



Monatsbericht November 2018

70. Jahrgang
Nr. 11

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
16. November 2018, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2018	5
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	11
<i>Zu den möglichen weltwirtschaftlichen Folgen des Handelskonflikts zwischen den USA und China</i>	12
<i>Zur jüngsten Lohnentwicklung im Euroraum</i>	21
Geldpolitik und Bankgeschäft	23
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	24
Finanzmärkte	36
Konjunktur in Deutschland	46
Öffentliche Finanzen	56
<i>Ausgewählte technische Informationen zur offiziellen Steuerschätzung</i>	60

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken.....	20•
Mindestreserven.....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt.....	50•
Finanzierungsrechnung.....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland.....	66•
Außenwirtschaft.....	75•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2018

Überblick

Deutsche Konjunktur von temporären Sondereffekten gebremst

Weltwirtschaft im Sommer weiterhin lebhaft, allerdings deutliche regionale Divergenzen

Die Weltwirtschaft dürfte im Sommer etwas an Schwung eingebüßt haben. Dies gilt insbesondere für die Gruppe der fortgeschrittenen Volkswirtschaften. In den USA flachte sich die kräftige gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung zwar nur leicht ab. Im Euroraum ermäßigte sich das Wachstumstempo jedoch spürbar, und in Japan ging die Wirtschaftsleistung sogar etwas zurück. In den beiden letztgenannten Fällen waren allerdings vorübergehende Belastungen von Bedeutung. Hingegen erhöhte sich das gesamtwirtschaftliche Expansionstempo im Vereinigten Königreich merklich. In der Gruppe der Schwellenländer gab das Wachstum der chinesischen Wirtschaft von einem im internationalen Vergleich weiterhin hohen Niveau aus leicht nach. Insgesamt zeigt sich die Weltwirtschaft somit nach wie vor lebhaft, allerdings mit deutlichen regionalen Divergenzen.

Gemäß IWF fortgesetzter Aufschwung, auch wenn Prognosen leicht zurückgenommen wurden

Den aktuellen Projektionen des Internationalen Währungsfonds (IWF) zufolge setzt sich der globale Aufschwung in diesem und im nächsten Jahr mit unverändertem Tempo fort. Zwischenzeitliche Hoffnungen auf eine Wachstumsverstärkung würden damit enttäuscht. Insbesondere für einige Schwellenländer korrigierte der IWF-Stab seine Wachstumsprojektionen kräftig nach unten. Des Weiteren berücksichtigte er mögliche Folgen der im Handelskonflikt zwischen den USA und China zuletzt ergriffenen Maßnahmen. In beiden Ländern wurden aus diesem Grund die Wachstumsprojektionen für das Jahr 2019 jeweils um 0,2 Prozentpunkte verringert. Die nachteiligen Effekte könnten sich eigenen NiGEM-Simulationen zufolge verstärken und die Weltwirtschaft spürbar in Mitleidenschaft ziehen, wenn der Handelskonflikt weiter eskalieren würde. Dies stuft auch der IWF-Stab neben einer plötzlichen Verschärfung der globalen Finanzierungsbedingungen als

wichtiges Abwärtsrisiko für den globalen Aufschwung ein.

Die etwas geringere weltwirtschaftliche Dynamik schlug sich seit der Jahresmitte in den Entwicklungen an den Finanzmärkten nieder. Zudem traten belastende politische Einflüsse wieder etwas stärker hervor. Hierzu zählen zum Beispiel die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China sowie die Missachtung der europäischen Fiskalregeln durch die italienische Regierung. Angesichts der weiterhin soliden konjunkturellen Expansion stiegen die Zinsen für Staatsanleihen vor allem in den weiterhin dynamisch wachsenden USA an, wo die Federal Reserve ihre angekündigte Politik fortführte, den Leitzins schrittweise anzuheben. Im Euroraum spielten höhere Risikoaufschläge für einzelne Länder eine Rolle. Dies gilt insbesondere für Italien. Dagegen waren als sicher geltende Schuldverschreibungen wie Bundeswertpapiere in diesem Marktumfeld gefragt, weshalb die Renditen von Bundesanleihen, nahezu unverändert blieben. Die Aktienmärkte bewegten sich zunächst unter Schwankungen seitwärts. Gegen Ende des dritten Quartals setzten aber die genannten Belastungsfaktoren die Kurse deutlich unter Druck. Europäische Aktien – und hierbei vor allem Bankwerte – verzeichneten besonders kräftige Kursverluste. Bei einer höheren Risikoaversion unter den Marktteilnehmern zogen außerdem Maße für die Unsicherheit in den Erwartungen, die sich bislang an den Aktienmärkten auf relativ niedrigen Niveaus bewegt hatten, weltweit spürbar an. Ungeachtet der teils merklichen Kursrückgänge an den Aktien- und Rentenmärkten verbuchte der Euro seit Ende Juni insgesamt nur moderate Veränderungen gegenüber US-Dollar, Yen und Pfund Sterling. Signale einer leichten Entspannung kamen von einigen Schwellenländern. Deren Währungen haben sich – nach kräftigen Kursverlusten bis in den August hinein – gegenüber dem Euro zuletzt stabilisiert, und ihre

Steigende Staatsanleiherenditen und Kurseinbußen an den Aktienmärkten

Anleiherenditen sind zum Teil deutlich gesunken.

*Geldpolitik:
EZB-Rat reduziert monatliche Wertpapierkäufe*

Wie im Juni 2018 in Aussicht gestellt, beschloss der EZB-Rat auf seiner September-Sitzung, die Nettokäufe im Rahmen des erweiterten Programms zum Ankauf von Vermögenswerten nach September 2018 auf monatlich 15 Mrd € zu reduzieren. Der Rat bekräftigte ferner, dass er davon ausgeht, die Nettokäufe nach Ende Dezember 2018 zu beenden, sofern neu verfügbare Daten seine aktuelle Einschätzung der mittelfristigen Inflationsaussichten bestätigen. Die Leitzinsen beließ der EZB-Rat im Berichtszeitraum unverändert und wiederholte die seit Juni 2018 gegebene verstärkte Orientierung über ihre zukünftige Entwicklung (Forward Guidance).

Monetäre Dynamik im Euroraum vom Buchkreditwachstum geprägt

Das Wachstum des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 im Euro-Währungsgebiet schwächte sich im dritten Quartal 2018 deutlich ab und lag damit spürbar unter dem Niveau der letzten beiden Jahre. Ausschlaggebend dafür waren die zu Jahresbeginn verringerten monatlichen Nettoankäufe von Wertpapieren durch das Eurosystem sowie das gedämpfte Wachstum der von Unternehmen gehaltenen Bankeinlagen. Vonseiten der Gegenposten wurde die monetäre Dynamik wesentlich von der anhaltenden Erholung der Buchkredite an den nicht-finanziellen Privatsektor getragen: Vor dem Hintergrund der hohen Kapazitätsauslastung und des gefestigten Verbrauchervertrauens verzeichneten die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte weitere deutliche Zuflüsse. Gestützt wurde die lebhaftere Kreditnachfrage durch die weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen für die Haushalte und Unternehmen.

Deutsche Wirtschaftsleistung im Sommer vor allem aufgrund von vorübergehenden Sondereffekten leicht gesunken

Die gesamtwirtschaftliche Leistung in Deutschland verringerte sich im Sommer 2018 leicht. Das reale Bruttoinlandsprodukt schrumpfte der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge saison- und kalenderbereinigt um 0,2% gegenüber dem zweiten Vierteljahr 2018. Dieser Rückgang war vor allem auf einen starken

temporären Sondereffekt in der Automobilbranche zurückzuführen. Hier kam es aufgrund von erheblichen Problemen mit der Einführung eines neuen EU-weiten Abgasmessverfahrens zu umfangreichen Produktionsausfällen und auch zu einem Einbruch der Ausfuhren von Kraftfahrzeugen. Zugleich fiel der private Verbrauch als wichtige konjunkturelle Triebkraft vorübergehend aus. Neben dem reduzierten Kfz-Angebot aus heimischer Produktion – und möglicherweise auch der Diskussion um Fahrverbote für Kraftfahrzeuge mit hohem Schadstoffausstoß – dürfte ein weiterer Grund dafür das außergewöhnlich trockene und heiße Wetter während der Sommermonate gewesen sein. Ungeachtet dieser vorübergehenden Sondereinflüsse dauert die Hochkonjunktur in Deutschland an. Die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten werden weiterhin weit überdurchschnittlich ausgelastet. Zum Jahresende dürfte die deutsche Wirtschaft wieder recht kräftig expandieren.

Das Verarbeitende Gewerbe verbuchte aufgrund der temporären Fertigungsausfälle in der Kfz-Branche einen kräftigen Produktionsrückgang und trug damit entscheidend zur Abnahme der Wirtschaftsleistung im Sommervierteljahr bei. Ferner expandierte das Baugewerbe deutlich langsamer als im Frühjahr, in dem die Bauaktivität stark ausgeweitet worden war. Die Dienstleistungsbranchen könnten ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt haben. Auf der Nachfrageseite war die Schwäche recht breit angelegt. Lediglich die Investitionen in Ausrüstungen und Bauten sowie in gewissem Maße die staatlichen Konsumausgaben sorgten für positive Impulse. Umfangreiche Importe dürften zum Teil zum Lageraufbau verwendet worden sein.

Kräftiger Produktionsrückgang in der Industrie wegen Kfz-Branche

Die Lage am Arbeitsmarkt war auch in den Sommermonaten durch einen sehr hohen Beschäftigungsstand und geringe Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Die Beschäftigung stieg nach der moderaten Entwicklung im Frühjahr wieder etwas schwungvoller. Dahinter standen in erster Linie die nach wie vor recht kräftig expan-

Sehr hoher Beschäftigungsstand und niedrige Arbeitslosigkeit

dierenden sozialversicherungspflichtigen Stellen. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich im Berichtsquartal trotz des erreichten niedrigen Niveaus nennenswert. Zugleich wuchs die bereits hohe Zahl offener Stellen weiter. Die Frühindikatoren zeigen für die nächsten Monate eine anhaltend hohe Arbeitsnachfrage an.

Weiterhin hohe Grunddynamik in den Tarifverdiensten

Die seit längerem gute Konjunkturlage und die zunehmenden Arbeitskräfteknappheiten schlugen sich auch im Berichtsquartal in Zuwächsen der Tarifverdienste nieder, die über dem längerfristigen Durchschnitt lagen. Die tariflichen Grundvergütungen stiegen im Sommer 2018 mit 2,8% gegenüber dem Vorjahr ähnlich deutlich wie bereits im Frühjahr. Auch die Effektivverdienste dürften im dritten Quartal weiter kräftig zugelegt haben. Mit dem jüngsten Tarifabkommen in der Chemischen Industrie, das umgerechnet auf eine jährliche Basis einen kräftigen Lohnzuwachs von rund 3¾% vorsieht, ist die diesjährige Tarifrunde weitgehend beendet. Kennzeichnend waren überwiegend spürbar höhere Lohnsteigerungen als in den beiden Vorjahren und häufig längere vertragliche Laufzeiten. Außerdem wurden oftmals zu Beginn der Laufzeit kräftige und zu späteren Zeitpunkten niedrigere oder keine Tarifierhebungen vereinbart. Zudem spielten in einigen Branchen individuelle Wahlmöglichkeiten zwischen Lohn erhöhungen und mehr Freizeit mit Lohnverzicht eine Rolle.

Inflationsrate von hohem Niveau aus im dritten Vierteljahr weiter gestiegen

Im dritten Quartal stiegen die Verbraucherpreise (HVPI) im Vergleich zum Vorzeitraum erneut merklich um saisonbereinigt 0,5% an. Energie verteuerte sich aufgrund des bis dahin anhaltenden Anstiegs der Rohölnotierungen ähnlich stark wie im Vorquartal. Die Preise für Nahrungsmittel zogen infolge der außergewöhnlichen Witterung ebenfalls weiter an, wenn auch nicht mehr so kräftig wie im Frühjahr. Auf Bekleidung und Schuhe, deren Preise gleichfalls recht stark schwanken, wurden allerdings außergewöhnlich kräftige Rabatte gewährt. Insgesamt wurden die Preise für Industriegüter ohne Energie aber merklich stärker angehoben als in den Quartalen zuvor. So stiegen die Ver-

kaufpreise von Fahrzeugen um 0,8%. Dienstleistungen verteuerten sich weiter moderat. Hier wirkte sich dämpfend aus, dass in einigen Bundesländern die Gebühren für Kindertagesstätten ganz oder teilweise abgeschafft wurden.¹⁾ Für andere Dienstleistungen musste dagegen deutlich mehr bezahlt werden. Dies galt vor allem für solche, bei denen – wie beispielsweise bei Reinigungen – die Löhne einen hohen Anteil an den Kosten haben. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Teuerungsrate nach dem HVPI insgesamt von 1,9% auf 2,1%.²⁾ Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet sank die Rate dagegen geringfügig von 1,2% auf 1,1%. Rechnet man die Abschaffung der Kitagebühren sowie die schwankungsanfälligen Komponenten Bekleidung und Reisen heraus, so stieg sie leicht.

Nach dem Rückschlag im Sommer dürfte die deutsche Wirtschaft im Jahresschlussquartal 2018 wieder recht kräftig expandieren. So ist mit einer Normalisierung der Produktion und der Ausfuhren von Kraftfahrzeugen bis zum Jahresende zu rechnen. Für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt zeichnet sich ebenfalls ein merklicher Zuwachs ab. So fiel die Nachfrage nach importierten Vorleistungsgütern im abgelaufenen Vierteljahr sehr lebhaft aus. Obgleich die Auftragseingänge sich bislang nicht nachhaltig aus der seit Jahresbeginn anhaltenden Abwärtstendenz befreien konnten, sind die Auftragsbücher in der Industrie nach wie vor gut gefüllt. Zudem verweilen die kurzfristigen Produktionserwartungen laut ifo Institut weiterhin klar über ihrem langjährigen Durchschnitt. Ferner dürfte der private Verbrauch, nach der Delle im Sommer, seine Rolle als wichtige konjunkturelle Triebkraft wiedererlangen. Die nach wie vor ausgezeichneten Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven sollten wieder für Auftrieb sorgen.

Deutsche Wirtschaft zum Jahresende wieder auf Expansionskurs

¹ Dies betraf Niedersachsen, Hessen, Berlin und Brandenburg. Bei einem Anteil der ländergewichteten Gebühren am HVPI von 0,04% senkte dies die Gesamtrate um etwa 0,05 Prozentpunkte.

² Beim VPI insgesamt waren es + 2,1%, nach + 2,0%.

Buchkredite an inländischen Privatsektor erneut deutlich ausgeweitet

Hierfür spricht auch die anhaltend hohe Nachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbau- und Konsumentenkrediten, die durch die weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen gefördert wurde. Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen legten im Berichtsquartal ebenfalls deutlich zu, wenn auch etwas schwächer als im Vorquartal. Nach Einschätzung der im Rahmen des BLS befragten Banken trieben in erster Linie der Mittelbedarf für Anlageinvestitionen und das niedrige allgemeine Zinsniveau die Kreditnachfrage der Unternehmen. Zudem gaben die befragten Banken an, die Kreditbedingungen für Unternehmen per saldo weiter gelockert zu haben.

Staatsfinanzen verbessern sich 2018 nochmals deutlich

Die deutschen Staatshaushalte profitieren weiterhin von sehr guten Rahmenbedingungen. Im laufenden Jahr zeichnet sich damit ein deutlich steigender gesamtstaatlicher Überschuss ab. So wachsen die Einnahmen aus Steuern und Sozialbeiträgen dynamisch. Außerdem entlasten die sinkende Arbeitslosigkeit und fallende Zinsaufwendungen. Insgesamt steigen die Ausgaben damit nur moderat. Die Schuldenquote bleibt auf ihrem Abwärtspfad und könnte bereits im laufenden Jahr unter 60% sinken.

In kommenden Jahren niedrigerer Überschuss aufgrund gelockerter Finanzpolitik

Auch in der mittleren Frist bleiben die Rahmenbedingungen für die Staatsfinanzen aus heutiger Sicht günstig. Gleichzeitig soll die Finanzpolitik gelockert werden, indem Ausgaben ausgeweitet und Steuern gesenkt werden. Daher dürfte der Überschuss ab dem kommenden Jahr insbesondere strukturell, aber auch unbereinigt sinken. Im Einzelnen sollen Leistungen in den Bereichen Rente, Gesundheit und Pflege ausgeweitet werden. Außerdem wollen die Gebietskörperschaften mehr Mittel unter anderem für Kinderbetreuung, Bildung, Verkehr und Digitales aufwenden. Die Abgabenbelastung dürfte mit den in Aussicht stehenden Maßnahmen mittelfristig nur moderat zurückgehen. So ändern sich die Sozialbeitragssätze per saldo kaum – trotz des noch geringen demografischen Drucks und der sehr guten Arbeitsmarktentwicklung. Den vorgesehenen Steuer-

senkungen stehen teils Mehreinnahmen aus der Steuerprogression gegenüber.

Zur Abgabentlastung wurde unter anderem vereinbart, den Solidaritätszuschlag ab dem Jahr 2021 teilweise abzuschaffen. Der Zuschlag fließt allein dem Bund zu und wurde mit dessen hohen finanziellen Lasten aus der Wiedervereinigung begründet. Unter anderem leistet der Bund Zuweisungen an die Länder für den Aufbau Ost, die aber Ende 2019 auslaufen. Während der Solidaritätszuschlag teilweise fortbestehen soll, will sich der Bund finanziell stärker an Länderaufgaben (v. a. Bildung) beteiligen. Die Mischfinanzierung würde so wiederbelebt, und Verantwortlichkeiten würden damit weiter verwischt. Um die Eigenverantwortung zu kräftigen und klare Einnahmen- und Aufgabenstrukturen zu gewährleisten, erscheint demgegenüber ein grundlegender Reformansatz erwägenswert. So könnte auf eine rechtlich angezweifelte Teilfortführung des Solidaritätszuschlags und auf eine stärkere Mischfinanzierung verzichtet werden. Die Ziele hinsichtlich des Steueraufkommens, der Aufteilung der Belastung auf die Steuerpflichtigen und der Steuerverteilung zwischen den staatlichen Ebenen wären dann bei Bedarf über eine Reform des regulären Steuersystems zu erreichen.

Angesichts der derzeit sehr guten Lage der Staatsfinanzen scheinen die längerfristigen Herausforderungen teilweise in den Hintergrund zu treten. Insbesondere die Finanzen der gesetzlichen Rentenversicherung werden durch die demografische Entwicklung erheblich unter Druck geraten. Das neue Rentenpaket erschwert es dabei noch, die Tragfähigkeit zu sichern. Wie die Rentenfinanzen längerfristig im Gleichgewicht gehalten werden sollen, ist bislang offen. Erforderlich ist letztlich eine konsistente Kombination der zentralen Parameter. Neben dem Versorgungsniveau, den Beitragsätzen und den Bundeszuschüssen gehört dazu auch das gesetzliche Rentenalter. Perspektivisch wäre dessen Anbindung an die steigende Lebenserwartung naheliegend. Außerdem müssen bereits ohne das Rentenpaket erhebliche

Grundlegende Reform statt Teilfortführung des Solidaritätszuschlags und Ausweitung der Mischfinanzierung

Entscheidungen zur nachhaltigen Rentenversicherung vertagt

zusätzliche Steuermittel für die Rentenversicherung mobilisiert werden. Um eine übermäßige Abgabenbelastung zu vermeiden, wäre daher

nicht nur der Anstieg der Sozialbeitrags-, sondern auch der Steuerlast zu berücksichtigen.

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaft im Sommer weiterhin lebhaft, allerdings deutliche regionale Differenzen

Die Weltwirtschaft dürfte im Sommer etwas an Schwung eingebüßt haben. Dies gilt insbesondere für die Gruppe der fortgeschrittenen Volkswirtschaften. In den USA flachte sich die kräftige gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung zwar nur leicht ab. Im Euroraum ermäßigte sich das Wachstumstempo jedoch spürbar, und in Japan ging die Wirtschaftsleistung sogar etwas zurück. In den beiden letztgenannten Fällen waren allerdings vorübergehende Belastungen von Bedeutung. Hingegen erhöhte sich im Vereinigten Königreich das gesamtwirtschaftliche Expansionstempo merklich. In der Gruppe der Schwellenländer gab das Wachstum der chinesischen Wirtschaft von einem im internationalen Vergleich nach wie vor hohen Niveau aus leicht nach. In Russland und Brasilien setzte sich die gesamtwirtschaftliche Erholung wohl nur schleppend fort. Insgesamt zeigt sich die Weltwirtschaft somit nach wie vor lebhaft, allerdings mit deutlichen regionalen Divergenzen. Der internationale Warenhandel scheint den monatlichen Angaben des Centraal Planbureau zufolge nach einer Seitwärtsbewegung im ersten Halbjahr wieder Fahrt aufgenommen zu haben.

Gemäß IWF fortgesetzter Aufschwung, auch wenn Prognosen leicht zurückgenommen wurden

Den aktuellen Projektionen des Internationalen Währungsfonds (IWF) zufolge setzt sich der globale Aufschwung in diesem und im nächsten Jahr mit unverändertem Tempo fort. Gegenüber dem Stand vom Juli nahm der IWF-Stab im Oktober seine Projektion für das globale Wachstum in den Jahren 2018 und 2019 leicht auf je 3,7% (kaufkraftparitätisch gewichtet) zurück. Zwischenzeitliche Hoffnungen auf eine Wachstumsverstärkung würden damit enttäuscht. Insbesondere für einige Schwellenländer wurden die Wachstumsprojektionen kräftig nach unten korrigiert. Ausschlaggebend dafür waren vor allem länderspezifische Faktoren, aber auch die restriktiveren Finanzierungsbedingungen sowie geopolitische Spannungen. Des Weiteren be-

rücksichtigte der IWF-Stab mögliche Folgen der im Handelskonflikt zwischen den USA und China zuletzt ergriffenen Maßnahmen.¹⁾ In beiden Ländern wurde aus diesem Grund die Wachstumsprojektion für das Jahr 2019 jeweils um 0,2 Prozentpunkte verringert. Diese Anpassungen sind in ihrer Größenordnung mit den Effekten auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) vergleichbar, die sich in eigenen NiGEM-Simulationen der neuen Handelshemmnisse zwischen den USA und China ergeben (siehe dazu die Erläuterungen auf S. 12 ff.). Die nachteiligen Effekte könnten sich den Simulationen zufolge verstärken und die Weltwirtschaft spürbar in Mitleidenschaft ziehen, wenn der Handelskonflikt weiter eskalieren würde. Dies stuft auch der IWF-Stab neben einer plötzlichen Verschärfung der globalen Finanzierungsbedingungen als wichtiges Abwärtsrisiko für den globalen Aufschwung ein.

Der Rohölpreis gab seit Anfang Oktober 2018 erheblich nach. Zuvor hatten jedoch Unsicherheiten über den Umfang verfügbarer Förderkapazitäten zum Ausgleich möglicher Produktionsausfälle im Iran und in Venezuela die Notierungen deutlich nach oben getrieben. Für ein Fass der Sorte Brent wurden in der ersten Oktoberwoche am Kassamarkt noch etwas mehr als 85 US-\$ gezahlt; derartige Preise waren zuletzt im Oktober 2014 erzielt worden. Jedoch gelang es einigen wichtigen erdölproduzierenden Ländern, ihre Förderung auszuweiten; hinzu kam ein stärkerer Aufbau der Lagerbestände in den USA. Die US-Regierung verständigte sich zudem mit einigen Ländern darauf, dass diese auch nach Inkrafttreten der Sanktionen weiterhin iranisches Öl importieren können. Vor diesem Hintergrund gaben die Preise für Rohöl zuletzt erheblich nach. Bei Abschluss dieses Berichts kostete ein Fass Brent nur noch 66 US-\$. Ter-

Rohölpreis zuletzt mit erheblichem Rückgang

¹ Für detaillierte Angaben zu den in der Basislinie berücksichtigten protektionistischen Handelsmaßnahmen vgl.: IWF, Global Prospects and Policies, World Economic Outlook, Oktober 2018, S. 12.

Zu den möglichen weltwirtschaftlichen Folgen des Handelskonflikts zwischen den USA und China

Protektionistische Bestrebungen gelten als ein wesentliches Abwärtsrisiko für die globale Konjunktur. In den letzten beiden Jahren hatte sich zunächst vor allem die Handelsrhetorik verschärft. Einzelne symbolträchtige Schritte wie die Einführung von Zöllen auf Stahl- und Aluminiumeinfuhren durch die US-Regierung betrafen nur einen geringen Anteil des internationalen Handels.¹⁾ In den letzten Monaten spitzte sich jedoch der Disput zwischen den USA und China zu.²⁾ Mit Verweis auf die Verletzung geistiger Eigentumsrechte erheben die Vereinigten Staaten seit Anfang Juli 2018 Einfuhrzölle auf chinesische Waren. Schrittweise wurde deren Geltungsbereich auf fast die Hälfte der Importe aus China ausgeweitet. Der effektive Zollsatz der neuen Maßnahmen wird sich nach der angekündigten Anhebung im Januar 2019 auf beträchtliche 25% belaufen. Die chinesische Seite antwortete zunächst mit einer symmetrischen Gegenwehr, rückte aber im Zuge der jüngsten Verschärfung des Konflikts von dieser Strategie ab. Seit Ende September werden daher amerikanische Produkte auf dem chinesischen Markt insgesamt durch neue Zölle im geringeren Maße belastet als es umgekehrt der Fall ist.³⁾ Dennoch erscheint eine weitere Eskalation nicht ausgeschlossen. So drohten US-Regierungsvertreter bereits mehrfach, zukünftig die gesamten Einfuhren aus China mit zusätzlichen Zöllen zu belegen.

Die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen zusätzlicher Zölle zwischen den USA und China können in einer erweiterten Variante des Weltwirtschaftsmodells NiGEM untersucht werden.⁴⁾ Zölle werden in diesem Rahmen durch Aufschläge auf bilaterale Exportpreise abgebildet.⁵⁾ Im Einklang mit den Beschlüssen der beteiligten Regierungen nehmen die Belastungen dabei vom Sommer-

quartal 2018 bis zum ersten Vierteljahr 2019 sukzessive zu.⁶⁾ Die zusätzlichen Zolleinnahmen werden annahmegemäß in Form von Einkommensteuersenkungen an die privaten Haushalte transferiert.⁷⁾ Andere handels- oder wirtschaftspolitische Schritte wie etwa die expansivere Ausrichtung der US-ame-

1 Zieht man zusätzlich die Anfang 2018 verhängten US-Zölle auf Waschmaschinen und Solarpaneele sowie Gegenmaßnahmen großer Handelspartner in Betracht, waren zur Jahresmitte weniger als 0,5% des Welt Handels von neuen tarifären Handelshemmnissen betroffen.

2 In anderen handelspolitischen Konflikten der USA deutete sich hingegen eine Entspannung an. So einigten sich die Regierungen der USA, Kanadas und Mexikos zuletzt grundsätzlich auf eine Nachfolgeregelung für das Nordamerikanische Freihandelsabkommen NAFTA. Zuvor war bereits eine Übereinkunft hinsichtlich eines überarbeiteten Abkommens der USA mit Südkorea erzielt worden. Des Weiteren wurden Verhandlungen mit der EU sowie Japan angestoßen.

3 Die chinesische Regierung begegnete der Kritik an vergleichsweise hohen Handelshemmnissen auch mit Zollsenkungen auf Kfz und Kfz-Teile sowie einer ab November dieses Jahres greifenden Reduktion der Zollsätze auf einen spürbaren Anteil der chinesischen Einfuhren. Zudem stellten sie weitere Reformen in Aussicht. Diese Maßnahmen wurden in den folgenden Simulationen nicht berücksichtigt.

4 NiGEM ist das Weltwirtschaftsmodell des britischen National Institute of Economic and Social Research (NIESR). Es bildet die wirtschaftliche Verflechtung zwischen über 60 Volkswirtschaften und Regionen durch den Außenhandel und das Zins-Wechselkurs-Gefüge ab. Die erweiterte „US Tariff & BREXIT“-Version erlaubt die Analyse von handelspolitischen Maßnahmen. Das Modell besitzt neuklassische Eigenschaften, insbesondere vorausschauende Elemente auf den Finanz- und Arbeitsmärkten. Für weitere Informationen siehe: <https://nimodel.niesr.ac.uk>

5 Für ähnliche Studien auf Basis ausgewählter Ankündigungen im US-chinesischen Handelskonflikt vgl.: I. Liadze (2018), Trade wars – any winners?, National Institute Economic Review Nr. 245, S.F47; sowie I. Liadze (2018), Trade war – the saga continues, National Institute of Economic and Social Research, NiGEM Observations, Nr. 13.

6 Zusätzlich wurde unterstellt, dass die eingeführten Zollbarrieren ab dem Jahr 2025 langsam wieder abgebaut werden. Im gesamten Simulationszeitraum reagieren die Netto-Exportpreise nicht auf die Zusatzzölle.

7 Alternativ könnte bspw. angenommen werden, die Zolleinnahmen würden zur Reduktion des Haushaltsdefizits oder zur Steigerung der Staatsausgaben verwendet.

Handelspolitische Schritte im Konflikt zwischen den USA und China

Datum	Maßnahmen der USA			Maßnahmen Chinas		
	zusätzlich betroffener Warenwert		effektiver Durchschnittszollsatz in %	zusätzlich betroffener Warenwert		effektiver Durchschnittszollsatz in %
	Mrd US-\$	% der Einfuhren ¹⁾		Mrd US-\$	% der Einfuhren ¹⁾	
6. Juli 2018	34	6,5	25,0	34	18,1	25,0
23. August 2018	16	3,1	25,0	16	8,5	25,0
24. September 2018	200	38,2	10,0	60	31,9	6,9
1. Januar 2019	²⁾ –	²⁾ –	25,0	.	.	.

Quellen: Peterson Institute for International Economics, US Census Bureau und eigene Berechnungen. **1** Jeweils bilaterale Einfuhren von Waren und Dienstleistungen; Angaben gemäß US-Außenhandelsstatistik. **2** Anhebung des Zollsatzes auf die im September neu belasteten Waren; keine zusätzlichen Produkte betroffen.

Deutsche Bundesbank

rikanischen Fiskalpolitik bleiben in der Analyse außen vor.⁸⁾

Die Einführung neuer Importzölle stößt in NiGEM eine Reihe von Wirkungen an. Zunächst erhöhen Zölle unmittelbar den Inlandspreis ausländischer Produkte. Dies bremst zwar die Importnachfrage und stimuliert die heimische Produktion. Da die Preissteigerungen aber an die Verbraucher weitergegeben werden, leidet deren Kaufkraft. Wegen der höheren Teuerungsrate steigen zudem die Zinsen. All dies dämpft die Binnenkonjunktur. Die angenommene Einkommensteuerentlastung mildert diesen Effekt nur ab. Wegen der steigenden Zinsen wertet zudem die heimische Währung auf. Dies verschlechtert die preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Auslandsgeschäft. Insgesamt schädigt in diesem Modellrahmen selbst eine einseitige Erhöhung von Handelshemmnissen auch die eigene Volkswirtschaft.⁹⁾

Im aktuellen Konflikt zwischen den USA und China werden die negativen Folgen der Zusatzzölle durch die Gegenwehr der jeweils anderen Seite verstärkt. Im Ergebnis fällt gemäß den Simulationsrechnungen das Wirtschaftswachstum in den USA allein aufgrund der beschlossenen Maßnahmen bereits im kommenden Jahr um gut einen Viertel Prozentpunkt niedriger aus als in einem Szenario ohne zusätzliche Zölle. In China

sind die retardierenden Effekte zwar zunächst geringer, halten aber länger an. Mittelfristig bleibt das reale BIP in beiden Volkswirtschaften um 0,5% hinter der Basislinie zurück. Sollten die Streitigkeiten weiter eskalieren, wären deutlich höhere Einbußen möglich. In dem Szenario einer Ausweitung der US-Zölle auf sämtliche bilaterale Einfuhren beliefte sich der mittelfristige BIP-Verlust in China auf annähernd 1%. In den USA wären die Verluste nur etwas geringer.

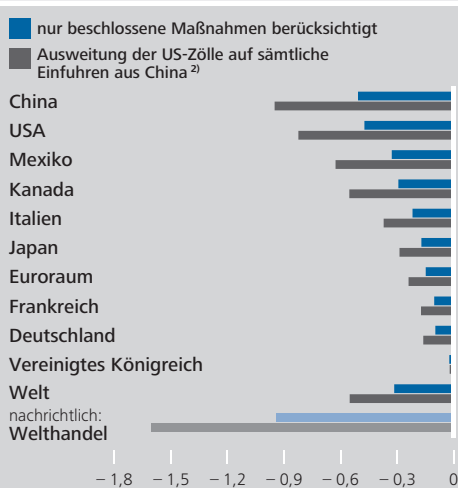
Bilaterale Handelsstreitigkeiten strahlen über verschiedene Kanäle auf Drittländer aus. Zwar könnten deren Exporteure – von der Einführung der Zölle unbelastet – aufgrund ihrer relativ verbesserten preislichen Wettbewerbsposition Marktanteile gewinnen. Die geringere Wirtschaftsleistung in den USA und China wird für sich genommen aber die Nachfrage nach Produkten aus anderen Volkswirtschaften schmälern. Hinzu kommen dämpfende Wirkungen höherer Preissteigerungsraten und Zinsen, die von den USA und China über den Wechselkurs-

⁸ Für eine diesbezügliche Analyse vgl.: Deutsche Bundesbank, Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Effekten der US-Steuerreform, Monatsbericht, Februar 2018, S. 14–16.

⁹ Dieses Ergebnis zeigt sich nicht nur in früheren NiGEM-Studien, sondern auch in vergleichenden Simulationen mit dem DSGE-Modell der Bundesbank. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Gefahr protektionistischer Tendenzen für die Weltwirtschaft, Monatsbericht, Juli 2017, S. 79–95.

Mögliche Implikationen der Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China für das reale BIP in großen Volkswirtschaften

Ergebnisse von NiGEM-Simulationen¹⁾; Abweichung des realen BIP von der Basislinie in % im Jahr 2023



Quelle: Eigene Berechnungen mithilfe von NiGEM. **1** Simulationen basieren auf US Tariff & BREXIT Expanded Model V3.18c. Zolleinnahmen zur Senkung der privaten Einkommensteuersätze verwendet. Geldpolitische Reaktionen gemäß Standardregeln. **2** Ab 2. Vj. 2019 sämtliche Einfuhren der USA aus China mit Zöllen i.H.v. 25% belastet.

Deutsche Bundesbank

kanal auf andere Wirtschaftsräume übergreifen. In der vereinfachten Modellwelt von NiGEM behalten die Bremsfaktoren zumeist die Oberhand. Die realen BIP-Verluste gegenüber der Basislinie fallen gerade in denjenigen Ländern spürbar aus, die über den Außenhandel eng mit den USA und China verbunden sind. Im Euroraum und insbesondere in Deutschland bleiben die Einbußen hingegen eher begrenzt.¹⁰⁾ Das Welthandelsvolumen fällt bei einer weiteren Eskalation des Konflikts mittelfristig um mehr als 1,5% geringer aus als in einem Szenario ohne Zusatzzölle.

Im Vergleich zu den Resultaten anderer Studien sind die dämpfenden Effekte von Handelsstreitigkeiten in NiGEM zum Teil stärker ausgeprägt. So legen etwa Simulationsrechnungen des IWF mit dem dynamischen stochastischen allgemeinen Gleichgewichtsmodell GIMF einen mittelfristig merklich geringeren BIP-Verlust in den USA nahe. Einige Volkswirtschaften – hierunter auch der

Euroraum – könnten sogar von der Handelseinseitigen Anpassung der Vereinigten Staaten mit China profitieren.¹¹⁾ Da internationale Handelsbeziehungen in NiGEM weniger detailliert als im GIMF-Modell abgebildet werden, könnten die gesamtwirtschaftlichen Verluste etwas überzeichnet werden. Allerdings erachten auch der IWF und andere Institutionen erheblich größere Einkommensverluste für möglich. So werden in Simulationen Zollszenarien regelmäßig um zusätzliche Schocks ergänzt, die insbesondere die Investitionsnachfrage dämpfen.¹²⁾ Schließlich berücksichtigen weder NiGEM noch das GIMF-Modell sektorale Entwicklungen und Verflechtungen über grenzüberschreitende Wertschöpfungsketten. Die disruptiven Effekte von Handelsschranken könnten daher zu niedrig ausgewiesen werden. Insgesamt erscheint es ratsam, die möglichen Bremsspuren restriktiver handelspolitischer Maßnahmen auch auf Dritte nicht zu unterschätzen.

10 Zu der vergleichsweise geringen Anfälligkeit der deutschen Volkswirtschaft trägt in den Simulationsrechnungen die überdurchschnittlich starke Anpassung der eigenen Ausfuhrpreise bei. Die Exporte halten sich daher deutlich besser, als es der kräftige Dämpfer der Auslandsnachfrage würde erwarten lassen.

11 In die Analyse des IWF werden dabei zusätzlich die im März 2018 verhängten allgemeinen Einfuhrzölle der USA auf Stahl und Aluminium, die Reaktionen der Handelspartner sowie eine etwas stärkere Gegenwehr Chinas ab 2019 einbezogen. Vgl.: IWF, Global Trade Tensions, World Economic Outlook, Oktober 2018, S. 33–35.

12 Typischerweise werden mit Verweis auf Vertrauens- und Unsicherheitseffekte entweder Risikoprämien auf internationalen Kapitalmärkten erhöht oder direkt Abschlüsse bei der Investitions- oder Produktivitätsdynamik vorgenommen. Vgl.: IWF (2018), a. a. O.; A. G. Dizioli und B. van Roye (2018), Makroökonomische Implikationen des zunehmenden Protektionismus, EZB Wirtschaftsbericht, Nr. 6, S. 40–44; A. Berthou, C. Jarret, D. Siena und U. Szczerbowicz (2018), Quantifying the losses from a global trade war, Banque de France Eco Notepad, Blogbeitrag vom 19. Juli 2018; Bank of Finland, Trade policy tensions casting shadow on economic horizon, Economic Bulletin 4/2018, S. 40–47; sowie Europäische Kommission, European Economic Forecast Autumn 2018, Institutional Paper Nr. 089, November 2018.

minkontrakte für Lieferungen in den nächsten 12 Monaten wurden mit leichten Aufschlägen gehandelt. Die Notierungen anderer Rohstoffe tendierten in den vergangenen Monaten uneinheitlich. In der Gesamtschau veränderte sich der Preisindex für Rohstoffe ohne Energie des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts wenig und lag im Oktober nur leicht unter dem Stand vom Juli.

Anstieg der Verbraucherpreise in Industrieländern zuletzt leicht verringert

Im Einklang mit den hohen, in der Tendenz aber abnehmenden Vorjahresabständen der Rohölnotierungen verringerte sich in den Industrieländern der Preisanstieg für Energieträger von fast 10% binnen Jahresfrist im Juni auf 7% im September. Entsprechend gab die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe insgesamt in dieser Periode von 2,3% auf 2,1% nach. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate ermäßigte sich hingegen nur geringfügig auf 1,5%.

Ausgewählte Schwellenländer

Graduelle Wachstumsverlangsamung in China

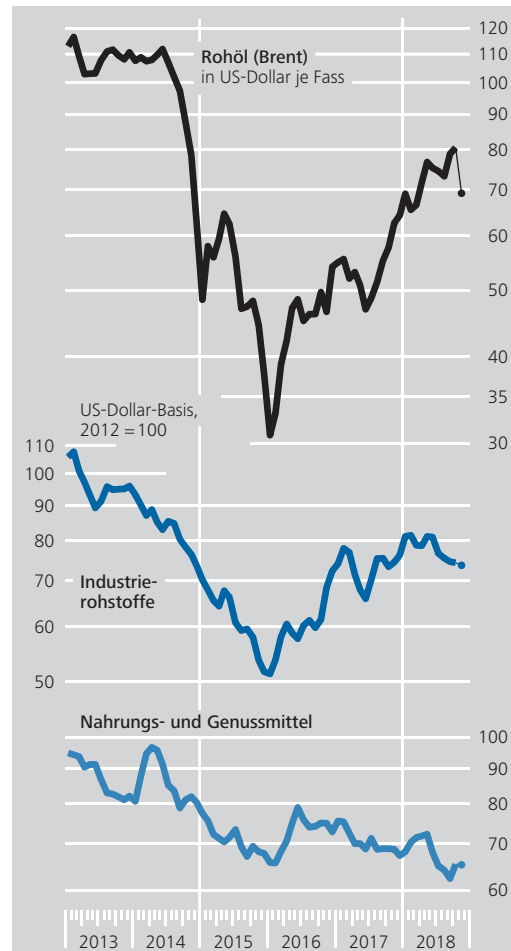
In China schwächte sich den offiziellen Angaben zufolge das Wirtschaftswachstum im dritten Vierteljahr weiter auf 6,5% binnen Jahresfrist ab. Dies ist die geringste Rate seit der Finanzkrise. Trotz der Zuspitzung des Handelskonflikts mit den USA zeigte sich der Außenhandel bisher lebhaft. Die Warenimporte übertrafen im Sommer in US-Dollar gerechnet den Wert des Vorjahresquartals um mehr als ein Fünftel, und die Exporte stiegen um knapp 12%. Die Verbrauchskonjunktur blieb insgesamt robust. Die privaten Haushalte waren weiterhin zuversichtlich, auch wenn sich die Umfragergebnisse gegenüber ihren Höchstständen vom Jahresbeginn etwas eintrübten. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe verstärkte sich im dritten Vierteljahr leicht auf 2,3% im Vorjahresvergleich. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet blieb die Rate mit 1,9% gemäßigt.

Kraftvolles BIP-Wachstum in Indien

In Indien setzte sich die positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung fort. Das Wirtschaftswachstum verstärkte sich im zweiten Quartal

Weltmarktpreise für Rohöl, Industrierohstoffe sowie Nahrungs- und Genussmittel

Monatsdurchschnitte, log. Maßstab



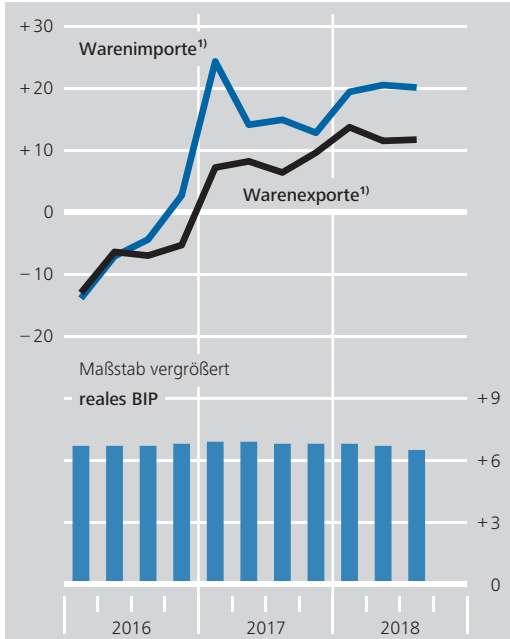
Quellen: Bloomberg Finance L.P. und HWWI. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 9. November bzw. 1. bis 15. November 2018 (Rohöl).

Deutsche Bundesbank

sogar auf 8,2% im Vorjahresvergleich. Dieses hohe Tempo dürfte jedoch vermutlich nicht ganz zu halten sein. So fiel die Expansion der Industrieproduktion in den letzten Monaten merklich schwächer aus. Ebenso nahm das Unternehmerv Vertrauen laut Umfragen am aktuellen Rand ab. Der Preisanstieg ließ zuletzt insbesondere bei Lebensmitteln spürbar nach. Im Durchschnitt der Monate Juli bis September erhöhten sich die Verbraucherpreise binnen Jahresfrist um 3,9%. Damit entsprach die Preissteigerungsrate näherungsweise dem mittelfristigen Zielwert der indischen Notenbank, die gleichwohl ihre graduelle Straffung der Geld-

Außenhandel und gesamtwirtschaftliches Wachstum für China

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: NBS, General Administration of Customs of the People's Republic of China und eigene Berechnungen. 1 Nominal, US-Dollar-Basis.
 Deutsche Bundesbank

In Russland blieb das konjunkturelle Tempo trotz der für das Land im dritten Vierteljahr noch vorteilhaften Ölpreisentwicklung mäßig. Die vorläufige Schätzung des Statistikamtes zeigte einen Rückgang des Wirtschaftswachstums auf 1,3% im Vorjahresvergleich an. Das passt zu dem Bild, das sich aus den Konjunkturindikatoren ergibt. So trübten sich Konsumentenvertrauen und Geschäftsklima in den Sommermonaten weiter ein, und die Zahl der Kfz-Verkäufe blieb hinter dem Vorquartalswert zurück. Gleichzeitig verstärkte sich der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe nochmals. Der Vorjahresabstand des Verbraucherpreisindex (VPI) belief sich im dritten Vierteljahr auf 3,0%, nach noch 2,4% im Frühjahr. Die Arbeitslosenquote verharrte saisonbereinigt bei 4,8%.

Anhaltend mäßiges Wachstum in Russland

USA

In den Vereinigten Staaten blieb die Konjunktur im Sommer 2018 schwungvoll. Das reale BIP zog der ersten amtlichen Schätzung zufolge saisonbereinigt um 0,9% gegenüber dem zweiten Jahresviertel an. Dass die Aufwärtsbewegung damit nicht ganz an das noch höhere Tempo der Vorperiode anknüpfen konnte, lag zum einen an einer Normalisierung des Auslandsgeschäfts. So fielen die Ausfuhren nach dem sprunghaften Anstieg im Frühjahr erwartungsgemäß niedriger aus. Zum anderen gerieten die bisher recht lebhaften gewerblichen Investitionen ins Stocken, wozu ein wohl temporärer Rücksetzer im Bergbau beitrug. Vor dem Hintergrund der expansiven Ausrichtung der Fiskalpolitik blieben der öffentliche und private Verbrauch wichtige Treiber des Wirtschaftsaufschwungs. Die privaten Haushalte steigerten ihre Konsumausgaben im zweiten Quartal in Folge preis- und saisonbereinigt um annähernd 1%. Zukünftig könnte der private Verbrauch wieder stärker dem flacheren Expansionspfad der verfügbaren Einkommen folgen, da die durch die Steuerreform geschaffenen Ausgabenspielräume – wie das Absenken der Sparquote seit Jahresbeginn nahelegt – weitgehend ausgereizt sein dürften. Die ausgesprochen

Leichte Wachstumsmoderation im Sommer

politik fortsetzte und den Leitzins im August auf 6,5% anhob.

Brasilien weiterhin mit niedrigem Expansionstempo

In Brasilien stieg das reale BIP im zweiten Vierteljahr saisonbereinigt um 0,2% gegenüber dem Vorquartal und um 1,0% im Vorjahresvergleich. Die konjunkturelle Erholung kam damit weiterhin nicht nennenswert voran. Auch im dritten Quartal, für das noch keine offiziellen Daten vorliegen, zeichnete sich lediglich eine leicht vorteilhaftere Entwicklung ab. Auf dem Arbeitsmarkt ist noch keine nachhaltige Besserung zu erkennen. Die Arbeitslosenquote gab im Sommer zwar saisonbereinigt leicht auf 12,1% nach, die Beschäftigungszuwächse der vergangenen Monate waren aber vorrangig auf den informellen Sektor zurückzuführen. Entsprechend blieb das Lohnwachstum schwach. Die Verbraucherpreise zogen zuletzt deutlich an und übertrafen im Durchschnitt des dritten Quartals ihren Vorjahresstand um 4,4%. Damit lag die Inflationsrate nahe dem von der Zentralbank angestrebten Ziel.

gute Arbeitsmarktlage sollte die Konsumkonjunktur jedoch weiter tragen. Im Oktober hielt sich die Erwerbslosenquote bei 3,7% – dem niedrigsten Stand seit dem Jahr 1969 –, während sich das Lohnwachstum festigte. Auch in realer Rechnung legten die Arbeitseinkommen je geleisteter Stunde wieder stärker zu, obwohl der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe kräftig blieb. Im Oktober übertraf der VPI seinen Stand des Vorjahres um 2,5%. In diesem Umfeld hielt die US-Notenbank an ihrem Kurs einer graduellen Normalisierung der Geldpolitik fest und hob im September ihren Leitzins um 25 Basispunkte an.

Japan

*Konjunkturelle
 wegen widriger
 Naturereignisse*

Die Expansion der japanischen Wirtschaft setzte sich im Sommer nicht fort. Gemäß der vorläufigen amtlichen Schätzung verringerte sich das reale BIP saisonbereinigt sogar um 0,3% gegenüber dem zweiten Jahresviertel, in dem es noch um 0,8% gewachsen war. Wesentlich hierfür dürften nicht zuletzt Produktionsausfälle wegen widriger Naturereignisse gewesen sein.²⁾ Der private Konsum konnte sein Niveau aus dem Vorquartal nicht ganz halten. Auch die gewerbliche Investitionsaktivität war etwas eingetrübt. Eine deutliche Kontraktion der Exporte ging mit einem merklichen Rückgang der Importe einher. Der Arbeitsmarkt zeigte sich derweil anhaltend robust. So verharrte die Erwerbslosenquote im Sommer auf einem äußerst niedrigen Niveau. Der heimische Preisauftrieb blieb verhalten. Die Vorjahresrate des VPI ohne Energieträger und Nahrungsmittel belief sich im September unverändert auf 0,2%. Vor diesem Hintergrund behielt die japanische Notenbank ihre expansive Ausrichtung bei.

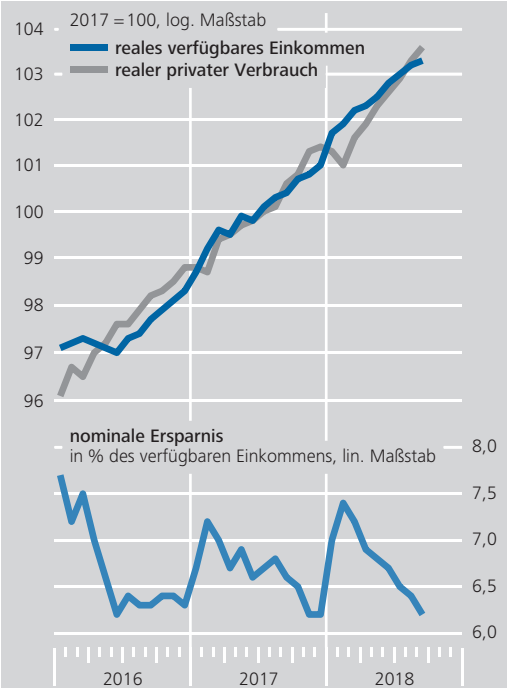
Vereinigtes Königreich

*Konjunkturelle
 Festigung*

Im Vereinigten Königreich verstärkte sich das Wirtschaftswachstum im Sommer nochmals. Nach Ausschaltung der üblichen saisonalen Einflüsse erhöhte sich das BIP preisbereinigt im

Indikatoren des privaten Verbrauchs in den USA

saisonbereinigt



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Haver Analytics und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

dritten Jahresviertel um 0,6% im Vergleich zur Vorperiode, in der es bereits um 0,4% zugenommen hatte. Hinter der konjunkturellen Festigung stand im Wesentlichen eine merkliche Ausweitung der Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes. Diese hatte sich im Frühjahr noch verringert. Überdies legte die Bauproduktion deutlich zu. Der im Vereinigten Königreich besonders bedeutsame Dienstleistungssektor expandierte hingegen verhalten. Im Einklang mit der etwas höheren gesamtwirtschaftlichen Dynamik blieb die Lage am Arbeitsmarkt im Sommer günstig. Die Arbeitslosenquote lag zuletzt mit 4,1% nur geringfügig über dem äußerst niedrigen Stand vom Vorquartal. Der Vorjahresabstand des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) belief sich im Oktober unverändert auf 2,4%. Die Bank of England hielt an ihrer geldpolitischen Linie fest.

² So verursachten im Juli ungewöhnlich starke Regenfälle Überschwemmungen im Westen des Landes. Im September kam es im Gefolge eines Wirbelsturms sowie eines Erdbebens zu Beeinträchtigungen der Wirtschaftsaktivität.

Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum³⁾

preis- und saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle: Eurostat. * Ab 1. Vj. 2015 beeinflusst durch Niveausprünge des irischen BIP.
 Deutsche Bundesbank

Neue EU-Mitgliedsländer

Aufschwung im Sommer verstärkt

In den neuen EU-Mitgliedstaaten (EU-6)³⁾ verstärkte sich der wirtschaftliche Aufschwung im Sommerquartal. In den meisten Ländern nahm das reale BIP im Vorperiodenvergleich kräftig zu. Das Wirtschaftswachstum wird verwendungsseitig weiter von dem lebhaften privaten Verbrauch getragen. Dieser stützte sich auf die verbesserte Arbeitsmarktlage. Die Arbeitslosenquote verzeichnete im Sommer einen neuen Tiefstand von 3,9%. Das waren 0,9 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.

Verbraucherpreise ziehen spürbar an

Der Anstieg der Verbraucherpreise verstärkte sich im dritten Quartal spürbar auf 2,4% binnen Jahresfrist. Die Spanne der HVPI-Raten reichte dabei von 1,4% in Polen über 2,3% in Tschechien bis zu 3,5% in Ungarn, 3,6% in Bulgarien und 4,6% in Rumänien. Wesentlich für das Anziehen der Verbraucherpreise war neben der rohölpreisbedingten Anhebung der Ener-

giepreise der in einigen Ländern zunehmende binnenwirtschaftliche Preisauftrieb. Dieser steht im Zusammenhang mit dem kräftigen Lohnwachstum, welches mancherorts Anfang des Jahres durch eine erhebliche Anhebung des Mindestlohns verstärkt wurde. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet erhöhten sich die Preise im Sommerquartal um 1,1% binnen Jahresfrist, mit einer großen Bandbreite von 0,2% in Polen bis über 2% in Tschechien, Bulgarien und Rumänien. Aufgrund der spürbar ansteigenden Verbraucherpreise hob die Notenbank Tschechiens Anfang November bereits zum dritten Mal in diesem Jahr die Leitzinsen an.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Im Euroraum nahm die Wirtschaftsaktivität im Sommer nur mäßig zu. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge erhöhte sich das reale BIP im dritten Vierteljahr saisonbereinigt lediglich um 0,2% gegenüber dem Vorquartal. Der Vorjahresabstand verringerte sich auf 1,7%. Diese weitere Wachstumsabschwächung dürfte zu einem erheblichen Teil auf temporäre Produktionsausfälle in der Automobilindustrie Deutschlands zurückgehen. Grundsätzlich scheinen die konjunkturellen Antriebskräfte trotz einer weiteren Stimmungseintrübung intakt. Dafür sprechen die deutlichen Exportzuwächse und die gefestigte Investitionskonjunktur, die mit einer spürbaren Steigerung der Einfuhren einhergingen. Allerdings hat sich das zugrunde liegende Expansionstempo des realen BIP seit Jahresbeginn merklich verringert.

Mäßiges Wirtschaftswachstum

Die privaten Konsumausgaben nahmen im dritten Quartal wohl erneut nur wenig zu. Die Einzelhandelsumsätze gingen preis- und saisonbereinigt sogar leicht zurück. Die Kfz-Erstzulassungen erhöhten sich jedoch spürbar. Wegen

Privater Konsum mit wenig Schwung

³⁾ Der Länderkreis umfasst die seit dem Jahr 2004 der EU beigetretenen Staaten, sofern sie noch nicht dem Euroraum angehören, d. h. Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Kroatien.

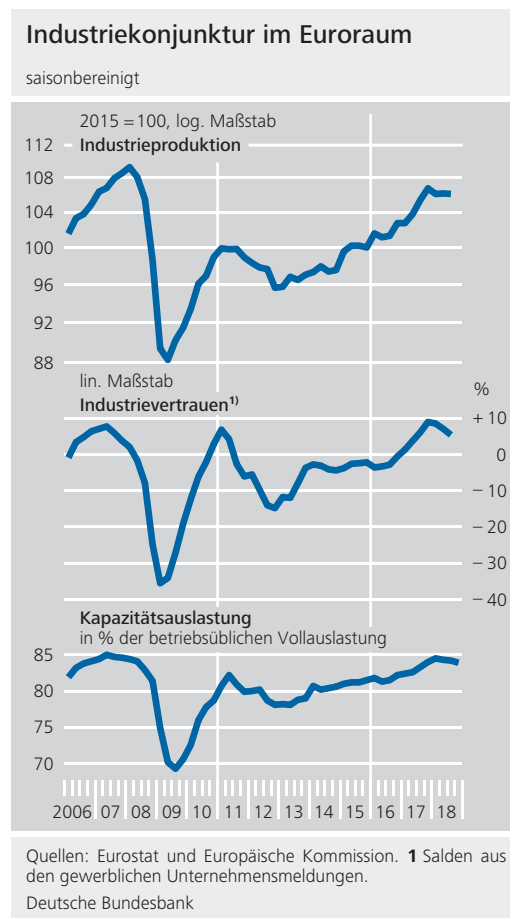
eines neuen, ab dem 1. September 2018 gelten den Abgastest-Standards wurden Zulassungen wohl in den August vorgezogen. Gestützt wurde der private Verbrauch durch die verbesserte Lage am Arbeitsmarkt. Der Realwert des verfügbaren Einkommens dürfte trotz des Anziehens der Verbraucherpreise etwas zugelegt haben. Allerdings schätzten die privaten Haushalte die Arbeitsmarktperspektiven wieder schlechter ein. Ungeachtet einer gewissen Eintrübung hielt sich das Verbrauchervertrauen aber auf hohem Niveau.

*Investitions-
 konjunktur intakt*

Der Investitionsaufschwung setzte sich im dritten Quartal vermutlich mit verringertem Tempo fort. Die Ausrüstungsinvestitionen dürften trotz einer gewissen gesamtwirtschaftlichen Wachstumsverlangsamung erneut merklich gestiegen sein. So wurde die Investitionsgüterproduktion im dritten Quartal spürbar ausgeweitet. Begünstigt wurde die Investitionsneigung durch die hohe Kapazitätsauslastung. Trotz des konjunkturellen Tempoverlustes seit Anfang des Jahres verringerte sich der Auslastungsgrad in der Industrie nur wenig. Auch die Bauinvestitionen legten vor allem im Bereich des Wohnungsbaus wohl erneut zu. Die Bauproduktion erhöhte sich im Sommerquartal moderat. Zudem hielt sich der Geschäftsklimaindex für die Bauwirtschaft bis zuletzt auf sehr hohem Niveau.

Positive Wachstumsimpulse vom Export

Positive Wachstumsimpulse gingen im Sommer vom Auslandsgeschäft aus. Die Erlöse aus Warenausfuhren in Drittländer stiegen trotz der Probleme der Automobilindustrie spürbar an. Neben der Festigung der Nachfrage in einigen wichtigen Absatzmärkten dürfte dazu die seit dem Frühjahr beobachtete leichte Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit beigetragen haben. Besonders kräftig legten dabei die Exporte in die Vereinigten Staaten zu. Auch nach China konnte mehr abgesetzt werden. Rückläufig entwickelten sich hingegen erneut die Ausfuhren in das Vereinigte Königreich, nach Russland und in die Türkei. Auch in realer Rechnung wurden die Exporte spürbar ausgeweitet. Im Einklang mit der zunehmenden Endnachfrage verzeichneten die Einfuhren



preisbereinigt einen deutlichen Zuwachs. Am stärksten nahmen die Importe von Investitionsgütern zu. Der Handel zwischen den Euro-Mitgliedsländern blieb im Sommer verhalten.

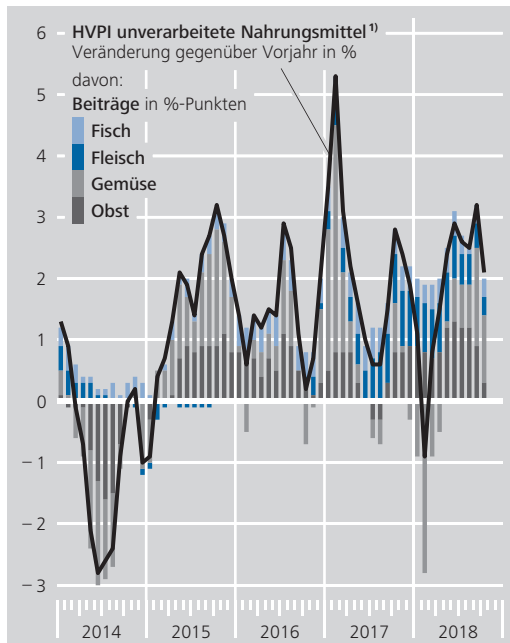
Die Industriekonjunktur hat im Euroraum seit Jahresbeginn spürbar an Schwung verloren. Im dritten Vierteljahr stagnierte die industrielle Erzeugung wie bereits im Vorquartal. Wesentlich hierfür waren Produktionsausfälle in der Automobilindustrie (zur Entwicklung in Deutschland siehe die Ausführungen auf S. 48 f.). Ohne Kraftfahrzeuge gerechnet expandierte die Investitionsgüterproduktion im dritten Vierteljahr kräftig. Die Erzeugung von Konsumgütern blieb ohne Schwung, und die Produktion von Vorleistungen ging etwas zurück.

Industrieproduktion stagniert

Das Wachstumsbild zeigte sich in regionaler Betrachtung recht heterogen. Während sich in Deutschland die gesamtwirtschaftliche Leistung etwas verringerte, legte sie in den meisten Mitgliedsländern im Sommer zu. In Frankreich

In den meisten Ländern Anstieg der Wirtschaftsleistung

Beiträge zum Preisanstieg unverarbeiteter Nahrungsmittel im Euroraum



Quellen: Eurostat, EZB und eigene Berechnungen. ¹ Unterschiede zwischen Teuerungsrate und Beiträgen rundungsbedingt.
 Deutsche Bundesbank

nahm das Wirtschaftswachstum wieder Fahrt auf, nachdem es im ersten Halbjahr durch Sonderfaktoren wie Steuererhöhungen und Streiks belastet worden war. Das reale BIP nahm im Vorquartalsvergleich saisonbereinigt um 0,4% zu. Die privaten Konsumausgaben erhöhten sich auch aufgrund einer verbesserten Einkommenssituation spürbar. Die Bruttoanlageinvestitionen expandierten weiter deutlich. Die Exporte stiegen nicht zuletzt wegen des Abbaus des Produktionsstaus in der Flugzeugindustrie merklich an. In Italien stagnierte die gesamtwirtschaftliche Erzeugung nach einem Zuwachs von 0,2% im Vorquartal. Belastend wirkte hier vor allem die schwache Industriekonjunktur. Verwendungsseitig steht hinter der Wachstumsverlangsamung wohl ein schwächerer Anstieg der Investitionen. Die privaten Konsumausgaben dürften, gestützt durch die merkliche Erhöhung der realen verfügbaren Einkommen, etwas ausgeweitet worden sein. Dafür spricht der leichte Anstieg der Einzelhandelsumsätze. Auch vom Auslandsgeschäft könnten positive

Wachstumsimpulse ausgegangen sein. So nahmen die italienischen Warenexporte im dritten Quartal preisbereinigt sichtbar zu. In Spanien setzte sich der konjunkturelle Aufschwung im Sommer fort. Das reale BIP übertraf den Vorquartalsstand erneut um 0,6%. Die Binnennachfrage blieb dabei sehr lebhaft. Insbesondere die Investitionsausgaben stiegen kräftig an. Die Ausfuhren verzeichneten hingegen vor allem bei Dienstleistungen einen erheblichen Rückschlag. Spürbar wuchs die Wirtschaftsleistung ferner in der Slowakei und in Lettland. Auch in Belgien und Österreich weitete sich die gesamtwirtschaftliche Leistung recht deutlich aus. In den Niederlanden und Portugal erhöhte sich das reale BIP nur wenig.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt des Euroraums verbesserte sich im Sommerquartal weiter. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich im dritten Quartal saisonbereinigt um 275 000 gegenüber dem Frühjahr und um 1,4 Millionen im Vorjahresvergleich. Die standardisierte Arbeitslosenquote belief sich im September auf 8,1%. Ein Jahr zuvor hatte sie noch bei 8,9% gelegen. Die Erwerbstätigkeit nahm im dritten Vierteljahr um 2,0 Millionen Personen oder 1,3% im Vorjahresvergleich zu. Vor dem Hintergrund der günstigen Arbeitsmarktentwicklung festigte sich der Aufwärtstrend der Löhne (siehe die Ausführungen auf S. 21). Die Seitwärtsbewegung der Arbeitslosenquote seit Juli und die zuletzt rückläufige Arbeitskräfteknappheit in der Industrie und bei Dienstleistern könnten ein Anzeichen dafür sein, dass sich die Verlangsamung der konjunkturellen Gangart seit Jahresbeginn nun auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar macht.

*Weitere
 Besserung am
 Arbeitsmarkt*

Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen im Sommer 2018 saisonbereinigt gegenüber dem Frühjahr um 0,5% und damit erneut deutlich an. Die Preise für Energie wurden wegen der gestiegenen Rohölnotierungen bereits das vierte Quartal in Folge kräftig angehoben. Nahrungsmittel verteuerten sich ebenfalls spürbar. Dies galt vor allem für unverarbeitete Nahrungsmittel. Hier machte sich die in mehreren Län-

*Verbraucher-
 preise im
 Sommer erneut
 deutlich
 gestiegen*

Zur jüngsten Lohnentwicklung im Euroraum

Nach einer lang anhaltenden Schwächephase verstärkte sich das Lohnwachstum im Euroraum seit Mitte 2016 kontinuierlich. Dies galt insbesondere für das erste Halbjahr 2018. Die Bruttolöhne je Arbeitnehmer erhöhten sich im ersten Vierteljahr 2018 saison- und kalenderbereinigt im Vorjahresvergleich um 1,9% und im zweiten Vierteljahr um 2,4%. Im Jahr 2017 hatten sie lediglich um 1,6% zugelegt.¹⁾ Hinter der erhöhten Dynamik stehen nicht zuletzt deutliche Anhebungen der Tarifverdienste. Binnen Jahresfrist nahmen diese gemäß der Statistik der EZB im Winterquartal um 1,8% und im Frühjahrsquartal um 2,2% zu. Im letzten Jahr hatte es lediglich ein Plus von 1,5% gegeben.

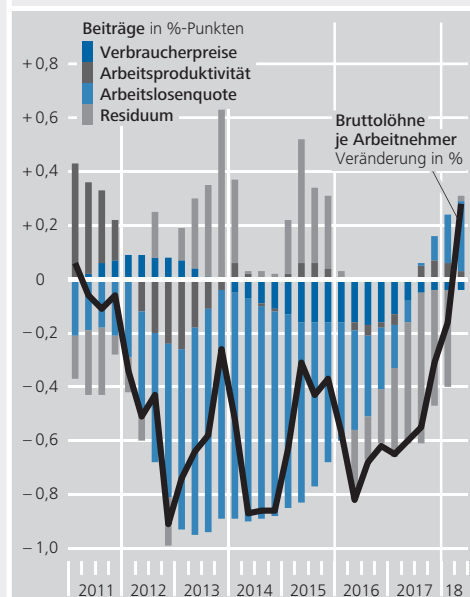
Laut einer geschätzten Lohn-Phillips-Kurve, welche die jährliche Veränderungsrate der Bruttolöhne je Arbeitnehmer durch die verzögerte Steigerungsrate der Verbraucherpreise, das Wachstum der Arbeitsproduktivität und die verzögerte Arbeitslosenquote erklärt,²⁾ steht hinter der Temporerhöhung im ersten Halbjahr vor allem die verbesserte Arbeitsmarktlage. Zwar übertraf die Arbeitslosenquote im Euroraum im zweiten Vierteljahr 2018 mit 8,3% nach wie vor ihren Vorkrisentiefstand. Sie fiel allerdings bereits im letzten Jahr unter den Durchschnitt des Zeitraums vom ersten Vierteljahr 2000 bis zum zweiten Vierteljahr 2018, der dieser Schätzung zugrunde liegt. Neben der sich aufhellenden Arbeitsmarktlage gingen laut der Schätzung zuletzt auch vom Produktivitätswachstum wieder positive Impulse aus, und die dämpfenden Effekte der niedrigen Teuerungs-raten ließen nach. Außerdem entsprach im zweiten Vierteljahr das Lohnwachstum sehr weitgehend der Entwicklung der hier erfassten Bestimmungsgründe. In den Quartalen zuvor war es dahinter zurückgeblieben. Dies könnte darauf hindeuten, dass weitere Faktoren, die in

der jüngeren Vergangenheit das Lohnwachstum belastet hatten, im Frühjahr 2018 keine Rolle mehr spielten. Dazu dürften beispielsweise die Spätfolgen nominaler Abwärtsrigiditäten zählen. Diese hatten zunächst während des letzten Konjunkturabschwungs stärkere Lohnanpassungen verhindert. Später lasteten die ausgebliebenen Kürzungen auf der Lohn-dynamik. Beispielsweise wurden im zweiten Vierteljahr in Italien die Tarifentgelte im öffentlichen Sektor kräftig angehoben. Diese waren seit dem Jahr 2010 fixiert gewesen. Hierbei wurden möglicherweise aber auch aufgeschobene Lohnerhöhungen nachgeholt. Dann würde die jüngste Entwicklung die Grundtendenz etwas überzeichnen.

Bei der Bewertung von Lohn- und Beschäftigungsdaten ist generell zu beachten, dass diese am aktuellen Rand als vorläufig anzusehen sind und häufig revidiert werden. Sie sind daher mit gebührender Vorsicht zu interpretieren. Gleichwohl legen die Daten in ihrer Gesamtheit den Schluss nahe, dass sich der Aufwärtstrend der Löhne im Euroraum gefestigt hat.

Geschätzte Beiträge für das Lohnwachstum auf Basis einer Lohn-Phillips-Kurve¹⁾

Veränderung gegenüber Vorjahr



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. * Abweichungen vom Mittelwert über den Schätzzeitraum 1. Vj. 2000 bis 2. Vj. 2018.

Deutsche Bundesbank

1 Die Brutto-Stundenlöhne nahmen im ersten und zweiten Vierteljahr 2018 um jeweils 1,8% zu, nach 1,4% im vergangenen Jahr.

2 Für die hier verwendete Spezifikation der Lohn-Phillips-Kurve siehe auch: Deutsche Bundesbank, Die Phillips-Kurve als Instrument der Preisanalyse und Inflationsprognose in Deutschland, Monatsbericht, April 2016, S. 31–46; sowie Deutsche Bundesbank, Lohn-dynamik bei hoher Arbeitslosigkeit im Euro-Raum, Monatsbericht, Dezember 2016, S. 33–56.

dern Europas ungewöhnlich trockene Witterung bemerkbar. Sie hatte zum Teil erhebliche Ernteeinbußen bei Gemüse zur Folge. Die Preise für Dienstleistungen setzten ihre moderate Aufwärtsbewegung fort, während die Preise für Industrieerzeugnisse ohne Energie weiterhin nur geringfügig anstiegen. Insgesamt vergrößerte sich der Vorjahresabstand des HVPI merklich von 1,7% auf 2,1%. Gemessen am HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel erhöhten sich die Verbraucherpreise im Sommer binnen Jahresfrist um 1,0% und damit in ähnlichem Ausmaß wie in den drei Quartalen zuvor.

Im Oktober spürbarer Anstieg von Gesamt- und Kernrate

Im Oktober setzte sich der Anstieg der Verbraucherpreise fort. Dies galt insbesondere für die Energiepreise, während der Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln saisonbereinigt weitgehend zum Erliegen kam. Die anderen Komponenten verteuerten sich weiterhin moderat. Entsprechend erhöhte sich die Vorjahresrate des HVPI insgesamt auf 2,2%. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg ebenfalls an, und zwar auf 1,1%. Dabei spielte eine Rolle, dass dämpfende Sondereffekte (insbesondere die im Oktober letzten Jahres umgesetzten Absenkungen der Kfz-Versicherungsprämien in Deutschland sowie

der Universitätsgebühren in Italien) aus dem Vorjahresvergleich wegfielen.

Die trotz einer allmählichen Eintrübung immer noch gute Stimmung im Euroraum spricht dafür, dass sich die gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung fortsetzen wird. Der Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft ging im Oktober zwar auf den niedrigsten Stand seit zwei Jahren zurück. Insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe verschlechterte sich der Index zuletzt beträchtlich. Gleichwohl signalisieren die Indizes für das Verarbeitende Gewerbe und die Marktdienstleistungen weiterhin eine Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität. Auch die von der Europäischen Kommission veröffentlichten Indikatoren für die Unternehmer- und Verbraucherstimmung hielten sich trotz einer erheblichen Eintrübung in den letzten Monaten noch klar über ihren langfristigen Durchschnitt. Stützend wirken weiterhin die günstigen Finanzierungsbedingungen, die stetige Verbesserung am Arbeitsmarkt und die lebhaftere globale Konjunktur. Bleiben zusätzliche Störungen aus, sollte die Wirtschaftsleistung im letzten Quartal des Jahres 2018 im Euroraum wieder verstärkt zulegen.

Wieder verstärktes Wirtschaftswachstum im vierten Quartal

Geldpolitik und Bankgeschäft

Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

EZB-Rat beschließt Reduktion der monatlichen Wertpapierkäufe

Wie im Juni 2018 in Aussicht gestellt, beschloss der EZB-Rat auf seiner Septembersitzung, die Nettokäufe im Rahmen des erweiterten Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (expanded Asset Purchase Programme: APP) nach September 2018 auf monatlich 15 Mrd € zu reduzieren. Er geht davon aus, die Nettokäufe nach Ende Dezember 2018 zu beenden, sofern neu verfügbare Daten seine mittelfristigen Inflationsaussichten bestätigen. Diese Aussage bekräftigte der EZB-Rat auch nach der geldpolitischen Sitzung im Oktober. Ebenso beabsichtigt er weiterhin, die Tilgungsbeträge nach Abschluss der Nettokäufe für längere Zeit und in jedem Fall solange wie erforderlich bei Fälligkeit wieder anzulegen, um günstige Liquiditätsbedingungen und eine umfangreiche geldpolitische Akkommodierung aufrechtzuerhalten.

EZB-Rat belässt Leitzinsen und Forward Guidance unverändert

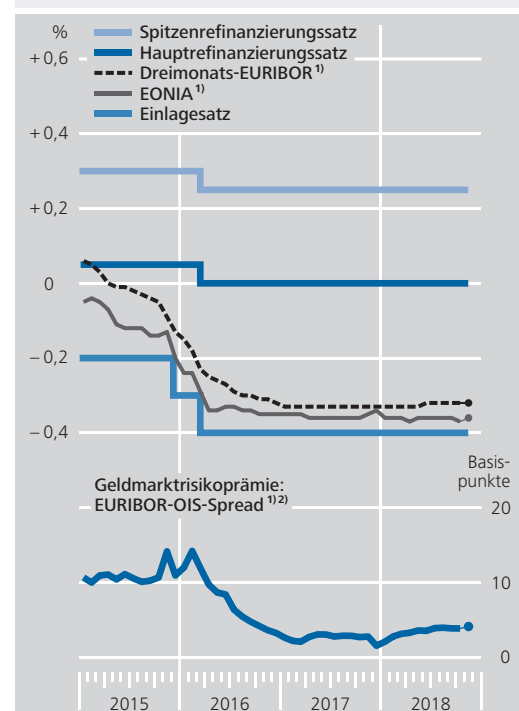
Die Leitzinsen beließ der EZB-Rat im Berichtszeitraum unverändert. Der Hauptrefinanzierungssatz liegt damit weiterhin bei 0%, die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität liegen bei 0,25% und – 0,40%. Im Hinblick auf die Orientierung über die zukünftige Entwicklung der Leitzinsen (Forward Guidance) geht der EZB-Rat weiterhin davon aus, dass die Leitzinsen mindestens über den Sommer 2019 und in jedem Fall so lange wie erforderlich auf ihrem aktuellen Niveau bleiben werden, um eine fortgesetzte nachhaltige Annäherung der Inflation an ein Niveau von unter, aber nahe 2% auf mittlere Sicht sicherzustellen.

Vertrauen in nachhaltigen Anstieg der Inflation intakt

Die neu verfügbaren Daten, darunter die von Experten der EZB erstellten Projektionen vom September 2018, bestätigten weitgehend die bisherige Einschätzung des EZB-Rats über einen anhaltenden breit angelegten Wirtschaftsaufschwung und allmählich anziehenden Infla-

tionsdruck im Euroraum. Obwohl der EZB-Rat nach der Oktobersitzung konstatierte, dass die Daten leicht schwächer als erwartet waren, änderte er diese grundsätzliche Einschätzung nicht. Die zugrunde liegende Stärke der Wirtschaft des Euroraums und der steigende binnenwirtschaftliche Kostendruck geben weiterhin Anlass darauf zu vertrauen, dass sich die Anpassung der Inflation an ein Niveau von unter, aber nahe 2% auf mittlere Sicht in nächster Zeit fortsetzen und auch nach der Reduzierung und Beendigung des Nettoerwerbs von Wertpapieren bestehen bleiben wird. Aus Sicht des EZB-Rats bleiben Unsicherheiten im Zusammenhang mit globalen Faktoren und Finanzmarktvolatilitäten zwar von Bedeutung, die Risiken für die Wachstumsaussichten des Euroraums können aber nach wie vor als ausgewogen erachtet werden. Zudem ist festzustellen, dass etwaige Abwärtsrisiken für das Wirt-

Geldmarktzinsen im Euroraum



Quellen: EZB und Bloomberg. 1 Monatsdurchschnitte. 2 Dreimonats-EURIBOR abzüglich Dreimonats-EONIA-Swapsatz. ● = Durchschnitt 1. bis 14. November 2018.

Deutsche Bundesbank

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den zwei Reserveperioden vom 1. August 2018 bis 30. Oktober 2018 nahm der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren im Euroraum leicht zu (siehe unten stehende Tabelle). Mit durchschnittlich 1 356,7 Mrd € lag er in der Reserveperiode September/Okttober 2018 um 10,9 Mrd € über dem Durchschnitt der letzten Periode vor dem Betrachtungszeitraum (Juni/Juli 2018). Die Summe der autonomen Faktoren bewegte sich dabei innerhalb der beiden betrachteten Perioden zwischen 1 279,5 Mrd € und 1 395,8 Mrd €. Ausschlaggebend für den höheren Liquiditätsbedarf waren zum einen die gestiegenen Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem, die sich in der Periode September/Okttober 2018 auf durchschnittlich 283,1 Mrd € beliefen und damit 19,7 Mrd € über dem Durchschnitt der Periode Juni/Juli 2018 lagen, und zum anderen der um 10,7 Mrd € gestiegene Bank-

notenumlauf. Eine gegenläufige Entwicklung zeigte hingegen die Summe der Netto-Währungsreserven und der Sonstigen Faktoren, die aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden; ihr aggregierter Anstieg um 19,5 Mrd € wirkte liquiditätszuführend. Das Reservesoll betrug in der Reserveperiode September/Okttober 126,7 Mrd €, was insgesamt einem Anstieg um 2,0 Mrd € entsprach.

Das ausstehende Tendervolumen reduzierte sich im Betrachtungszeitraum leicht. In der Reserveperiode September/Okttober 2018 betrug es im Durchschnitt rund 735 Mrd € und lag damit knapp 12 Mrd € unter dem entsprechenden Wert in der Periode Juni/Juli 2018 (siehe Schaubild auf S. 27). Ursächlich für den Rückgang waren vor allem die gezielten längerfristigen Refinanzierungs-

Liquiditätsbestimmende Faktoren^{*)}

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2018	
	1. August bis 18. September	19. September bis 30. Oktober
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 8,6	- 2,1
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 24,3	- 44,0
3. Netto-Währungsreserven ¹⁾	+ 2,4	- 12,3
4. Sonstige Faktoren ¹⁾	+ 14,7	+ 14,7
Insgesamt	+ 32,8	- 43,7
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 0,9	+ 3,9
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 4,3	- 12,1
c) Sonstige Geschäfte	+ 31,3	+ 33,1
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 19,0	+ 39,4
Insgesamt	+ 8,9	+ 64,3
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 41,8	+ 20,3
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 2,0	+ 0,0

* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.
¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

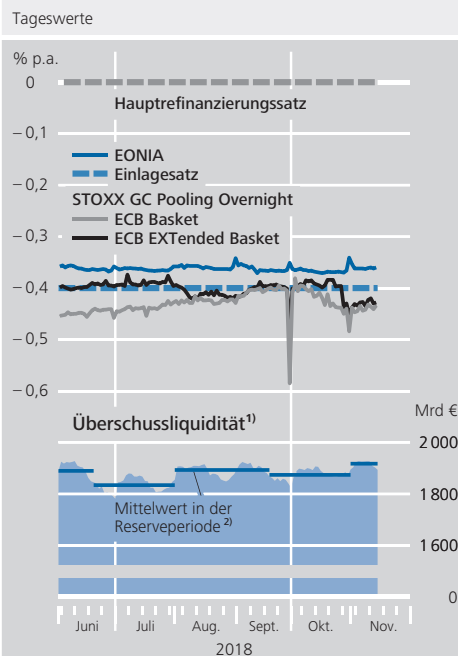
Deutsche Bundesbank

geschäfte (GLRG). So wurden zum einen Ende September alle acht GLRGI in Höhe von noch insgesamt 8,9 Mrd € fällig. Ursprünglich waren in diesen Geschäften rund 432 Mrd € zugeteilt worden, die sich aber durch vorzeitige Rückzahlungen deutlich reduziert hatten. Zum anderen valutierten am gleichen Tag freiwillige, vorzeitige Rückzahlungen des ersten und zweiten GLRGII. Allerdings wurde diese Rückzahlungsmöglichkeit ähnlich wie im Juni 2018 kaum wahrgenommen, denn nur 3,6 Mrd € der möglichen 430,2 Mrd € wurden vorzeitig zurückgezahlt. Damit stehen in den vier GLRGII noch insgesamt rund 722 Mrd € aus. Das Gesamtvolumen bei den Standardtendern änderte sich im Betrachtungszeitraum auf sehr niedrigem Niveau nur wenig, allerdings mit spürbaren Verschiebungen zwischen dem Hauptrefinanzierungsgeschäft und den Dreimonatstendern. So erhöhte sich die Nachfrage im Haupttender auf durchschnittlich 6,9 Mrd € in der Periode September/Oktober 2018 (+ 4,8 Mrd € gegenüber der Periode Juni/Juli 2018), während das ausstehende Volumen der Dreimonatstender im entsprechenden Vergleich um 3,5 Mrd € auf 3,7 Mrd € sank.

Den Großteil an Zentralbankliquidität stellte das Eurosystem weiterhin über die geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme bereit, deren Anteil an der über die Offenermarktgeschäfte des Eurosystems insgesamt zur Verfügung gestellten Liquidität im Betrachtungszeitraum rund 78% betrug. Der durchschnittliche bilanzielle Bestand aller Ankaufprogramme in der Periode September/Oktober 2018 lag bei 2 623 Mrd €, was einen Anstieg um 64 Mrd € gegenüber dem entsprechenden Durchschnittsbestand in der Reserveperiode Juni/Juli 2018 bedeutete (siehe auch nebenstehende Tabelle).

Die Überschussliquidität verzeichnete im Betrachtungszeitraum erneut Schwankungen

Notenbankzinsen, Geldmarktsätze und Überschussliquidität



Quellen: EZB, Eurex Repo und eigene Berechnungen. **1** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **2** Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.
 Deutsche Bundesbank

Ankaufprogramme des Eurosystems

Mrd €

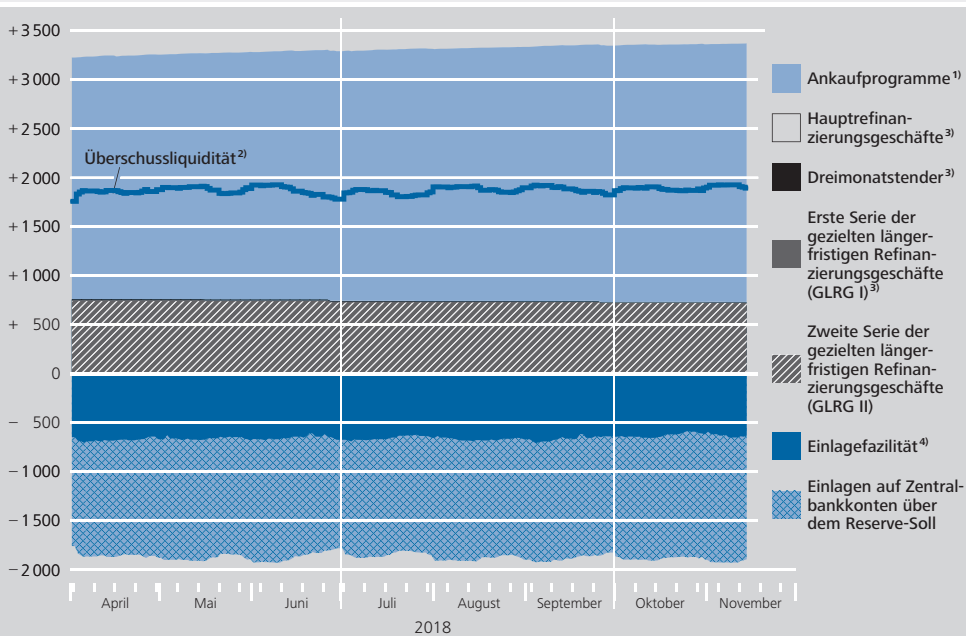
Programm	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 9. November 2018
Aktive Programme		
PSPP	+ 53,5	2 089,2
CBPP3	+ 4,7	261,5
CSPP	+ 8,7	175,0
ABSPP	¹⁾ - 0,4	27,4
Beendete Programme		
SMP	- 5,5	73,0
CBPP1	- 0,2	4,3
CBPP2	- 0,0	4,0

1 Rückgang vor allem aufgrund von Fälligkeiten, die höher waren als die in diesem Zeitraum valutierenden Käufe.
 Deutsche Bundesbank

im Rahmen bisheriger Bandbreiten (siehe Schaubild auf S. 26). Sie erreichte in der Reserveperiode September/Oktober 2018 einen Durchschnittswert von 1874 Mrd € und nahm damit gegenüber der Periode Juni/Juli 2018 um 40 Mrd € zu. In der Periode August/September 2018 war die Überschussliquidität mit durchschnittlich 1893 Mrd € zwischenzeitlich noch höher,

Liquiditätsbereitstellung und Liquiditätsverwendung

Mrd €, Tageswerte

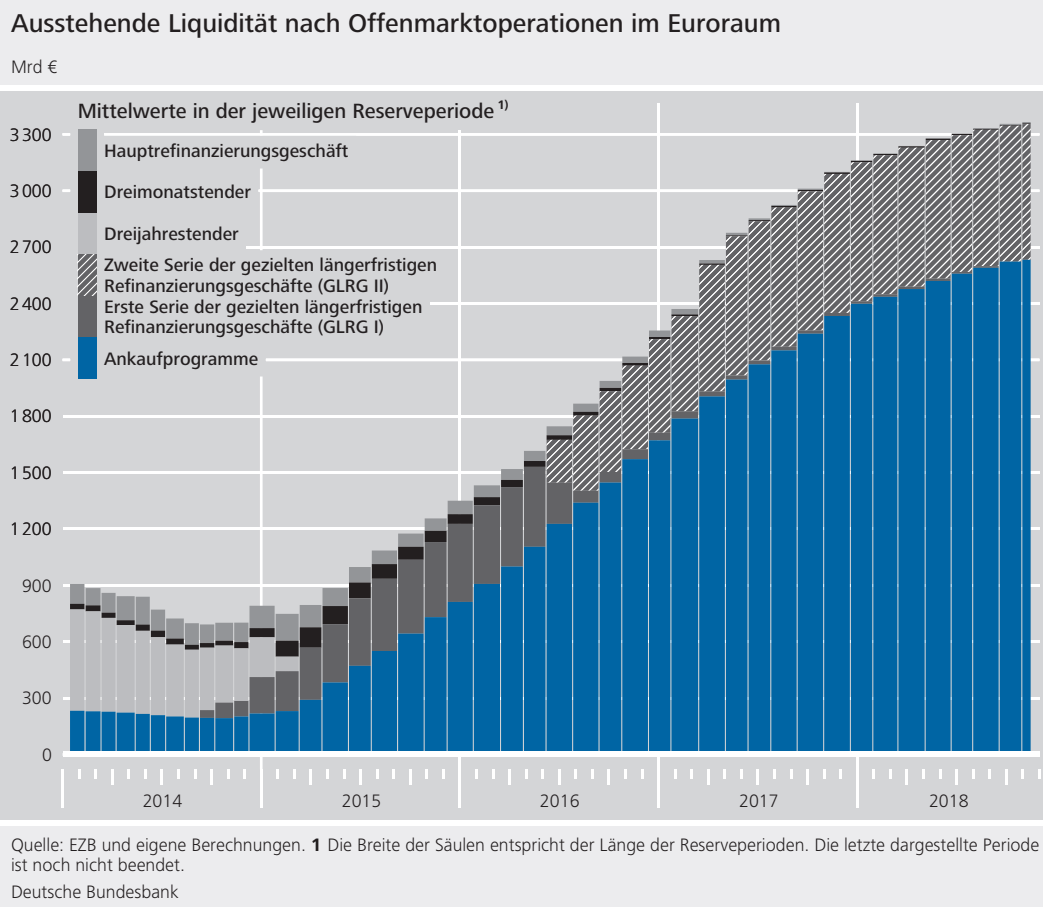


Quelle: EZB und eigene Berechnungen. **1** Programm für die Wertpapiermärkte (SMP), Programme zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen (CBPP1, CBPP2, CBPP3), von Asset Backed Securities (ABSPP), von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (PSPP) und von Wertpapieren des Unternehmenssektors (CSPP). **2** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **3** Wegen geringen Volumens kaum sichtbar. **4** Die Spitzenrefinanzierungsfazilität wurde wegen zu geringen Volumens in der Grafik nicht dargestellt.
 Deutsche Bundesbank

bevor sie vor allem aufgrund des gestiegenen Liquiditätsbedarfs aus autonomen Faktoren wieder sank.

Angesichts der sehr komfortablen Liquiditätsverhältnisse orientieren sich die Tagesgeldsätze weiterhin am Satz der Einlagefazilität (siehe Schaubild auf S. 25). In der Reserveperiode September/Oktober 2018 wurde EONIA durchschnittlich bei $-0,37\%$ und damit 1 Basispunkt unterhalb des Durchschnitts der Vorperiode festgestellt. Zugrunde liegende Umsätze von 4,0 Mrd € beziehungsweise 3,2 Mrd € in der Vorperiode bedeuteten anhaltend niedrige Volumina bei unbesicherten Tagesgeldern. Besichert wurde Tagesgeld hingegen überwiegend unterhalb des Einlagesatzes gehandelt. Auf der Plattform GC Pooling wurden Overnight-Geschäfte im ECB Basket in den beiden betrachteten Perioden bei durchschnittlich $-0,42\%$ abgeschlossen und damit 2 Basispunkte höher als im vorherigen Be-

trachtungszeitraum. Im mit einem größeren Sicherheitenkreis versehenen ECB EXTended Basket wurde Tagesgeld in der Periode September/Oktober 2018 durchschnittlich bei $-0,40\%$ gehandelt nach $-0,41\%$ in der Vorperiode. Über beide Baskets betragen die aggregierten Umsätze in der Periode September/Oktober 2018 im Durchschnitt 5,8 Mrd € und lagen damit recht deutlich unter denen der Vorperiode mit 8,8 Mrd €. Der Quartalsultimo September 2018 wirkte sich bei den Overnight-Sätzen insbesondere auf besichertes Tagesgeld im ECB Basket aus, das gegenüber dem Vortag um 18 Basispunkte tiefer bei $-0,59\%$ gehandelt wurde, aber auch im ECB EXTended Basket gab es gleichzeitig einen Rückgang um 7 Basispunkte auf $-0,47\%$. EONIA hingegen wurde am Quartalsultimo 1 Basispunkt höher bei $-0,35\%$ festgestellt.



schaftswachstum sich nicht zwangsläufig in gleichgerichteten Risiken für die Inflationsentwicklung niederschlagen müssen.

chase Programme: CSPP) beliefen sich die Bestände bis zum 9. November auf 175,0 Mrd €.

Monatliches Ankaufvolumen seit Oktober auf 15 Mrd € reduziert

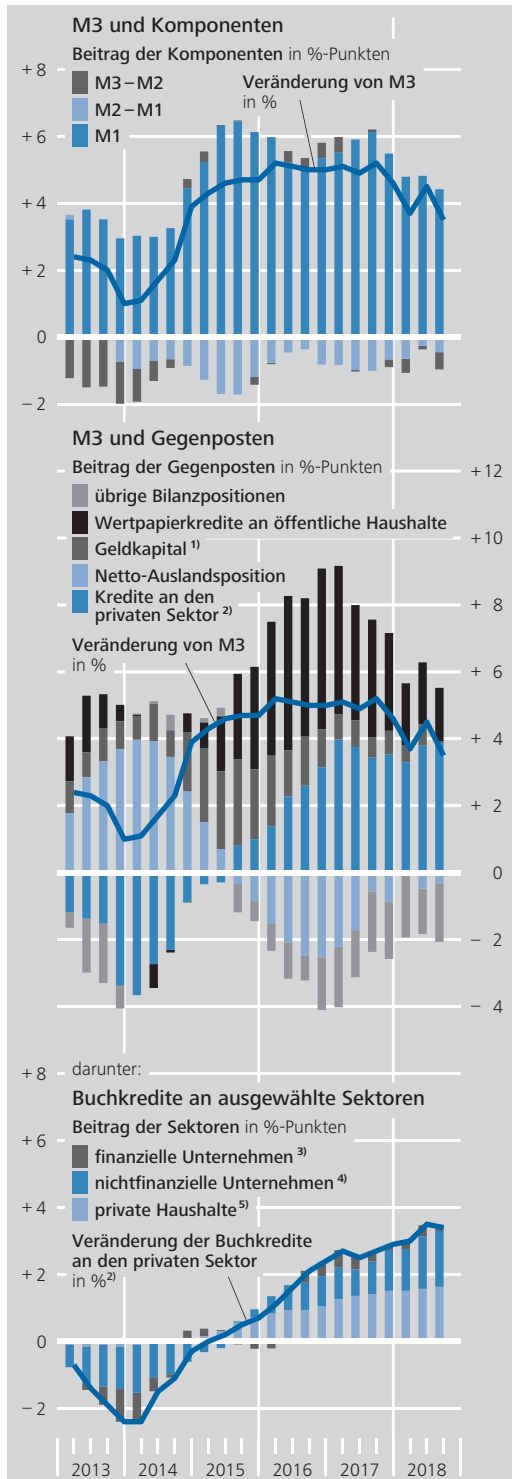
Am 9. November hielt das Eurosystem im Rahmen des APP Aktiva in Höhe von 2 553,0 Mrd €, wobei sich der Aufbau der Bestände durch die Reduktion der monatlichen Käufe auf 15 Mrd € weiter verlangsamte. Mit 2 089,2 Mrd € entfiel der größte Anteil der gehaltenen Wertpapierbestände auf das Programm zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (Public Sector Purchase Programme: PSPP). Die durchschnittliche Restlaufzeit des PSPP-Portfolios fiel zuletzt leicht auf 7,5 Jahre. Die bis dato angekauften Bestände im Rahmen der Programme für den Ankauf von gedeckten Schuldverschreibungen (Covered Bond Purchase Programme 3: CBPP3) und Asset Backed Securities (ABSPP) beliefen sich auf 261,5 Mrd € und 27,4 Mrd €. Beim Programm zum Ankauf von Anleihen des Unternehmenssektors (Corporate Sector Pur-

chase Programme: CSPP) beliefen sich die Bestände bis zum 9. November auf 175,0 Mrd €. Am 26. September lief die erste Serie der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG I) regulär aus, in der zuletzt noch 8,9 Mrd € ausstanden. Zum gleichen Zeitpunkt gab es eine weitere freiwillige Rückzahlungsmöglichkeit für zwei Geschäfte der zweiten Serie von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG II). Dabei wurden insgesamt Kredite im Umfang von rund 3,6 Mrd € von den Instituten an das Eurosystem zurückgezahlt, womit die zweite freiwillige Rückzahlung noch niedriger ausfiel als die erste ein Quartal zuvor. Die geringen Rückzahlungen unterstreichen die anhaltende Attraktivität der Konditionen dieser Geschäfte. Mit höheren Rückzahlungen dürfte zu rechnen sein, wenn die Restlaufzeit der einzelnen Geschäfte jeweils unter ein Jahr fällt, was für das erste GLRG II im Juni 2019 der Fall ist. Zu diesen Zeitpunkten halbiert sich die Anrechenbarkeit des jeweiligen GLRG II für die

Erste Serie der GLRG im September ausgelaufen

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **2** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **4** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **5** Sowie private Organisationen ohne Erwerbzzweck.

Deutsche Bundesbank

strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio: NSFR). Dementsprechend müssen sich die Institute bedarfsweise verstärkt am Markt längerfristig refinanzieren.

Die Überschussliquidität bewegte sich im Betrachtungszeitraum zwar im Einklang mit Schwankungen in den autonomen Faktoren, folgte aber insgesamt weiterhin einem bereits seit Ende letzten Jahres anhaltenden Seitwärtstrend. Sie notierte zuletzt bei 1 869 Mrd €. Aufgrund der seit Oktober abermals reduzierten Nettokäufe an Wertpapieren im Rahmen des APP ist nicht damit zu rechnen, dass die Überschussliquidität künftig noch in nennenswertem Umfang zunimmt.

Überschussliquidität weiterhin mit Seitwärtstrend

Im Berichtszeitraum notierte der unbesicherte Übernachtssatz am Geldmarkt (EONIA) abermals weitestgehend in einer engen Spanne zwischen – 0,36% und – 0,37% mit kleineren Anstiegen auf bis zu – 0,34% an Monatsenden. Der besicherte Übernachtssatz (STOXX GC Pooling) notierte zwar weiter in einer Bandbreite unterhalb des Satzes der Einlagefazilität von – 0,40%, näherte sich diesem Satz aber zwischenzeitlich über einen längeren Zeitraum merklich an, ehe er am aktuellen Rand wieder rückläufig war. Der Dreimonats-EURIBOR blieb im Berichtszeitraum nahezu unverändert und lag zuletzt bei – 0,32%.

Geldmarktsätze weiterhin wenig verändert

Die aus der EONIA-Swapkurve abgeleiteten Geldmarktterminalsätze verzeichneten insbesondere in längeren Laufzeiten zwischenzeitlich einen merklichen Anstieg, der sich am aktuellen Rand wieder teilweise zurückbildete. Die geldpolitischen Sitzungen im September und Oktober hatten aber kaum Einfluss auf die Lage der Terminalsätze: Der zwischenzeitliche Anstieg dürfte primär über den internationalen Zinsverbund durch Entwicklungen der längerfristigen Renditen in den Vereinigten Staaten getrieben gewesen sein. Am aktuellen Rand notieren die Terminalsätze wieder unterhalb des Niveaus, das nach der geldpolitischen Sitzung des EZB-Rats im Juni zu beobachten war. Ein höherer Einlegesatz ist – in Abhängigkeit von der unterstellten

Anstieg der Geldmarktterminalsätze aufgrund des internationalen Zinsverbundes

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum^{*)}

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2018 3. Vj.	2018 2. Vj.	Passiva	2018 3. Vj.	2018 2. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	100,5	88,6	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ²⁾	101,8	- 21,5
Buchkredite	86,3	52,7	Geldmenge M3	51,9	182,9
Buchkredite, bereinigt ¹⁾	83,4	105,7	davon Komponenten:		
Wertpapierkredite	14,2	35,9	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	126,5	169,5
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	58,3	35,9	Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	- 45,3	19,2
Buchkredite	- 12,8	- 4,3	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	- 29,3	- 5,8
Wertpapierkredite	71,4	39,8	Geldkapital	41,5	- 26,0
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	41,8	- 65,8	davon:		
andere Gegenposten von M3	- 5,8	77,1	Kapital und Rücklagen	34,6	5,1
			Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	6,9	- 31,1

* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. **2** Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

Höhe des ersten Zinsschritts – nach wie vor im Zeitraum vom vierten Quartal 2019 bis zum zweiten Quartal 2020 in den Termsätzen eingepreist, was weiterhin einen späteren Zeitpunkt impliziert als in Umfragen angegebene Zinserwartungen.¹⁾

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Monetäre Dynamik gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt; Kreditwachstum bleibt größter Treiber

Das Wachstum des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 schwächte sich im dritten Quartal 2018 deutlich ab. Die Jahresrate sank zum Quartalsende auf 3,5% und lag damit spürbar unter dem in den Jahren 2016 und 2017 vorherrschenden Niveau von 5%. Ausschlaggebend dafür war letztlich die nochmalige Verringerung der monatlichen Nettoankäufe von Wertpapieren durch das Eurosystem zu Jahresbeginn, die dazu beitrug, dass sich das Wachstum der von Unternehmen gehaltenen Einlagen abschwächte. Positiv wirkte sich dagegen aus, dass die Gewährung von Buchkrediten an den nichtfinanziellen Privatsektor ihre Dynamik beibehielt: Vor dem Hintergrund der hohen Kapazitätsauslastung und des gefestigten Verbrauchervertrauens im Euroraum verzeichneten sowohl die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen als auch die Ausleihungen an private Haushalte erneut deutliche

Zuflüsse. Gestützt wurde die lebhaftere Kreditnachfrage durch die weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen für die Haushalte und Unternehmen im Euroraum.

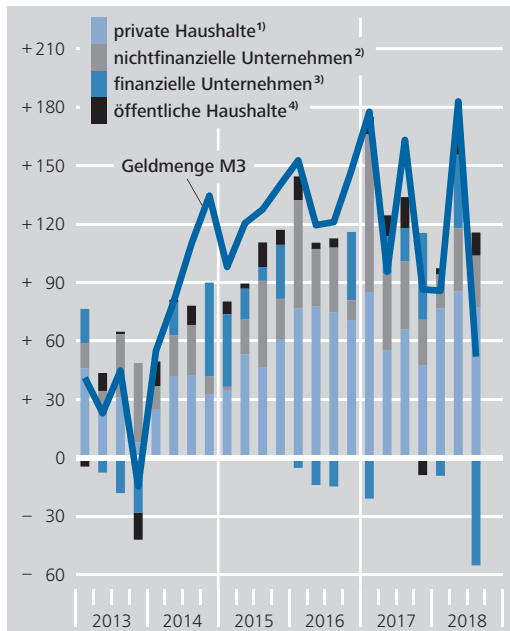
Das Geldmengenwachstum speiste sich im dritten Quartal 2018 abermals im Wesentlichen aus dem Zuwachs der Sichteinlagen. Allerdings fielen diese Zuflüsse in den letzten Quartalen deutlich geringer aus als im vorangegangenen Jahr. Außerdem wirkte ein ungewöhnlich hoher Abbau der kurzfristigen Termineinlagen – insbesondere der sonstigen finanziellen Unternehmen – im Berichtsquartal bremsend auf das M3-Wachstum. Mit Blick auf alle in M3 enthaltenen Einlagen blieben die privaten Haushalte größter Wachstumsträger (siehe Schaubild auf S. 30). Angesichts ihrer ausgeprägten Risikoaversion und der geringen Zinsdifferenzen zwischen den verschiedenen Einlageformen blieb ihre Präferenz für äußerst liquide Sicht- und kurzfristige Spareinlagen unverändert hoch. Dagegen schwächte sich der Einlagenaufbau vonseiten nichtfinanzieller und finanzieller Unternehmen

M3-Wachstum weiterhin vom Sichteinlagenaufbau dominiert, Einlagenaufbau durch Unternehmenssektor jedoch rückläufig

¹ Annahmen über plausible Höhen des ersten Zinsschritts können aus Umfragen zu Leitzinserwartungen abgeleitet werden und bewegen sich in einer Bandbreite von 10 bis 25 Basispunkten. Zur Diskrepanz zwischen dem aus Geldmarkttermsätzen und Zinsumfragen abgeleiteten Zeitpunkt der ersten Zinserhöhungen vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Geldpolitik und Bankgeschäft, Monatsbericht, August 2018, S. 26.

In M3 enthaltene Einlagen nach geldhaltenden Sektoren im Euroraum

Mrd €, Quartalsummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



1 Insl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. 2 Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. 3 Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. 4 Ohne Zentralstaaten.

Deutsche Bundesbank

in den letzten Quartalen insgesamt ab. Anzeichen für größere Umschichtungen in andere in- und ausländische Forderungen waren im Umfeld einer insgesamt eher schwachen Geldvermögensbildung in diesen Sektoren bis Mitte des Jahres nicht zu beobachten.²⁾

Buchkredite an den nichtfinanziellen Privatsektor weiterhin deutlich gestiegen

Bei den Gegenposten leistete im dritten Quartal die Buchkreditvergabe an den Privatsektor im Euroraum erneut den größten Beitrag zur Geldmengenausweitung. Getragen wurde das Wachstum der Buchkredite – wie bereits in den Vorquartalen – durch deutliche Nettozuwächse bei Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen und an private Haushalte. Damit setzte sich der anhaltende Aufwärtstrend in diesen beiden Kreditsegmenten fort. So stieg die Jahresrate der um Verbriefungen und Verkäufe bereinigten Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Verlauf des Berichtsquartals noch einmal von 4,0% Ende Juni auf 4,3% Ende September. Erneut wurde das Kreditwachstum im nichtfinanziellen Unternehmens-

sektor hauptsächlich von Banken in Deutschland und Frankreich getragen, doch auch Italien und einige kleinere Kernländer trugen zum Anstieg bei (siehe Schaubild auf S. 31).

Gestützt wurde die Kreditnachfrage der Unternehmen durch die Tatsache, dass die Zinsen für Unternehmenskredite im Euroraum als Ganzes auch im Berichtsquartal nahe ihrer historischen Tiefstände verharrten. Zudem gaben die im Rahmen der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) befragten Banken an, die Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen im Firmenkundengeschäft im Berichtsquartal per saldo weiter gelockert zu haben. Den beobachteten Anstieg der Nachfrage führten die Bankmanager neben dem niedrigen allgemeinen Zinsniveau als wichtigstem Faktor auch auf einen gestiegenen Mittelbedarf für Anlageinvestitionen, für Lagerhaltung und Betriebsmittel sowie für Fusionen, Übernahmen und Umstrukturierungen zurück. Demgegenüber wirkten die Innenfinanzierungsspielräume der Unternehmen nach Einschätzung der befragten Banken wie in den Befragungen zuvor für sich genommen nachfragedämpfend.

Nachfrage nach Unternehmenskrediten gestützt durch weitere Lockerung der Angebotspolitik

Anhaltende Zuwächse gab es im Berichtsquartal auch bei den Buchkrediten an private Haushalte, deren Jahresrate zum Quartalsende auf 3,1% anstieg. Getragen wurde das Wachstum sowohl von den Wohnungsbau- als auch von den Konsumentenkrediten, deren Wachstumsbeitrag in den Sommermonaten allerdings leicht zurückging. Erneut waren es die Wohnungsbaukredite, die mit 2,4 Prozentpunkten den größten und im Vergleich zum Vorquartal noch etwas gestiegenen Beitrag zum Wachstum des Gesamtaggregats (gegenüber dem Vorjahr) leisteten. Nettozuflüsse zu den Wohnungsbaukrediten wurden ähnlich wie im Unternehmenssektor hauptsächlich bei Banken in Deutschland und Frankreich verzeichnet, in geringerem Umfang trugen aber auch Italien und einige andere Kernländer zum Anstieg der Nettokreditvergabe bei.

Kredite an private Haushalte mit stabilen Zuwächsen

² Daten der Finanzierungsrechnung sind für das dritte Quartal 2018 noch nicht verfügbar.

Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten gestützt durch anhaltend niedrige Zinsen

Nach Einschätzung der im Rahmen des BLS befragten Banken wurde die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten im Berichtsquartal neben dem anhaltend niedrigen allgemeinen Zinsniveau durch die Aussichten für den Wohnungsmarkt und dessen Preisentwicklung gestützt. Darüber hinaus dürfte die Nachfrage in diesem Segment auch durch den fortgesetzten Anstieg der Beschäftigung und der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte gefördert worden sein. Die Kreditvergabepolitik im Bereich der Wohnungsbaukredite blieb bei den an der Umfrage teilnehmenden Banken aus dem Euroraum im dritten Quartal 2018 nahezu unverändert.

Wertpapierkredite – trotz Halbierung der monatlichen APP-Nettoankäufe des Eurosystems – weiterhin wesentliche Stütze des M3-Wachstums

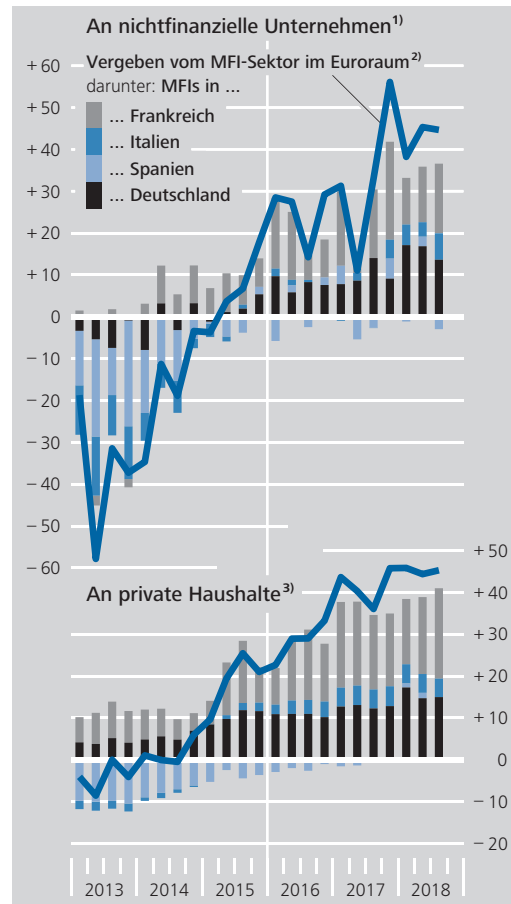
Neben den Buchkrediten trieben im Berichtsquartal auch die Wertpapierkredite das Geldmengenwachstum, vor allem an öffentliche Haushalte im Euroraum, in geringerem Umfang aber auch an private Unternehmen. Beide Bilanzpositionen wurden weiterhin deutlich von den durch das Eurosystem durchgeführten monatlichen Nettoankäufen von Wertpapieren im Rahmen des APP gestützt, auch wenn sich diese aufgrund der im Januar dieses Jahres umgesetzten nochmaligen Reduzierung des APP gegenüber dem Vorjahr mehr als halbierten. Neben dem Eurosystem stockten auch die Kreditinstitute in saisonbereinigter Betrachtung ihre Bestände an Staatsanleihen auf. Im Gegensatz zum Vorquartal, in dem italienische Kreditinstitute kräftig Schuldverschreibungen des heimischen Staates erwarben, war der Nettoaufbau bei den Geschäftsbanken im Berichtsquartal insgesamt wieder breiter über den Euroraum verteilt.

Netto-Auslandsposition stützte im Berichtsquartal ebenfalls das Geldmengenwachstum

Auch die Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors stützte im Berichtsquartal das Geldmengenwachstum. Der Einfluss dieses Gegenpostens blieb aber wie schon in den vergangenen Quartalen volatil. Insgesamt hat die nochmalige Reduzierung der APP-Ankäufe zu Beginn des Jahres bislang nicht zu einer Umkehr der Kapitalflüsse aus grenzüberschreitenden Wertpapierinvestitionen geführt. Zwar hat das Interesse inländischer Investoren an ausländischen

Buchkredite an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum^{*)}

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. ¹ Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ² Zusätzlich bereinigt um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. ³ Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

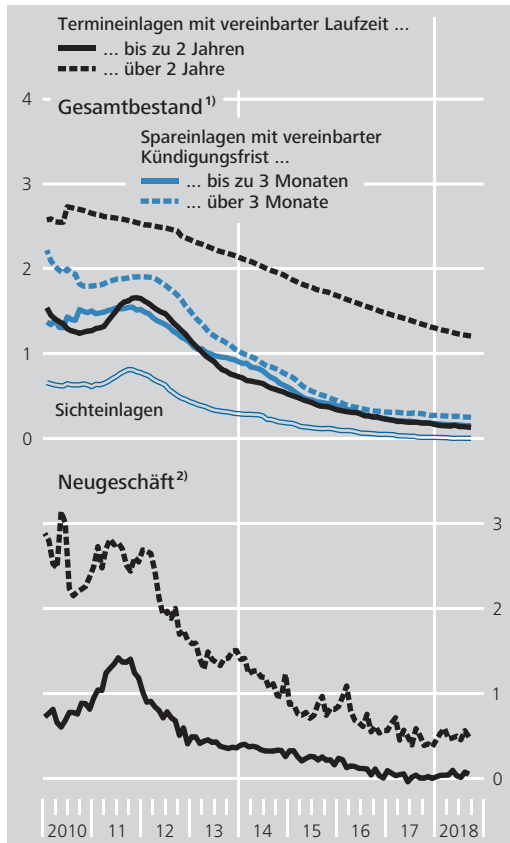
Deutsche Bundesbank

Papieren seit Jahresbeginn erkennbar nachgelassen. Jedoch ist bislang noch keine durchgreifende Stärkung der Nachfrage gebietsfremder Investoren nach Wertpapieren aus dem Euroraum zu erkennen. Ursächlich hierfür dürften unter anderem die anhaltend negative Renditedifferenz des Euroraums mit den meisten übrigen Wirtschaftsräumen sowie die gestiegene politische Unsicherheit in Teilen des Euro-Währungsgebiets sein.

Die längerfristigen finanziellen Verbindlichkeiten des MFI-Sektors verzeichneten im Berichtsquartal zum ersten Mal seit Sommer 2011 wieder einen deutlichen Nettozufluss, der für sich ge-

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland¹⁾

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen. **1** Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Über Sektoren volumengewichtete Zinssätze. Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden. **2** Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Über Sektoren und Laufzeiten volumengewichtete Zinssätze. Neugeschäftsvolumina (alle im Laufe eines Monats abgeschlossenen Geschäfte) in Abgrenzung zum Gesamtbestand (Einlagenverträge der Bilanz am Monatsultimo) werden explizit nur für Termineinlagen erhoben.

Deutsche Bundesbank

Aufbau von Kapital und Rücklagen sowie langfristigen Bankschuldverschreibungen lässt Geldkapital wachsen

nommen dämpfend auf das Geldmengenwachstum wirkte. Das Wachstum des Geldkapitals war zum einen auf einen verstärkten Aufbau von Kapital und Rücklagen zurückzuführen, zum anderen auf einen Nettozuwachs bei den längerfristigen Bankschuldverschreibungen in den Händen des geldhaltenden Sektors. Aus Bankensicht dürfte das Interesse an dieser Finanzierungsform allmählich wieder zunehmen, zum einen zum Zwecke der Zinssicherung, zum anderen vor dem Hintergrund der abnehmenden Laufzeiten der durch das Eurosystem angebotenen langfristigen Refinanzierungsgeschäfte.

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Das Einlagengeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden wurde auch im dritten Quartal 2018 durch anhaltende Zuflüsse zu den täglich fälligen Einlagen geprägt. Abermals waren es vor allem die Privathaushalte sowie – in weit geringerem Umfang – die nichtfinanziellen Unternehmen, die Sichtguthaben aufbauten. Dazu dürften neben anhaltend niedrigen Zinsen (siehe nebenstehendes Schaubild) auch der fortgesetzte Anstieg der verfügbaren Einkommen sowie die weiterhin gute Geschäftslage der deutschen Unternehmen beigetragen haben.

Einlagenwachstum weiterhin vom Sichteinlagenaufbau dominiert

Neben den Sichteinlagen verzeichneten nur die kurzfristigen Spareinlagen Zuflüsse, die allerdings gering ausfielen. Alle übrigen Einlagenformen wurden zum Teil spürbar abgebaut. So vermeldeten inländische Banken im Berichtsquartal ein per saldo negatives Einlagengeschäft mit finanziellen Unternehmen. Ein Grund dafür war, dass die sonstigen finanziellen Unternehmen in größerem Umfang Termineinlagen abbauten, um in andere, zum Teil renditeträchtigere Anlageformen zu investieren. Daneben setzte sich bei Versicherungen und Pensionseinrichtungen der 2010 begonnene Abbau längerfristiger Termineinlagen zugunsten renditestärkerer Anlageformen fort.³⁾

Anlageverhalten der finanziellen Unternehmen verstärkt renditegetrieben

Das Kreditgeschäft der Banken mit dem heimischen Nichtbankensektor verlief im Berichtsquartal weniger dynamisch als im Vorquartal. Ursächlich hierfür war zum einen der fortgesetzte Rückgang der Buch- und Wertpapierkredite an den öffentlichen Sektor. Hinzu kam ein merklicher Abbau der Wertpapierkredite an den inländischen Privatsektor, wobei die Banken sowohl ihre Bestände an Unternehmensanleihen reduzierten als auch Aktien und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere inländischer Unternehmen verkauften. Diese Entwicklung

Kreditgeschäft mit Nichtbanken per saldo schwächer

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Geldvermögensbildung und Renditesuche in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2018, S. 33 ff.

dürfte nicht zuletzt durch die Kursverluste und die zeitweilig hohe Unsicherheit an den europäischen Kapitalmärkten bedingt gewesen sein.

Positives Kreditgeschäft mit Privatsektor, private Haushalte mit größten Zuflüssen

Demgegenüber nahmen die Buchkredite an den heimischen Privatsektor in ähnlichem Ausmaß zu wie in den Vorquartalen. Den größten Beitrag hierzu leisteten die Ausleihungen an private Haushalte, deren Jahreswachstumsrate noch einmal leicht auf 3,7% zum Quartalsende stieg. Getragen wurde das Wachstum dieses Kreditaggregats durch die robuste Ausweitung der Wohnungsbau- und Konsumentenkredite. Daneben verzeichneten auch die quantitativ weniger bedeutsamen sonstigen Kredite an private Haushalte, hinter denen vor allem Ausleihungen an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen stehen, im Berichtsquartal erstmals seit Anfang 2012 wieder nennenswerte Zuflüsse.

Finanzierungsbedingungen weiterhin günstig

Neben der vorteilhaften Einkommens- und Vermögenssituation der privaten Haushalte in Deutschland wurde die anhaltend hohe Nachfrage nach Bankkrediten im Berichtsquartal auch durch die weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen gefördert: So lag der Zinssatz für langfristige Wohnungsbaukredite laut MFI-Zinsstatistik zum Ende des dritten Quartals bei 1,9% und damit weiterhin nahe seines im September 2016 erreichten historischen Tiefstands. Gleichzeitig wurde die Nachfrage der privaten Haushalte nach Wohnungsbaukrediten im Berichtsquartal durch die Vergabepolitik der Banken gestützt: So senkten die am BLS teilnehmenden Banken ihre Kreditstandards im Bereich der Baufinanzierung im dritten Quartal zwar nur noch marginal, verengten aber ihre Margen zum Teil spürbar. Im Gegensatz dazu gaben die befragten Banken an, die Bedingungen für Konsumentenkredite und sonstigen Kredite insgesamt leicht verschärft zu haben.

Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen erneut spürbar ausgeweitet

Die zweite wesentliche Stütze des Kreditgeschäfts mit dem inländischen Privatsektor stellten die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen dar. Die aktuelle Ausweitung betraf erneut alle Laufzeiten, fiel insgesamt jedoch weniger dynamisch aus als im Vorquartal. Allerdings dürfte die

Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute in Deutschland¹⁾

Quartalsummen der monatlichen Veränderungen in Mrd €, saisonbereinigt

Position	2018	
	2. Vj.	3. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs ¹⁾		
täglich fällig	36,7	26,9
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	5,9	- 7,1
über 2 Jahre	- 1,0	- 6,0
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	1,2	0,3
über 3 Monate	- 1,0	- 1,2
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	- 4,7	- 5,6
Wertpapierkredite	- 6,9	- 5,7
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ²⁾	33,5	29,1
darunter:		
an private Haushalte ³⁾	14,7	15,0
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁴⁾	16,7	10,3
Wertpapierkredite	5,3	- 6,7

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. **2** Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. **3** Und Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

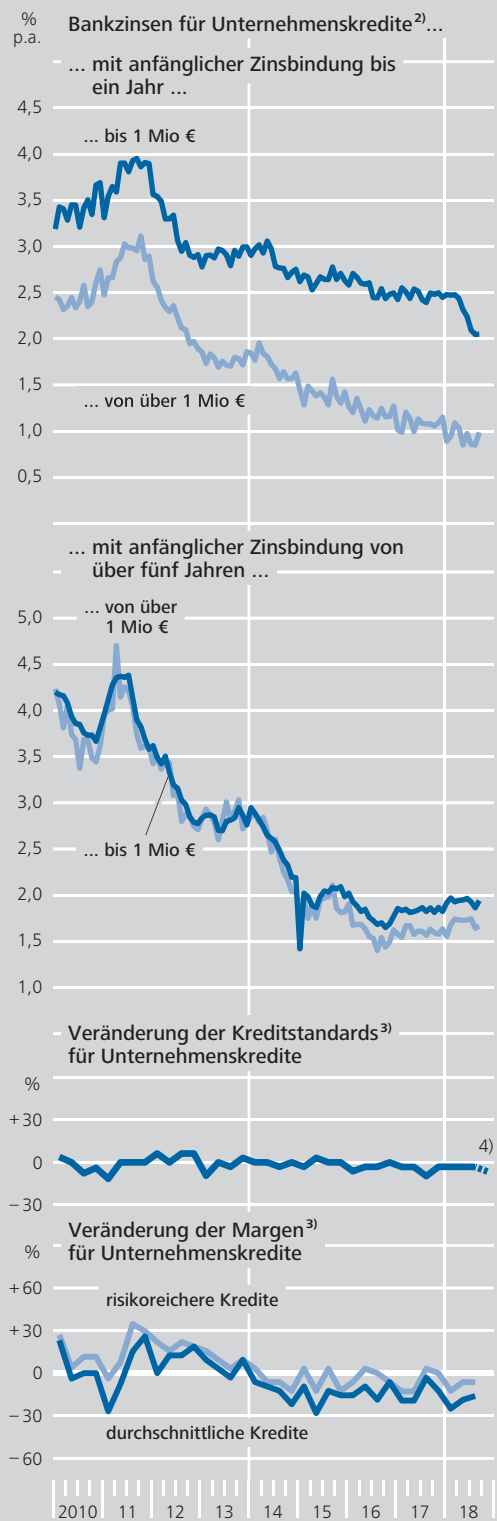
Abschwächung zumindest teilweise auch eine Gegenbewegung zum außerordentlich starken Wachstum in den Frühjahrsmonaten darstellen. Das Wachstum dieses Kreditaggregats gegenüber dem Vorjahr veränderte sich kaum und lag mit 5,8% am Quartalsende weiterhin deutlich über dem langfristigen Durchschnitt.

Nach Einschätzung der BLS-Banken wurde die Nachfrage nach Unternehmenskrediten im Berichtsquartal in erster Linie durch den Mittelbedarf für Anlageinvestitionen und das niedrige allgemeine Zinsniveau getrieben. Die Zinsen für kurzfristige Unternehmenskredite waren in Deutschland im Berichtsquartal tendenziell wei-

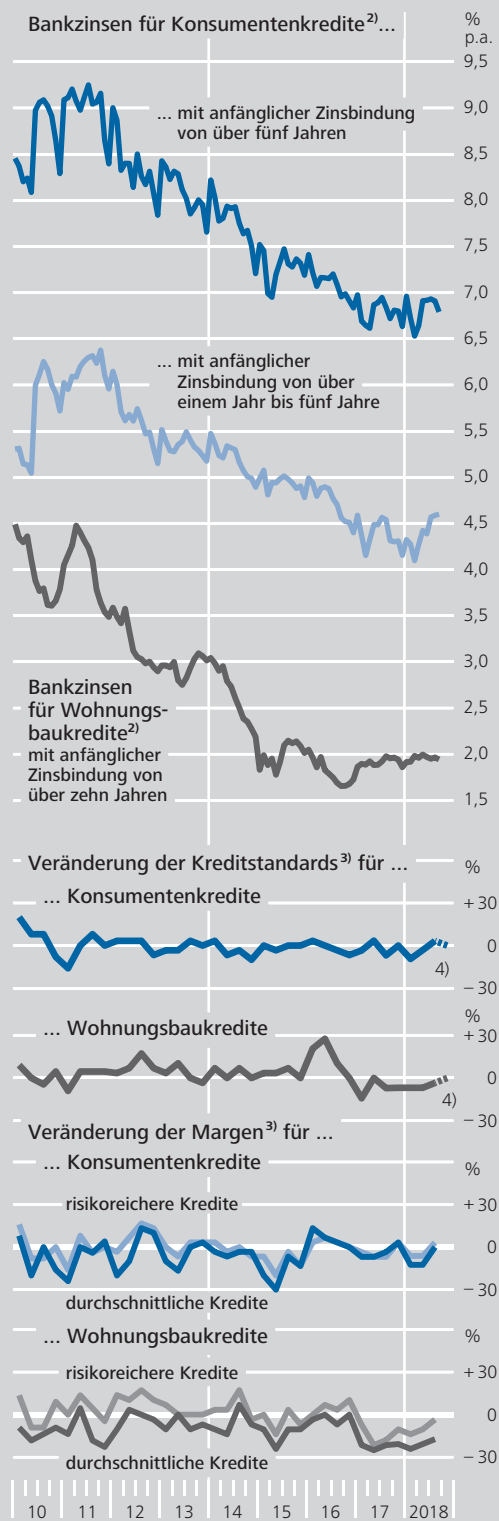
Zinsen für kurzfristige Ausleihungen weiter rückläufig

Bankkonditionen in Deutschland

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



Kredite an private Haushalte¹⁾



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Bis Mai 2010 wurde der Aggregatzinssatz als mit den gemeldeten Neugeschäftsvolumina gewichteter Durchschnittssatz berechnet. Ab Juni 2010 wird zunächst ein mit dem gemeldeten Neugeschäftsvolumen gewichteter Zinssatz pro Schicht berechnet. Der Aggregatzinssatz wird ermittelt, indem die Schichtzinssätze mit den hochgerechneten Volumina gewichtet werden. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditstandards: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 4. Vj. 2018.

ter rückläufig, während sich die Zinsen für längerfristige Ausleihungen seitwärts bewegten. Dies führte dazu, dass inländische Unternehmen Ende September im kurzfristigen Laufzeitbereich Zinsen in Höhe von 2,1% für kleinvolumige und 1,0% für großvolumige Kredite zahlten, während die Zinsen für langfristige Ausleihungen zuletzt jeweils bei 1,9% beziehungsweise 1,7% lagen.

*Kreditvergabe-
politik insgesamt
freundlich*

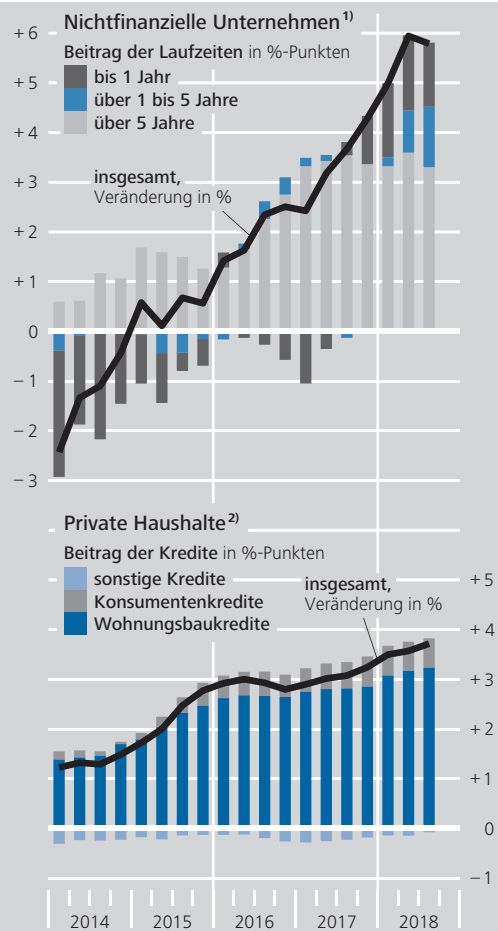
Stützende Impulse auf die Nachfrage der Unternehmen nach Bankkrediten gingen im Berichtsquartal auch von der Kreditvergabepolitik der Banken aus: So wurden die Anforderungen an potenzielle Kreditnehmer gemäß den Angaben der BLS-Banken erneut per saldo marginal gelockert. Etwas stärkere Anpassungen nahmen die Banken bei den Kreditbedingungen vor, die den Angaben der Gesprächspartner zufolge in ihrer Gesamtheit moderat gelockert wurden. So verengten die befragten Kreditinstitute die Margen für durchschnittlich riskante Ausleihungen per saldo erneut spürbar und für risikoreichere Bonitäten leicht. Daneben kamen die Banken ihren Firmenkunden auch bei den Kreditnebenkosten etwas entgegen. Als Grund für die weniger strenge Gestaltung der Kreditbedingungen führten die Banken abermals die angespannte Wettbewerbssituation an.

Wenig verändertes Refinanzierungsumfeld

Die Oktoberumfrage des BLS enthielt zusätzliche Fragen zu den Refinanzierungsbedingungen der Banken, zu den Auswirkungen des erweiterten Programms des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten sowie zu den Folgen des negativen Zinssatzes der Einlagefazilität des Eurosystems für das Kreditgeschäft. Die deutschen Banken berichteten von einer im Vergleich zum Vorquartal kaum veränderten Refinanzierungssituation vor dem Hintergrund der Lage an den Finanzmärkten. Im Hinblick auf das erweiterte Ankaufprogramm des Eurosystems meldeten die Banken einerseits eine erneute Verbesserung ihrer Finanzierungsbedingungen. Andererseits belastete das Programm aber auch weiterhin ihre Ertragslage. Einen nennenswerten Beitrag des Programms zu einer Verbesserung ihrer Liquiditätsposition meldeten die Banken anders als in

Buchkredite¹⁾ deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

den vorhergehenden Umfragerunden nicht mehr. Für die kommenden sechs Monate, in denen laut Beschluss des EZB-Rats vom 14. Juni 2018 ab Januar 2019 keine Nettokäufe von Vermögenswerten mehr im Rahmen des Programms getätigt werden sollen, rechnen die befragten Banken erstmalig seit der Erhebung der Frage mit einer Verschlechterung ihrer Finanzierungsbedingungen. Auch der negative Zinssatz der Einlagefazilität trug in den vergangenen sechs Monaten erheblich zu einem Rückgang der Netto-Zinserträge der Banken bei. Gleichzeitig bewirkte der negative Einlagesatz für sich genommen ein leicht gestiegenes Volumen der an Unternehmen und private Haushalte vergebenen Kredite.

■ Finanzmärkte

■ Finanzmarktumfeld

Steigende Staatsanleiherenditen und Aktienkursverluste im Fokus

Die internationalen Finanzmärkte standen seit Ende Juni 2018 im Zeichen einer etwas geringeren weltwirtschaftlichen Dynamik. Zudem traten belastende politische Einflüsse wieder etwas stärker hervor. Hierzu zählen zum Beispiel die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China sowie die Missachtung der europäischen Fiskalregeln durch die italienische Regierung. Angesichts der weiterhin soliden konjunkturellen Expansion stiegen die Zinsen für Staatsanleihen vor allem in den dynamisch wachsenden USA an, wo die Federal Reserve weiter ihre angekündigte Politik umsetzte, den Leitzins schrittweise anzuheben. Im Euroraum spielten ausgeweitete Risikoaufschläge für einzelne Länder eine wichtige Rolle. Dies gilt insbesondere für Italien, wo die Debatte über den geplanten Staatshaushalt die Marktteilnehmer veranlasste, Abstand von italienischen Staatsanleihen zu nehmen, was sich dort in deutlich höheren Renditen niederschlug. Als sicher geltende Schuldverschreibungen wie Bundeswertpapiere waren in diesem Marktumfeld dagegen gefragt, weshalb die Renditen von Bundesanleihen nahezu unverändert blieben. Die Aktienmärkte bewegten sich zunächst unter Schwankungen seitwärts. Gegen Ende des dritten Quartals setzten aber die genannten Belastungsfaktoren die Kurse deutlich unter Druck. Europäische Aktien – und hierbei vor allem Bankwerte – verzeichneten besonders kräftige Kursverluste. Bei einer höheren Risikoaversion unter den Marktteilnehmern zogen außerdem die impliziten Volatilitäten, die sich bislang an den Aktienmärkten auf relativ niedrigen Niveaus bewegt hatten, weltweit spürbar an. Ungeachtet der teils merklichen Kursrückgänge an den Aktien- und Rentenmärkten verbuchte der Euro seit Ende Juni insgesamt nur moderate Veränderungen gegenüber US-Dollar, Yen und Pfund Sterling. Signale einer leichten Entspannung kamen von einigen Schwellenländern. Deren Währungen haben sich – nach kräftigen Kursverlusten bis in

den August hinein – gegenüber dem Euro zuletzt stabilisiert, und ihre Anleiherenditen sind zum Teil deutlich gesunken.

■ Wechselkurse

Der Wechselkurs des Euro verzeichnete gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner seit Ende Juni trotz Schwankungen per saldo nur leichte Änderungen. Dabei verlor er gegenüber dem US-Dollar in diesem Zeitraum an Wert. Vor dem Hintergrund sich festigender Zinssteigerungserwartungen in den USA und der vorübergehend erhöhten Sorge angesichts der Engagements einiger europäischer Banken in der Türkei erreichte der Euro Mitte August einen vorläufigen Jahrestiefstand von 1,13 US-\$. Abnehmende Risikoscheu und überraschend positive Konjunkturnachrichten aus Deutschland führten im restlichen Verlauf des Monats allerdings zu einer Erholung der Gemeinschaftswährung. Die Aufwärtstendenz des Euro wurde in der Folge nur kurzzeitig durch überraschend gute Konjunkturdaten zum BIP-Wachstum und zur Arbeitsmarktentwicklung jenseits des Atlantiks unterbrochen. Dementsprechend erreichte der Euro zu Beginn der letzten Septemberwoche einen Kurs von 1,18 US-\$ und damit den höchsten Stand seit über zwei Monaten.

Euro mit Kursverlusten gegenüber US-Dollar, ...

In den darauffolgenden Wochen gab der Euro jedoch die erzielten Gewinne gegenüber dem US-Dollar wieder ab. So belastete die Diskussion um den Haushaltsentwurf der italienischen Regierung, die sich – wie erwähnt – in höheren Risikoaufschlägen auf italienische Staatsanleihen niederschlug, den Euro auf breiter Basis. Dabei blieb die unmittelbare Reaktion des Wechselkurses zum US-Dollar auf eine gegebene Ausweitung der Renditedifferenz zwischen italienischen Staatsanleihen und Bundesanleihen gleicher Laufzeit seit Bildung der neuen Regierung Italiens zwar geringer als in den anderthalb Jahren zuvor; das Ausmaß der Spread-

Ausweitung war aber erheblich. Zudem drückten überraschend schwache Inflationszahlen im Euroraum für September, die den Zinsausblick belasteten, sowie überwiegend günstig ausgefallene US-Konjunkturindikatoren den Euro im Oktober spürbar. So verzeichnete er im November ein neues Jahrestief und notierte zum Ende der Berichtsperiode bei 1,13 US-\$, 3,0% unter seinem Stand von Ende Juni 2018.

... dagegen nahezu unverändert gegenüber Yen ...

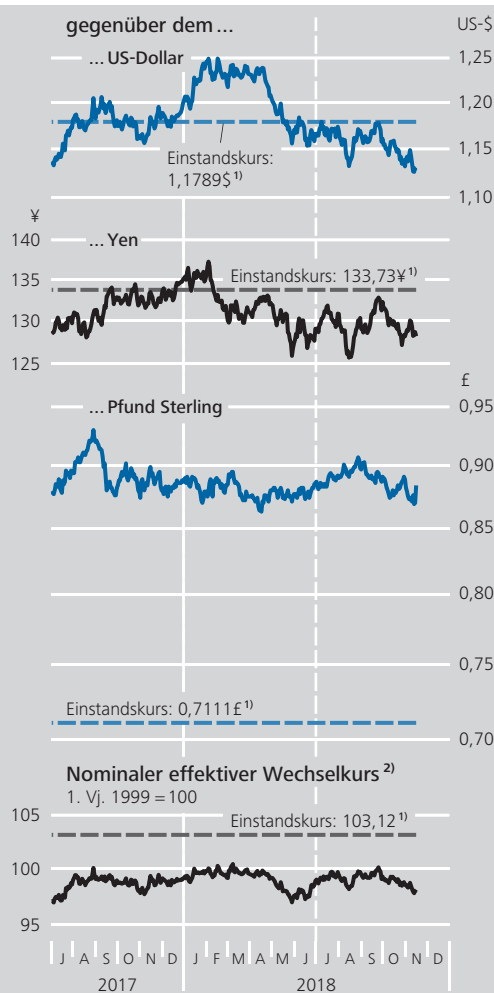
Der Euro-Yen-Kurs verlief ab Mitte August ähnlich wie der Euro-US-Dollar-Kurs, was auf Neuigkeiten aus dem Euroraum als Haupttriebfeder für die Wechselkursentwicklung hindeutet. So erreichte der Euro gegenüber dem Yen wie auch gegenüber dem US-Dollar Mitte August mit einem Kurs von 126 Yen ein Jahrestief. Mit den abklingenden Turbulenzen an den Devisenmärkten einiger Schwellenländer nahm die Risikoaversion der Marktteilnehmer ab, was tendenziell Kapitalabflüsse aus Japan begünstigt. Vor diesem Hintergrund erholte sich der Euro bereits bis Ende August wieder spürbar. Auch wenn diese Bewegung zeitweise von über den Erwartungen liegenden japanischen Inflationszahlen abgebremst wurde, profitierte der Euro auch im September von einer Entspannung der Lage an den Finanzmärkten einiger Schwellenländer. Im Ergebnis notierte er gegen Ende des Monats nahe 133 Yen, dem höchsten Stand seit fünf Monaten. Vorübergehende Renditesteigerungen bei langfristigen japanischen Staatsanleihen leiteten im Folgenden eine Kurswende ein. Im Oktober führten dann Nachrichten aus Italien – wie im Verhältnis zum US-Dollar – zu weiteren Wertverlusten des Euro. Zuletzt notierte er bei 128 Yen, 0,7% unter seinem Kurs vom Beginn des Halbjahres.

... und Pfund Sterling

Meldungen zum Stand der Verhandlungen über den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU waren zuletzt neben den bereits erwähnten Spannungen im Euroraum wichtige Determinanten der Wechselkursentwicklung zwischen Euro und Pfund Sterling. Im August belasteten zunehmende Befürchtungen das Pfund, es könne zu einem Ausscheiden des Landes ohne ein erfolgreich verhandeltes Vertragswerk kom-

Wechselkurs des Euro

Tageswerte, log. Maßstab

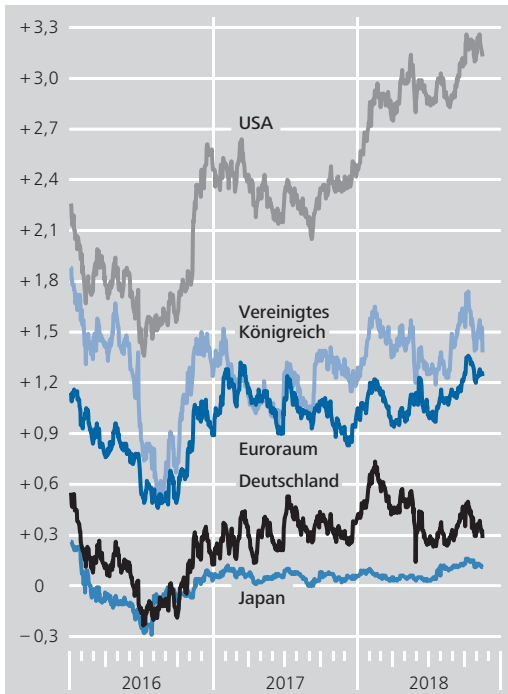


Quelle: EZB. **1** Kurs zu Beginn der Währungsunion am 4. Januar 1999. **2** Nach Berechnungen der EZB gegenüber den Währungen von 19 Ländern. Ein Anstieg der Werte entspricht einer Aufwertung des Euro.
 Deutsche Bundesbank

men. So notierte der Euro gegen Ende des Monats bei 0,91 Pfund Sterling, einem Jahreshöchstwert. In der Folgezeit verlor er bis Mitte Oktober jedoch wieder an Wert, als die EU und das Vereinigte Königreich sich Berichten zufolge bei den Verhandlungen wieder annäherten und aus London überraschend günstige Konjunkturdaten unter anderem zum BIP und den Einzelhandelsumsätzen gemeldet wurden. Nachdem die zweite Oktoberhälfte von stockenden Austrittsverhandlungen und einer entsprechenden Euro-Aufwertung geprägt war, führte im Vereinigten Königreich die zuletzt gestiegene politische Unsicherheit um einen ausgehandelten Entwurf für ein Ausstiegsabkommen zu stärkeren

Anleiherenditen*) des Euroraums und ausgewählter Länder

% p.a., Tageswerte



Quelle: Bloomberg. * Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.
 Deutsche Bundesbank

Erholung. Gegenüber dem argentinischen Peso wertete der Euro um 20,2% auf. Auch hier entspannte sich die Lage seit Ende August etwas, nachdem der Internationale Währungsfonds seine Kreditlinien ausgeweitet, die argentinische Zentralbank die geldpolitischen und die Regierung die fiskalpolitischen Zügel weiter angezogen hatte.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen stiegen seit Ende Juni 2018 in den verschiedenen Währungsräumen im Ergebnis teilweise deutlich an. Vor allem in den USA war per saldo ein recht kräftiger Zinsauftrieb um 25 Basispunkte auf 3,1% zu verzeichnen. Zum überwiegenden Teil waren die steigenden Zinsen auf höhere Laufzeitprämien zurückzuführen, also auf Prämien, die Anleger dafür erhalten, dass sie Wertpapiere mit längerer Restlaufzeit in ihre Portfolios aufnehmen. Für die Marktteilnehmer dürfte dabei das Änderungsrisiko bezüglich der realen Verzinsung im Vordergrund gestanden haben. Ein Grund für die steigenden Prämien könnte gewesen sein, dass die Marktteilnehmer unsicherer darüber wurden, wie sich der Zwist in der internationalen Handelspolitik und die steigende US-Staatsverschuldung langfristig auf die Wachstumsdynamik auswirken. In dem rechnerischen Anstieg der Laufzeitprämien könnten sich vor allem ab Ende August zudem Effekte durch rückabgewickelte „Safe Haven“-Anlagen, die Anleger zuvor wegen der Sorge um die wirtschaftliche Entwicklung in einigen Schwellenländern getätigt hatten, niedergeschlagen haben. Hier stabilisierte sich die zum Teil krisenhafte Situation an einzelnen Märkten. Der Beitrag der Geldpolitik an den ansteigenden zehnjährigen Renditen war hingegen eher gering. Die Federal Reserve bestätigte in ihrer Septembersitzung ihre beabsichtigte kontinuierliche geldpolitische Straffung und setzte sie mit einem weiteren Zinsschritt fort. Dies war am Markt erwartet worden.

Per saldo zehnjährige US-Rendite gestiegen und ...

ren Kursschwankungen. So notierte der Euro zum Ende der Berichtsperiode bei 0,88 Pfund und damit 0,3% unter seinem Wert von Ende Juni 2018.

Euro in effektiver Rechnung nahezu unverändert

Im Ergebnis blieb der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen von 19 wichtigen Handelspartnern seit Halbjahresbeginn per saldo nahezu unverändert (-0,8%). Dabei verbuchte er aber beispielsweise Zugewinne gegenüber dem Renminbi (+1,7%), den unter anderem der Handelsstreit Chinas mit den USA belastete. Außerhalb des Kreises von 19 Partnerwährungen verzeichnete der Euro gegenüber einigen Schwellenländerwährungen ausgeprägte Schwankungen. So notierte er gegenüber der türkischen Lira zuletzt 14,4% stärker als zum Ende des zweiten Vierteljahres. Die Kursgewinne waren zeitweilig noch deutlich höher gewesen. Neben geldpolitischen Maßnahmen verhalf auch die Entspannung eines politischen Konfliktes zwischen der Türkei und den USA der Lira ab Mitte September zu einer

... zehnjährige Bundesanleihe fast unverändert

Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen hat sich im Ergebnis im Vergleich zu Ende Juni kaum verändert (+1 Basispunkt auf 0,3%). Sowohl die Renditekomponente der durchschnittlich erwarteten Kurzfristzinsen über die nächsten zehn Jahre als auch die Terminprämienkomponente blieben – anders als in den USA – nahezu unverändert. Der Zinsabstand zwischen den USA und Deutschland weitete sich somit noch einmal auf nun 277 Basispunkte aus und lag damit auf dem höchsten Wert seit Ende der 1980er Jahre.

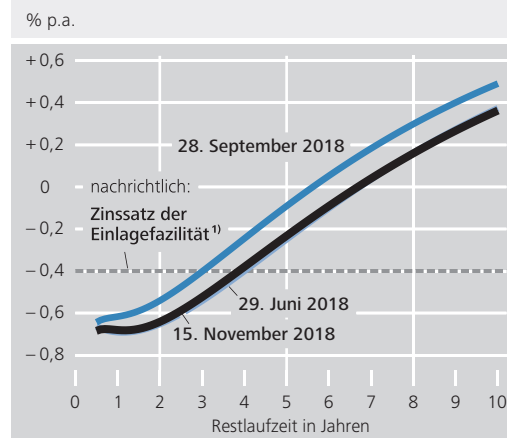
Zinsstrukturkurve im Ergebnis kaum bewegt

Die aus den Renditen von Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve hat sich im Vergleich zu Ende Juni kaum bewegt. Bis Ende September waren die Renditen zwar noch über alle Laufzeitbereiche moderat angestiegen. Eine direkte Reaktion der Renditen auf die Beschlüsse des EZB-Rats, die Nettokäufe des erweiterten Ankaufprogramms für Vermögenswerte (expanded Asset Purchase Programme: APP) ab Oktober auf 15 Mrd € abzusenken, war dabei aber nicht zu erkennen. Im Oktober kam es dann jedoch unter dem Eindruck der italienischen Fiskalpolitik und einer höheren Volatilität an den internationalen Aktienmärkten zu „Safe Haven“-Flüssen in sichere Anlagen. Gegen Ende des Berichtszeitraums verstärkten sich die Zuflüsse noch einmal wegen der Unsicherheit darüber, ob der Vertragsentwurf über den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU im britischen Parlament eine Mehrheit finden würde. Dadurch verschob sich die Zinsstrukturkurve wieder parallel nach unten. Zuletzt rentierten Anleihen mit bis zu sechsjähriger Laufzeit wieder im negativen Bereich.

Renditedifferenzen zu Bundesanleihen in einzelnen Ländern des Euroraums ausgeweitet

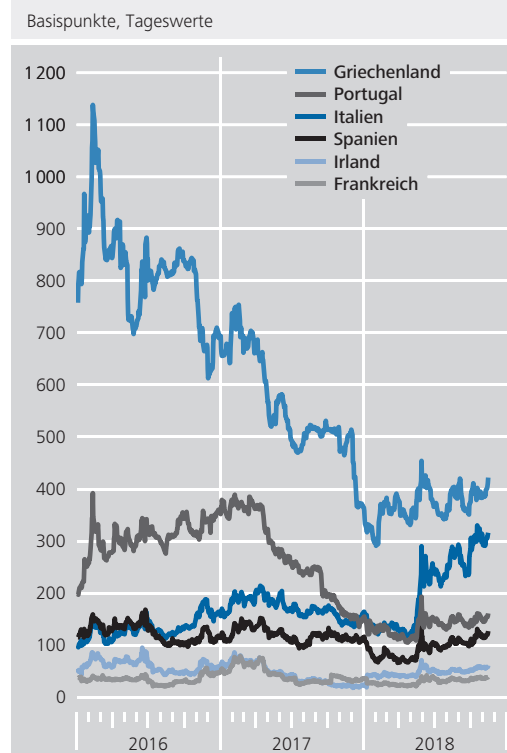
Der Renditeunterschied zwischen zehnjährigen Bundesanleihen und laufzeitgleichen Staatsanleihen anderer Länder des Euroraums (BIP-gewichteter Durchschnitt) weitete sich um 24 Basispunkte aus. In dieser Aufspreizung kommt vor allem die höhere Renditedifferenz italienischer Papiere zu Bundesanleihen zum Ausdruck (+ 76 Basispunkte auf 316 Basispunkte). Käufer italienischer Staatsanleihen verlangten damit einen so hohen Risikoaufschlag wie zu-

Zinsstruktur am deutschen Rentenmarkt^{*)}



* Zinssätze für (hypothetische) Nullkuponanleihen (Svensson-Methode), basierend auf börsennotierten Bundeswertpapieren.
 ¹ Aktueller Zinssatz der Einlagefazilität gültig seit 15. März 2016.
 Deutsche Bundesbank

Renditeaufschlag zehnjähriger Staatsanleihen zu Bundesanleihen

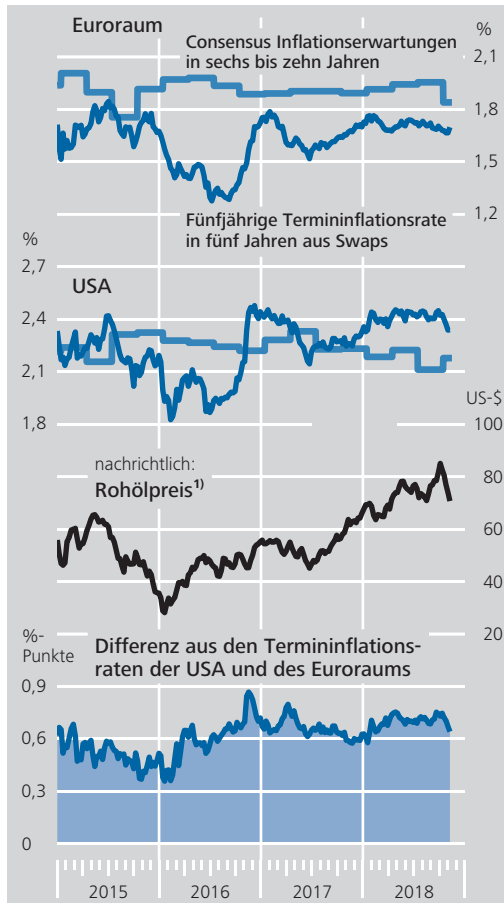


Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

letzt im Jahr 2013. Kritisch beurteilt wurde die italienische Haushaltspolitik auch von Ratingagenturen. So stufte die Ratingagentur Moody's die Kreditwürdigkeit italienischer Staatsanleihen Mitte Oktober um eine Stufe auf Baa3 herunter. Zudem versah Standard & Poor's Ende Oktober das bestehende Rating Italiens mit einem nega-

Termininflationen^{*)} und -erwartungen im Euroraum und in den USA

Wochendurchschnitte



Quellen: Bloomberg, Thomson Reuters, Consensus Economics und eigene Berechnungen. * Abgeleitet aus dem festen Zahlungsstrom von Inflationsswaps, der gegen die jährlichen realisierten Inflationsraten (HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum sowie CPI Urban Consumers für die USA) der nächsten fünf bzw. zehn Jahre getauscht wird. ¹ Brent Blend (für Terminlieferung in einem Monat).
 Deutsche Bundesbank

tiven Ausblick. Die Renditeentwicklung in Italien wurde am Markt für europäische Staatsanleihen bislang als ein überwiegend landesspezifischer Faktor angesehen. Dies spiegelte sich auch in einer höheren Streuung der Renditeaufschläge gegenüber Bundesanleihen wider. Das Streuungsmaß reagiert sensitiv auf landesspezifische Ausreißer des Renditeaufschlags. Auch die Ausweitung der Renditeaufschläge griechischer Staatsanleihen ist großteils auf heimische Entwicklungen zurückzuführen. Spekulationen über staatliche Hilfsmaßnahmen für griechische Banken, die immer noch einen sehr hohen Anteil notleidender Kredite in ihren Büchern halten, führten an den Anleihemärkten zu Sorgen

über zusätzliche fiskalische Belastungen. Mit 422 Basispunkten war die Renditedifferenz griechischer Anleihen zuletzt 56 Basispunkte höher als Ende Juni. Nach dem Auslaufen des letzten Hilfsprogramms wartet Griechenland die Rückkehr auf den Emissionsmarkt zunächst weiter ab.

Die zehnjährigen Gilts des Vereinigten Königreichs rentierten zuletzt mit 1,4% rund 10 Basispunkte höher als Ende Juni. Die Renditen britischer Anleihen folgten dabei zunächst dem internationalen Trend. So bewegte auch die Leitzinserhöhung der Bank von England auf 75 Basispunkte am 2. August die langfristigen Renditen kaum. Vor dem Hintergrund der erwähnten politischen Unsicherheit im Vereinigten Königreich sanken sie aber zuletzt deutlich. Die Rendite zehnjähriger japanischer Staatsanleihen stieg auf 0,1% an und lag damit zuletzt 8 Basispunkte höher als Ende Juni. Die Renditen blieben damit in dem erweiterten Korridor, den die Bank von Japan im Rahmen ihrer Zinsstrukturkurvensteuerung vorgibt.

Die aus Inflationsswaps abgeleiteten, in fünf Jahren beginnenden Termininflationen für fünf Jahre blieben seit Ende Juni nahezu unverändert bei 1,7% (- 4 Basispunkte). Die von Consensus Economics durch eine Umfrage erhobenen langfristigen Inflationserwartungen liegen mit 1,8% weiterhin darüber. Für die Differenz beider Werte können Knappheits- und Inflationsrisikoprämien verantwortlich sein, die sich auf die marktbasieren Maße auswirken und deren ökonomische Aussagekraft mindern können. Sowohl marktbasierende als auch umfragebasierte Deflationswahrscheinlichkeiten sind für die nächsten Jahre vernachlässigbar.

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen stiegen seit dem Ende des zweiten Quartals etwas an. Anleihen von Finanzunternehmen der Ratingklasse BBB mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren rentierten bei Berichtschluss mit 2,9% um 26 Basispunkte höher. Die Renditen laufzeitgleicher Unternehmensanleihen des realwirtschaftlichen Sektors verzeichne-

Renditen im Vereinigten Königreich und in Japan gestiegen

Termininflationen und umfragebasierte Inflationserwartungen konstant

Renditen von Unternehmensanleihen etwas gestiegen

ten mit 2,1% ein Plus von 29 Basispunkten. Der deutliche Anstieg italienischer Staatsanleiherenditen strahlte nur teilweise auf den dortigen Unternehmenssektor aus. Die Anleiherenditen italienischer Unternehmen verzeichneten gleichwohl einen überdurchschnittlichen Zuwachs. Die Renditeaufschläge europäischer finanzieller und nichtfinanzieller Unternehmen gegenüber Bundesanleihen weiteten sich bei per saldo nur wenig veränderten Bundesanleiherenditen aus (+ 23 Basispunkte bzw. +25 Basispunkte). Die höheren Spreads stehen im Einklang mit einer angestiegenen Unsicherheit an den Aktienmärkten und deuten auf einen rückläufigen Risikoappetit der Marktteilnehmer hin. Noch etwas deutlicher als bei Unternehmensanleihen mit Investment Grade zeigt sich dies bei Hochzinsanleihen, deren Renditeaufschläge sich überdurchschnittlich stark ausweiteten. Zuletzt lagen die Spreads zwar über den sehr niedrigen Niveaus, wie sie vor Ausbruch der Finanzkrise im Juli 2007 zu beobachten waren, aber noch nahe bei ihren Fünfjahresmitteln. Insgesamt können die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen daher weiterhin als relativ günstig beurteilt werden.

Renditespreads von Unternehmensanleihen im Euroraum^{*)}



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen. * Im Vergleich zu Bundeswertpapieren mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit. **1** Merrill-Lynch-Index über alle Laufzeiten. **2** Jeweils iBoxx-Indizes mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit.
 Deutsche Bundesbank

Nettoemissionen am Rentenmarkt

Das Brutto-Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt belief sich im dritten Quartal 2018 auf 310 Mrd €; es lag damit unter dem Wert des Vorquartals (326 Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden im Ergebnis Anleihen für netto 12 Mrd € emittiert. Weiterhin brachten ausländische Schuldner Papiere im Wert von 20½ Mrd € am deutschen Markt unter. Der Umlauf am deutschen Rentenmarkt stieg im Berichtszeitraum somit um 32½ Mrd €.

Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand begab im dritten Quartal Anleihen für netto 8 Mrd €. In diesen Zahlen sind auch die Emissionen von Abwicklungsanstalten deutscher Banken enthalten, die statistisch dem öffentlichen Sektor zuzurechnen sind. Der Bund selbst emittierte vor allem fünfjährige Bundesobligationen (9½ Mrd €), 30-jährige Anleihen (5 Mrd €) sowie unverzinsliche

Bubills (3½ Mrd €). Dem standen Nettotilgungen von zehnjährigen Anleihen (9 Mrd €), aber auch von zweijährigen Schatzanweisungen (2 Mrd €) gegenüber. Die Länder begaben im Berichtsquartal im Ergebnis eigene Anleihen für 3 Mrd €.

Die inländischen Kreditinstitute erhöhten im Berichtsquartal ihre Kapitalmarktverschuldung um 4½ Mrd €, nach Nettotilgungen in gleicher Höhe im zweiten Quartal. Dabei begaben sie vor allem Hypothekenpfandbriefe und flexibel gestaltbare Sonstige Bankschuldverschreibungen (5 Mrd € bzw. 4 Mrd €). Dem standen Nettotilgungen von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute in Höhe von 3½ Mrd € gegenüber.

Inländische Unternehmen tilgten im dritten Quartal Schuldverschreibungen für per saldo ½ Mrd €. Dies war im Ergebnis vor allem auf Sonstige Finanzinstitute zurückzuführen, während

Nettoemissionen der Kreditinstitute

Geringe Tilgungen von Unternehmensanleihen

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2017		2018	
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	3. Vj.
Schuldverschreibungen				
Inländer	18,3	16,0	39,2	
Kreditinstitute	- 23,6	- 11,1	0,5	
darunter:				
ausländische				
Schuldverschreibungen	- 5,5	- 1,2	8,0	
Deutsche Bundesbank	34,3	19,2	18,0	
Übrige Sektoren	7,5	8,0	20,6	
darunter:				
inländische				
Schuldverschreibungen	- 15,0	3,2	9,3	
Ausländer	- 26,5	- 18,0	- 6,9	
Aktien				
Inländer	13,2	24,4	7,5	
Kreditinstitute	- 3,0	0,9	- 2,1	
darunter:				
inländische Aktien	- 0,8	1,3	0,4	
Nichtbanken	16,2	23,5	9,7	
darunter:				
inländische Aktien	5,3	6,2	0,2	
Ausländer	- 2,3	3,6	0,3	
Investmentzertifikate				
Anlage in Spezialfonds	10,5	12,9	16,1	
Anlage in Publikumsfonds	8,9	4,1	3,6	
darunter:				
Aktienfonds	3,6	- 1,6	0,6	

Deutsche Bundesbank

nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften netto Anleihen emittierten.

Erwerb von Schuldverschreibungen vor allem durch inländische Nichtbanken und die Bundesbank

Als Erwerber am heimischen Anleihemarkt traten im dritten Quartal überwiegend die inländischen Nichtbanken in Erscheinung; sie nahmen Rentenwerte für netto 20½ Mrd € in ihre Bestände. Dabei standen ausländische Titel im Vordergrund des Kaufinteresses. Die Bundesbank erwarb, vor allem im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems, Schuldverschreibungen für 18 Mrd €. Heimische Kreditinstitute vergrößerten ihr Anleiheportfolio um ½ Mrd €, in erster Linie durch den Erwerb ausländischer Titel. Ausländische Investoren trennten sich dagegen von deutschen Schuldverschreibungen für netto 7 Mrd €; dabei handelte es sich im Ergebnis weit überwiegend um Titel öffentlicher Emittenten.

Aktienmarkt

Die internationalen Aktienmärkte waren im dritten Quartal zunächst noch überwiegend von einer robusten Konjunktur und positiven Gewinnaussichten geprägt. Insbesondere in den USA stützten die beschlossenen Steuersenkungen, ein staatliches Ausgabenprogramm und günstige Arbeitsmarktdaten weiterhin die Zuversicht unter den Investoren. Die Aktienmärkte belastende Faktoren, wie eine anhaltende Unsicherheit über die internationalen Handelsbeziehungen und die Folgen des Brexits sowie Sorgen über die Verschuldung einiger Schwellenländer, blieben in diesem Umfeld ohne nachhaltig dämpfende Effekte auf die Kurse.

Aktienmärkte zunächst noch von robuster Konjunktur beeinflusst, ...

Seit Ende September setzten dann aber vor allem etwas weniger optimistische Aussichten für die Weltwirtschaft, wachsende Sorgen vor einer Zuspitzung des Handelskonflikts zwischen den USA und China sowie zeitweise aufkommende geopolitische Unsicherheiten die internationalen Aktienmärkte deutlich unter Druck. Besonders betroffen von der Kurskorrektur waren Technologiewerte, die zuvor überdurchschnittlich starke Kursgewinne verzeichnet hatten, aber auch weitere, vom internationalen Handel stark abhängige Branchen wie beispielsweise der europäische Automobilssektor. Die Kursverluste könnten außerdem durch gestiegene Staatsanleiherenditen verstärkt worden sein, die den Diskontfaktor erhöhen, mit dem zukünftige Unternehmensgewinne abgezinst werden. Im Euroraum belastete schließlich die bereits erwähnte politische Diskussion um den Haushaltsentwurf der italienischen Regierung insbesondere die Kurse italienischer Aktien und europäischer Finanzwerte. Zugleich revidierten die Marktteilnehmer ihre mittelfristigen Gewinnerwartungen für europäische Unternehmen nach unten. Zusammen mit einer höheren Risikoaversion stiegen die impliziten Volatilitäten merklich an und lagen bis zuletzt über ihren jeweiligen Fünfjahresmitteln.

... Aktienkurse seit Ende September unter Druck, ...

... aber keine dauerhafte Flucht in sichere Anlagen

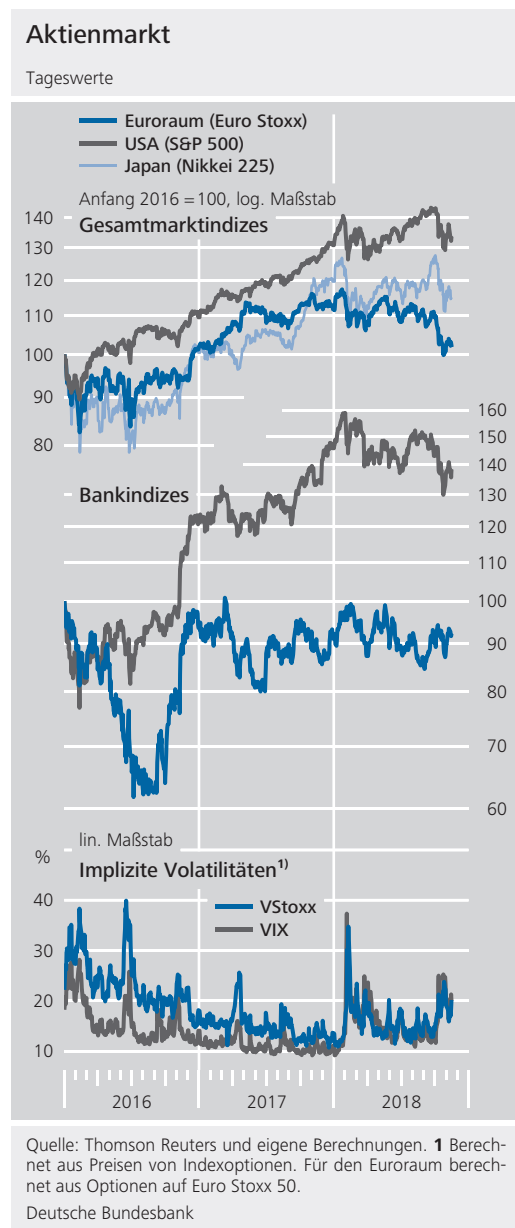
Trotz der geschilderten Eintrübung des Aktienmarktumfelds kam es insgesamt jedoch weder dies- noch jenseits des Atlantiks zu einer dauerhaften Flucht aus Dividendenwerten in sichere Anlagen. Gemessen am marktbreiten Euro Stoxx verloren europäische Aktien seit Ende Juni 6,8% an Wert und damit etwas weniger als deutsche Dividentitel (CDAX: -7,5%). Im Unterschied zu europäischen Aktienwerten verzeichnete der US-amerikanische S&P 500 im Ergebnis ein geringes Plus (0,4%), wozu auch beigetragen haben dürfte, dass die Quartalsberichtssaison für US-Unternehmen überwiegend positiv startete. Die Indizes für das Vereinigte Königreich (FTSE-All Share) und für Japan (Nikkei 225) gingen um 8,2% beziehungsweise 2,2% zurück.

Bankaktien schwächer als Gesamtmarkt

Bankaktien entwickelten sich beiderseits des Atlantiks ungünstiger als die jeweiligen Gesamtmärkte. Während Aktien von US-Banken leicht an Wert verloren (-0,2%), gingen die Aktienkurse europäischer Kreditinstitute um 11,6% zurück. Im Euroraum verzeichneten die Aktien griechischer und italienischer Geldhäuser besonders hohe Kursverluste (-46,9% bzw. -20,7%). Zu den Kurseinbußen griechischer Banken trugen neu aufgekommene Sorgen der Anleger über die Werthaltigkeit notleidender Kredite bei, die die Bemühungen der Banken erschweren, ihre Eigenkapitalausstattung zu stärken. Die Aktienkurse italienischer Banken wurden stark von den Kursverlusten heimischer Staatsanleihen beeinflusst, von denen die Kreditinstitute hohe Bestände halten („Staaten-Banken-Nexus“).

Bewertungsniveau im Euroraum niedriger, in den USA fast konstant

Die Kursverluste des Euro Stoxx schlugen sich bei nur geringfügig veränderten, auf Jahresfrist erwarteten Unternehmensgewinnen in einem rückläufigen Kurs-Gewinn-Verhältnis (steigender Gewinnrendite) nieder, was auf eine niedrigere Bewertung von Aktien als zum Ende des zweiten Quartals hinweist.¹⁾ Für den S&P 500 änderte sich das Kurs-Gewinn-Verhältnis kaum. Eine weitere Messgröße für eine Einschätzung der Aktienmarktbeurteilung ist die aus einem Dividendenbarwertmodell ermittelte implizite



Aktienrisikoprämie. Im Unterschied zum Kurs-Gewinn-Verhältnis ist diese Risikoprämie ein relatives Maß, das alternative Anlagen in Staatsanleihen berücksichtigt und daher als Aufschlag interpretiert werden kann, den Investoren für eine riskante Anlage gegenüber einem sicheren Investment verlangen. Die Aktienrisikoprämie stieg für den Euro Stoxx im Berichtszeitraum geringfügig an, während sie für die USA zurückging. Damit liegt sie derzeit für den Euro Stoxx etwas über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre, was auf ein maßvolles Bewertungs-

¹ Die Gewinnrendite entspricht dem Kehrwert des Kurs-Gewinn-Verhältnisses.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2018		
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj. ^{p)}
I. Leistungsbilanz	+ 64,0	+ 64,3	+ 51,6
1. Warenhandel ¹⁾	+ 68,9	+ 69,6	+ 56,1
2. Dienstleistungen ²⁾	- 11,8	- 3,6	- 11,6
3. Primäreinkommen	+ 17,9	+ 3,8	+ 19,1
4. Sekundäreinkommen	- 11,0	- 5,4	- 12,0
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 0,9	+ 0,1	- 1,0
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 55,0	+ 70,5	+ 30,7
1. Direktinvestition	- 0,8	+ 32,1	+ 1,4
Inländische Anlagen im Ausland	+ 20,6	+ 55,6	+ 22,0
Ausländische Anlagen im Inland	+ 21,4	+ 23,5	+ 20,6
2. Wertpapieranlagen	+ 58,5	+ 23,7	+ 37,1
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 30,4	+ 6,1	+ 28,4
Aktien ³⁾	+ 5,1	- 1,4	+ 3,9
Investmentfondsanteile ⁴⁾	+ 10,7	+ 4,4	+ 4,2
darunter:			
Geldmarktfondsanteile	+ 0,1	- 0,0	- 1,4
langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 15,2	+ 4,4	+ 21,0
darunter:			
denominiert in Euro ⁶⁾	+ 6,4	+ 5,9	+ 18,5
kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	- 0,7	- 1,3	- 0,7
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	- 28,1	- 17,5	- 8,8
Aktien ³⁾	- 2,3	+ 3,5	- 1,6
Investmentfondsanteile	+ 0,7	- 3,0	- 0,4
langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 21,1	- 18,7	- 8,6
darunter: öffentliche Emittenten ⁸⁾	- 19,0	- 21,7	- 8,0
kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	- 5,3	+ 0,7	+ 1,7
3. Finanzderivate ⁹⁾	+ 2,1	+ 9,6	+ 10,1
4. Übriger Kapitalverkehr ¹⁰⁾	- 5,0	+ 5,4	- 17,4
Monetäre Finanzinstitute ¹¹⁾	- 12,5	- 13,2	- 7,3
Unternehmen und Privatpersonen ¹²⁾	- 3,8	- 11,3	+ 5,9
Staat	- 8,7	- 4,3	- 8,8
Bundesbank	+ 20,0	+ 34,3	- 7,1
5. Währungsreserven	+ 0,2	- 0,4	- 0,5
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹³⁾	- 9,9	+ 6,0	- 19,8

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.
 2 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.
 3 Einschl. Genußscheine. 4 Einschl. reinvestierter Erträge.
 5 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 6 Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt.
 9 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 10 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 11 Ohne Bundesbank. 12 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 13 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

niveau am europäischen Aktienmarkt hindeutet. Für den S&P500 liegt sie hingegen weiterhin darunter.

Inländische Unternehmen emittierten im dritten Quartal 2018 neue Aktien für 1 Mrd €, und zwar überwiegend nicht börsennotierte Titel. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt stieg um 7 Mrd €. Erworben wurden Dividendenpapiere im Ergebnis weit überwiegend von inländischen Nichtbanken (9½ Mrd €). Ausländische Investoren nahmen Dividendenwerte für netto ½ Mrd € auf, während heimische Kreditinstitute ihr Aktienportfolio um 2 Mrd € verringerten.

Aktienemissionen und Aktienerwerb

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im Berichtsquartal einen Mittelzufluss in Höhe von 19½ Mrd €, nach einem Aufkommen von 17 Mrd € in den vorangegangenen drei Monaten. Die neuen Mittel kamen vor allem den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (16 Mrd €). Unter den Anlageklassen verzeichneten insbesondere Gemischte Wertpapierfonds ein hohes Mittelaufkommen (10½ Mrd €). Auch Offene Immobilienfonds und Dachfonds konnten neue Anteile am Markt unterbringen (4½ Mrd € bzw. 4 Mrd €). Am deutschen Markt vertriebene Fonds ausländischer Gesellschaften akquirierten im dritten Quartal 2018 im Ergebnis neue Mittel für 4 Mrd €. Auf der Erwerberseite dominierten die heimischen Nichtbanken, die Anteilscheine für 23 Mrd € in ihre Portfolios aufnahmen. Hierunter befanden sich überwiegend heimische Papiere. Inländische Kreditinstitute erwarben Investmentzertifikate für netto 1½ Mrd €, während ausländische Investoren hiesige Fondsanteile für per saldo ½ Mrd € veräußerten.

Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten

■ Direktinvestitionen

Gleichgerichtet mit dem grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr, der im dritten Quartal 2018 per saldo Mittelabflüsse im Umfang von 37 Mrd € verzeichnete, führten auch die Transaktionen im Bereich der Direktinvestitionen zu

Kapitalexporte im Bereich der Direktinvestitionen

Netto-Kapitalexporten, und zwar von – deutlich niedrigeren – 1½ Mrd €.

*Heimische
Direktinvestitionen
im Ausland
gestiegen*

Deutsche Unternehmen investierten im dritten Quartal per saldo 22 Mrd € im Ausland, verglichen mit 55½ Mrd € im Vierteljahr davor. Sie stockten dabei ihr Beteiligungskapital um 21 Mrd € auf, wovon 8 Mrd € auf reinvestierte Gewinne entfielen. Über den konzerninternen Kreditverkehr transferierten sie nur geringfügig Mittel in das Ausland (½ Mrd €). Bedeutende Zielländer deutscher Direktinvestitionen waren Luxemburg (6 Mrd €) und die Niederlande (3½ Mrd €).

Ausländische Gesellschaften tätigten in den Monaten Juli bis September 2018 Direktinvesti-

tionen in Höhe von per saldo 20½ Mrd € in Deutschland (nach 23½ Mrd € im Dreimonatszeitraum davor). Dabei weiteten sie sowohl ihr Beteiligungskapital (7½ Mrd €) als auch ihre konzerninternen Kredite (13 Mrd €) – und hier vor allem Finanzkredite – aus. Aus regionaler Sicht floss – wie im Vorquartal – erneut viel Kapital aus den Niederlanden nach Deutschland (12 Mrd €), vor allem in Form sogenannter „reverse flows“: Bei diesen Transaktionen stellen ausländische Tochtergesellschaften ihren im Inland ansässigen Muttergesellschaften Finanzmittel zur Verfügung. Zusätzlich investierten in der Schweiz ansässige Unternehmen in Deutschland (5½ Mrd €).

*Ausländische
Gesellschaften
mit Direkt-
investitionen
in Deutschland*

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaftsleistung im Sommer vor allem aufgrund von vorübergehenden Sondereffekten leicht gesunken

Die gesamtwirtschaftliche Leistung in Deutschland verringerte sich im Sommer 2018 leicht. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrumpfte der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge saison- und kalenderbereinigt um 0,2% gegenüber dem zweiten Vierteljahr 2018. Dieser Rückgang war vor allem auf einen starken temporären Sondereffekt in der Automobilbranche zurückzuführen. Hier kam es aufgrund von erheblichen Problemen mit der Einführung eines neuen EU-weiten Abgasmessverfahrens zu umfangreichen Produktionsausfällen und auch zu einem Einbruch der Ausfuhren von Kraftfahrzeugen. Zugleich fiel der private Verbrauch als wichtige konjunkturelle Triebkraft vorübergehend aus. Neben dem reduzierten Kfz-Angebot aus heimischer Produktion – und möglicherweise auch der Diskussion um Fahr-

verbote für Kraftfahrzeuge mit hohem Schadstoffausstoß – dürfte ein weiterer Grund dafür das außergewöhnlich trockene und heiße Wetter während der Sommermonate gewesen sein. Ungeachtet dieser vorübergehenden Sondereinflüsse dauert die Hochkonjunktur in Deutschland an. Die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten werden weiterhin weit überdurchschnittlich ausgelastet. Zum Jahresende dürfte die deutsche Wirtschaft wieder recht kräftig expandieren.

Das Verarbeitende Gewerbe verbuchte aufgrund der temporären Fertigungsausfälle in der Kfz-Branche einen kräftigen Produktionsrückgang und trug damit entscheidend zur Abnahme der Wirtschaftsleistung im Sommervierteljahr bei. Ferner expandierte das Baugewerbe deutlich langsamer als im Frühjahr, in dem die Bauaktivität stark ausgeweitet worden war. Die Dienstleistungsbranchen könnten ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt haben. Auf der Nachfrageseite war die Schwäche recht breit angelegt. Lediglich die Investitionen in Ausrüstungen und Bauten sowie in gewissem Maße die staatlichen Konsumausgaben sorgten für positive Impulse. Umfangreiche Importe dürften zum Teil zum Lageraufbau verwendet worden sein.

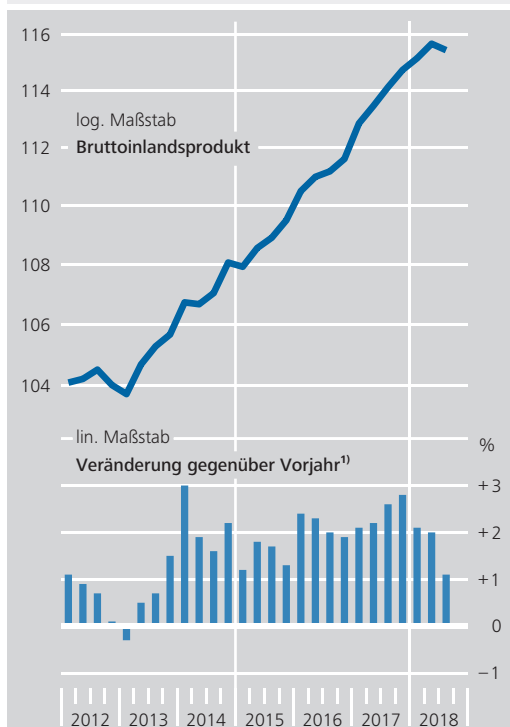
Kräftiger Produktionsrückgang in der Industrie wegen Kfz-Branche

Das Auslandsgeschäft der deutschen Exporteure ging im Sommer 2018 in preisbereinigter Betrachtung deutlich zurück. Hierzu trugen die erheblichen Schwierigkeiten der Kfz-Branche mit der Einführung des neuen EU-weiten Emissionstestverfahrens WLTP (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) wesentlich bei. Ohne die rückläufigen Exporte dieser Branche wären die Ausfuhren – nach den bis August vorliegenden wertmäßigen Angaben – nicht leicht gesunken, sondern um 1% gestiegen. In regionaler Betrachtung verharrten die Lieferungen in die Partnerländer des Euro-Währungsgebiets insgesamt – den bis September verfügbaren vorläufigen saisonbereinigten Angaben

Ausfuhren aufgrund stark rückläufiger Kfz-Lieferungen gesunken

Gesamtwirtschaftliche Produktion

2010 = 100, preis- und saisonbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

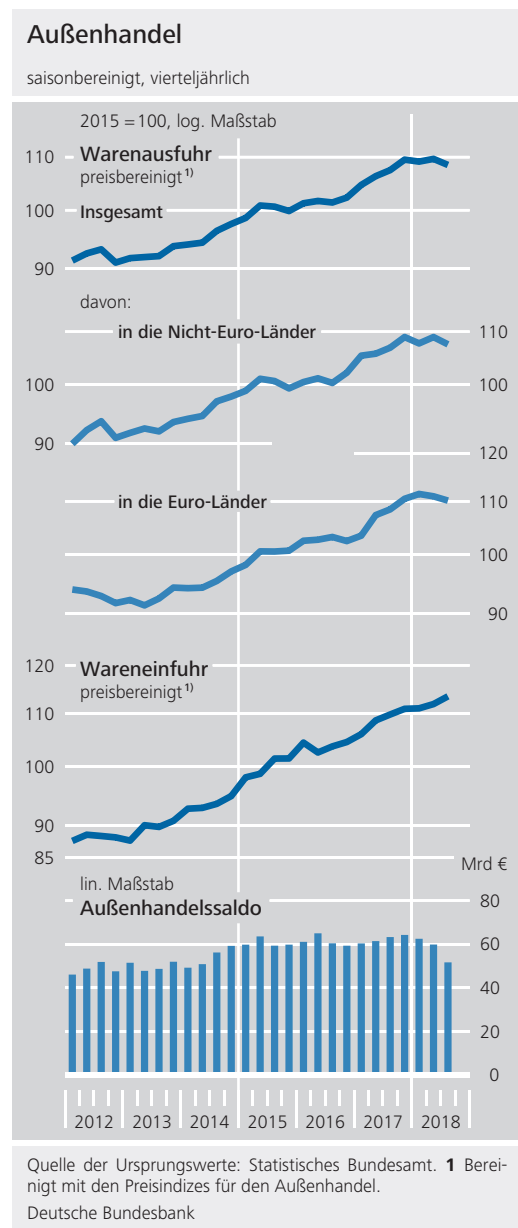
zufolge – dem Wert nach auf dem Vorquartalsstand. Die Ausfuhren in Drittstaaten außerhalb des Euroraums sanken hingegen merklich. Dabei schrumpften die Warenexporte in das noch zur EU gehörende Vereinigte Königreich besonders kräftig, getrieben wohl ebenfalls durch ausgesprochen schwache Kfz-Lieferungen. Zudem sahen sich deutsche Unternehmen in Russland und in den neuen Industriestaaten Asiens einer geringeren Nachfrage gegenüber. Das China-Geschäft florierte hingegen. Deutlich mehr Waren wurden auch in die Vereinigten Staaten geliefert, deren Wirtschaft gegenwärtig kräftig wächst. In Japan und in den süd- und ostasiatischen Schwellenländern schlug bei der deutschen Exportbranche ein beträchtliches Absatzplus zu Buche.

Investition der Unternehmen in Ausrüstungen wohl nur verhalten ausgeweitet

In Anbetracht der schwunglosen Wirtschaftsleistung und vor allem der schwachen Exporte im dritten Quartal 2018 dürften die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen nur verhalten zugelegt haben. Dafür spricht vor allem, dass sich die nominalen Umsätze von Investitionsgüterherstellern im Inland kräftig verringerten. Das lag nicht nur an der Kfz-Branche, die ihre Ausbringung im Berichtsquartal aufgrund des WLTP-Sondereffekts erheblich herunterfahren musste. Auch der Inlandsabsatz der deutschen Maschinenbauer sowie der Produzenten von DV-Geräten, optischen und elektronischen Erzeugnissen verfehlte das Vorquartalsniveau. Der schwache Inlandsumsatz deutscher Hersteller von Investitionsgütern dürfte jedoch durch gestiegene Einfuhren mehr als kompensiert worden sein. Auch der kräftige Zuwachs der gewerblichen Kfz-Zulassungen im Sommer könnte der Investitionsaktivität etwas Auftrieb verliehen haben, falls diese Fahrzeuge zum Teil aus Lagerbeständen und nicht vollständig aus laufender Produktion oder Importen stammten.

Bauinvestitionen voraussichtlich moderat gewachsen

Bei den Bauinvestitionen zeichnet sich für den Sommer 2018 nur ein moderater Zuwachs ab. Die bis August vorliegenden nominalen Umsätze im Bauhauptgewerbe legten merklich verhaltener zu als noch im Frühjahr. In gewerbliche Bauten dürfte weniger investiert worden sein,



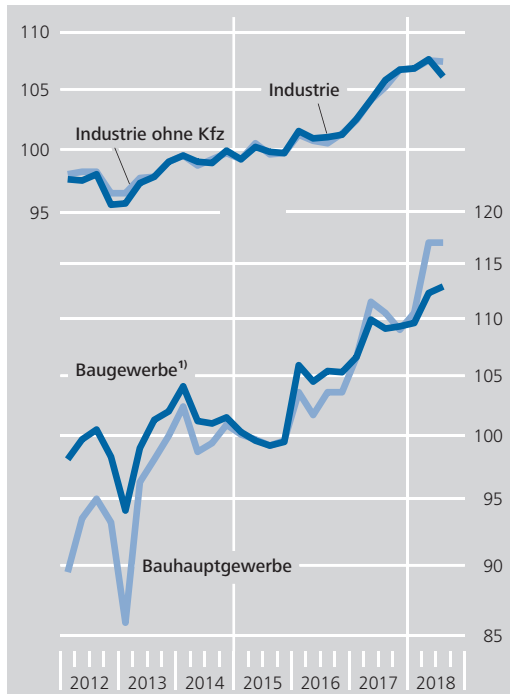
während die privaten Wohnungsbauinvestitionen wohl zulegten.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte verfehlten im dritten Vierteljahr 2018 den Stand des Vorquartals. Dabei dürften die kräftig gestiegenen Preise für Energie die Ausgabenspielräume der Verbraucher eingeschränkt haben. Der Einzelhandel setzte sogar weniger um als im Frühjahr. Vor allem die Umsätze im Handel mit Textilien, Bekleidung und Schuhen gingen stark zurück. Dies könnte mit dem ausgesprochen heißen und trockenen Sommer im laufenden Jahr zusammenhängen. Dagegen waren elektrische Haushaltsgeräte sowie Möbel

Privater Verbrauch im Sommer mit Delle

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
 Deutsche Bundesbank

und Einrichtungsgegenstände deutlich stärker nachgefragt als in den Frühjahrsmonaten. Ein erhebliches Absatzplus wurde zudem im Internet- und Versandhandel ausgewiesen, der damit an die hohe Steigerungsrate im zweiten Quartal anknüpfen konnte. Obwohl das Gastgewerbe von der stabilen Wetterlage grundsätzlich eher profitiert haben sollte, blieben auch hier die Umsätze hinter dem hohen Frühjahrsniveau zurück. Neben Einzelhandel und Gastgewerbe hat wohl auch der Handel mit Kraftwagen für negative Impulse beim privaten Verbrauch gesorgt. Dies dürfte vor allem auf die Einführung des neuen Emissionstestverfahrens ab September 2018 zurückzuführen sein, die mit temporären Lieferschwierigkeiten der Automobilindustrie und einer höheren Kfz-Steuerbelastung verbunden war. So brachen die Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge durch private Halter im September ein. Allerdings hatten die Kfz-Händler im August verstärkt Tageszulassungen vorgenommen. Inwieweit die private Nachfrage durch Verkäufe von solchen Ge-

brauchfahrzeugen durch Händler befriedigt werden konnte, bleibt noch unklar. Neben diesen Auswirkungen des neuen Emissionstestverfahrens könnten die Verbraucher auch durch die Diskussion um Fahrverbote für Kraftfahrzeuge mit hohem Schadstoffausstoß verunsichert worden sein und Pkw-Käufe aufgeschoben haben.

Die Importe stiegen im dritten Vierteljahr 2018 in realer Rechnung kräftig an. Dabei waren vor allem Vorleistungsgüter stark nachgefragt, die vor dem Hintergrund des insgesamt schwachen Quartals wohl wieder zum Lageraufbau verwendet wurden. Nach Regionen aufgeschlüsselt legten die Wareneinfuhren aus den Ländern des Euro-Währungsgebiets – den bis September verfügbaren vorläufigen saisonbereinigten Angaben zufolge – dem Wert nach besonders kräftig zu. Aber auch aus Drittstaaten außerhalb des Euroraums wurde mehr importiert. Dabei stach ein ganz erheblicher Zuwachs der Wareneinfuhren aus den Vereinigten Staaten hervor. Die Importe aus China und Japan weiteten sich ebenfalls klar aus. Dies gilt auch für die ost- und südasiatischen Schwellenländer. Die Importe aus den neuen Industrieländern Asiens lagen hingegen in der Berichtsperiode etwas unter ihrem Vorquartalswert. Die Warenlieferungen aus dem Vereinigten Königreich gaben sogar ganz erheblich nach. Dazu trug wohl eine Sonderentwicklung im Bereich des sonstigen Fahrzeugbaus erheblich bei, in dem die Einfuhren im Vorquartal einen sprunghaften Anstieg verzeichneten und sich im Sommer anschließend wieder normalisierten.

Kräftige Importnachfrage trotz leicht rückläufiger Wirtschaftsleistung

■ Sektorale Tendenzen

Die industrielle Erzeugung ging im dritten Quartal 2018 kräftig zurück. Sie unterschritt den Vorquartalsstand saisonbereinigt um 1½%. Ausschlaggebend für das kräftige Minus waren umfangreiche Produktionsausfälle in der Kfz-Branche, die mit erheblichen Schwierigkeiten beim Umstieg auf das neue Emissionstestverfahren WLTP zusammenhingen. Nach einer einfachen

Industrieproduktion wegen Einbruch der Kfz-Fertigung kräftig im Minus

mechanischen Rechnung könnte dies das BIP-Wachstum im dritten Vierteljahr schätzungsweise um 0,4 Prozentpunkte gedrückt haben.¹⁾ Ohne Berücksichtigung der Automobilindustrie verharrte die Industrieproduktion auf dem Stand des Vorquartals. Dementsprechend schrumpfte die Ausbringung von Investitionsgütern insgesamt am stärksten. Die Produktion von Vorleistungsgütern ging aber gleichfalls kräftig zurück. Auch die Hersteller dieser Güter dürften über Lieferketten zumindest teilweise vom Produktionseinbruch im Kfz-Sektor betroffen gewesen sein. Die Ausbringung von Konsumgütern legte dagegen kräftig zu. Hier expandierte die Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse, wohl wegen der Einführung bestimmter Krebstherapien, besonders stark.

Kapazitätsauslastung in der Industrie gesunken

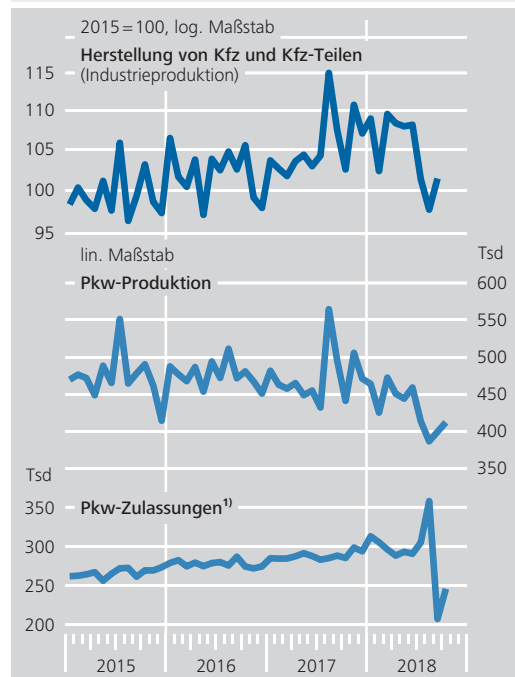
Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe unterschritt den Angaben des ifo Instituts zufolge im Sommer den Stand des Vorquartals spürbar. Auch hierfür dürfte der Produktionseinbruch in der Kfz-Industrie maßgeblich gewesen sein. So vermeldeten lediglich die Hersteller von Investitionsgütern einen deutlichen Rückgang der Kapazitätsauslastung. Der Auslastungsgrad in der Vorleistungsgüterbranche hielt hingegen den Vorquartalswert, während die Produktionskapazitäten im Konsumgütergewerbe sogar merklich stärker beansprucht wurden.

Bauproduktion spürbar gestiegen

Die Produktion im Baugewerbe legte im Sommer 2018 einen langsameren Gang ein. Sie wuchs aber mit ½% gegenüber dem Vorquartal immer noch spürbar. Positive Impulse kamen allerdings nur aus dem Ausbaugewerbe, dessen Leistung im Berichtszeitraum deutlich ausgeweitet wurde. Die Produktion im Bauhauptgewerbe verharrte hingegen auf dem Vorquartalsniveau. Hier hielten sich ein leichter Anstieg der Bautätigkeit im Tiefbau sowie ein spürbarer Aktivitätsrückgang im Hochbaubereich die Waage. Gleichwohl deuten die Konjunkturindikatoren darauf hin, dass sich der Bauboom in Deutschland auch im Sommer fortgesetzt hat. So blieb die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe laut ifo Institut weiterhin ausgesprochen hoch. Fer-

Produktion in der Automobilindustrie und Zulassungen von Pkw

saisonbereinigt



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt, Verband der deutschen Automobilindustrie (VDA). ¹ Fabrikneue Fahrzeuge.
 Deutsche Bundesbank

ner beklagte ein nach wie vor bedeutender Anteil der Bauunternehmen, dass die mangelnde Verfügbarkeit von Arbeitskräften einer weiteren Ausweitung der Produktion im Wege stünde. Nicht zuletzt spiegelte sich die rege Baukonjunktur in den Baupreisen wider, die verstärkt angehoben wurden.

Die Wirtschaftsleistung in den Dienstleistungsbranchen könnte im dritten Quartal 2018 leicht zugelegt haben. Zwar werden sich die Umsätze im Handel tendenziell verhalten entwickelt haben. So folgten die Geschäfte der Großhandelsbetriebe der schwachen Industrieproduktion und gaben in realer Rechnung merklich nach. Der preisbereinigte Absatz im Einzelhandel blieb ebenfalls unter dem Stand des Vorquartals. Dies

Dienstleistungssektor wohl leicht gewachsen

¹ Dabei wurde unterstellt, dass die Kfz-Produktion anderenfalls wie in den vorangegangenen Quartalen gewachsen wäre. Negative Auswirkungen auf andere Branchen über Produktionsverflechtungen wurden außer Acht gelassen. Die tatsächlichen Effekte könnten aus dieser Perspektive daher noch etwas höher gelegen haben.

dürfte auf das außergewöhnlich trockene und heiße Wetter in den Sommermonaten zurückzuführen sein. Nicht zuletzt könnte der Kfz-Handel aufgrund der Produktionsausfälle in der Automobilindustrie Umsatzeinbußen erlitten haben. Allerdings dürften sich die sonstigen Dienstleistungsbranchen weiterhin einer günstigen Geschäftsentwicklung erfreut haben. Dies signalisiert jedenfalls die Beurteilung der Geschäftslage in diesem Sektor, die sich laut ifo Institut in der Berichtsperiode deutlich aufhellte.

■ Arbeitsmarkt

Sehr hoher Beschäftigungsstand und niedrige Arbeitslosigkeit

Die Lage am Arbeitsmarkt war auch in den Sommermonaten durch einen sehr hohen Beschäftigungsstand und geringe Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Die Beschäftigung stieg nach der moderaten Entwicklung im Frühjahr wieder etwas schwungvoller. Dahinter standen in erster Linie die nach wie vor recht kräftig expandierenden sozialversicherungspflichtigen Stellen. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich im Berichtsquartal trotz des erreichten niedrigen Niveaus nennenswert. Zugleich wuchs die bereits hohe Zahl offener Stellen weiter an. Die Frühindikatoren zeigen für die nächsten Monate eine anhaltend hohe Arbeitsnachfrage an.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse kräftig ausgeweitet

Die Erwerbstätigkeit stieg im dritten Vierteljahr 2018 etwas schneller als im Frühjahr, erreichte jedoch nicht mehr die Dynamik der vorangegangenen Quartale. Saisonbereinigt waren im Mittel der Sommermonate im Inland 118 000 Personen mehr in Erwerbsarbeit als im Vorquartal. Dies entspricht einem Zuwachs von 0,3%. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erhöhte sich gemäß den ersten Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) allein für die ersten beiden Monate des Berichtsquartals gegenüber dem Durchschnitt der Frühjahrsmonate bereits um 140 000 Personen beziehungsweise 0,4%. Damit werden die Stellen mit voller sozialer Absicherung in der gegenwärtig für Arbeitskräfte günstigen Arbeitsmarktlage weiter kräftig ausgeweitet. Dies geht zulasten anderer Beschäftigungsformen: Sowohl die Zahl der aus-

schließlich geringfügig Beschäftigten als auch die Zahl der Selbständigen sinkt nunmehr seit Längerem erheblich.

In sektoraler Hinsicht war die Zunahme sozialversicherungspflichtiger Stellen breit angelegt. Unternehmensbezogene Dienstleistungen wie der IT- und der Logistikbereich wuchsen besonders stark, aber auch das Gesundheits- und Sozialwesen und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung) legten deutlich zu. Die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe erhöhte sich gleichfalls spürbar. In der Finanz- und Versicherungsbranche setzte sich der Stellenabbau nicht weiter fort. Einzig in der durch eine hohe Fluktuation geprägten Arbeitnehmerüberlassung sank die Zahl der Stellen wie schon seit Jahresbeginn erheblich.

Die registrierte Arbeitslosigkeit verminderte sich im Sommer weiter. Im Durchschnitt des Berichtszeitraums waren saisonbereinigt 35 000 Personen weniger arbeitslos als im vorangegangenen Quartal. Die Arbeitslosenquote verringerte sich um 0,1 Prozentpunkte auf 5,1%. Im Oktober war die Zahl der Arbeitslosen erneut rückläufig. Die positive Entwicklung im Sommer vollzog sich ähnlich wie im Frühjahr ausschließlich im Grundsicherungssystem. Im Versicherungssystem ist die Arbeitslosigkeit bereits sehr niedrig und ging nicht weiter zurück.

Einer hohen Nachfrage der Unternehmen nach Arbeitskräften steht ein langsamer steigendes Arbeitsangebot gegenüber. Die Zahl der Arbeitslosen ist gering. Auch die Zahl der Personen, die zwar erwerbstätig sind, ihre Arbeitszeit jedoch gerne ausweiten würden, sinkt parallel zur Arbeitslosigkeit. Zudem ist die Erwerbsbeteiligung in Deutschland in den letzten Jahren auf europäisches Spitzenniveau gestiegen, und es wird zunehmend aufwendiger, zusätzliche Erwerbspersonen zu aktivieren. Deshalb kommt der Zuwanderung eine entscheidende Rolle zu. Von den 715 000 sozialversicherungspflichtigen Stellen, die es im August 2018 mehr gab als im entsprechenden Vorjahresmonat, konnten rech-

Zuwachs sektoral breit gestreut, Leiharbeit jedoch stark rückläufig

Arbeitslosigkeit nur im Grundsicherungssystem rückläufig

Zuwachs beim Arbeitsangebot ...

nerisch nur knapp die Hälfte durch Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit besetzt werden. Insbesondere Personen aus osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten sowie aus den acht wichtigsten Asylherkunftsländern füllten die Lücke. Allerdings lässt die Zuwanderung seit geraumer Zeit signifikant nach. Im Jahr 2017 wanderten laut Statistischem Bundesamt per saldo ein Sechstel weniger Personen nach Deutschland ein als im Jahr zuvor. Gemäß den bislang vorliegenden Daten setzte sich der Rückgang in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres mit gleicher Geschwindigkeit fort.

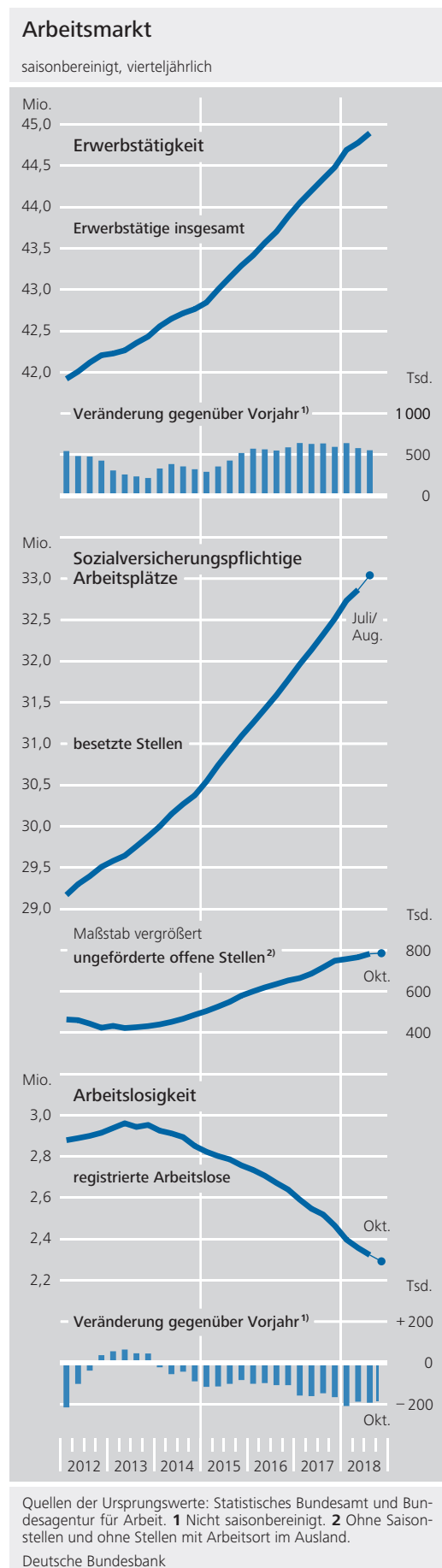
... bleibt hinter steigender Arbeitsnachfrage zurück

Die Anspannung am Arbeitsmarkt steigt daher. Es wird für Unternehmen zunehmend schwieriger, geeignete Fachkräfte zu finden. Derzeit gibt die BA die mittlere Vakanzzeit mit 112 Tagen an. Das ist ein Monat mehr als vor drei Jahren. In den Bereichen Altenpflege und Klempnerei/Sanitär/Heizung bleiben Stellen im Mittel sogar sechs Monate lang ungeplant unbesetzt. Der Fachkräftengpass weitet sich beschleunigt auf mehr Berufsfelder aus. Die berufsspezifischen Arbeitslosenquoten von qualifiziertem Personal betragen laut BA nur noch knapp 2% für Spezialisten und Experten sowie unter 4% für Fachkräfte mit Berufsausbildung.²⁾ Dies deutet darauf hin, dass Einstellungen aufgrund fehlenden Personals unterbleiben.

Frühindikatoren zufolge in der kurzen Frist weiter expandierende Arbeitsnachfrage

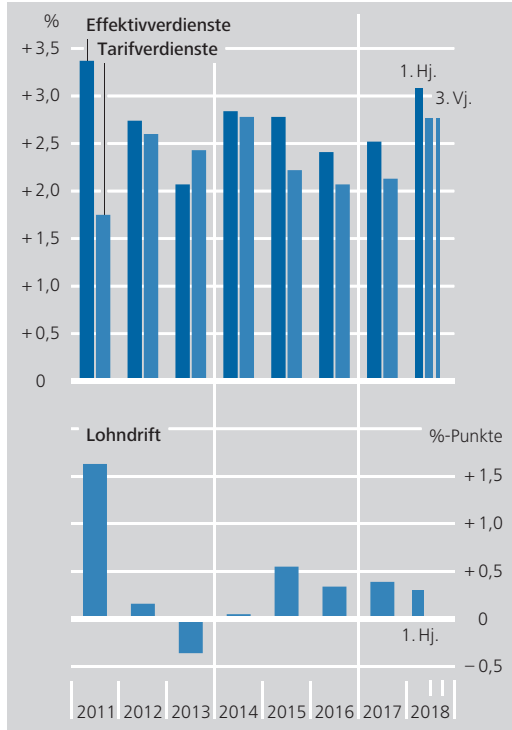
Die Arbeitsnachfrage der Unternehmen ist den einschlägigen Frühindikatoren zufolge weiterhin ausgesprochen hoch. Die Zahl der bei der BA gemeldeten offenen Stellen nimmt tendenziell zu. Allerdings könnte die Zahl der Vakanzten auch aufgrund eines veränderten Meldeverhaltens der Betriebe und der längeren Vakanzzeit steigen. Das anhaltend hohe Niveau des ifo Beschäftigungsbarometers könnte ebenfalls eine Folge der Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung sein. Je stärker das Arbeitsangebot zum begrenzenden Faktor des Beschäftigungsanstiegs wird,

² Siehe: BA, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Fachkräftengpassanalyse, Juni 2018.



Arbeitsentgelte und Lohndrift

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste).
 Deutsche Bundesbank

desto mehr kann eine anhaltend hohe Arbeitsnachfrage der Unternehmen mit einem verlangsamten Beschäftigungszuwachs einhergehen. Bei der registrierten Arbeitslosigkeit dürfte sich der leicht sinkende Trend fortsetzen. Der Frühindikator zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung befindet sich weiterhin knapp im positiven Bereich.

Löhne und Preise

Die gute Konjunktur und die zunehmenden Arbeitskräfteknappheiten schlugen sich auch im Berichtsquartal in Zuwächsen der Tarifverdienste nieder, die über dem längerfristigen Durchschnitt lagen. Die tariflichen Grundvergütungen stiegen im Sommer 2018 mit 2,8% gegenüber dem Vorjahr ähnlich deutlich wie bereits im Frühjahr. Während die Tarifverdienste im Produzierenden Gewerbe einschließlich Bau im Vergleich zum Vorjahr im Sommer weiterhin

Weiterhin hohe Grunddynamik in den Tarifverdiensten

kräftig anzogen, verringerten sich die Vorjahresraten in den Dienstleistungsbranchen spürbar. Hierzu trugen die niedrigen Lohnanhebungen bei den Finanzdienstleistern, im Handel und in der Gebäudereinigung maßgeblich bei. Da weniger tariflich vereinbarte Sonderzahlungen als noch im zweiten Vierteljahr fällig wurden, nahmen in der Gesamtwirtschaft die Tarifverdienste einschließlich Nebenvereinbarungen im Sommer 2018 mit 2,8% gegenüber dem Vorjahr schwächer zu als im Frühjahr mit 3,3%. Die Effektivverdienste dürften im dritten Quartal weiter kräftig zugelegt haben.

Mit dem jüngsten Tarifabkommen in der Chemischen Industrie, das umgerechnet auf eine jährliche Basis einen kräftigen Lohnzuwachs von rund 3¾% vorsieht, ist die diesjährige Tarifrunde weitgehend beendet. Kennzeichnend waren überwiegend spürbar höhere Lohnsteigerungen als in den beiden Vorjahren und häufig längere vertragliche Laufzeiten. Außerdem wurden oftmals zu Beginn der Laufzeit kräftige und zu späteren Zeitpunkten niedrigere oder keine Tarifierhebungen vereinbart. Zudem spielten in einigen Branchen individuelle Wahlmöglichkeiten zwischen Lohnerhöhungen und mehr Freizeit mit Lohnverzicht eine Rolle.

Tarifrunde 2018 überwiegend mit spürbar höheren Lohnsteigerungen

Im dritten Quartal stiegen die Verbraucherpreise (HVPI) im Vergleich zum Vorzeitraum erneut merklich um saisonbereinigt 0,5% an. Energie verteuerte sich aufgrund des bis dahin anhaltenden Anstiegs der Rohölnotierungen ähnlich stark wie im Vorquartal. Die Preise für Nahrungsmittel zogen infolge der außergewöhnlichen Witterung ebenfalls weiter an, wenn auch nicht mehr so kräftig wie im Frühjahr. Auf Bekleidung und Schuhe, deren Preise gleichfalls recht stark schwanken, wurden allerdings außergewöhnlich kräftige Rabatte gewährt. Insgesamt wurden die Preise für Industriegüter ohne Energie aber – wohl auch aufgrund der fortgesetzten leichten Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar – merklich stärker angehoben als in den Quartalen zuvor. So stiegen die Verkaufspreise von Fahrzeugen um 0,8%. Dienstleistungen verteuerten sich weiter mode-

Inflationsrate von hohem Niveau aus im dritten Vierteljahr weiter gestiegen

rat. Hier wirkte sich dämpfend aus, dass in einigen Bundesländern die Gebühren für Kindertagesstätten ganz oder teilweise abgeschafft wurden.³⁾ Für andere Dienstleistungen musste dagegen deutlich mehr bezahlt werden. Dies galt vor allem für solche, bei denen – wie beispielsweise bei Reinigungen – die Löhne einen hohen Anteil an den Kosten haben. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Teuerungsrate nach dem HVPI insgesamt von 1,9% auf 2,1%.⁴⁾ Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet sank die Rate dagegen geringfügig von 1,2% auf 1,1%. Rechnet man die Abschaffung der Kitagebühren sowie die schwankungsanfälligen Komponenten Bekleidung und Reisen heraus, so stieg sie leicht.

Im Oktober Rate deutlich über 2%, ...

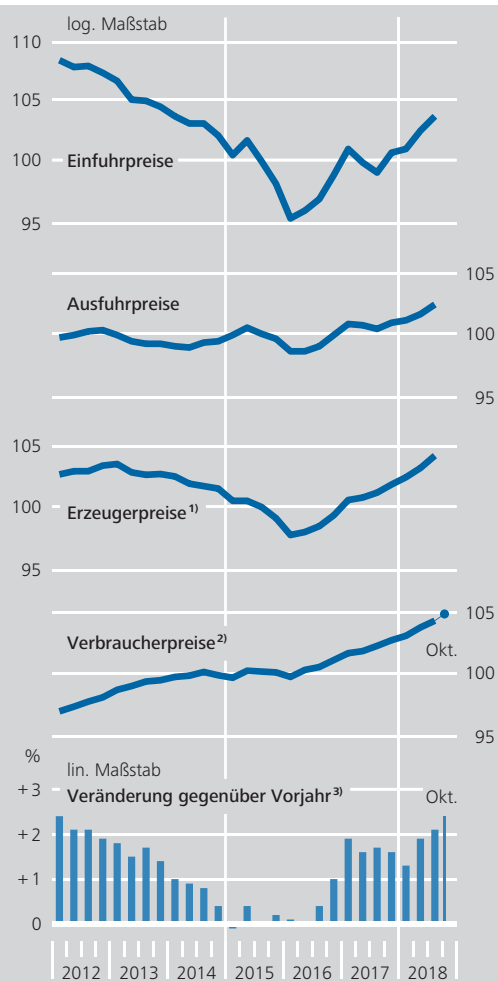
Im Oktober zogen die Verbraucherpreise saisonbereinigt um 0,2% an. Energie verteuerte sich den bis zur Monatsmitte weiter steigenden Rohölnotierungen folgend erneut deutlich. Die Preise für Dienstleistungen zogen auf breiter Front moderat an. Bei Industriegütern ohne Energie schwächte sich der zuvor merkbliche Preisanstieg dagegen etwas ab. Die Preise für Nahrungsmittel blieben insgesamt unverändert. Der Vorjahresabstand weitete sich beim HVPI insgesamt von 2,2% auf 2,4% aus.⁵⁾ Ohne Energie und Nahrungsmittel zog die Zuwachsrate auch deshalb merklich von 1,2% auf 1,5% an, weil die Tarife für Kfz-Versicherungen und die Preise für Reiseleistungen im Oktober 2017 kräftig gekürzt worden waren.

... aber in kommenden Monaten nicht mehr ganz so hohe Raten zu erwarten

In den kommenden Monaten dürfte die Inflationsrate aufgrund nachlassender Verteuerung bei Energie und auch Nahrungsmitteln etwas schwächer ausfallen. Ohne Energie und Nahrungsmittel könnte die im längerfristigen Vergleich hohe Rate von 1½% gehalten werden. So sind die Einfuhr- und die gewerblichen Erzeugerpreise für Industriegüter ohne Energie in der Tendenz vergleichsweise deutlich aufwärtsgerichtet. Gleichzeitig könnte es zu indirekten Auswirkungen des höheren Rohölpreinsniveaus auf die Inflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel kommen, beispielsweise bei den Reisedienstleistungen.

Einfuhr-, Ausfuhr-, Erzeuger- und Verbraucherpreise

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz. **2** Harmonisierter Verbraucherpreisindex. **3** Nicht saisonbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Auftragslage und Perspektiven

Nach dem Rückschlag im Sommer dürfte die deutsche Wirtschaft im Jahresschlussquartal 2018 wieder recht kräftig expandieren. So ist mit einer Normalisierung der Produktion und der Ausfuhren von Kraftfahrzeugen bis zum

Deutsche Wirtschaft zum Jahresende wieder auf Expansionskurs

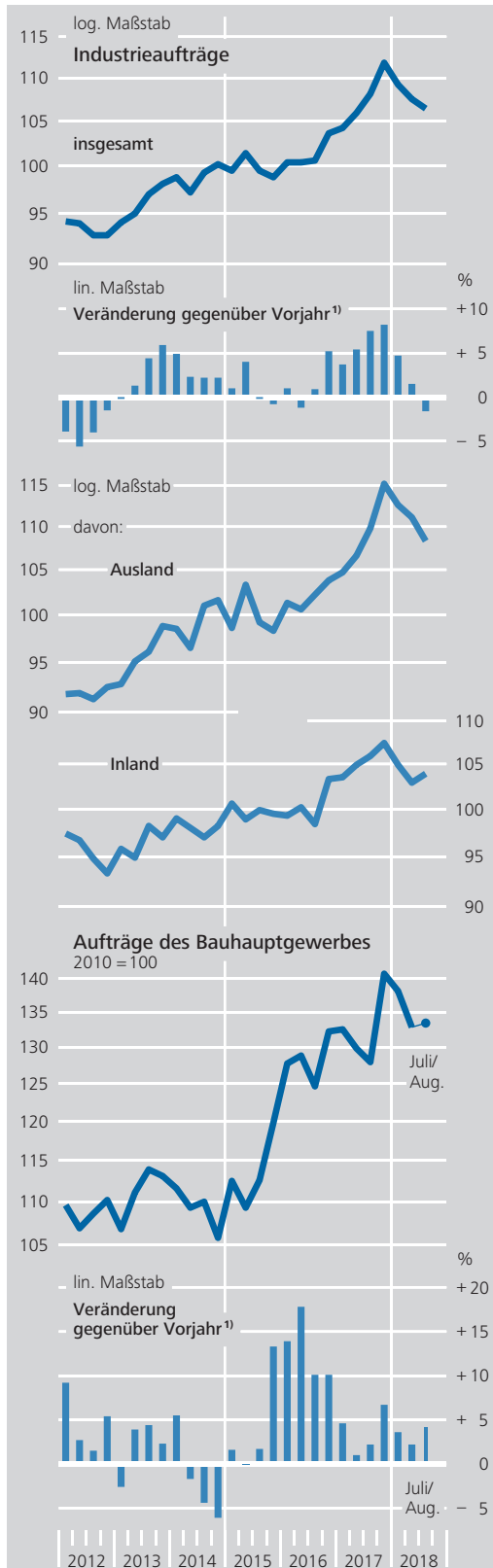
³ Dies betraf Niedersachsen, Hessen, Berlin und Brandenburg. Bei einem Anteil der ländergewichteten Gebühren am HVPI von 0,04% senkte dies die Gesamtrate um etwa 0,05 Prozentpunkte.

⁴ Beim VPI insgesamt waren es +2,1%, nach +2,0%.

⁵ Beim VPI waren es +2,5%, nach +2,3%.

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Jahresende zu rechnen. Für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt zeichnet sich ebenfalls ein merklicher Zuwachs ab. So fiel die Nachfrage nach importierten Vorleistungsgütern im abgelaufenen Vierteljahr sehr lebhaft aus. Obgleich die Auftragseingänge sich bislang nicht nachhaltig aus der seit Jahresbeginn anhaltenden Abwärtstendenz befreien konnten, sind die Auftragsbücher in der Industrie nach wie vor gut gefüllt. Zudem verweilen die kurzfristigen Produktionserwartungen laut ifo Institut weiterhin klar über ihrem langjährigen Durchschnitt. Ferner dürfte der private Verbrauch seine Rolle als wichtige konjunkturelle Triebkraft wieder erlangen. Die nach wie vor ausgezeichneten Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven sollten wieder für Auftrieb sorgen.

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft verschlechterte sich zuletzt wieder etwas, nachdem sie sich in den Sommermonaten deutlich aufgehellt hatte. Dabei trübten sich laut Umfragen des ifo Instituts insbesondere die Geschäftserwartungen ein. Ferner deutet das Stimmungsbild darauf hin, dass vor allem exportorientierte Unternehmen mit weniger Zuversicht in die Zukunft blicken. So sank der Geschäftsklimaindex im Verarbeitenden Gewerbe besonders stark und setzte damit die seit Jahresbeginn andauernde Abwärtstendenz fort. Auch die kurzfristigen Exporterwartungen fielen hier schlechter aus als noch im Sommer. Im Handel und in den sonstigen Dienstleistungsbranchen gab die Stimmung hingegen nur wenig nach. Im Bauhauptgewerbe markierte das Geschäftsklima gar ein neues Rekordhoch, getrieben von einer deutlich besseren Lagebeurteilung. Ein ähnliches Stimmungsbild zeichnet die jüngste Herbstumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), die einen längeren Zeithorizont von 12 Monaten abdeckt. Auch hier verschlechterten sich die Erwartungen vor allem bei großen Unternehmen in der Industrie, die im Allgemeinen besonders stark in globale Wertschöpfungsketten integriert sind. Grund dafür sind laut DIHK primär Sorgen um die weltweite Handelspolitik.

Stimmungsbild zuletzt wieder etwas eingetrübt

Weniger neue Aufträge, Auftragslage aber dennoch gut

Der Auftragseingang in der Industrie blieb im Sommer 2018 deutlich hinter dem Volumen des Vorquartals zurück. Gleichwohl schwächte sich die seit Jahresbeginn anhaltende Abwärtstendenz etwas ab. Nach Regionen aufgeschlüsselt sorgte vor allem die schwächelnde Nachfrage im Ausland für negative Impulse. Dabei schrumpfte der Orderzufluss aus dem Euro-Währungsgebiet stärker als der Auftragseingang aus Drittstaaten. Aus dem Inland erhielten die Unternehmen hingegen deutlich mehr Bestellungen. Allerdings war hier der Anteil der unregelmäßig eingehenden Großbestellungen besonders gewichtig. Ohne Großaufträge betrachtet sank der Umfang der neuen Bestellungen auch aus dem Inland. Ungeachtet des eher verhaltenen Auftragszuflusses dürften die deutschen Industriebetriebe allerdings nicht unter mangelnden Aufträgen leiden. Darauf deutet die Beurteilung der Bestände an noch nicht bearbeiteten Aufträgen durch die Unternehmen hin, die laut ifo Institut noch klar über ihrem langjährigen Durchschnitt liegt. Auch der Auftragsbestand übertraf im September nach Angaben des Statistischen Bundesamtes den Stand des zweiten Vierteljahres erheblich.

Baubranche weiterhin stark ausgelastet

Die lebhafte Baukonjunktur in Deutschland dürfte sich auch im letzten Quartal 2018 ungebrochen fortsetzen. Es ist allerdings nicht davon auszugehen, dass die Aktivität in der Branche kräftig ausgeweitet wird. Zwar blieb die Nachfrage nach Bauleistungen sehr hoch. So legte der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Mittel der Monate Juli und August – bis dahin liegen statistische Angaben vor – gegen-

über dem Vorquartal zu. Auch anhand der erteilten Baugenehmigungen, die sich seit Längerem in der Tendenz auf hohem Niveau seitwärts bewegen, ist keine Abschwächung des Baubooms zu erkennen. Aber Kapazitätsengpässe im Bausektor verhindern nach wie vor anhaltend starke Produktionssteigerungen. Die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe ist laut Umfragen des Ifo Institut weiterhin sehr hoch. Dies gilt auch für den Anteil der Baubetriebe, die Produktionsbehinderungen infolge von Personalengpässen melden.

Nach dem schwachen Sommer dürfte der private Verbrauch im Jahresschlussquartal 2018 wieder deutlich zulegen. Vor allem im Handel mit Textilien, Bekleidung und Schuhen ist zum Jahresende mit einer merklichen Gegenbewegung zu rechnen, nachdem der Absatz in diesen Sparten während der Sommermonate wetterbedingt eingebrochen war. Darüber hinaus dürfte der Pkw-Absatz nach den Turbulenzen im Vorquartal wieder zulegen, auch wenn die Verunsicherung der Verbraucher aufgrund der anhaltenden Diskussion um Fahrverbote für Kraftfahrzeuge mit hohem Schadstoffausstoß anhält. Insgesamt bleiben die Rahmenbedingungen für die Konsumkonjunktur ausgezeichnet. Die Arbeitnehmer profitieren von deutlichen Lohnsteigerungen, während die Arbeitslosenquote neue Tiefstände erreicht. Dies schlägt sich in der Stimmung der Konsumenten nieder. Der von der Gesellschaft für Konsumforschung ermittelte Konsumklimaindex verweilt nach wie vor auf ausgesprochen hohem Niveau.

Privater Verbrauch dürfte sich zum Jahresende erholen

■ Öffentliche Finanzen^{*)}

■ Staatlicher Gesamthaushalt

Staatsfinanzen verbessern sich 2018 nochmals deutlich ...

Die deutschen Staatshaushalte profitieren weiterhin von sehr guten Rahmenbedingungen. Im laufenden Jahr zeichnet sich ein deutlich steigender gesamtstaatlicher Überschuss ab (2017: +1,0% des Bruttoinlandsprodukts (BIP)). Auch strukturell, also ohne konjunkturelle und temporäre Einflüsse gerechnet, dürfte sich die Haushaltslage nochmals verbessern. Die Schuldenquote bleibt auf ihrem Abwärtspfad und könnte bereits im laufenden Jahr unter 60% sinken. Bis zur Mitte des Jahres fiel sie auf 61,5%, nach 63,9% Ende 2017.

... wegen dynamischer Einnahmementwicklung bei insgesamt moderatem Ausgabenzuwachs

Die Einnahmen aus Steuern und Sozialbeiträgen steigen dabei im laufenden Jahr weiter dynamisch. Auf der Ausgabenseite entfällt gegenüber 2017 die Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer.¹⁾ Außerdem entlasten die sinkende Arbeitslosigkeit und fallende Zinsaufwendungen. Diese positiven Faktoren sind gewichtiger als deutliche Zuwächse in anderen Ausgabenbereichen. So steigen etwa die Sachinvestitionen kräftig, und die Zahlungen an die EU nehmen stark zu (ausgehend von einem ungewöhnlich niedrigen Vorjahresniveau).

In kommenden Jahren niedrigerer Überschuss aufgrund gelockterter Finanzpolitik

In der mittleren Frist bleiben die Rahmenbedingungen für die Staatsfinanzen aus heutiger Sicht günstig. Es wird eine positive Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung erwartet, wenn auch unter deutlicher Unsicherheit. Außerdem dürften die Zinsaufwendungen weiter an Gewicht verlieren. So sinkt die Schuldenquote, und die durchschnittliche Verzinsung fällt wohl ebenfalls noch etwas. Gleichzeitig soll die Finanzpolitik gelockert werden, indem Ausgaben ausgeweitet und Steuern gesenkt werden. Daher dürfte der Überschuss insbesondere strukturell, aber auch unbereinigt spürbar zurückgehen. Aus heutiger Sicht ist die Haushaltsausrichtung damit zwar prozyklisch. Das Risiko daraus resultierender konjunktureller Übertreibungen und damit etwa auch eines sehr star-

ken allgemeinen Preisauftriebs scheint aber begrenzt. Ungeachtet dessen ist etwa bei Bauvorhaben darauf zu achten, dass staatliche Mehrausgaben angesichts stark ausgelasteter Kapazitäten nicht in Preiserhöhungen verpuffen.

Angesichts der Überschüsse ist eine ganze Reihe haushaltsbelastender Maßnahmen vorgesehen. Im Einzelnen sollen ab dem kommenden Jahr Leistungen in den Bereichen Rente, Gesundheit und Pflege ausgeweitet werden. Außerdem wollen die Gebietskörperschaften mehr Mittel für Kinderbetreuung, Bildung, Verkehr, Digitales, innere Sicherheit und Verteidigung aufwenden. Die Abgabenbelastung bleibt mit den bisher konkretisierten Maßnahmen mittelfristig weitgehend unverändert. Erstens gilt dies für die Sozialbeiträge – trotz des noch geringen demografischen Drucks und der sehr guten Arbeitsmarktentwicklung. Dies hängt unter anderem mit den Leistungsausweitungen zusammen: Bei der Rentenversicherung soll der Beitragssatz daher nicht sinken, bei der Pflegeversicherung soll er deutlich steigen (um 0,5 Prozentpunkte). Die vorgesehene Senkung des Beitragssatzes der Arbeitslosenversicherung (– 0,5 Prozentpunkte) gleicht dies lediglich aus.²⁾ Zweitens stehen den bisher konkretisierten Einkommensteuersenkungen Mehreinnahmen aus der Steuerprogression gegenüber. Im

Ausgaben-erhöhungen in vielen Bereichen und moderate Steuersenkung

^{*)} Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schuldenquote. Anschließend wird detaillierter über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) berichtet. Für die Gemeinden sowie die gesetzliche Kranken- und soziale Pflegeversicherung liegen noch keine aktuellen Quartalsdaten vor. Sie werden in den kommenden Monatsberichten kommentiert.

¹⁾ Dieser Wegfall ist gewichtiger als die erwartete Zunahme der temporären Belastungen Hamburgs und Schleswig-Holsteins durch Garantie-Inanspruchnahmen im Zuge der Privatisierung der HSH Nordbank.

²⁾ Die Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung werden zwar per saldo von Beiträgen entlastet, weil der Zusatzbeitrag der einzelnen Krankenkassen künftig paritätisch finanziert wird. Die Unternehmen und die gesetzliche Rentenversicherung werden aber gleichzeitig entsprechend belastet.

Jahr 2021 würde die angekündigte, aber noch nicht konkretisierte Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags die Steuerlast merklicher senken.³⁾ Bezogen auf den Zeitraum seit der Wiedervereinigung dürfte die Steuerquote aber auch damit ein vergleichsweise hohes Niveau aufweisen.

Demografische Herausforderungen insbesondere für gesetzliche Rentenversicherung

Angesichts der sehr guten Lage der Staatsfinanzen scheinen die längerfristigen Herausforderungen teilweise in den Hintergrund zu treten. Diese resultieren vor allem aus der demografischen Entwicklung: Sie beschleunigt den Anstieg der Ausgaben für Alterssicherung, Pflege und Gesundheit und bremst gleichzeitig das Wachstum der Steuer- und Beitragseinnahmen. Vor allem die Finanzen der gesetzlichen Rentenversicherung geraten perspektivisch unter erheblichen Druck. Das jüngste Rentenpaket erhöht die finanziellen Lasten noch und erschwert es damit, die Tragfähigkeit zu sichern.⁴⁾

Haushalte der Gebietskörperschaften

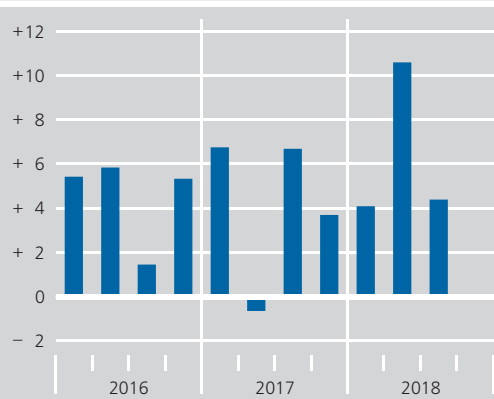
Steuereinnahmen

Deutlicher Zuwachs der Steuereinnahmen im dritten Quartal

Das Steueraufkommen⁵⁾ stieg im dritten Quartal 2018 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4½% (siehe oben stehendes Schaubild und Tabelle auf S. 58). Der Zuwachs geht per saldo nahezu vollständig auf Lohn-, Umsatz- und Körperschaftsteuer zurück. Die Lohnsteuereinnahmen wurden von der guten Arbeitsmarkt- und Entgeltentwicklung sowie vom progressiven Steuertarif begünstigt. Dämpfend wirkte eine kleinere Steuersenkung zu Jahresbeginn.⁶⁾ Bei den gewinnabhängigen Steuern war das Bild gemischt. Ausgehend von einem bereits hohen Vorjahresniveau stieg das Körperschaftsteueraufkommen nochmals stark. Dagegen stagnierten die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer, und die Zuflüsse aus der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge waren leicht rückläufig. Das Aufkommen der nicht veranlagten Steuern vom Ertrag, das hauptsächlich Kapitalertragsteuer-

Steueraufkommen^{*)}

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium der Finanzen. * Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

zahlungen auf Dividenden beinhaltet, ging deutlich zurück. Dies wurde nach der sehr starken Entwicklung im zweiten Quartal erwartet und dürfte darauf zurückzuführen sein, dass ein guter Teil der Gewinne im laufenden Jahr früher ausgeschüttet wurde. Das Aufkommen der unterjährig volatilen Umsatzsteuer stieg deutlich. Außerdem entfiel die Kernbrennstoffsteuer-Rückzahlung aus dem Vorjahr.⁷⁾

Im Gesamtjahr legen die Steuereinnahmen (inkl. Gemeindesteuern) gemäß der jüngsten offiziellen Steuerschätzung um 5½% zu (vgl. für ausgewählte Grundlagen der Schätzung S. 60). Der Anstieg ist damit stärker, als es sich aus den gesamtwirtschaftlichen Steuerbezugsgrößen und

Steuerschätzung: Dynamischer Anstieg im Gesamtjahr

³ Vgl. zum Solidaritätszuschlag S. 62.

⁴ Vgl. zur gesetzlichen Rentenversicherung S. 64 f.

⁵ Einschl. des Steueraufkommens, das an die EU abgeführt wird. Die Erträge aus Gemeindesteuern sind für das Berichtsquartal noch nicht bekannt und daher nicht enthalten.

⁶ Grund- und Kinderfreibetrag wurden angehoben sowie die übrigen Tarifeckwerte „nach rechts“ verschoben (gegebene Steuersätze greifen erst ab höheren zu versteuernden Einkommen). Außerdem wurde das Kindergeld erhöht. Da dieses mit der Lohnsteuer verrechnet wird, fällt deren Aufkommen niedriger aus.

⁷ Genauer wurden im dritten Quartal 2017 Zinszahlungen von 1 Mrd € an die Betreiber von Kernkraftwerken geleistet. Sie standen im Zusammenhang mit einem Beschluss des Bundesverfassungsgerichts, in dessen Folge sämtliche Kernbrennstoffsteuerzahlungen erstattet wurden. Anders als in den VGR wird die Rückzahlung der Kernbrennstoffsteuer in der Finanzstatistik einnahmensenkend als negative Steuereinnahme erfasst.

Steueraufkommen

Steuerart	1. bis 3. Vierteljahr				Schätzung für 2018 ^{1) 2)}	3. Vierteljahr			
	2017		2018			2017		2018	
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	492,3	523,4	+ 31,1	+ 6,3	+ 5,6	165,9	173,2	+ 7,3	+ 4,4
darunter:									
Lohnsteuer	140,8	149,8	+ 9,0	+ 6,4	+ 6,3	47,3	50,4	+ 3,1	+ 6,6
Gewinnabhängige Steuern	89,6	96,3	+ 6,7	+ 7,5	+ 6,2	28,0	27,7	- 0,2	- 0,8
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer ³⁾	44,6	45,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,3	12,7	12,7	- 0,0	- 0,3
Körperschaftsteuer	22,4	25,9	+ 3,5	+ 15,6	+ 13,9	6,0	7,2	+ 1,2	+ 19,2
Kapitalertragsteuer ⁴⁾	22,6	25,2	+ 2,6	+ 11,5	+ 8,6	9,2	7,9	- 1,3	- 14,6
Steuern vom Umsatz ⁵⁾	168,2	174,2	+ 6,0	+ 3,6	+ 3,7	56,5	59,2	+ 2,7	+ 4,8
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁶⁾	64,6	64,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	22,6	22,8	+ 0,2	+ 0,8

Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. **1** Laut offizieller Steuerschätzung vom Oktober 2018. **2** Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. **3** Arbeitnehmererstattungen vom Aufkommen abgesetzt. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. **6** Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

der Steuerprogression⁸⁾ ergibt. So geht 1 Prozentpunkt der Rate darauf zurück, dass die Kernbrennstoffsteuer-Rückzahlung aus dem Vorjahr entfällt. Rechtsänderungen bremsen den Anstieg per saldo. Positiv spiegeln sich dagegen die unterjährigen Ergebnisse wider: Vor allem die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer und den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag sind bislang stärker gewachsen, als es Rechtsänderungen und die gesamtwirtschaftlichen Annahmen erwarten ließen.

Für das Jahr 2019 wird ein Aufkommenszuwachs von immerhin noch 4% prognostiziert. Die Abschwächung im Vergleich zum laufenden Jahr hat vor allem zwei Gründe: Erstens belasten Kassenwirkungen von Gerichtsentscheidungen den Zuwachs leicht, statt ihn wie 2018 zu stützen. Zweitens wird erwartet, dass die Einnahmen aus den Gewinnsteuern (nur noch) im Einklang mit den gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen wachsen. Für das Jahr 2020 wird dann ein Einnahmenanstieg um 4½% prognos-

tiziert, in der mittleren Frist bis zum Jahr 2023 liegt das Plus jahresdurchschnittlich bei knapp 4%. Im Wesentlichen ergibt sich dies aus den gesamtwirtschaftlichen Annahmen und der Steuerprogression. Die Steuerquote (in finanzstatistischer Abgrenzung) stiege demnach bis zum Ende des Prognosezeitraums deutlich auf 23,4% (2017: 22,4%). Hier macht sich insbesondere die bei geltendem Recht ungebremste Einkommensteuerprogression ab 2019 bemerkbar. Aber auch der dynamische Anstieg bei den gewinnabhängigen Steuern im laufenden Jahr trägt hierzu bei.

⁸ Der progressive Tarif der Einkommensteuer bewirkt, dass die relative Steuerlast bei (realen und inflationsausgleichenden) Einkommenszuwächsen steigt. Als kalte Progression wird dabei der den Preisänderungen zugerechnete Teil der Mehrbelastungen bezeichnet. In die andere Richtung wirken Preiseffekte bei den speziellen Verbrauchsteuern: Das Aufkommen dieser Steuerarten hängt fast ausschließlich von der Menge ab. Bei steigenden Preisen sinkt daher die relative Belastung (ceteris paribus). Quantitativ überwiegt der Effekt der Einkommensteuerprogression allerdings bei Weitem.

Ergebnisse der offiziellen Steuerschätzung und gesamtwirtschaftliche Projektion der Bundesregierung

Position	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Steuereinnahmen ¹⁾						
in Mrd €	775,3	804,6	841,2	875,2	907,4	940,7
in % des BIP	22,9	22,9	23,0	23,2	23,3	23,4
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	5,5	3,8	4,5	4,0	3,7	3,7
Revision zur vorherigen Steuerschätzung in Mrd €	3,2	- 2,3	2,3	2,0	1,5	.
Wachstum des realen BIP in %						
Herbstprojektion Oktober 2018	1,8	1,8	1,8	1,3	1,3	1,3
Frühjahrsprojektion April 2018	2,3	2,1	1,4	1,4	1,4	.
Wachstum des nominalen BIP in %						
Herbstprojektion Oktober 2018	3,5	3,8	3,7	3,2	3,2	3,2
Frühjahrsprojektion April 2018	4,2	4,1	3,3	3,3	3,3	.

Quellen: Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ (Oktober 2018) und Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. **1** Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. der Erträge aus Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

Steuerschätzung im Vergleich zur Mai-Schätzung mit leichten Mehreinnahmen

Im Vergleich zur vorangegangenen Schätzung vom Mai wurden die Aufkommenserwartungen insgesamt leicht angehoben. Dabei sorgen zwar die Abwärtsrevision der gesamtwirtschaftlichen Annahmen und eine Verwaltungsanweisung im Zusammenhang mit einem Gerichtsbeschluss für geringere Einnahmen (vgl. die technischen Anmerkungen auf S. 60). Positiv wirkt allerdings die günstige Entwicklung bei den Gewinnsteuern im laufenden Jahr. Sie wird als Basis-effekt in die Folgezeit fortgeschrieben. Erwartete Ausfälle aufgrund von Gerichtsentscheidungen wurden teils vom laufenden ins kommende Jahr verschoben. Unter dem Strich stehen im laufenden Jahr gegenüber der Mai-Schätzung Mehreinnahmen von 3 Mrd €. Dagegen wurde der Ansatz für 2019 um 2½ Mrd € abgesenkt. Für die Jahre ab 2020 werden um 2½ Mrd € bis 1½ Mrd € höhere Einnahmen erwartet.

Moderate Steuersenkungen absehbar

Insgesamt ist aber zu erwarten, dass die Steuereinnahmen weniger stark steigen als in der aktuellen Schätzung: Die Prognose basiert generell auf geltendem Recht und blendet daher noch nicht verkündete Steuersenkungen aus. Nach dem Gesetzesbeschluss zum Familienentlastungsgesetz sollen das Kindergeld und (schrittweise) die Einkommensteuerfreibeträge steigen. Außerdem soll die kalte Progression der Jahre 2018 und 2019 kompensiert werden, indem der Einkommensteuertarif in zwei Stufen

verschoben wird. Im Jahr 2019 dürften die Mindereinnahmen insgesamt etwa 4 Mrd € betragen und danach in einer Größenordnung von jährlich 10 Mrd € liegen. Die für das Jahr 2021 in Aussicht gestellte teilweise Abschaffung des Solidaritätszuschlags würde dessen Aufkommen auf dann gut 10 Mrd € halbieren. Bei den Einnahmen aus gewinnabhängigen Steuern besteht nach den starken Zuwächsen im konjunkturellen Aufschwung der letzten Jahre ein Rückschlagpotenzial. Die starke Dynamik könnte aber zumindest teilweise auch strukturelle Faktoren reflektieren, wie etwa eine wirksamere Eindämmung von Steuerhinterziehung und -gestaltung.

Bundeshaushalt

Der Bundeshaushalt verzeichnete im dritten Quartal 2018 ein Defizit von 4 Mrd €. Das Ergebnis lag damit um 1 Mrd € günstiger als vor Jahresfrist. Die Einnahmen stiegen um 3½%. Die Steuererträge wurden einerseits dadurch gedrückt, dass aus dem Bruttoaufkommen mehr Beiträge an den EU-Haushalt abfließen. Andererseits entfiel gegenüber dem Vorjahr der letzte Teil der Kernbrennstoffsteuer-Rückzahlung. Die Ausgaben wuchsen moderat um 2½%. Dämpfend wirkte, dass im Gegensatz zum Vorjahr der Deutschen Bahn kein Kapital

Verringertes Defizit im dritten Quartal trotz hoher Zuweisung an den Energie- und Klimafonds

Ausgewählte technische Informationen zur offiziellen Steuerschätzung

Gesamtwirtschaftliche Annahmen

Die offizielle Steuerschätzung basiert auf der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Projektion der Bundesregierung (vgl. Tabelle auf S. 59). Diese umfasst eine Kurzfristprojektion für das laufende, das nächste und (im Herbst) für das übernächste Jahr. Für die Folgejahre schließt sich eine Mittelfristprojektion an: Hier wird unterstellt, dass sich eine zum Ende der Kurzfristprojektion vorhandene Produktionslücke bis zum letzten Jahr der Mittelfrist schließt. Dabei werden für diese Jahre einheitliche Zuwachsraten für die Wirtschaftsentwicklung angesetzt. Die Aufwärtsrevision im Jahr 2020 hängt damit zusammen, dass dieses Jahr nun erstmals Teil der Kurzfristprojektion ist und hierfür nochmals eine günstige Konjunktorentwicklung erwartet wird (Wachstum leicht über Potenzial). Im Frühjahr war das Jahr 2020 noch Bestandteil der Mittelfristprojektion mit einer Zuwachsrate unterhalb der Potenzialrate, um eine positive Produktionslücke zu schließen.

Berücksichtigtes Steuerrecht

Der Steuerschätzung liegt das jeweils geltende Steuerrecht zugrunde. Daher sind beispielsweise Mindereinnahmen aus dem inzwischen vom Bundestag beschlossenen Familienentlastungsgesetz noch nicht berücksichtigt. Einbezogen ist dagegen insbesondere eine Einkommensteuersenkung im laufenden Jahr, die unter anderem die kalte Progression durch die Inflation aus dem Vorjahr ausgleichen soll. Ferner spielt eine größere Rolle, dass die Ausschüttung von Körperschaftsteuer-Altguthaben im vergangenen Jahr endete und somit das Steueraufkommen ab 2018 höher ausfällt.

Auswirkungen von Gerichtsentscheidungen

In der Steuerschätzung werden auch Auswirkungen von Gerichtsentscheidungen berücksichtigt. Diese können die Einnahmentwicklung deutlich beeinflussen und liegen teils schon länger zurück. Besonders gewichtig war ein Beschluss des Bundesverfassungsgerichts im vergangenen Jahr: Die Kernbrennstoffsteuer wurde für nichtig erklärt und daher vollständig (teilweise verzinst) zurückgezahlt (7 ½ Mrd €). Auch in den Projektionsjahren sind solcherart Mindereinnahmen veranschlagt, vor allem bei den gewinnabhängigen Steuern. Die laufende Schätzung berücksichtigt außerdem Mindereinnahmen aus einer Verwaltungsanweisung im Zusammenhang mit einer Entscheidung zu Nachzahlungszinsen.¹⁾

Die statistische Erfassung von den Staat belastenden Effekten aus Gerichtsentscheidungen in der Finanzstatistik (über die hier im Hinblick auf die Steuerschätzung berichtet wird) weicht von der Verbuchung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) ab. Finanzstatistisch senken sie die Steuereinnahmen, wenn die Erstattungen erfolgen (bei Kassenwirksamkeit). In den VGR werden sie hingegen als staatliche Ausgabe (Vermögenstransfer) erfasst, sobald die Entscheidung Rechtskraft erlangt. Der Zeitpunkt der VGR-Verbuchung liegt daher zum Teil deutlich vor der Kassenwirksamkeit.

¹ Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 14. Juni 2018 in Verbindung mit BFH-Beschluss IX B 21/18 vom 25. April 2018.

zugeführt wurde. Außerdem waren die Zinsausgaben rückläufig. Dem standen um 3 Mrd € höhere Zuweisungen an den Energie- und Klimafonds gegenüber.

Haushaltsabschluss 2018 voraussichtlich mit erneut deutlichem Überschuss

Nach drei Quartalen steht der Bundeshaushalt erheblich besser da als im Vorjahr. Der Überschuss stieg von 1½ Mrd € auf 14 Mrd €. Im Haushaltsplan vom Sommer war für das Gesamtjahr 2018 eine deutliche Verschlechterung veranschlagt (um 7 Mrd € gegenüber dem Ergebnis 2017). Zwar stehen für das Schlussquartal im Vorjahresvergleich noch einige Mehrbelastungen aus. So soll der neue Digitalisierungsfonds 2½ Mrd € erhalten. Auch sollen den Ländern und Gemeinden noch Lasten aus der Aufnahme von Flüchtlingen erstattet werden (1½ Mrd €). Dennoch wird zum Jahresende statt des veranschlagten Defizits wohl ein noch höherer Überschuss zu Buche stehen als 2017. Anders als geplant muss somit nicht auf die Flüchtlingsrücklage zurückgegriffen werden (geplant: 1½ Mrd €). Sie kann voraussichtlich weiter deutlich aufgestockt werden und potenziell statt geplanter 22½ Mrd € eine Größenordnung von 35 Mrd € erreichen.⁹⁾

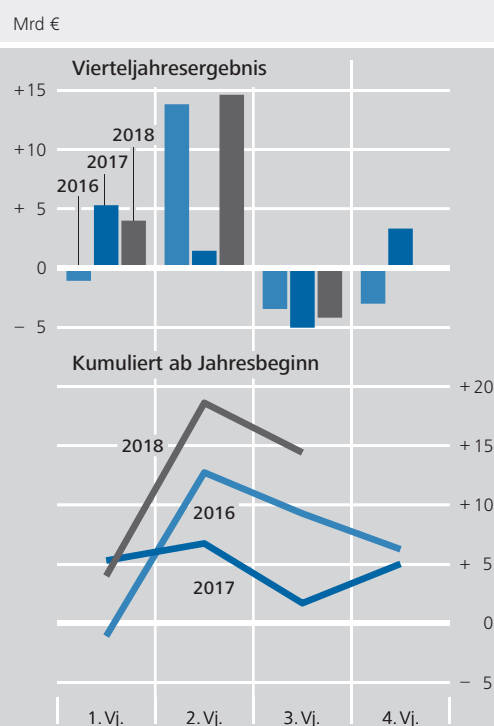
Haushaltsplanung für 2019: Regierungsentwurf mit spürbarer Saldoverschlechterung

Für das Jahr 2019 hatte das Bundeskabinett Anfang Juli einen Haushaltsentwurf mit einem Defizit von 5½ Mrd € vorgelegt.¹⁰⁾ Das im Vergleich zum Soll 2018 höhere Defizit resultierte dabei neben Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag auch aus weiteren Steuersenkungen zum Ausgleich der kalten Progression. Vorsorglich war zudem eine nicht erläuterte globale Mindereinnahme von 7 Mrd € eingestellt.

Haushaltsbelastungen zugunsten von Ländern und Gemeinden

Zwischenzeitlich wurden verschiedene Belastungen beschlossen, für die mit dem genannten Globaltitel vorgesorgt war. So soll der Bund im kommenden Jahr Umsatzsteueranteile im Umfang von insgesamt 6½ Mrd € an die Länder und Gemeinden abtreten. Damit beteiligt er sich unter anderem weiter an finanziellen Lasten aus der Flüchtlingszuwanderung. Auch sollen die Länder Umsatzsteuererträge zurückhalten, da die damit vom Bund zu bedienenden Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“

Finanzierungssalden des Bundes^{*)}



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Kernhaushalt ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen und Konjunkturreffekte.
 Deutsche Bundesbank

rechnerisch getilgt sind. Eine kleinere Rolle spielen zudem Mittelabtretungen zur Verbesserung der Kindertagesbetreuung.

Bei den Schlussberatungen im Haushaltsausschuss des Bundestages wurde außerdem die jüngste Steuerschätzung mit Mindereinnahmen von ½ Mrd € einbezogen. Auf der Ausgaben-seite wurde die Verständigung zur weiteren Übernahme der Flüchtlingskosten berücksichtigt. Demnach steigen die Ansätze für die Beteiligung an den Unterkunftskosten bei Bezug von Arbeitslosengeld II deutlich. Die Ermächtigungen für das Innenministerium (für Informationstechnik und innere Sicherheit) sowie Entwicklungshilfe wurden ebenso stark aufgestockt. Daneben sollen auch mehr Mittel für Regionalförderung, Verteidigung und Verkehr (insbeson-

Schlussberatungen schöpfen Spielräume weiter aus

⁹ Vgl. ausführlich zu Rücklagen: Deutsche Bundesbank, Exkurs: Zur Nutzung von Rücklagen und Extrahaushalten bei Bund und Ländern, Monatsbericht, August 2018, S. 70 ff.
¹⁰ Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2018, S. 62 f.

dere Maßnahmen gegen überhöhte Belastungen durch Dieselabgase) fließen. Im Gegenzug wurde die zuvor in den Planungen enthaltene vorsorgliche globale Mehrausgabe gestrichen. Außerdem wurden die Zinsausgaben und die Zuführungen an den Energie- und Klimafonds geringer veranschlagt. Per saldo soll das Defizit um ½ Mrd € auf 6 Mrd € steigen. Eine Nettokreditaufnahme wird durch eine etwas angehobene Rücklagenentnahme von 5½ Mrd € und die Münzeinnahmen weiter vermieden.

*Deutliches
strukturelles
Defizit geplant*

Im Hinblick auf die Schuldenbremse wird auf die strukturelle Nettokreditaufnahme abgestellt. Hierzu ist die Entlastung durch die Konjunktur (4½ Mrd €) und durch finanzielle Transaktionen (½ Mrd €) abzusetzen. Zudem ist das Defizit der maßgeblichen Extrahaushalte einzubeziehen (3 Mrd €)¹¹⁾. Somit beläuft sich die strukturelle Nettokreditaufnahme auf etwa 8 Mrd € bei einer Obergrenze von 11½ Mrd €. Die Obergrenze wird somit nur mit der veranschlagten Rücklagenentnahme eingehalten.

*Voraussichtlich
aber weiter
gewisser Spiel-
raum für Mehr-
ausgaben oder
Abgaben-
senkung*

Alles in allem sollte der Bundeshaushalt aber auch im kommenden Jahr deutlich besser abschließen als geplant. Die weit günstigere Entwicklung im Haushaltsvollzug 2018 dürfte sich wie in den Vorjahren zu einem guten Teil als Basiseffekt fortschreiben. Nach dem Koalitionsvertrag wären solche zusätzlichen Finanzspielräume vorrangig für Verteidigung sowie Entwicklungshilfe zu nutzen. Breiter diskutiert werden aber auch andere Maßnahmen wie etwa Abgabensenkungen.¹²⁾

*Solidaritäts-
zuschlag als
Ergänzungs-
abgabe für
Vereinigungs-
lasten erscheint
zunehmend
schwer zu
begründen*

Neben moderaten Einkommensteuersenkungen ist diesbezüglich im Koalitionsvertrag bereits eine Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags vorgesehen. Dieser Zuschlag zur Einkommen- und zur Körperschaftsteuer liegt seit 1998 bei 5,5%. Er fließt in den Bundeshaushalt und setzt dort als Ergänzungsabgabe einen besonderen Finanzbedarf voraus. Begründet wurde er mit hohen vom Bund zu tragenden finanziellen Lasten aus der Wiedervereinigung. Allerdings laufen die vom Bund an die Länder gezahlten Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen für

den Aufbau Ost Ende des nächsten Jahres aus. Der Solidaritätszuschlag besteht dagegen weiter und dürfte im Jahr 2020 noch ein Aufkommen von gut 20 Mrd € erbringen. Erst ab dem Jahr 2021 soll er gemäß Koalitionsvertrag für die meisten Steuerpflichtigen abgeschafft werden. Aber auch dann soll er für Kapitalgesellschaften und Personen mit höheren Einkünften fortbestehen. So soll immer noch ein Aufkommen von mehr als 10 Mrd € erzielt werden.

Während der Solidaritätszuschlag teilweise fortbestehen soll, will sich der Bund finanziell an Länderaufgaben (v. a. Bildung) beteiligen. Eine solche Wiederbelebung der Mischfinanzierung würde Verantwortlichkeiten weiter verwischen, was den wirtschaftlichen Mitteleinsatz beeinträchtigen kann. Ratsam erschiene stattdessen, die Eigenverantwortung der Länder zu stärken.

*Eigenverantwor-
tung der Länder
stärken, statt
Mischfinanzie-
rung ausweiten*

Mit einem grundlegenden Reformansatz könnten die Staatsaufgaben und ihre Finanzierung stringent den einzelnen Ebenen zugewiesen werden. So könnte auf die rechtlich angezweifelte (Teil-)Fortführung des Solidaritätszuschlags und auf eine Ausweitung der Mischfinanzierung verzichtet werden. Die Ziele hinsichtlich des Steueraufkommens, der Aufteilung der Belastung auf die Steuerpflichtigen und der Steuer- verteilung zwischen den staatlichen Ebenen wären bei Bedarf dann über eine Reform des regulären Steuersystems zu erreichen.¹³⁾

*Abschaffung des
Solidaritäts-
zuschlags in
Verbindung mit
grundlegender
Reform nahe-
liegend*

¹¹ Wert aus dem Entwurf vom Sommer. Eine Korrektur wurde bisher nicht ausgewiesen.

¹² Höhere Mittel in der Flüchtlingsrücklage wurden bislang ebenfalls als finanzpolitischer Spielraum angesehen. Die Rücklage regelmäßig zu verplanen, erscheint aber nicht ratsam; vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Exkurs: Zur Nutzung von Rücklagen und Extrahaushalten bei Bund und Ländern, Monatsbericht, August 2018, S. 70 ff.

¹³ Bedenken könnten bestehen, höhere Einkommensteuereinnahmen der Länder und Gemeinden würden die Finanzkraftunterschiede im Bundesgebiet auch noch nach dem Finanzausgleich zu stark ausweiten. Dies könnte aufgefangen werden, indem die Aufkommensanteile der Ebenen angepasst werden. So könnten der Bund einen höheren Anteil an der Einkommensteuer und die Länder sowie Gemeinden höhere Anteile an der Umsatzsteuer erhalten. Die Eigenverantwortung der Länder könnte gestärkt werden, indem (begrenzte) länderspezifische Zu- und Abschlagsätze zur Einkommensteuer ermöglicht werden. Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Länderfinanzen: Entwicklungen im Vergleich, Schuldenbremsen und Haushaltsüberwachung, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 38.

Extrahaushalte mit deutlichem Überschuss ...

Die Extrahaushalte des Bundes¹⁴⁾ erzielten im dritten Quartal 2018 einen Überschuss von 3 Mrd €, nach einem ausgeglichenen Ergebnis vor Jahresfrist. Ausschlaggebend waren die Bundeszuweisungen an den Energie- und Klimafonds. Zudem wuchsen dessen Einnahmen aus CO₂-Zertifikaten, weil deren Preise deutlich gestiegen sind. Bis zum Jahresende erhält der neue Digitalisierungsfonds noch eine Zuweisung von 2 ½ Mrd € vom Bund. Insgesamt ist somit ein höherer Überschuss als im Jahr 2017 (3 Mrd €) zu erwarten.

... sowie guten Aussichten auch für das Jahr 2019

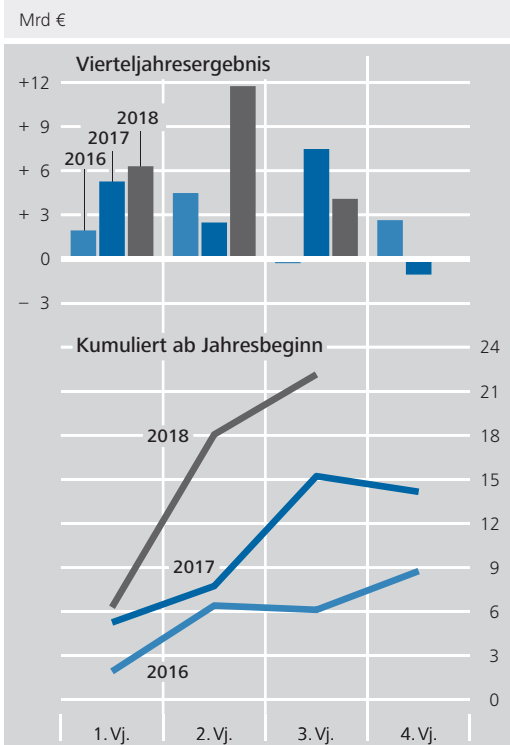
Im kommenden Jahr könnte der Energie- und Klimafonds bei hohen Zertifikatpreisen trotz gekürzter Bundeszuführungen einen merklichen Überschuss erzielen. Beim Tilgungsvorsorgefonds für inflationsindexierte Anleihen steht keine Tilgung an, sodass auch hier ein spürbares Plus angelegt ist. Verstärkte Abflüsse könnten dagegen das Defizit beim Kommunalinvestitionsförderungsfonds ausweiten. Dem Digitalisierungsfonds sollen die Einnahmen der im nächsten Frühjahr anstehenden Mobilfunk-Frequenzauktion zufließen. Ob das im Koalitionsvertrag angenommene Volumen von mindestens 10 Mrd € erreicht wird, hängt auch von den Vergabebedingungen einschließlich der Versorgungsaufgaben ab. Zudem fließen die Erlöse zum Teil möglicherweise erst später zu. Entscheidend sollte sein, zügig eine gute und wirtschaftliche Versorgung mit den betreffenden Dienstleistungen im Bundesgebiet sicherzustellen. Alles in allem ist bei den Extrahaushalten auch im nächsten Jahr ein deutlicher Überschuss zu erwarten.

Länderhaushalte¹⁵⁾

Sondereffekte belasten Ergebnis im dritten Quartal

Die Kernhaushalte der Länder erzielten im dritten Quartal 2018 einen Überschuss von 4 Mrd €. Die deutliche Verschlechterung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (um 3 ½ Mrd €) ist größtenteils auf Sondereffekte zurückzuführen. Die Einnahmen stiegen deshalb insgesamt nur sehr verhalten (+ 1 ½%). Zwar nahm das Steueraufkommen deutlich um 4% zu. Allerdings ent-

Finanzierungssalden der Länder^{*)}



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von monatlichen Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Kernhaushalte der Länder ohne Extrahaushalte.
 Deutsche Bundesbank

fiel nicht zuletzt die Kapitalrückzahlung der BayernLB von 1 Mrd € aus dem Vorjahr. Die Ausgaben wuchsen dagegen stark (+ 5 ½%). Ausschlaggebend war, dass Nordrhein-Westfalen offenbar den Großteil der Zahlungen an seine Hochschulen ins Berichtsquartal verlagerte. Im Vorjahr hatten die Hochschulen ihre Zuschüsse überwiegend im zweiten Quartal erhalten. Außerdem zogen die Investitionsausgaben spürbar an. Die gewichtigen Personalausgaben entwickelten sich hingegen verhalten, da das Vorjahresniveau durch Nachzahlungen für Entgelt- und Besoldungsanpassungen erhöht war. Auch der laufende Sachaufwand und die Zuweisungen an die Gemeinden legten nur moderat zu.

¹⁴ Ausweis gemäß Quartalsübersichten des Bundesfinanzministeriums. Nicht erfasst sind hier insbesondere Bad Banks und sonstige kaufmännisch buchende Einheiten.

¹⁵ Die folgenden Ergebnisse basieren auf der monatlichen Kassenstatistik zu den Kernhaushalten.

Dennoch sehr hoher Überschuss im Gesamtjahr absehbar ...

In den ersten drei Quartalen zusammen wuchs der Überschuss stark um 7 Mrd € auf 22 Mrd €. Bis zum Jahresende erwarten die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein einerseits noch hohe einmalige Belastungen (5 Mrd €). Diese resultieren daraus, dass bei der Privatisierung der HSH Nordbank die Garantie in Anspruch genommen wird. Positiv schlägt andererseits die Geldbuße von Audi im Zusammenhang mit Dieselabgasen zu Buche (knapp 1 Mrd €). Hinzu kommen die Umsatzsteuermittel, die der Bund für Flüchtlingslasten abzutreten plant (1½ Mrd €). Alles in allem dürfte daher im Gesamtjahr der Überschuss sogar trotz Sonderlasten noch höher ausfallen als im Vorjahr (14 Mrd €).

... und sehr günstige mittelfristige Aussichten

Auch die mittelfristigen Aussichten bleiben insgesamt sehr gut. Gemäß der jüngsten Steuerschätzung schwächt sich das Wachstum der Steuereinnahmen in den Jahren 2019 bis 2023 nur moderat ab (auf 4% im Durchschnitt). Hier sind zwar Mindereinnahmen durch vorgesehene Rechtsänderungen, insbesondere das Familienentlastungsgesetz, nicht eingerechnet. Dem stehen aber Mehreinnahmen bei der Umsatzsteuer gegenüber, da der Bund weiterhin Mittel für Integrationshilfen in Aussicht gestellt hat. Außerdem fallen bislang an den Bund abgetretene Umsatzsteuermittel an die Länder zurück, nachdem die Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ rechnerisch getilgt sind. Angesichts dieser insgesamt äußerst guten Rahmenbedingungen ist damit zu rechnen, dass sich auch die Ausgaben dynamisch entwickeln. Dies gilt etwa für die Personal- und Sachaufwendungen sowie die Investitionen.¹⁶⁾

Demgegenüber wuchsen die Ausgaben deutlich schwächer um 3½%. Dies entsprach in etwa der bundesdurchschnittlichen Rentenanpassung zur Jahresmitte. Der Anstieg der Rentenzahl blieb weiter eng begrenzt.

Im letzten Quartal dürfte sich die positive Entwicklung fortsetzen. Für das Gesamtjahr ist damit ein deutlich höherer Überschuss als im Vorjahr zu erwarten (2017: ½ Mrd €). Die Rücklage dürfte entsprechend steigen und die obere Schwankungsgrenze von 1,5 Monatsausgaben noch deutlicher übertreffen.

Auch im Gesamtjahr deutlich besseres Ergebnis absehbar

Ohne die beschlossenen Leistungsausweitungen wäre der Beitragssatz zum Jahr 2019 wohl spürbar gesenkt worden.¹⁷⁾ Um das Rentenpaket (v. a. „Mütterrenten“) zu finanzieren, wird aber darauf verzichtet. Beschäftigte und Unternehmen werden somit nicht entlastet, und auch die Rentenanpassung im übernächsten Jahr fällt entsprechend geringer aus.¹⁸⁾

Beitragssatzsenkung entfällt wegen Rentenpaket

Das Rentenpaket beinhaltet auch neue Haltelinien für das Versorgungsniveau¹⁹⁾ und den Beitragssatz bis Ende 2025: So sollen das Versorgungsniveau nicht unter 48% sinken und der Beitragssatz nicht über 20% steigen. Diese Grenzen werden wegen der gleichzeitig beschlossenen Mehrausgaben für Mütter- und Erwerbsminderungsrenten früher erreicht. Die neu eingezogene Haltelinie beim Versorgungsniveau hat zudem zur Folge, dass die geplanten Beitragssatzänderungen in anderen Zweigen der Sozialversicherung absehbar finanzielle Effekte für die Rentenversicherung haben: So sollen zum Jahr 2019 die Beitragssätze der sozialen Pflegeversicherung und der Arbeitslosen-

Beitragssatzänderungen in anderen Zweigen beeinflussen Rentenfinanzen

■ Sozialversicherungen

Rentenversicherung

Im dritten Quartal niedrigeres Defizit wegen kräftig gestiegener Beitragseinnahmen

Auch im dritten Quartal 2018 entwickelten sich die Finanzen der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) günstig. Das Defizit blieb mit 1½ Mrd € um 1 Mrd € unter dem Vorjahreswert. Die Einnahmen legten kräftig zu (+ 5%), da sich Beschäftigung und Entgelte sehr positiv gestal-

¹⁶ Vgl. ausführlich zu den Länderfinanzen: Deutsche Bundesbank, Oktober 2018, a. a. O.

¹⁷ Die Deutsche Rentenversicherung bezifferte das Senkungspotenzial zuletzt auf 0,4 Prozentpunkte, vgl.: Deutscher Bundestag, Wortprotokoll der 25. Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Soziales, Protokoll-Nr. 19/25.

¹⁸ Vgl. zum Rentenpaket ausführlicher: Deutsche Bundesbank, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2018, S. 67 f.

¹⁹ Das Versorgungsniveau setzt die Standardrente nach Abzug der Sozialbeiträge in Relation zum Durchschnittsentgelt nach Abzug der Sozialbeiträge.

versicherung angepasst werden (+ 0,5 Prozentpunkte bzw. – 0,5 Prozentpunkte). Für die Beschäftigten gleichen sich die Beitragssatzänderungen weitgehend aus. Rentenbeziehende werden aber belastet, weil sie den höheren Pflegebeitrag allein tragen und nicht von der Satzsenkung bei der Arbeitslosenversicherung profitieren. Folglich sinkt das (relative) Versorgungsniveau zunächst. Wenn im weiteren Verlauf dann die diesbezügliche Haltelinie greift, werden die (Brutto-)Renten entsprechend stärker angepasst, um die Linie nicht zu unterschreiten. Zur Finanzierung werden insoweit mehr Beitrags- und Bundesmittel benötigt.

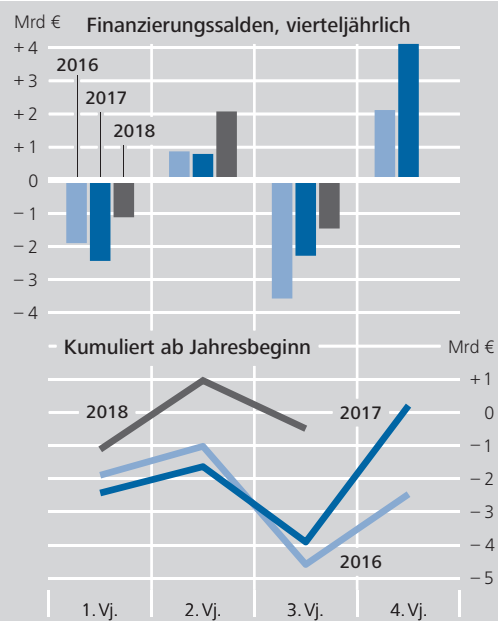
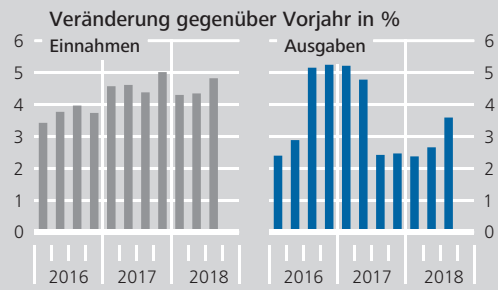
Längerfristige Obergrenze für Beitragssatz bis 2030 schwerer einzuhalten

Wenn ab Mitte der 2020er Jahre die geburtenstarken Jahrgänge ihr Rentenalter erreichen, verstärkt sich der Druck auf die Rentenfinanzen. Bis 2030 gelten weiterhin die zuvor festgeschriebenen Grenzen von 22% für den Beitragssatz und 43% für das Versorgungsniveau. Das jüngste Rentenpaket hat auch in der Zeit nach 2025 höhere Versorgungsniveaus und Beitragssätze zur Folge. Damit wird es schwerer, die Beitragssatz-Obergrenze einzuhalten. Ende November wird die Bundesregierung den jährlichen Rentenversicherungsbericht vorlegen. Falls die mittlere Projektion für den Beitragssatz eine Grenzverletzung zeigt, muss die Regierung geeignete Maßnahmen vorschlagen, um dies zu verhindern.

Entscheidungen für die längere Frist vertagt

Zur Frage, wie die Rentenfinanzen längerfristig im Gleichgewicht gehalten werden sollen, wurde zunächst eine Rentenkommission eingesetzt. Diese soll bis März 2020 Reformvorschläge für die Zeit nach 2025 vorlegen. Dabei kann die Nachhaltigkeit letztlich nur durch eine konsistente Kombination der zentralen Parameter gewährleistet werden. Neben dem Versorgungsniveau, den Beitragssätzen und den Bundeszuschüssen gehört dazu auch das gesetzliche Rentenalter. Perspektivisch erscheint naheliegend, dieses – wie auch in anderen Ländern – mit der erwarteten Entwicklung der ferneren Lebenserwartung zu verknüpfen.²⁰⁾ Auch wäre es empfehlenswert, steigende Lebensarbeitszeiten im Versorgungsniveau zu

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung

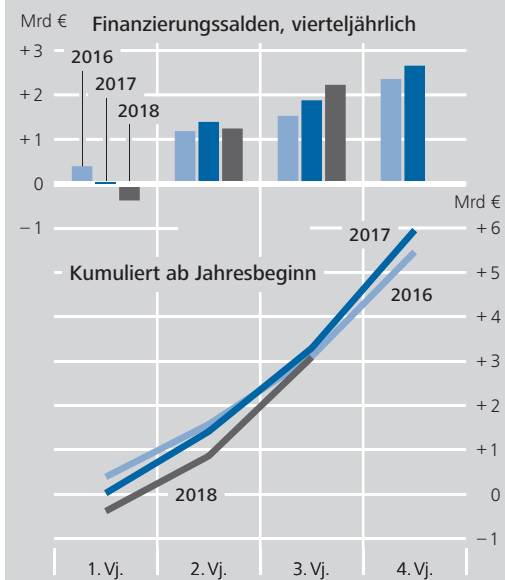
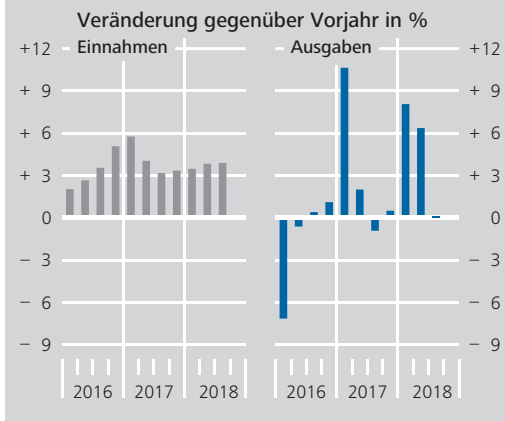


Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.
 Deutsche Bundesbank

berücksichtigen. Schließlich ist zu bedenken, dass die Bundeszuschüsse bereits ohne das Rentenpaket stark wachsen werden. Der Bund wird also erhebliche zusätzliche Steuermittel mobilisieren müssen, und sein Finanzierungsbeitrag wird durch das Rentenpaket weiter erhöht. Um eine übermäßige Abgabenbelastung zu vermeiden, ist es wichtig, nicht nur die Sozialbeitrags-, sondern auch die Steuerlast zu begrenzen.

²⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Exkurs: Zur längerfristigen Entwicklung der Alterssicherung, Monatsbericht, August 2016, S. 69 ff.

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit*)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Bundesagentur für Arbeit im operativen Bereich einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds.
 Deutsche Bundesbank

Bundesagentur für Arbeit

Überschuss im dritten Quartal etwas über Vorjahresniveau

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) erzielte im dritten Quartal 2018 im operativen Bereich²¹⁾ einen Überschuss von gut 2 ½ Mrd €. Dieser lag ½ Mrd € höher als im Vorjahr. Die Einnahmen wuchsen um 4%. Dem deutlichen Anstieg der Beitragseinnahmen stand dabei insbesondere ein Minus bei der abgesenkten Insolvenzgeld-

umlage gegenüber. Die Ausgaben lagen auf dem Niveau des Vorjahres. Die Aufwendungen für das Arbeitslosengeld und die aktive Arbeitsmarktpolitik gingen moderat zurück. Die Verwaltungsausgaben legten dagegen stark zu. Der Anstieg geht auf die Tarifierung im öffentlichen Dienst zurück. Da der Abschluss vom März 2018 erst im August umgesetzt wurde, kam es zu Nachzahlungen.

Im Gesamtjahr dürften sich die äußerst guten Rahmenbedingungen für die BA-Finanzen in einem sehr hohen Überschuss niederschlagen. Dieser könnte den Vorjahreswert von 6 Mrd € sogar noch übertreffen, obwohl im ersten Halbjahr um 1 ½ Mrd € höhere Sonderzuführungen zum Versorgungsfonds geleistet wurden.²²⁾ Der Überschuss läge damit erneut weit über dem Haushaltsansatz von 2 ½ Mrd €. Die bereits hohe freie Rücklage könnte weiter auf rund 23 Mrd € (0,7% des BIP) steigen. Der Bestand der Versorgungsrücklage dürfte deutlich auf etwa 8 ½ Mrd € wachsen.

Im Gesamtjahr höherer Überschuss und weiter wachsende Rücklagen absehbar

Zum Jahr 2019 soll der Beitragssatz zunächst um 0,5 Prozentpunkte auf 2,5% gesenkt werden. Ab dem Jahr 2023 soll der Satz dann bei 2,6% liegen. Ausgabenseitig werden für die berufliche Weiterbildung ab 2019 etwa ½ Mrd € jährlich zusätzlich bereitgestellt. Insbesondere angesichts der günstigen mittelfristigen Projektionen zur Arbeitsmarktlage scheinen beide Maßnahmen verkraftbar. Es sind sogar weitere deutliche Überschüsse zu erwarten. Der von der Bundesregierung in guten Zeiten angestrebte Mindestumfang von 0,65% des BIP für die freie Rücklage sollte so sicher eingehalten werden.

Trotz deutlicher Beitragssatzsenkung zum Jahr 2019 weiter Überschüsse

²¹ Ohne Versorgungsfonds. Die Zuführungen an den Fonds werden als Ausgaben erfasst und senken den operativen Finanzierungssaldo.

²² Damit sollen künftige Versorgungslasten früher als ursprünglich geplant abgedeckt werden.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze.....	43•
2. Basiszinssätze.....	43•
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
4. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	81*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	82*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
			M3 3)	gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2017 Jan.	8,4	4,6	4,7	4,8	4,5	2,4	- 1,6	- 0,35	- 0,33	1,1
Febr.	8,4	4,7	4,6	4,8	4,3	2,3	- 1,1	- 0,35	- 0,33	1,2
März	9,0	5,0	5,1	4,8	4,8	2,8	- 1,2	- 0,35	- 0,33	1,2
April	9,2	5,0	4,8	4,9	4,5	2,6	- 1,5	- 0,36	- 0,33	1,1
Mai	9,2	5,1	4,9	4,9	4,3	2,6	- 1,4	- 0,36	- 0,33	1,1
Juni	9,6	5,2	4,9	4,8	4,1	2,8	- 1,3	- 0,36	- 0,33	1,0
Juli	9,3	5,0	4,6	4,8	3,8	2,6	- 1,0	- 0,36	- 0,33	1,2
Aug.	9,6	5,4	5,0	4,9	3,8	2,3	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,0
Sept.	9,9	5,4	5,2	5,1	3,9	2,4	- 1,0	- 0,36	- 0,33	1,0
Okt.	9,5	5,4	5,0	5,0	3,7	2,5	- 1,4	- 0,36	- 0,33	1,1
Nov.	9,2	5,3	4,9	4,8	3,9	2,9	- 1,3	- 0,35	- 0,33	0,9
Dez.	8,7	5,1	4,6	4,7	3,6	2,6	- 1,2	- 0,34	- 0,33	0,9
2018 Jan.	8,8	5,3	4,6	4,5	3,5	2,9	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,1
Febr.	8,4	4,9	4,3	4,2	3,3	2,6	- 1,3	- 0,36	- 0,33	1,2
März	7,6	4,4	3,7	3,9	2,8	2,4	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,1
April	7,0	4,2	3,8	3,9	2,8	2,7	- 0,7	- 0,37	- 0,33	1,0
Mai	7,5	4,6	4,0	4,1	3,2	3,2	- 1,0	- 0,36	- 0,33	1,1
Juni	7,5	4,8	4,5	4,1	3,1	2,8	- 1,1	- 0,36	- 0,32	1,1
Juli	6,9	4,4	4,0	4,0	3,4	3,3	- 0,8	- 0,36	- 0,32	1,0
Aug.	6,4	3,9	3,4	3,6	3,3	3,3	- 0,8	- 0,36	- 0,32	1,1
Sept.	6,8	4,2	3,5	...	3,2	3,1	- 0,1	- 0,36	- 0,32	1,2
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	- 0,37	- 0,32	1,3

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43•. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE,FR,NL,BE,AT,FI,IE,PT,ES,IT,GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2017 Jan.	- 7 077	+ 6 106	+ 23 342	+ 39 132	- 8 790	+ 8 141	- 10 043	+ 5 096	1,0614	93,9	89,1
Febr.	+ 19 091	+ 18 038	+ 31 258	+ 20 665	+ 73 508	+ 8 144	- 73 080	+ 2 021	1,0643	93,4	88,9
März	+ 44 810	+ 36 988	- 5 009	- 66 478	+ 30 449	+ 7 916	+ 22 382	+ 722	1,0685	94,0	89,2
April	+ 17 361	+ 23 885	+ 16 981	+ 40 487	+ 11 691	+ 1 648	- 32 689	- 4 157	1,0723	93,7	89,0
Mai	+ 8 317	+ 28 589	+ 29 818	+ 56 523	- 33 737	+ 3 740	+ 2 166	+ 1 126	1,1058	95,6	90,5
Juni	+ 32 661	+ 33 683	+ 63 354	- 2 349	+ 16 611	- 6 644	+ 54 163	+ 1 573	1,1229	96,3	91,2
Juli	+ 38 356	+ 30 738	+ 37 440	+ 6 143	+ 25 547	- 2 681	+ 13 623	- 5 193	1,1511	97,6	92,4
Aug.	+ 34 660	+ 24 391	+ 736	- 22 320	+ 70 436	- 5 531	- 41 175	- 674	1,1807	99,0	93,6
Sept.	+ 47 516	+ 33 420	+ 78 205	+ 24 453	+ 29 898	- 2 104	+ 19 545	+ 6 413	1,1915	99,0	93,6
Okt.	+ 37 385	+ 28 848	+ 29 065	+ 13 606	+ 54 468	- 612	- 35 702	- 2 695	1,1756	98,6	93,1
Nov.	+ 37 201	+ 35 049	- 2 026	- 68 135	+ 33 562	+ 510	+ 25 873	+ 6 164	1,1738	98,5	93,0
Dez.	+ 44 807	+ 31 020	+ 92 238	+ 42 836	- 20 621	+ 4 571	+ 67 057	- 1 604	1,1836	98,8	93,3
2018 Jan.	+ 9 705	+ 11 708	- 1 146	+ 30 735	+ 14 130	- 1 640	- 46 653	+ 2 282	1,2200	99,4	93,9
Febr.	+ 24 904	+ 24 819	+ 22 200	+ 22 327	+ 40 187	+ 72	- 40 267	- 119	1,2348	99,6	93,9
März	+ 47 018	+ 37 133	+ 104 332	+ 70 346	- 36 362	- 2 935	+ 64 070	+ 9 213	1,2336	99,7	94,2
April	+ 33 307	+ 26 577	- 8 407	+ 43 083	+ 30 768	+ 12 054	- 90 682	- 3 629	1,2276	99,5	p) 93,9
Mai	+ 13 370	+ 25 733	+ 29 783	- 7 236	+ 50 197	+ 15 547	- 31 070	+ 2 345	1,1812	98,1	p) 92,8
Juni	+ 32 782	+ 31 599	+ 62 467	+ 27 329	- 40 414	+ 12 921	+ 54 763	+ 7 869	1,1678	97,9	p) 92,6
Juli	+ 29 960	+ 23 349	+ 6 134	- 19 229	+ 34 049	+ 5 664	- 10 005	- 4 346	1,1686	99,2	p) 93,8
Aug.	+ 20 493	+ 16 065	+ 27 392	+ 4 575	+ 71 294	+ 7 480	- 59 228	+ 3 272	1,1549	99,0	p) 93,4
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1659	99,5	p) 93,9
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1484	98,9	p) 93,4

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Siehe auch Tab.

XII.10 und 12, S. 82*/ 83•. 2 Einsch. Mitarbeiteraktioptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2015	2,1	1,7	1,7	1,9	0,1	1,1	- 0,4	25,1	0,9	3,0
2016	1,9	1,5	2,2	3,5	2,5	1,2	- 0,2	5,0	1,1	2,1
2017	2,4	1,7	2,2	4,9	2,8	2,2	1,5	7,2	1,6	4,6
2017 2.Vj.	2,5	1,5	0,9	5,8	2,7	1,6	1,4	6,2	1,4	4,4
3.Vj.	2,8	1,4	2,2	3,9	2,1	2,5	1,4	13,2	1,3	5,5
4.Vj.	2,7	1,9	2,2	4,8	2,3	2,8	1,8	6,5	1,3	4,3
2018 1.Vj.	2,4	1,5	1,4	3,3	2,6	2,0	2,6	9,3	1,2	4,0
2.Vj.	2,2	1,5	2,3	3,7	2,7	1,6	1,8	9,0	1,5	5,3
3.Vj.	1,7	...	1,1	...	...	1,6	...	...	...	...
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2015	2,6	- 1,2	0,9	- 0,2	- 1,1	1,5	1,0	35,9	1,1	3,4
2016	1,6	4,5	1,1	3,0	3,9	0,3	2,6	1,8	1,9	4,9
2017	3,0	2,9	3,4	8,0	3,9	2,4	4,8	- 2,2	3,6	8,5
2017 2.Vj.	2,4	4,0	3,1	12,4	2,9	1,6	3,4	- 6,6	3,8	9,2
3.Vj.	4,1	4,2	4,3	4,3	2,5	3,2	4,5	3,4	4,6	11,4
4.Vj.	4,1	1,9	5,0	4,9	4,7	4,1	1,9	0,5	4,0	4,9
2018 1.Vj.	3,2	2,7	4,0	5,6	5,1	2,4	- 0,5	- 2,2	3,5	4,5
2.Vj.	2,4	1,3	3,1	2,6	4,0	1,2	1,7	4,1	1,9	0,1
3.Vj.	s) 0,8	...	p) 0,5	4,0	2,3	0,6	1,9	p) 5,8	- 0,2	3,0
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
2016	81,7	80,0	84,6	73,6	78,0	83,2	67,6	-	76,3	72,6
2017	83,1	81,8	86,6	74,9	82,3	84,7	70,0	-	76,8	74,5
2018	84,2	81,0	87,7	74,4	84,1	86,0	70,8	...	78,1	76,4
2017 3.Vj.	83,3	82,0	86,9	73,9	82,6	84,7	72,0	-	77,0	74,5
4.Vj.	84,0	82,9	87,7	74,8	83,6	85,2	71,2	-	77,6	74,2
2018 1.Vj.	84,5	82,1	88,2	75,5	83,1	86,2	70,4	-	78,3	75,8
2.Vj.	84,3	81,2	87,8	73,9	84,3	85,9	71,2	-	78,1	76,3
3.Vj.	84,2	79,9	87,8	75,2	84,7	85,9	70,7	-	77,9	77,4
4.Vj.	83,9	80,8	87,1	73,0	84,1	85,9	70,9	...	77,9	75,9
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2015	10,9	8,5	4,6	6,2	9,4	10,4	24,9	10,0	11,9	9,9
2016	10,0	7,8	4,1	6,8	8,8	10,1	23,6	8,4	11,7	9,6
2017	9,1	7,1	3,8	5,8	8,6	9,4	21,5	6,7	11,2	8,7
2018 Mai	8,2	6,3	3,5	5,1	7,6	9,1	19,3	5,8	10,4	7,7
Juni	8,2	6,4	3,5	5,0	7,6	9,1	19,1	5,8	10,6	7,7
Juli	8,1	6,6	3,4	5,3	7,5	9,2	19,1	5,8	10,2	7,6
Aug.	8,1	6,5	3,4	5,4	7,4	9,3	18,9	5,6	9,8	7,4
Sept.	8,1	6,3	3,4	...	7,3	9,3	...	5,4	10,1	7,2
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	5,3	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2015	0,0	0,6	0,1	0,1	- 0,2	0,1	- 1,1	0,0	0,1	0,2
2016	0,2	1,8	0,4	0,8	0,4	0,3	0,0	- 0,2	- 0,1	0,1
2017	1,5	2,2	1,7	3,7	0,8	1,2	1,1	0,3	1,3	2,9
2018 Mai	1,9	2,3	2,2	3,1	1,0	2,3	0,8	0,7	1,0	2,4
Juni	2,0	2,6	2,1	3,9	1,2	2,3	1,0	0,7	1,4	2,7
Juli	2,1	2,7	2,1	3,3	1,4	2,6	0,8	1,0	1,9	2,7
Aug.	2,0	2,6	1,9	3,5	1,4	2,6	0,9	0,9	1,6	2,8
Sept.	2,1	2,8	2,2	3,5	1,4	2,5	1,1	1,2	1,5	3,3
Okt.	s) 2,2	3,2	2,4	4,5	1,7	2,5	1,8	1,1	s) 1,7	3,2
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2015	- 2,0	- 2,5	0,8	0,1	- 2,8	- 3,6	- 5,6	- 1,9	- 2,6	- 1,4
2016	- 1,6	- 2,4	0,9	- 0,3	- 1,7	- 3,5	0,5	- 0,5	- 2,5	0,1
2017	- 1,0	- 0,9	1,0	- 0,4	- 0,7	- 2,7	0,8	- 0,2	- 2,4	- 0,6
Staatliche Verschuldung ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2015	89,9	106,5	70,8	9,9	63,6	95,6	175,9	76,8	131,6	36,8
2016	89,1	106,1	67,9	9,2	63,0	98,2	178,5	73,4	131,4	40,3
2017	86,8	103,4	63,9	8,7	61,3	98,5	176,1	68,4	131,2	40,0

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, Eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2,0	3,9	9,5	2,0	1,2	1,8	4,2	2,3	3,6	2,0	2015
2,4	2,4	5,2	2,2	2,0	1,9	3,1	3,1	3,2	4,8	2016
4,1	1,5	6,7	2,9	2,6	2,8	3,2	4,9	3,0	4,2	2017
4,5	0,1	6,9	2,9	2,3	2,7	3,4	4,2	3,3	4,4	2017 2.Vj.
3,7	0,5	7,3	2,8	2,5	2,7	3,0	4,2	2,7	4,6	3.Vj.
3,8	2,7	5,5	2,7	2,4	2,4	3,7	6,3	3,2	3,6	4.Vj.
3,7	3,3	4,9	2,8	3,7	1,7	3,7	4,5	2,8	3,9	2018 1.Vj.
3,8	3,1	5,9	3,1	2,7	2,2	4,5	3,8	2,5	3,9	2.Vj.
2,2	...	...	2,4	2,4	...	4,6	...	2,4	...	3.Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
4,2	1,5	6,3	- 3,3	2,2	2,1	6,0	5,1	3,4	5,1	2015
2,8	0,8	- 4,7	2,2	2,9	2,4	3,7	7,8	1,7	9,2	2016
6,8	2,6	3,9	2,0	4,5	3,5	3,1	8,3	3,3	7,5	2017
6,2	1,2	2,5	1,4	3,9	2,7	0,3	7,5	2,7	6,5	2017 2.Vj.
8,7	5,4	4,7	2,2	6,3	5,6	2,9	8,5	3,1	7,1	3.Vj.
7,0	5,2	1,6	2,1	5,8	2,4	3,7	10,9	5,4	6,7	4.Vj.
6,5	5,5	- 3,3	3,0	6,3	2,0	0,3	8,4	2,9	3,4	2018 1.Vj.
4,5	1,9	- 1,6	0,5	6,2	0,4	2,9	6,6	1,2	9,2	2.Vj.
2,2	p) - 0,6	p) - 3,7	p) - 2,0	...	- 1,3	1,5	p) 3,7	p) 0,4	...	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollauslastung										
75,9	76,9	79,1	81,7	84,3	80,2	84,5	83,5	78,6	59,8	2016
77,2	81,5	80,3	82,5	86,7	80,4	85,3	85,1	78,7	59,1	2017
77,5	...	80,3	84,0	88,7	81,6	85,4	85,3	79,5	61,4	2018
77,6	80,1	80,0	83,1	86,9	80,9	84,4	85,1	78,7	61,5	2017 3.Vj.
77,4	81,1	82,8	83,1	88,0	81,7	83,0	85,2	79,1	59,1	4.Vj.
77,8	83,1	81,1	83,9	88,8	81,6	83,7	85,0	79,7	60,4	2018 1.Vj.
77,5	82,0	77,6	83,6	88,7	81,4	86,3	86,0	80,3	60,9	2.Vj.
77,2	80,8	83,2	84,4	88,7	82,0	84,0	84,6	79,3	61,8	3.Vj.
77,4	...	79,1	84,0	88,5	81,2	87,6	85,6	78,6	62,5	4.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
9,1	6,5	5,4	6,9	5,7	12,6	11,5	9,0	22,1	15,0	2015
7,9	6,3	4,7	6,0	6,0	11,2	9,7	8,0	19,6	13,0	2016
7,1	5,6	4,0	4,9	5,5	9,0	8,1	6,6	17,2	11,1	2017
5,8	5,2	3,7	3,9	4,7	7,0	6,8	5,3	15,4	8,1	2018 Mai
5,8	5,2	3,8	3,9	4,8	6,8	6,8	5,3	15,2	7,9	Juni
6,3	5,2	3,9	3,8	4,9	6,8	6,7	5,3	15,0	7,6	Juli
6,2	5,2	3,8	3,9	4,9	6,9	6,6	5,3	15,0	7,5	Aug.
6,2	5,0	3,8	3,7	4,9	6,6	6,6	5,2	14,9	7,4	Sept.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Okt.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
- 0,7	0,1	1,2	0,2	0,8	0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,6	- 1,5	2015
0,7	0,0	0,9	0,1	1,0	0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 1,2	2016
3,7	2,1	1,3	1,3	2,2	1,6	1,4	1,6	2,0	0,7	2017
2,9	2,1	1,7	1,9	2,1	1,4	2,7	2,2	2,1	1,0	2018 Mai
2,6	2,4	2,0	1,7	2,3	2,0	2,9	2,3	2,3	1,7	Juni
2,3	2,5	2,1	1,9	2,3	2,2	2,6	2,1	2,3	1,4	Juli
1,8	2,4	2,4	1,9	2,3	1,3	2,9	2,0	2,2	1,7	Aug.
2,4	2,7	2,5	1,6	2,1	1,8	2,7	2,2	2,3	1,7	Sept.
2,8	2,8	2,1	1,9	...	0,8	2,5	2,3	2,3	1,9	Okt.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
- 0,3	1,3	- 1,0	- 2,0	- 1,0	- 4,4	- 2,6	- 2,8	- 5,3	- 1,3	2015
0,3	1,6	0,9	0,0	- 1,6	- 2,0	- 2,2	- 1,9	- 4,5	0,3	2016
0,5	1,4	3,5	1,2	- 0,8	- 3,0	- 0,8	0,1	- 3,1	1,8	2017
Staatliche Verschuldung ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
42,6	22,2	58,6	64,6	84,8	128,8	52,2	82,6	99,3	108,0	2015
39,9	20,7	56,3	61,9	83,0	129,2	51,8	78,7	99,0	105,5	2016
39,4	23,0	50,9	57,0	78,3	124,8	50,9	74,1	98,1	96,1	2017

³ Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. ⁴ Monatsangaben saisonbereinigt. Deutschland: Eigene

Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. ⁵ Ab 2015 einschl. Litauen. ⁶ Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾	
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere									
2017 Febr.	46,4	31,2	4,1	15,2	35,3	- 46,7	52,8	99,5	14,3	- 6,2	- 0,5	- 3,0	24,0	
März	151,6	92,7	25,4	58,8	62,6	- 8,8	- 51,4	- 42,6	- 14,7	1,6	- 0,5	- 22,7	6,8	
April	54,7	24,5	20,1	30,2	27,6	- 38,6	77,9	116,5	- 22,6	- 12,2	- 0,3	- 0,5	- 9,6	
Mai	48,4	24,0	16,3	24,4	35,1	0,7	- 4,0	- 4,7	16,0	- 7,7	- 2,4	17,0	9,1	
Juni	24,1	29,4	0,4	- 5,3	- 5,3	58,2	- 108,4	- 166,6	- 4,8	- 13,6	- 0,1	- 6,3	15,2	
Juli	6,9	- 0,0	15,2	7,0	9,4	6,7	105,8	99,1	- 6,7	- 7,8	- 0,9	- 2,5	4,6	
Aug.	12,1	- 20,3	- 15,6	32,4	38,4	- 27,1	- 2,9	24,2	7,5	- 5,8	- 0,8	- 2,9	17,1	
Sept.	54,8	43,1	- 13,7	11,7	17,1	6,5	- 34,7	- 41,2	- 24,2	- 12,0	- 0,9	- 30,0	18,7	
Okt.	64,9	53,3	- 9,3	11,6	11,4	- 69,4	87,3	156,7	- 30,2	- 27,0	- 0,6	- 7,2	4,6	
Nov.	127,8	99,1	22,1	28,7	34,8	18,6	- 1,0	- 19,6	3,8	4,5	- 0,8	- 2,5	2,6	
Dez.	- 107,3	- 89,4	- 8,6	- 17,9	- 8,6	14,9	- 153,2	- 168,1	- 3,2	11,3	- 0,6	- 5,6	- 8,3	
2018 Jan.	124,7	84,0	26,4	40,8	27,6	- 42,3	152,9	195,2	10,5	- 8,5	- 0,1	20,2	- 1,1	
Febr.	4,5	- 0,5	- 0,2	5,0	20,8	- 11,8	46,8	58,6	- 18,2	0,1	- 0,5	- 12,5	- 5,3	
März	65,6	61,0	1,7	4,5	6,9	82,7	- 64,6	- 147,3	13,0	- 5,6	- 0,4	2,0	17,0	
April	66,4	65,4	52,1	1,1	- 0,7	- 74,9	41,0	115,9	- 7,0	- 1,7	- 0,5	- 2,5	- 2,3	
Mai	122,2	88,2	11,1	34,1	39,9	- 35,9	120,5	156,4	- 7,3	- 7,4	- 0,4	1,1	- 0,6	
Juni	- 6,4	- 21,5	- 20,6	15,0	18,0	77,4	- 66,4	- 143,8	- 11,5	- 5,0	- 0,4	- 10,7	4,7	
Juli	69,2	67,8	20,5	1,4	4,0	- 26,1	40,4	66,5	10,9	6,2	- 0,6	- 8,4	13,7	
Aug.	- 8,3	- 20,4	- 7,0	12,1	23,0	- 24,6	- 1,6	23,1	6,8	- 8,3	- 0,4	4,6	10,9	
Sept.	33,4	25,3	- 11,4	8,1	10,1	55,0	- 33,6	- 88,7	23,6	- 12,6	- 0,5	21,7	15,0	

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾	
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere									
2017 Febr.	17,3	12,5	3,9	4,9	5,5	- 30,2	7,5	37,8	- 1,4	- 1,4	- 0,6	- 0,1	0,8	
März	18,2	12,7	1,8	5,5	9,5	- 3,6	6,3	9,9	2,7	- 1,0	- 0,5	- 1,3	5,5	
April	14,9	7,8	- 1,5	7,1	5,4	- 19,0	- 7,3	11,6	9,3	- 3,5	- 0,5	1,3	11,9	
Mai	13,8	13,3	3,5	0,6	7,9	7,1	- 13,0	- 20,1	2,7	- 0,1	- 0,4	1,8	1,4	
Juni	11,8	11,5	6,2	0,4	2,6	22,7	16,2	- 6,4	6,0	- 2,0	- 0,4	2,8	5,6	
Juli	18,1	12,8	1,8	5,3	3,5	- 10,3	- 23,0	- 12,7	- 4,0	- 1,3	- 0,8	- 1,4	- 0,5	
Aug.	13,6	10,2	- 0,6	3,4	8,3	14,7	- 13,8	- 28,5	4,5	0,1	- 0,8	3,5	1,7	
Sept.	17,8	14,1	- 1,8	3,7	8,0	- 22,3	9,2	31,5	- 5,9	- 0,2	- 0,6	- 7,3	2,3	
Okt.	15,9	8,6	0,4	7,3	6,5	6,1	- 11,4	- 17,5	- 11,4	- 1,0	- 0,8	- 9,5	- 0,1	
Nov.	27,2	16,7	6,4	10,5	11,2	23,1	- 2,6	- 25,7	2,6	3,3	- 0,6	0,1	- 0,1	
Dez.	- 5,4	- 3,5	4,3	- 1,8	1,0	- 48,9	- 8,1	40,8	2,6	- 0,3	- 0,6	- 1,9	5,3	
2018 Jan.	19,1	21,3	2,0	- 2,2	- 1,3	10,1	28,1	18,0	4,9	- 3,0	- 0,7	14,2	- 5,6	
Febr.	5,1	10,7	- 1,7	- 5,6	- 0,2	- 20,7	11,6	32,4	- 5,3	- 0,9	- 0,6	- 1,0	- 2,9	
März	7,2	9,7	- 2,2	- 2,5	- 0,6	7,9	- 5,2	- 13,1	3,1	- 2,6	- 0,4	4,0	2,2	
April	7,3	7,2	0,9	0,1	- 0,7	- 5,0	- 13,9	- 8,9	- 2,3	- 0,6	- 0,5	- 3,1	1,9	
Mai	19,2	21,2	5,0	- 2,1	2,4	- 10,7	29,8	40,6	- 0,1	0,6	- 0,2	4,1	- 4,6	
Juni	16,7	17,9	2,1	- 1,1	1,3	- 18,2	- 20,4	- 2,1	2,3	- 2,2	- 0,5	- 3,1	8,1	
Juli	12,7	9,7	0,0	2,9	0,9	26,0	- 0,3	- 26,3	2,4	- 0,4	- 0,5	- 2,7	5,9	
Aug.	4,1	5,7	- 8,7	- 1,6	2,8	- 8,5	- 11,6	- 3,1	- 3,5	- 3,2	- 0,4	- 1,7	1,8	
Sept.	19,3	18,3	1,7	1,0	4,1	- 4,1	8,0	12,1	12,0	- 3,1	- 0,3	7,6	7,8	

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFIs-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)				
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)						
- 17,4	- 26,7	-	29,5	31,0	31,3	2,9	28,4	- 1,9	1,6	- 8,6	- 4,1	6,0	2017 Febr.
24,2	26,7	-	106,5	92,5	92,9	4,4	88,5	- 5,6	5,2	14,8	11,9	1,0	März
- 5,4	- 9,4	-	53,5	72,4	101,9	6,8	95,1	- 31,2	1,7	- 5,9	- 4,3	- 16,4	April
13,4	- 13,3	-	33,0	30,2	42,0	0,4	41,6	- 20,9	9,1	- 11,7	- 4,7	6,1	Mai
20,4	21,4	-	45,4	74,6	82,7	9,5	73,2	- 10,5	2,3	- 16,6	- 20,6	0,2	Juni
- 7,7	- 15,7	-	43,7	31,5	35,9	6,0	29,9	- 6,2	1,8	- 24,1	13,6	- 3,3	Juli
- 18,3	- 59,8	-	55,7	45,5	30,9	- 2,3	33,2	8,1	6,4	2,6	9,1	- 5,2	Aug.
41,3	23,5	-	20,6	23,3	47,9	0,9	47,0	- 21,6	- 3,0	7,0	- 4,1	10,5	Sept.
- 43,4	53,8	-	15,3	12,1	22,7	1,9	20,8	- 7,9	- 2,8	19,8	8,9	- 7,8	Okt.
- 8,8	72,9	-	78,6	73,2	81,7	0,9	80,8	- 7,7	- 0,9	17,2	- 3,8	1,3	Nov.
- 21,2	- 88,5	-	20,6	62,5	65,2	16,1	49,1	- 6,8	4,1	- 31,8	- 26,5	- 7,4	Dez.
41,3	21,3	-	9,3	- 1,8	- 19,0	- 15,2	- 3,8	5,6	11,7	- 7,8	19,6	- 11,8	2018 Jan.
13,5	10,4	-	- 13,0	- 9,5	5,1	0,3	4,8	- 17,3	2,7	- 4,8	- 11,3	4,4	Febr.
13,8	50,3	-	71,2	68,2	65,5	8,7	56,8	- 3,7	6,4	8,2	- 1,4	7,9	März
- 19,7	- 31,7	-	49,9	29,6	48,4	4,2	44,2	- 20,8	2,0	- 3,8	12,6	0,9	April
7,1	17,9	-	68,7	93,3	95,8	4,9	90,9	- 9,8	7,2	24,9	- 12,4	- 6,8	Mai
21,4	- 42,9	-	103,9	109,0	91,3	11,4	79,8	13,9	3,8	- 5,7	- 8,6	6,0	Juni
7,6	32,8	-	8,2	- 10,0	- 6,3	6,7	- 13,1	- 8,3	4,7	6,7	10,3	- 5,2	Juli
2,9	- 41,7	-	- 1,0	- 6,3	- 4,4	2,9	- 7,3	- 7,1	5,3	3,8	- 1,4	0,2	Aug.
40,8	10,1	-	13,9	48,2	72,5	2,1	70,4	- 21,1	- 3,2	- 10,4	- 23,0	- 5,0	Sept.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit	
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)				
- 4,2	- 18,9	1,7	1,2	11,6	13,6	- 2,4	0,7	- 0,3	- 0,0	0,0	0,0	0,0	2017 Febr.	
14,2	- 2,7	1,8	1,1	0,5	2,4	- 3,5	1,4	- 1,9	- 0,1	- 2,0	- 0,1	- 2,0	März	
- 6,7	- 8,9	3,3	1,6	2,3	10,3	- 7,1	- 0,0	0,9	- 0,0	1,8	0,0	1,8	April	
7,7	- 8,7	2,9	0,7	19,2	18,3	1,3	- 0,1	- 1,1	- 0,0	0,8	0,0	0,8	Mai	
7,1	0,7	4,7	0,9	20,7	20,6	0,7	- 0,7	- 0,6	0,1	0,6	0,1	0,6	Juni	
2,5	14,8	2,1	2,1	- 5,6	- 3,0	- 3,0	- 0,4	1,4	- 0,1	0,6	0,1	0,6	Juli	
7,4	5,1	3,7	- 1,3	11,2	14,7	- 2,9	- 0,3	0,1	0,2	0,5	0,2	0,5	Aug.	
9,6	- 14,2	3,5	- 0,3	5,9	5,6	0,8	0,0	0,8	0,0	0,3	0,0	0,3	Sept.	
- 14,2	43,1	2,1	0,8	4,5	14,3	- 9,3	0,5	- 0,3	- 0,3	0,5	- 0,3	0,5	Okt.	
6,2	8,7	1,2	- 0,0	32,7	33,8	- 1,7	0,2	0,3	0,0	0,2	0,0	0,2	Nov.	
10,0	- 58,0	3,8	2,0	- 8,8	- 10,1	0,4	2,4	0,7	- 0,3	1,8	- 0,3	1,8	Dez.	
- 24,3	35,5	- 0,0	- 2,8	13,1	11,5	2,4	0,2	1,0	- 0,0	2,0	- 0,0	2,0	2018 Jan.	
9,2	- 21,2	2,0	- 0,3	1,7	5,2	- 4,4	0,3	- 0,5	0,3	0,7	0,3	0,7	Febr.	
8,3	0,6	6,9	- 1,5	3,1	- 0,5	6,0	- 0,5	- 0,9	0,2	1,1	0,2	1,1	März	
- 15,2	14,5	1,3	1,9	5,3	14,7	- 8,6	- 0,3	- 0,5	- 0,0	0,0	- 0,0	0,0	April	
11,7	- 42,5	5,4	- 0,1	39,3	38,8	- 0,5	- 0,1	- 0,8	- 0,2	2,1	- 0,2	2,1	Mai	
17,7	- 26,3	3,6	2,5	4,8	- 6,4	14,6	- 0,5	- 0,3	0,1	2,6	0,1	2,6	Juni	
- 21,0	57,8	3,1	2,2	- 0,5	6,6	- 6,1	- 0,6	0,6	- 0,1	0,9	- 0,1	0,9	Juli	
13,7	- 14,2	5,3	0,5	- 0,4	2,4	- 3,5	- 0,2	- 0,6	- 0,0	1,7	- 0,0	1,7	Aug.	
12,2	- 32,8	3,9	- 0,3	23,7	27,3	- 2,1	0,0	0,1	- 0,1	1,6	- 0,1	1,6	Sept.	

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Euroraum (Mrd €) 1)											
2016 Aug.	27 038,0	17 105,7	12 866,5	10 723,2	1 365,1	778,2	4 239,2	1 103,0	3 136,2	5 321,4	4 610,8
Sept.	26 973,5	17 147,5	12 892,5	10 756,7	1 359,3	776,5	4 255,0	1 098,8	3 156,2	5 266,4	4 559,5
Okt.	27 047,7	17 202,9	12 923,4	10 785,5	1 363,1	774,8	4 279,6	1 101,2	3 178,4	5 421,5	4 423,3
Nov.	27 162,1	17 295,4	12 983,3	10 830,1	1 383,3	770,0	4 312,1	1 089,2	3 222,9	5 452,5	4 414,3
Dez.	26 715,8	17 273,1	12 963,7	10 810,3	1 372,2	781,2	4 309,4	1 079,7	3 229,7	5 208,4	4 234,3
2017 Jan.	26 797,3	17 356,0	12 994,9	10 815,3	1 393,4	786,2	4 361,1	1 097,6	3 263,5	5 377,9	4 063,4
Febr.	27 058,8	17 417,4	13 033,2	10 845,9	1 398,4	788,9	4 384,2	1 076,5	3 307,8	5 497,8	4 143,6
März	27 010,2	17 549,8	13 115,7	10 902,1	1 423,7	789,8	4 434,2	1 073,0	3 361,2	5 418,3	4 042,0
April	27 101,0	17 594,8	13 130,3	10 897,5	1 429,8	803,0	4 464,5	1 075,7	3 388,8	5 450,9	4 055,3
Mai	27 016,8	17 632,4	13 145,3	10 895,9	1 451,1	798,3	4 487,1	1 062,5	3 424,6	5 361,2	4 023,3
Juni	26 693,8	17 611,0	13 132,7	10 895,2	1 441,3	796,2	4 478,3	1 063,1	3 415,2	5 196,3	3 886,5
Juli	26 650,9	17 603,9	13 118,6	10 866,0	1 460,1	792,5	4 485,3	1 060,3	3 425,0	5 229,1	3 818,0
Aug.	26 683,7	17 610,2	13 087,0	10 853,0	1 444,2	789,7	4 523,2	1 054,6	3 468,6	5 199,6	3 874,0
Sept.	26 562,3	17 654,9	13 129,8	10 905,5	1 433,3	791,0	4 525,1	1 046,0	3 479,1	5 172,0	3 735,3
Okt.	26 761,0	17 733,2	13 189,6	10 968,3	1 423,0	798,3	4 543,6	1 046,2	3 497,5	5 292,8	3 735,0
Nov.	26 790,6	17 846,4	13 272,3	11 037,5	1 431,0	803,8	4 574,1	1 038,2	3 535,9	5 247,3	3 696,9
Dez.	26 319,7	17 708,2	13 167,2	10 942,6	1 425,7	798,9	4 541,0	1 028,7	3 512,2	5 064,5	3 547,0
2018 Jan.	26 336,0	17 819,0	13 241,5	10 990,9	1 449,1	801,5	4 577,5	1 041,3	3 536,3	5 253,2	3 263,7
Febr.	26 299,0	17 821,3	13 240,1	10 993,1	1 456,9	790,2	4 581,2	1 025,2	3 556,0	5 342,1	3 135,6
März	26 292,6	17 880,1	13 279,3	11 031,8	1 467,0	780,6	4 600,7	1 022,9	3 577,8	5 258,4	3 154,2
April	26 515,5	18 032,8	13 433,3	11 128,1	1 490,1	815,1	4 599,5	1 024,7	3 574,8	5 334,9	3 147,8
Mai	26 916,1	18 104,1	13 514,5	11 202,1	1 504,6	807,7	4 589,6	1 019,4	3 570,3	5 543,5	3 268,5
Juni	26 772,3	18 098,6	13 484,6	11 194,2	1 503,4	787,0	4 614,0	1 016,4	3 597,7	5 456,9	3 216,8
Juli	26 782,1	18 157,0	13 549,8	11 236,5	1 526,0	787,2	4 607,2	1 012,3	3 594,9	5 465,9	3 159,2
Aug.	26 808,5	18 121,9	13 526,7	11 223,6	1 523,8	779,3	4 593,3	1 001,5	3 593,8	5 484,5	3 202,1
Sept.	26 773,2	18 149,4	13 540,6	11 249,3	1 508,4	782,9	4 608,8	1 000,6	3 608,2	5 454,2	3 169,5
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2016 Aug.	6 218,9	3 977,8	3 062,7	2 646,2	155,3	261,2	915,1	358,5	556,6	1 226,9	1 014,2
Sept.	6 202,1	4 001,8	3 075,1	2 655,3	157,6	262,1	926,8	357,2	569,5	1 215,0	985,4
Okt.	6 208,1	4 019,0	3 087,3	2 664,9	161,9	260,5	931,7	360,3	571,4	1 260,2	928,9
Nov.	6 186,1	4 046,1	3 107,1	2 680,4	165,0	261,7	939,0	355,5	583,5	1 243,2	896,8
Dez.	6 131,1	4 037,0	3 099,2	2 671,7	164,0	263,6	937,8	345,2	592,6	1 234,7	859,4
2017 Jan.	6 131,6	4 054,1	3 112,0	2 682,7	165,0	264,3	942,1	345,2	596,8	1 260,2	817,4
Febr.	6 196,5	4 075,7	3 124,9	2 691,3	168,1	265,5	950,8	344,6	606,2	1 281,9	839,0
März	6 176,3	4 089,6	3 136,8	2 701,2	169,6	266,0	952,8	340,6	612,3	1 281,0	805,7
April	6 174,4	4 103,1	3 143,3	2 709,1	170,4	263,9	959,8	342,3	617,5	1 264,2	807,1
Mai	6 160,2	4 114,5	3 157,3	2 719,6	172,6	265,0	957,2	332,2	624,9	1 234,6	811,2
Juni	6 106,3	4 120,6	3 165,9	2 722,5	173,2	270,2	954,7	330,8	623,9	1 238,6	747,1
Juli	6 069,0	4 135,9	3 176,7	2 731,5	175,2	269,9	959,2	332,6	626,7	1 201,4	731,7
Aug.	6 084,5	4 152,3	3 186,3	2 741,6	174,3	270,3	966,1	327,8	638,3	1 185,1	747,2
Sept.	6 076,7	4 167,7	3 200,9	2 757,6	174,3	269,1	966,8	323,2	643,6	1 194,6	714,3
Okt.	6 082,0	4 185,9	3 210,4	2 766,1	174,6	269,8	975,4	324,0	651,4	1 188,5	707,7
Nov.	6 088,7	4 211,0	3 227,4	2 777,0	178,7	271,6	983,6	321,5	662,1	1 177,2	700,5
Dez.	6 051,1	4 202,2	3 222,8	2 768,6	180,4	273,8	979,4	318,5	660,9	1 163,4	685,4
2018 Jan.	6 074,8	4 214,9	3 242,3	2 786,5	181,6	274,2	972,5	317,0	655,6	1 176,4	683,5
Febr.	6 051,9	4 220,1	3 253,3	2 799,4	183,1	270,8	966,8	311,4	655,4	1 195,1	636,8
März	6 053,7	4 228,1	3 260,9	2 809,5	183,0	268,4	967,2	309,7	657,5	1 184,4	641,2
April	6 046,4	4 233,3	3 267,7	2 816,0	184,4	267,4	965,6	310,5	655,0	1 178,5	634,6
Mai	6 148,1	4 248,4	3 280,8	2 824,1	186,8	269,8	967,6	306,5	661,1	1 226,7	673,0
Juni	6 120,9	4 264,2	3 297,3	2 838,8	187,5	271,0	966,9	304,3	662,7	1 201,8	654,9
Juli	6 089,3	4 274,2	3 307,9	2 849,4	187,0	271,5	966,3	304,9	661,4	1 194,2	620,9
Aug.	6 121,9	4 279,7	3 313,6	2 863,9	183,8	265,9	966,0	300,5	665,5	1 189,8	652,4
Sept.	6 119,7	4 295,2	3 331,3	2 880,3	185,3	265,7	963,9	297,5	666,4	1 194,6	629,8

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva										Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen						mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	
			zusammen	tätlich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	
Euroraum (Mrd €) 1)										
1 064,3	11 783,5	11 037,8	11 120,8	5 611,4	952,6	320,7	2 034,0	2 134,1	68,1	2016 Aug.
1 066,5	11 788,9	11 032,4	11 130,6	5 637,1	960,1	315,0	2 021,8	2 129,2	67,4	Sept.
1 069,9	11 797,6	11 048,0	11 134,9	5 680,6	936,9	307,6	2 018,8	2 123,8	67,2	Okt.
1 071,2	11 883,1	11 108,5	11 213,1	5 780,3	926,8	303,3	2 014,3	2 121,9	66,6	Nov.
1 087,5	11 929,6	11 211,6	11 321,5	5 826,7	911,7	294,0	2 050,9	2 172,7	65,6	Dez.
1 075,6	11 985,1	11 191,6	11 306,4	5 823,9	914,2	286,6	2 034,5	2 182,1	65,0	2017 Jan.
1 078,5	11 994,0	11 210,5	11 330,1	5 849,1	919,5	284,5	2 028,8	2 183,6	64,6	Febr.
1 082,9	12 103,6	11 279,9	11 422,6	5 945,0	910,9	285,3	2 029,0	2 188,3	64,1	März
1 089,7	12 141,3	11 323,3	11 456,5	6 022,2	886,9	278,6	2 015,2	2 190,1	63,7	April
1 090,2	12 151,7	11 338,9	11 444,1	6 044,4	861,0	273,0	2 004,8	2 199,0	62,0	Mai
1 099,7	12 214,1	11 384,0	11 483,6	6 113,6	854,2	265,6	1 986,8	2 201,6	61,9	Juni
1 105,6	12 209,8	11 392,9	11 476,5	6 123,8	848,8	262,8	1 976,5	2 206,2	58,4	Juli
1 103,3	12 226,8	11 422,8	11 505,1	6 146,8	857,8	260,6	1 969,7	2 212,6	57,7	Aug.
1 104,2	12 271,6	11 432,3	11 519,7	6 196,9	843,3	256,2	1 956,4	2 210,0	56,8	Sept.
1 106,2	12 217,2	11 420,3	11 507,4	6 217,3	846,5	250,5	1 929,6	2 207,3	56,2	Okt.
1 107,1	12 249,3	11 471,5	11 544,7	6 291,5	832,2	245,9	1 912,8	2 206,7	55,5	Nov.
1 123,2	12 285,1	11 542,2	11 617,0	6 348,8	834,7	242,1	1 925,3	2 211,3	54,9	Dez.
1 108,0	12 317,5	11 527,3	11 609,3	6 348,5	840,5	236,7	1 914,2	2 213,6	55,8	2018 Jan.
1 108,3	12 329,4	11 524,3	11 602,8	6 352,2	831,1	232,3	1 915,9	2 216,1	55,1	Febr.
1 117,0	12 393,9	11 580,8	11 661,0	6 417,2	831,5	226,3	1 909,0	2 222,2	54,8	März
1 121,2	12 401,0	11 610,7	11 680,2	6 455,0	817,5	222,2	1 907,0	2 224,2	54,4	April
1 126,1	12 502,2	11 690,6	11 763,0	6 548,2	810,9	217,6	1 900,6	2 231,7	54,0	Mai
1 137,6	12 613,4	11 776,9	11 845,0	6 624,0	821,4	214,8	1 894,8	2 236,3	53,7	Juni
1 145,3	12 605,4	11 760,5	11 826,8	6 604,1	817,0	212,1	1 899,5	2 241,0	53,1	Juli
1 148,3	12 590,1	11 748,2	11 799,4	6 589,9	811,4	208,9	1 890,1	2 246,4	52,7	Aug.
1 150,3	12 662,0	11 778,8	11 833,1	6 658,8	794,7	206,4	1 877,3	2 243,7	52,2	Sept.
Deutscher Beitrag (Mrd €)										
246,5	3 480,0	3 376,0	3 238,3	1 803,0	173,4	38,2	636,2	533,8	53,8	2016 Aug.
245,9	3 494,5	3 380,7	3 247,0	1 807,9	179,4	38,3	635,0	533,3	53,1	Sept.
245,4	3 489,6	3 386,4	3 254,0	1 821,1	172,1	37,8	637,3	533,5	52,3	Okt.
245,7	3 536,5	3 424,0	3 288,1	1 857,7	171,0	37,4	636,6	533,7	51,7	Nov.
248,1	3 517,1	3 419,8	3 284,1	1 851,0	171,5	38,4	635,6	536,3	51,3	Dez.
245,4	3 526,3	3 439,3	3 306,3	1 873,8	174,0	38,7	632,1	537,1	50,6	2017 Jan.
246,6	3 532,6	3 448,3	3 313,4	1 881,5	175,3	38,8	630,0	537,9	50,0	Febr.
247,7	3 549,3	3 449,2	3 318,1	1 886,4	177,4	39,9	628,4	536,5	49,5	März
249,3	3 540,9	3 447,5	3 317,0	1 895,9	170,7	40,0	624,7	536,6	49,0	April
248,6	3 566,1	3 465,8	3 327,4	1 910,5	167,5	40,2	624,1	536,4	48,7	Mai
249,5	3 590,5	3 482,0	3 339,9	1 928,7	165,5	40,3	621,4	535,7	48,3	Juni
251,6	3 583,1	3 472,8	3 333,0	1 927,8	162,6	40,3	619,5	537,9	44,9	Juli
250,4	3 600,7	3 483,1	3 338,6	1 938,3	159,0	40,3	619,3	537,5	44,1	Aug.
250,1	3 616,3	3 486,8	3 345,9	1 945,0	162,3	39,6	617,9	537,5	43,5	Sept.
250,9	3 606,4	3 490,8	3 352,9	1 958,5	158,8	38,6	616,2	538,0	42,7	Okt.
250,9	3 646,8	3 521,5	3 383,7	1 990,6	157,1	37,4	618,2	538,3	42,1	Nov.
252,9	3 647,9	3 515,8	3 378,5	1 976,2	162,0	37,7	620,4	540,7	41,5	Dez.
250,1	3 632,5	3 522,3	3 390,7	1 994,6	161,5	36,4	616,5	539,5	42,2	2018 Jan.
249,8	3 642,4	3 523,0	3 388,4	1 995,9	160,2	35,3	615,5	540,0	41,5	Febr.
248,3	3 652,2	3 524,1	3 389,6	1 998,1	164,6	34,2	612,1	539,4	41,0	März
250,3	3 641,8	3 529,8	3 395,0	2 013,5	157,6	33,6	610,6	539,1	40,6	April
250,2	3 693,8	3 568,4	3 425,0	2 048,0	154,6	33,0	610,2	539,0	40,3	Mai
252,7	3 716,5	3 574,0	3 423,0	2 039,4	165,5	32,6	607,2	538,5	39,8	Juni
256,0	3 694,1	3 571,0	3 429,7	2 053,1	161,2	32,2	605,8	538,0	39,4	Juli
256,4	3 703,1	3 568,1	3 417,3	2 051,8	153,7	34,0	601,1	537,7	38,9	Aug.
256,1	3 737,2	3 588,3	3 437,1	2 076,9	153,2	33,2	597,4	537,8	38,6	Sept.

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva														
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	öffentliche Haushalte										insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte		mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)								
	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt							
Euroraum (Mrd €) 1)															
2016 Aug.	294,6	368,1	175,7	100,8	18,7	44,3	23,8	4,9	301,0	299,9	495,5	2 253,2	1 534,5		
Sept.	297,4	361,0	170,5	99,5	19,4	44,4	22,3	5,0	286,5	285,7	493,7	2 227,1	1 517,1		
Okt.	295,3	367,4	182,2	94,3	19,9	44,5	21,3	5,3	267,8	267,1	511,8	2 221,7	1 503,9		
Nov.	300,4	369,6	178,7	98,8	21,1	44,2	21,6	5,2	264,9	264,2	518,8	2 238,9	1 505,8		
Dez.	253,0	355,1	168,6	93,9	21,5	43,3	22,6	5,1	268,9	268,2	512,8	2 226,4	1 503,6		
2017 Jan.	316,7	362,0	169,5	99,5	21,3	43,4	22,9	5,5	250,1	249,5	524,2	2 205,3	1 488,5		
Febr.	299,9	364,1	175,0	96,2	20,2	44,1	23,1	5,4	241,7	241,0	520,1	2 216,6	1 493,9		
März	324,0	357,0	165,4	96,5	21,5	44,6	23,6	5,4	256,5	255,8	532,0	2 188,7	1 479,9		
April	318,6	366,2	176,4	92,4	23,7	44,7	23,5	5,5	250,4	249,7	527,7	2 160,3	1 466,8		
Mai	332,1	375,5	181,6	94,5	25,3	45,2	24,2	4,7	238,5	237,8	522,9	2 168,4	1 491,1		
Juni	352,5	378,0	181,2	95,7	26,6	45,8	24,0	4,7	221,7	221,0	502,2	2 151,7	1 479,7		
Juli	345,0	388,3	191,0	95,2	26,7	46,2	24,4	4,8	197,4	196,8	515,9	2 130,1	1 471,4		
Aug.	326,7	395,0	197,1	94,8	27,8	46,2	24,4	4,7	199,6	198,9	525,0	2 115,2	1 464,4		
Sept.	362,5	389,5	193,2	91,9	28,1	47,5	24,1	4,7	206,6	205,9	520,8	2 095,6	1 448,1		
Okt.	318,9	390,9	197,9	87,6	28,3	48,3	24,1	4,7	226,5	225,8	529,8	2 086,5	1 430,8		
Nov.	310,2	394,4	197,6	89,5	29,8	49,0	23,8	4,6	243,4	242,8	526,1	2 100,0	1 446,0		
Dez.	289,0	379,1	191,1	81,5	31,5	46,8	23,5	4,6	211,2	210,7	499,7	2 081,5	1 436,8		
2018 Jan.	330,1	378,0	186,2	84,3	31,1	47,5	24,1	5,0	203,0	202,5	519,3	2 075,2	1 442,0		
Febr.	343,7	382,9	191,5	83,5	30,4	47,8	24,8	4,8	198,5	198,0	508,0	2 077,7	1 433,5		
März	357,6	375,3	181,4	85,8	29,5	48,6	25,1	4,8	206,7	206,1	506,5	2 082,2	1 438,1		
April	337,8	383,0	190,3	84,7	28,4	49,7	25,1	4,7	227,6	227,1	519,1	2 090,1	1 439,6		
Mai	344,9	394,3	196,4	87,2	29,8	51,0	25,2	4,7	252,9	252,4	506,7	2 102,1	1 441,1		
Juni	366,3	402,1	199,2	91,7	29,9	51,9	24,8	4,7	247,3	246,7	497,8	2 097,7	1 441,6		
Juli	374,0	404,6	203,0	88,4	30,9	52,8	24,8	4,7	253,9	253,4	508,3	2 080,0	1 436,2		
Aug.	377,0	413,7	208,3	90,6	31,0	54,4	24,8	4,6	257,7	257,2	506,8	2 088,1	1 443,1		
Sept.	414,1	414,7	210,7	87,8	32,4	54,8	24,4	4,6	247,3	246,8	483,8	2 108,7	1 457,5		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
2016 Aug.	40,6	201,0	61,7	84,6	13,6	37,2	3,4	0,5	3,2	3,2	2,3	524,4	241,5		
Sept.	49,3	198,3	59,7	83,5	14,0	37,2	3,4	0,5	2,9	2,9	2,4	516,7	240,8		
Okt.	40,5	195,1	58,8	80,4	14,9	37,2	3,4	0,5	3,2	3,2	2,3	526,0	242,2		
Nov.	47,4	201,0	59,5	84,2	16,1	37,3	3,3	0,6	3,0	3,0	2,3	542,1	251,4		
Dez.	33,8	199,1	61,6	80,5	16,6	36,6	3,3	0,6	2,2	2,2	2,3	541,3	250,6		
2017 Jan.	21,2	198,8	55,1	86,6	16,4	36,9	3,2	0,6	4,8	4,8	2,2	553,4	261,4		
Febr.	17,5	201,8	61,5	83,2	15,7	37,7	3,1	0,6	4,5	4,5	2,2	556,7	262,6		
März	31,6	199,5	58,7	82,5	16,5	38,2	3,1	0,6	2,6	2,6	2,1	551,8	263,6		
April	25,0	198,9	59,0	79,4	18,8	38,2	3,0	0,6	3,5	3,5	2,1	546,7	264,9		
Mai	32,7	206,1	61,6	81,6	20,6	38,7	3,1	0,6	2,4	2,4	2,1	542,6	263,2		
Juni	39,8	210,9	63,4	82,6	22,0	39,3	3,0	0,6	1,8	1,8	2,1	542,7	266,0		
Juli	42,3	207,8	60,3	81,5	22,6	39,8	3,0	0,7	3,3	3,3	2,1	534,5	264,9		
Aug.	49,7	212,4	64,0	81,0	23,6	40,1	3,0	0,7	3,4	3,4	2,3	534,4	267,8		
Sept.	59,5	210,9	63,2	78,5	24,3	41,2	3,0	0,7	2,6	2,6	2,3	529,1	264,0		
Okt.	45,3	208,2	64,4	73,5	24,7	41,9	3,0	0,7	2,3	2,3	2,0	521,8	252,3		
Nov.	51,7	211,4	65,5	73,0	26,2	43,1	2,9	0,7	2,6	2,6	2,0	518,3	251,1		
Dez.	61,7	207,7	69,3	66,3	27,8	40,6	2,9	0,7	3,3	3,3	1,7	512,7	256,4		
2018 Jan.	37,4	204,4	61,6	70,3	27,5	41,4	2,8	0,8	4,3	4,3	1,7	518,8	262,8		
Febr.	46,7	207,4	66,3	69,2	26,8	41,5	3,0	0,6	3,8	3,8	2,0	522,7	263,8		
März	55,0	207,6	63,2	72,7	25,8	42,3	3,0	0,6	2,9	2,9	2,2	523,5	265,6		
April	39,7	207,0	63,1	72,5	24,4	43,3	3,0	0,6	2,4	2,4	2,1	524,1	270,0		
Mai	51,4	217,4	68,6	74,9	25,7	44,5	3,1	0,6	1,6	1,6	1,9	536,8	274,3		
Juni	69,1	224,5	70,7	79,2	25,6	45,3	3,1	0,6	1,3	1,3	2,0	531,3	274,8		
Juli	48,1	216,4	63,4	76,6	26,5	46,2	3,1	0,6	1,8	1,8	1,9	526,6	277,0		
Aug.	61,7	224,1	67,3	78,9	26,4	47,7	3,1	0,6	1,2	1,2	1,9	527,7	282,0		
Sept.	73,9	226,2	69,6	76,9	27,8	48,3	3,1	0,6	1,3	1,3	1,9	536,1	287,6		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (EurosysteM). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bank-schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des EurosysteMs sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) ³⁾										Nachrichtlich				Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung ¹³⁾				
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾	M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾					
Euroraum (Mrd €) ¹⁾															
53,9	46,2	2 153,1	4 113,9	2 676,2	- 85,1	4 435,5	-	6 962,0	10 533,4	11 214,3	6 980,4	131,4	2016 Aug.		
48,7	46,1	2 132,3	4 069,0	2 698,3	- 45,1	4 388,5	-	6 984,6	10 550,9	11 216,3	6 969,2	131,3	Sept.		
51,2	41,2	2 129,4	4 282,2	2 683,4	- 28,4	4 241,7	-	7 043,7	10 568,3	11 245,5	6 948,6	131,8	Okt.		
52,3	40,3	2 146,3	4 323,0	2 662,6	- 55,8	4 255,5	-	7 146,0	10 660,0	11 341,1	6 939,2	136,4	Nov.		
46,7	39,6	2 140,2	4 043,0	2 654,2	- 42,2	4 035,5	-	7 194,1	10 734,6	11 396,4	6 959,2	135,4	Dez.		
42,5	43,4	2 119,5	4 248,8	2 646,2	- 16,1	3 878,0	-	7 183,7	10 734,7	11 418,3	6 914,1	139,1	2017 Jan.		
47,3	44,8	2 124,6	4 380,1	2 696,3	- 20,2	3 951,6	-	7 218,4	10 769,9	11 452,3	6 963,9	140,1	Febr.		
45,9	44,9	2 097,9	4 320,4	2 677,0	- 3,0	3 852,2	-	7 309,1	10 859,4	11 555,4	6 917,9	140,0	März		
33,1	41,5	2 085,8	4 403,3	2 662,8	1,1	3 864,2	-	7 406,4	10 925,6	11 602,7	6 877,7	142,1	April		
39,9	41,7	2 086,8	4 336,3	2 659,2	3,1	3 846,5	-	7 437,3	10 938,1	11 618,6	6 862,7	145,0	Mai		
40,4	40,8	2 070,5	4 137,3	2 631,1	10,0	3 725,9	-	7 516,1	11 007,6	11 658,3	6 800,8	145,5	Juni		
37,5	39,2	2 053,4	4 182,8	2 616,1	9,6	3 683,6	-	7 544,5	11 032,5	11 694,2	6 755,5	148,0	Juli		
33,0	39,3	2 042,9	4 179,6	2 647,6	- 0,7	3 687,4	-	7 572,0	11 073,6	11 746,0	6 768,7	148,5	Aug.		
41,9	38,9	2 014,8	4 157,5	2 650,6	17,1	3 538,1	-	7 620,8	11 098,3	11 765,8	6 730,9	150,4	Sept.		
36,0	37,1	2 013,4	4 339,3	2 665,6	13,6	3 576,3	-	7 646,5	11 114,4	11 785,5	6 717,8	148,7	Okt.		
40,9	37,5	2 021,6	4 289,1	2 657,4	46,1	3 572,0	-	7 724,4	11 175,5	11 855,8	6 701,0	151,3	Nov.		
35,8	35,3	2 010,3	4 097,9	2 730,5	25,7	3 553,0	-	7 786,2	11 233,6	11 872,1	6 772,4	146,0	Dez.		
28,5	29,9	2 016,8	4 414,5	2 714,5	- 43,5	3 027,4	-	7 767,9	11 221,0	11 869,1	6 753,9	148,1	2018 Jan.		
34,9	28,5	2 014,2	4 505,6	2 707,9	- 29,1	2 892,8	-	7 777,2	11 217,7	11 863,3	6 745,8	147,5	Febr.		
42,5	28,2	2 011,5	4 348,3	2 719,7	- 7,2	2 925,8	-	7 841,1	11 283,6	11 931,2	6 748,4	147,5	März		
43,7	28,4	2 018,1	4 492,4	2 720,3	10,3	2 933,5	-	7 892,7	11 317,1	11 988,5	6 754,2	148,4	April		
38,1	28,1	2 036,0	4 707,4	2 699,3	13,8	3 005,5	-	7 995,1	11 420,1	12 068,3	6 745,6	147,0	Mai		
44,7	27,7	2 025,3	4 562,2	2 669,7	32,6	2 914,0	-	8 087,1	11 529,9	12 173,0	6 700,0	150,2	Juni		
37,7	29,3	2 013,0	4 611,8	2 665,2	18,9	2 893,3	-	8 080,9	11 519,1	12 163,8	6 688,3	152,4	Juli		
37,4	29,9	2 020,9	4 646,0	2 661,0	25,4	2 885,3	-	8 078,1	11 515,0	12 165,1	6 683,7	155,5	Aug.		
34,4	27,4	2 046,9	4 571,1	2 660,9	44,2	2 844,9	-	8 151,7	11 565,0	12 180,4	6 696,7	155,7	Sept.		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
27,4	12,5	484,5	826,1	589,2	- 846,9	1 640,6	314,1	1 864,6	2 711,7	2 757,1	1 801,3	-	2016 Aug.		
26,4	12,9	477,4	851,2	594,2	- 876,5	1 616,7	318,8	1 867,6	2 719,5	2 764,2	1 797,3	-	Sept.		
25,3	13,4	487,3	899,9	585,7	- 863,2	1 564,6	322,0	1 879,9	2 721,9	2 766,1	1 800,2	-	Okt.		
22,7	14,6	504,7	905,9	578,4	- 918,6	1 536,5	323,9	1 917,2	2 762,9	2 805,6	1 809,3	-	Nov.		
23,1	14,2	504,0	878,8	580,3	- 897,1	1 506,3	327,3	1 912,6	2 759,2	2 801,0	1 808,4	-	Dez.		
22,8	14,4	516,2	930,2	575,5	- 926,5	1 465,7	328,3	1 928,9	2 784,9	2 829,2	1 811,9	-	2017 Jan.		
22,2	15,2	519,2	972,2	587,9	- 944,3	1 484,8	330,1	1 943,0	2 797,0	2 841,1	1 825,3	-	Febr.		
19,5	15,9	516,4	979,6	586,5	- 957,7	1 462,2	331,9	1 945,1	2 801,0	2 841,1	1 819,5	-	März		
17,7	16,9	512,1	985,8	597,9	- 965,5	1 463,1	335,2	1 954,8	2 803,4	2 843,5	1 822,6	-	April		
18,4	16,8	507,4	957,7	595,0	- 967,6	1 461,9	338,1	1 972,1	2 821,5	2 861,2	1 814,4	-	Mai		
19,3	16,4	507,0	946,6	591,5	- 981,1	1 412,1	342,8	1 992,1	2 841,2	2 880,9	1 808,1	-	Juni		
18,8	16,2	499,5	926,1	589,1	- 975,5	1 406,4	345,0	1 988,1	2 835,9	2 876,2	1 793,6	-	Juli		
18,5	15,8	500,0	894,5	597,2	- 970,2	1 422,2	348,6	2 002,3	2 846,8	2 886,8	1 801,4	-	Aug.		
19,3	15,4	494,4	927,7	594,2	- 982,9	1 387,5	352,1	2 008,2	2 853,5	2 893,0	1 792,0	-	Sept.		
18,6	15,7	487,5	913,6	596,3	- 946,7	1 386,3	354,2	2 023,0	2 859,6	2 898,2	1 785,4	-	Okt.		
18,5	15,8	484,0	883,4	593,7	- 940,3	1 382,0	355,5	2 056,1	2 890,9	2 929,9	1 781,9	-	Nov.		
17,7	14,8	480,2	921,3	668,6	- 999,6	1 295,2	359,3	2 045,5	2 882,9	2 920,4	1 852,1	-	Dez.		
16,0	14,2	488,5	931,6	656,8	- 974,7	1 303,7	359,3	2 056,2	2 894,2	2 930,5	1 846,2	-	2018 Jan.		
16,7	14,3	491,6	968,4	653,3	- 1 003,8	1 263,2	361,3	2 062,1	2 896,6	2 933,5	1 844,1	-	Febr.		
16,0	13,9	493,6	953,5	657,7	- 1 016,5	1 278,1	368,2	2 061,3	2 901,1	2 936,2	1 847,4	-	März		
17,5	12,3	494,3	949,7	658,7	- 1 002,9	1 270,5	369,5	2 076,6	2 907,0	2 941,3	1 848,1	-	April		
19,0	13,1	504,7	997,9	662,3	- 1 044,2	1 297,9	374,9	2 116,6	2 946,8	2 982,4	1 862,6	-	Mai		
17,0	12,5	501,8	996,0	666,2	- 1 070,1	1 277,7	378,5	2 110,1	2 954,5	2 987,3	1 860,9	-	Juni		
16,7	11,9	498,0	967,9	665,4	- 1 019,3	1 250,8	381,6	2 116,5	2 954,1	2 986,4	1 855,4	-	Juli		
18,3	12,0	497,4	966,5	672,6	- 1 024,8	1 273,6	386,9	2 119,1	2 953,0	2 986,4	1 858,4	-	Aug.		
17,8	10,9	507,4	979,9	671,0	- 1 059,4	1 251,7	390,8	2 146,5	2 978,4	3 010,3	1 863,3	-	Sept.		

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentral-

staaten) sowie (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Banknoten-Umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)							
Eurosystem 2)												
2016 April	627,3	58,1	460,8	0,2	1 000,1	262,0	0,0	1 069,3	147,4	97,7	570,0	1 901,3
Mai	640,3	53,9	456,3	0,2	1 105,3	309,0	0,0	1 076,6	123,9	122,8	623,8	2 009,4
Juni	666,1	47,6	471,6	0,1	1 227,1	323,1	0,0	1 087,1	175,5	169,4	657,5	2 067,7
Aug.	685,0	43,5	483,7	0,0	1 339,7	355,1	0,0	1 096,2	137,8	214,0	748,8	2 200,2
Sept.	687,8	37,4	503,5	0,1	1 447,0	387,3	0,0	1 094,7	168,3	248,0	777,4	2 259,4
Okt.	687,4	34,0	511,8	0,2	1 570,2	439,4	0,0	1 103,1	159,7	277,6	823,9	2 366,3
Nov.	674,7	34,6	548,9	0,2	1 670,8	434,4	0,0	1 119,1	143,1	313,6	919,0	2 472,6
Dez.	662,4	29,0	554,3	0,3	1 787,5	479,2	0,0	1 110,8	160,3	322,2	960,9	2 550,9
2017 Jan.	678,6	18,5	707,4	0,3	1 905,3	550,0	0,0	1 118,4	182,0	378,8	1 081,1	2 749,4
Febr.	683,1	13,7	767,4	0,2	1 995,0	593,7	0,0	1 126,0	163,6	397,4	1 178,7	2 898,5
März	656,9	9,4	767,4	0,2	2 076,1	595,3	0,0	1 136,3	229,8	379,4	1 169,2	2 900,8
April	639,0	5,5	768,6	0,3	2 150,2	611,4	0,0	1 142,5	181,8	385,1	1 242,7	2 996,7
Mai	635,0	6,7	765,3	0,2	2 239,2	648,1	0,0	1 142,8	218,3	383,9	1 253,3	3 044,2
Juni	634,5	3,0	763,7	0,2	2 333,5	682,5	0,0	1 146,6	188,5	407,6	1 309,7	3 138,8
Aug.	635,7	2,9	760,6	0,2	2 398,2	689,2	0,0	1 158,2	188,1	487,0	1 275,2	3 122,5
Sept.	630,9	1,5	760,5	0,0	2 435,5	686,3	0,0	1 148,2	203,6	474,9	1 315,6	3 150,1
Oktober	627,1	1,9	759,5	0,1	2 476,8	668,0	0,0	1 159,0	247,5	495,6	1 295,3	3 122,3
2018 Jan.	625,2	1,8	757,3	0,1	2 519,9	659,5	0,0	1 170,4	218,0	502,5	1 353,9	3 183,8
Febr.	635,1	2,1	744,2	0,1	2 558,4	652,2	0,0	1 183,6	263,4	533,8	1 306,9	3 142,6
März	637,5	3,0	739,9	0,1	2 589,7	671,2	0,0	1 192,2	239,1	519,1	1 348,7	3 212,0
April	625,2	6,9	727,8	0,1	2 622,8	631,8	0,0	1 194,3	283,1	504,4	1 369,0	3 195,1
Deutsche Bundesbank												
2016 April	152,2	3,1	45,0	0,0	214,1	67,6	0,0	252,1	37,3	- 105,1	162,4	482,1
Mai	156,4	3,3	45,3	0,0	237,2	87,3	0,0	254,7	41,1	- 127,2	186,5	528,4
Juni	163,3	2,7	44,7	0,0	263,4	89,8	0,0	257,4	47,2	- 117,0	196,6	543,9
Aug.	168,3	1,9	44,0	0,0	288,2	90,8	0,0	258,7	36,2	- 112,6	229,3	578,9
Sept.	168,7	1,5	50,6	0,0	311,9	105,2	0,0	258,6	50,5	- 125,2	243,6	607,4
Oktober	167,7	0,9	54,0	0,0	339,2	129,7	0,0	260,3	43,7	- 141,9	270,0	660,0
2017 Jan.	163,8	0,9	62,0	0,0	361,5	132,7	0,0	264,2	35,4	- 146,1	302,0	698,9
Febr.	159,4	0,8	63,5	0,0	386,6	153,7	0,0	262,3	23,1	- 169,8	341,0	757,0
März	164,4	1,0	86,0	0,1	412,4	181,4	0,0	264,1	29,7	- 185,3	374,0	819,5
April	165,8	0,3	95,0	0,0	431,8	181,2	0,0	266,2	32,4	- 204,9	418,0	865,4
Mai	159,6	0,5	95,0	0,0	447,9	170,1	0,0	269,0	52,7	- 201,6	412,7	851,9
Aug.	155,2	0,3	94,9	0,0	463,2	165,5	0,0	269,9	52,4	- 192,6	418,5	853,9
Sept.	154,8	0,3	94,9	0,0	481,5	171,0	0,0	269,4	65,9	- 197,6	422,7	863,2
Oktober	154,2	0,5	94,8	0,0	501,4	187,5	0,0	270,3	56,0	- 218,6	455,8	913,6
2018 Jan.	155,5	0,9	93,3	0,0	514,7	204,4	0,0	272,8	54,9	- 192,2	424,5	901,7
Febr.	151,5	0,6	93,4	0,0	522,9	207,9	0,0	271,0	56,8	- 221,3	453,9	932,8
März	150,7	1,1	93,3	0,0	530,6	190,8	0,0	273,8	61,1	- 191,3	440,9	905,5
April	150,1	1,1	93,1	0,0	540,6	200,3	0,0	277,4	59,2	- 217,9	466,0	943,6
Mai	151,9	0,4	91,8	0,0	547,6	196,8	0,0	280,0	69,4	- 194,1	439,6	916,4
Aug.	152,1	0,4	91,5	0,0	556,2	192,9	0,0	282,0	65,2	- 178,9	439,0	913,9
Sept.	148,1	0,5	88,5	0,0	563,5	160,0	0,0	282,6	81,3	- 183,4	460,0	902,6

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)				
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)									
Eurosystem 2)													
+ 19,5	- 4,8	- 0,9	+ 0,1	+ 92,5	+ 31,5	± 0,0	+ 5,9	+ 31,8	+ 23,8	+ 13,5	+ 50,9	2016 April	
+ 13,0	- 4,2	- 4,5	± 0,0	+ 105,2	+ 47,0	± 0,0	+ 7,3	- 23,5	+ 25,1	+ 53,8	+ 108,1	Mai	
+ 25,8	- 6,3	+ 15,3	- 0,1	+ 121,8	+ 14,1	± 0,0	+ 10,5	+ 51,6	+ 46,6	+ 33,7	+ 58,3	Juni	
+ 18,9	- 4,1	+ 12,1	- 0,1	+ 112,6	+ 32,0	± 0,0	+ 9,1	- 37,7	+ 44,6	+ 91,3	+ 132,5	Juli	
+ 2,8	- 6,1	+ 19,8	+ 0,1	+ 107,3	+ 32,2	± 0,0	- 1,5	+ 30,5	+ 34,0	+ 28,6	+ 59,2	Aug. Sept.	
- 0,4	- 3,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 123,2	+ 52,1	± 0,0	+ 8,4	- 8,6	+ 29,6	+ 46,5	+ 106,9	Okt. Nov. Dez.	
- 12,7	+ 0,6	+ 37,1	± 0,0	+ 100,6	- 5,0	± 0,0	+ 16,0	- 16,6	+ 36,0	+ 95,1	+ 106,3	2017 Jan. Febr. März	
- 12,3	- 5,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 116,7	+ 44,8	± 0,0	- 8,3	+ 17,2	+ 8,6	+ 41,9	+ 78,3	April	
+ 16,2	- 10,5	+ 153,1	± 0,0	+ 117,8	+ 70,8	± 0,0	+ 7,6	+ 21,7	+ 56,6	+ 120,2	+ 198,5	Mai	
+ 4,5	- 4,8	+ 60,0	- 0,1	+ 89,7	+ 43,7	± 0,0	+ 7,6	- 18,4	+ 18,6	+ 97,6	+ 149,1	Juni	
- 26,2	- 4,3	± 0,0	± 0,0	+ 81,1	+ 1,6	± 0,0	+ 10,3	+ 66,2	- 18,0	- 9,5	+ 2,3	Juli	
- 17,9	- 3,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 74,1	+ 16,1	± 0,0	+ 6,2	- 48,0	+ 5,7	+ 73,5	+ 95,9	Aug. Sept.	
- 4,0	+ 1,2	- 3,3	- 0,1	+ 89,0	+ 36,7	± 0,0	+ 0,3	+ 36,5	- 1,2	+ 10,6	+ 47,5	Okt. Nov. Dez.	
- 0,5	- 3,7	- 1,6	± 0,0	+ 94,3	+ 34,4	± 0,0	+ 3,8	- 29,8	+ 23,7	+ 56,4	+ 94,6	2018 Jan. Febr. März	
+ 1,2	- 0,1	- 3,1	± 0,0	+ 64,7	+ 6,7	± 0,0	+ 11,6	- 0,4	+ 79,4	- 34,5	- 16,3	April	
- 4,8	- 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 37,3	- 2,9	± 0,0	- 10,0	+ 15,5	- 12,1	+ 40,4	+ 27,6	Mai	
- 3,8	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	+ 41,3	- 18,3	± 0,0	+ 10,8	+ 43,9	+ 20,7	- 20,3	- 27,8	Juni	
- 1,9	- 0,1	- 2,2	± 0,0	+ 43,1	- 8,5	± 0,0	+ 11,4	- 29,5	+ 6,9	+ 58,6	+ 61,5	Juli	
+ 9,9	+ 0,3	- 13,1	± 0,0	+ 38,5	- 7,3	± 0,0	+ 13,2	+ 45,4	+ 31,3	- 47,0	- 41,2	Aug. Sept.	
+ 2,4	+ 0,9	- 4,3	± 0,0	+ 31,3	+ 19,0	± 0,0	+ 8,6	- 24,3	- 14,7	+ 41,8	+ 69,4	Okt.	
- 12,3	+ 3,9	- 12,1	± 0,0	+ 33,1	- 39,4	± 0,0	+ 2,1	+ 44,0	- 14,7	+ 20,3	- 16,9		
Deutsche Bundesbank													
+ 8,4	+ 1,1	- 1,3	+ 0,0	+ 20,3	+ 7,8	± 0,0	+ 1,7	+ 11,3	+ 8,2	- 0,4	+ 9,0	2016 April	
+ 4,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	+ 23,1	+ 19,7	± 0,0	+ 2,6	+ 3,8	- 22,1	+ 24,1	+ 46,3	Mai	
+ 6,9	- 0,6	- 0,6	- 0,0	+ 26,2	+ 2,6	± 0,0	+ 2,8	+ 6,1	+ 10,2	+ 10,1	+ 15,4	Juni	
+ 5,1	- 0,8	- 0,7	- 0,0	+ 24,8	+ 1,0	± 0,0	+ 1,3	- 11,0	+ 4,4	+ 32,7	+ 35,0	Juli	
+ 0,4	- 0,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 23,7	+ 14,4	± 0,0	- 0,1	+ 14,3	- 12,6	+ 14,2	+ 28,5	Aug. Sept.	
- 0,9	- 0,5	+ 3,3	+ 0,0	+ 27,3	+ 24,4	± 0,0	+ 1,7	- 6,8	- 16,7	+ 26,5	+ 52,6	Okt. Nov. Dez.	
- 4,0	- 0,1	+ 8,1	- 0,0	+ 22,3	+ 3,0	± 0,0	+ 3,9	- 8,3	- 4,3	+ 31,9	+ 38,8	2017 Jan. Febr. März	
- 4,4	- 0,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 25,1	+ 21,0	± 0,0	- 1,9	- 12,2	- 23,6	+ 39,0	+ 58,1	April	
+ 4,9	+ 0,1	+ 22,6	+ 0,0	+ 25,9	+ 27,7	± 0,0	+ 1,8	+ 6,6	- 15,6	+ 33,0	+ 62,5	Mai	
+ 1,5	- 0,7	+ 9,0	- 0,1	+ 19,4	- 0,2	± 0,0	+ 2,1	+ 2,6	- 19,6	+ 44,0	+ 45,9	Juni	
- 6,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 16,1	- 11,1	± 0,0	+ 2,8	+ 20,3	+ 3,3	- 5,3	- 13,6	Juli	
- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 15,4	- 4,6	± 0,0	+ 0,9	- 0,2	+ 9,0	+ 5,8	+ 2,1	Aug. Sept.	
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 18,3	+ 5,5	± 0,0	- 0,5	+ 13,5	- 5,0	+ 4,2	+ 9,2	Okt. Nov. Dez.	
- 0,6	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 19,9	+ 16,5	± 0,0	+ 0,9	- 9,9	- 21,0	+ 33,1	+ 50,4	2018 Jan. Febr. März	
+ 1,3	+ 0,4	- 1,6	- 0,0	+ 13,3	+ 16,9	± 0,0	+ 2,5	- 1,1	+ 26,4	- 31,3	- 11,9	April	
- 4,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 8,2	+ 3,5	± 0,0	- 1,7	+ 1,9	- 29,1	+ 29,4	+ 31,1	Mai	
- 0,8	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 7,7	- 17,0	± 0,0	+ 2,8	+ 4,2	+ 30,0	- 13,0	- 27,3	Juni	
- 0,6	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 10,0	+ 9,5	± 0,0	+ 3,6	- 1,8	- 26,6	+ 25,1	+ 38,1	Juli	
+ 1,8	- 0,6	- 1,3	+ 0,0	+ 7,0	- 3,5	± 0,0	+ 2,6	+ 10,2	+ 23,9	- 26,4	- 27,2	Aug. Sept.	
+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	+ 8,6	- 3,9	± 0,0	+ 2,0	- 4,2	+ 15,2	- 0,6	- 2,5	Okt.	
- 4,0	+ 0,0	- 3,0	+ 0,0	+ 7,3	- 32,9	± 0,0	+ 0,6	+ 16,1	- 4,5	+ 21,1	- 11,2		

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2018 April	20.	4 544,0	374,1	294,9	69,3	225,6	28,9	15,4	15,4	–
	27.	4 554,3	374,1	296,2	69,4	226,8	28,6	18,8	18,8	–
Mai	4.	4 552,6	374,1	295,8	69,3	226,5	28,8	17,0	17,0	–
	11.	4 562,1	374,1	296,6	69,3	227,4	26,5	17,3	17,3	–
	18.	4 561,6	374,1	295,8	69,3	226,5	26,1	17,1	17,1	–
	25.	4 562,7	374,1	299,8	69,2	230,6	25,7	13,9	13,9	–
Juni	1.	4 567,7	374,1	298,5	69,2	229,3	27,0	15,8	15,8	–
	8.	4 577,2	374,1	301,0	69,2	231,8	26,2	15,8	15,8	–
	15.	4 578,5	374,1	301,9	69,2	232,8	24,4	15,8	15,8	–
	22.	4 585,6	374,0	305,5	72,0	233,5	21,8	16,3	16,3	–
	29.	4 592,5	373,2	317,8	73,7	244,1	18,6	17,4	17,4	–
Juli	6.	4 593,3	373,2	314,3	73,7	240,6	22,0	16,7	16,7	–
	13.	4 599,9	373,2	312,6	73,8	238,8	22,9	15,9	15,9	–
	20.	4 605,0	373,2	313,5	73,9	239,6	22,9	18,0	18,0	–
	27.	4 612,0	373,2	314,2	73,8	240,4	24,0	17,3	17,3	–
2018 Aug.	3.	4 602,3	373,2	314,9	74,0	240,8	23,2	18,2	18,2	–
	10.	4 608,1	373,2	316,5	74,0	242,5	21,9	18,2	18,2	–
	17.	4 614,0	373,2	315,9	74,0	242,0	21,4	16,9	16,9	–
	24.	4 619,4	373,2	316,9	74,0	243,0	22,8	17,4	17,4	–
	31.	4 621,4	373,2	316,8	73,9	242,9	20,8	18,0	18,0	–
Sept.	7.	4 634,0	373,2	317,0	74,0	243,0	20,7	19,2	19,2	–
	14.	4 638,8	373,2	317,8	74,0	243,8	20,7	19,3	19,3	–
	21.	4 645,8	373,2	318,1	73,9	244,2	20,3	18,4	18,4	–
	28.	4 619,8	355,5	319,4	73,8	245,6	18,4	20,0	20,0	–
Okt.	5.	4 625,0	355,5	320,0	73,8	246,2	18,5	17,7	17,7	–
	12.	4 632,9	355,5	320,7	73,8	246,9	18,2	19,4	19,4	–
	19.	4 628,3	355,5	320,0	73,8	246,2	19,6	18,7	18,7	–
	26.	4 624,8	355,5	318,7	73,8	244,9	19,4	19,5	19,5	–
Nov.	2.	4 622,2	355,5	318,7	74,9	243,9	20,2	19,1	19,1	–
Deutsche Bundesbank										
2018 April	20.	1 681,8	116,6	49,0	18,0	31,0	0,0	0,9	0,9	–
	27.	1 706,5	116,6	48,6	18,0	30,6	0,0	2,7	2,7	–
Mai	4.	1 730,7	116,6	48,7	18,0	30,7	0,0	1,8	1,8	–
	11.	1 700,4	116,6	48,4	18,0	30,4	0,0	2,4	2,4	–
	18.	1 752,4	116,6	48,1	18,0	30,1	0,0	2,8	2,8	–
	25.	1 777,6	116,6	48,8	18,0	30,9	0,0	0,8	0,8	–
Juni	1.	1 799,4	116,6	48,4	18,0	30,4	0,0	2,7	2,7	–
	8.	1 783,7	116,6	48,4	18,0	30,4	0,0	1,5	1,5	–
	15.	1 794,6	116,6	48,4	18,0	30,4	0,0	1,3	1,3	–
	22.	1 793,2	116,5	49,1	18,8	30,3	0,0	1,7	1,7	–
	29.	1 823,0	116,3	50,8	19,2	31,6	0,0	1,8	1,8	–
Juli	6.	1 744,4	116,3	50,9	19,2	31,7	0,1	1,3	1,3	–
	13.	1 743,6	116,3	50,7	19,2	31,5	0,0	1,0	1,0	–
	20.	1 744,8	116,3	50,7	19,2	31,5	0,1	3,1	3,1	–
	27.	1 745,0	116,3	51,1	19,2	31,9	0,1	1,5	1,5	–
2018 Aug.	3.	1 753,5	116,3	51,3	19,2	32,1	0,1	2,1	2,1	–
	10.	1 729,5	116,3	51,1	19,2	32,0	0,1	2,9	2,9	–
	17.	1 744,6	116,3	50,7	19,2	31,5	0,1	1,3	1,3	–
	24.	1 737,9	116,3	50,5	19,2	31,4	0,0	2,1	2,1	–
	31.	1 768,2	116,3	50,4	19,2	31,3	0,0	1,9	1,9	–
Sept.	7.	1 741,9	116,3	50,4	19,2	31,2	0,0	3,7	3,7	–
	14.	1 739,5	116,3	50,4	19,2	31,3	0,0	3,5	3,5	–
	21.	1 753,9	116,3	50,6	19,2	31,4	0,0	3,1	3,1	–
	28.	1 817,3	116,3	50,3	19,2	31,1	0,0	4,4	4,4	–
Okt.	5.	1 762,5	110,8	51,3	19,1	32,1	0,0	2,1	2,1	–
	12.	1 749,4	110,8	51,3	19,1	32,2	0,0	3,3	3,3	–
	19.	1 763,5	110,8	51,2	19,1	32,1	0,0	3,0	3,0	–
	26.	1 766,4	110,8	50,6	19,1	31,5	0,0	3,5	3,5	–
Nov.	2.	1 769,2	110,8	51,0	19,4	31,6	0,0	2,2	2,2	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag	
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem ¹⁾														
761,0	1,6	759,3	–	–	0,1	–	48,7	2 751,5	2 485,6	265,9	24,9	244,5	2018 April	20.
761,9	2,8	759,1	–	–	0,0	–	50,0	2 760,8	2 496,6	264,2	24,9	239,1		27.
761,7	2,6	759,1	–	–	0,0	–	48,3	2 762,2	2 499,4	262,8	24,9	239,8	Mai	4.
761,1	2,0	759,1	–	–	0,1	–	50,6	2 771,7	2 509,0	262,6	24,9	239,2		11.
758,7	2,0	756,6	–	–	0,1	–	47,6	2 777,9	2 514,2	263,7	24,9	239,5		18.
759,0	2,1	756,6	–	–	0,2	–	47,3	2 781,1	2 517,8	263,3	24,9	236,9		25.
758,3	1,6	756,6	–	–	0,1	–	48,9	2 785,3	2 524,0	261,3	24,9	235,0	Juni	1.
757,8	1,2	756,6	–	–	0,0	–	46,3	2 794,7	2 533,1	261,7	24,9	236,3		8.
757,8	1,1	756,6	–	–	0,1	–	46,7	2 795,5	2 535,1	260,4	24,9	237,3		15.
758,2	1,5	756,6	–	–	0,1	–	43,9	2 803,7	2 544,0	259,7	24,9	237,2		22.
744,8	2,7	742,0	–	–	0,1	–	39,2	2 806,1	2 547,0	259,1	24,5	250,9		29.
744,3	2,3	742,0	–	–	0,1	–	37,9	2 810,7	2 551,8	258,9	24,5	249,8	Juli	6.
744,0	1,9	742,0	–	–	0,1	–	32,8	2 822,1	2 563,0	259,1	24,5	251,9		13.
744,0	2,0	742,0	–	–	0,1	–	30,8	2 827,4	2 568,6	258,8	24,5	250,7		20.
742,6	2,0	740,5	–	–	0,1	–	29,4	2 835,4	2 577,2	258,2	24,5	251,4		27.
743,3	2,5	740,5	–	–	0,3	–	30,3	2 827,4	2 572,4	255,0	24,5	247,2	2018 Aug.	3.
743,3	2,7	740,5	–	–	0,0	–	26,1	2 834,2	2 579,2	255,0	24,5	250,3		10.
743,3	2,7	740,5	–	–	0,1	–	30,8	2 838,7	2 583,5	252,2	24,5	249,3		17.
743,3	2,8	740,5	–	–	0,1	–	30,4	2 843,6	2 588,4	252,2	24,5	247,4		24.
741,6	2,5	739,0	–	–	0,0	–	30,9	2 848,5	2 593,0	255,5	24,5	247,1		31.
742,7	3,6	739,0	–	–	0,0	–	31,4	2 858,1	2 602,6	255,5	24,5	247,2	Sept.	7.
743,3	4,2	739,0	–	–	0,1	–	31,5	2 863,2	2 607,7	255,5	24,5	245,4		14.
744,0	5,0	739,0	–	–	0,0	–	33,7	2 868,7	2 613,6	255,1	24,5	244,8		21.
732,1	6,4	725,5	–	–	0,1	–	29,8	2 869,2	2 615,1	254,1	24,4	251,0		28.
732,8	7,2	725,5	–	–	0,1	–	28,4	2 877,5	2 623,2	254,2	24,4	250,4	Okt.	5.
732,8	7,3	725,5	–	–	0,1	–	29,6	2 879,5	2 625,9	253,6	24,4	252,7		12.
733,4	7,9	725,5	–	–	0,0	–	34,2	2 877,3	2 626,2	251,1	24,4	245,3		19.
733,4	7,7	725,5	–	–	0,2	–	30,8	2 879,8	2 630,0	249,8	24,4	243,4		26.
734,3	8,0	726,2	–	–	0,1	–	26,9	2 878,7	2 629,9	248,8	24,4	244,3	Nov.	2.
Deutsche Bundesbank														
94,2	0,9	93,3	–	–	0,0	–	3,9	530,3	530,3	–	4,4	882,4	2018 April	20.
95,2	2,0	93,2	–	–	–	–	3,8	533,2	533,2	–	4,4	901,9		27.
95,1	1,9	93,2	–	–	0,0	–	3,8	535,4	535,4	–	4,4	924,8	Mai	4.
94,7	1,5	93,2	–	–	0,0	–	6,0	537,5	537,5	–	4,4	890,5		11.
94,5	1,3	93,2	–	–	–	–	5,4	539,2	539,2	–	4,4	941,3		18.
94,6	1,4	93,2	–	–	–	–	6,0	540,1	540,1	–	4,4	966,1		25.
93,8	0,7	93,1	–	–	0,0	–	6,8	542,2	542,2	–	4,4	984,6	Juni	1.
93,4	0,3	93,1	–	–	0,0	–	6,1	544,6	544,6	–	4,4	968,6		8.
93,4	0,3	93,1	–	–	0,0	–	5,8	542,9	542,9	–	4,4	981,8		15.
93,4	0,3	93,1	–	–	0,0	–	6,2	546,2	546,2	–	4,4	975,6		22.
92,0	0,4	91,6	–	–	0,0	–	3,8	546,8	546,8	–	4,4	1 007,0		29.
91,9	0,3	91,6	–	–	–	–	6,4	543,7	543,7	–	4,4	929,4	Juli	6.
92,1	0,5	91,6	–	–	0,0	–	6,2	547,0	547,0	–	4,4	926,0		13.
92,1	0,5	91,6	–	–	–	–	6,3	549,5	549,5	–	4,4	922,2		20.
92,1	0,6	91,5	–	–	0,0	–	6,2	552,3	552,3	–	4,4	921,0		27.
92,1	0,5	91,5	–	–	0,1	–	6,0	552,2	552,2	–	4,4	929,0	2018 Aug.	3.
91,9	0,4	91,5	–	–	–	–	4,4	553,5	553,5	–	4,4	905,0		10.
91,9	0,4	91,5	–	–	–	–	5,7	554,6	554,6	–	4,4	919,6		17.
91,9	0,4	91,5	–	–	0,0	–	4,8	555,9	555,9	–	4,4	911,9		24.
92,0	0,4	91,5	–	–	–	–	4,7	557,0	557,0	–	4,4	941,4		31.
91,8	0,3	91,5	–	–	–	–	6,8	559,9	559,9	–	4,4	908,4	Sept.	7.
92,2	0,7	91,5	–	–	–	–	5,7	558,9	558,9	–	4,4	908,1		14.
92,0	0,5	91,5	–	–	0,0	–	6,9	561,1	561,1	–	4,4	919,4		21.
88,5	0,5	87,9	–	–	0,1	–	3,5	564,4	564,4	–	4,4	985,3		28.
88,5	0,5	87,9	–	–	–	–	5,0	564,7	564,7	–	4,4	935,7	Okt.	5.
88,6	0,6	87,9	–	–	–	–	6,7	562,3	562,3	–	4,4	922,0		12.
88,5	0,5	87,9	–	–	0,0	–	7,3	562,7	562,7	–	4,4	935,5		19.
88,2	0,3	87,9	–	–	0,0	–	6,8	564,9	564,9	–	4,4	937,1		26.
88,4	0,3	88,1	–	–	0,0	–	5,8	566,8	566,8	–	4,4	939,8	Nov.	2.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweissichttag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Terminanlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2018 April 20.	4 544,0	1 159,4	1 973,4	1 293,3	680,0	–	–	0,0	10,7	–	383,8	265,2	118,6
27.	4 554,3	1 165,2	1 983,7	1 342,2	641,3	–	–	0,1	8,6	–	377,1	254,4	122,6
Mai 4.	4 552,6	1 168,9	2 022,2	1 361,8	660,4	–	–	0,1	9,0	–	319,9	194,0	126,0
11.	4 562,1	1 169,4	2 032,4	1 359,8	672,5	–	–	0,1	10,9	–	337,3	210,8	126,6
18.	4 561,6	1 169,5	1 997,5	1 338,3	659,1	–	–	0,1	9,2	–	376,1	246,5	129,6
25.	4 562,7	1 167,4	1 968,8	1 321,8	647,0	–	–	0,1	7,2	–	402,8	266,6	136,2
Juni 1.	4 567,7	1 172,1	2 049,1	1 382,3	666,7	–	–	0,1	8,5	–	310,6	176,8	133,8
8.	4 577,2	1 173,8	2 051,5	1 383,0	668,3	–	–	0,1	9,7	–	309,3	175,5	133,9
15.	4 578,5	1 174,3	1 986,6	1 344,2	642,3	–	–	0,1	7,9	–	367,4	230,6	136,7
22.	4 585,6	1 175,0	1 954,5	1 311,9	642,4	–	–	0,2	8,1	–	402,9	263,6	139,3
29.	4 592,5	1 181,5	1 906,0	1 231,8	674,2	–	–	0,0	13,8	–	374,2	239,6	134,5
Juli 6.	4 593,3	1 185,5	2 004,6	1 329,6	674,9	–	–	0,1	9,1	–	350,0	221,0	129,0
13.	4 599,9	1 187,3	1 992,4	1 324,1	668,3	–	–	0,0	6,4	–	377,2	243,9	133,3
20.	4 605,0	1 187,0	1 931,6	1 299,0	632,5	–	–	0,2	6,5	–	445,7	305,9	139,8
27.	4 612,0	1 188,6	1 949,7	1 314,5	635,1	–	–	0,1	6,4	–	441,4	301,9	139,4
2018 Aug. 3.	4 602,3	1 192,0	2 032,7	1 380,8	651,6	–	–	0,3	5,9	–	332,7	198,9	133,8
10.	4 608,1	1 192,9	2 035,9	1 354,1	681,6	–	–	0,1	4,4	–	335,1	215,1	120,0
17.	4 614,0	1 194,4	1 999,3	1 317,2	681,6	–	–	0,4	6,7	–	370,2	252,6	117,7
24.	4 619,4	1 190,3	1 979,4	1 314,9	663,8	–	–	0,7	5,8	–	398,2	280,3	117,8
31.	4 621,4	1 193,0	2 024,8	1 355,3	668,8	–	–	0,7	5,2	–	359,7	241,2	118,5
Sept. 7.	4 634,0	1 193,7	2 048,0	1 356,4	691,4	–	–	0,2	8,4	–	350,6	224,9	125,7
14.	4 638,8	1 192,7	2 013,2	1 351,0	662,1	–	–	0,2	6,1	–	384,7	261,3	123,4
21.	4 645,8	1 191,8	1 987,9	1 333,5	654,5	–	–	0,0	9,7	–	420,2	292,7	127,5
28.	4 619,8	1 194,8	1 951,4	1 311,9	639,5	–	–	0,0	7,4	–	409,3	284,2	125,1
Okt. 5.	4 625,0	1 196,4	2 023,1	1 381,6	641,4	–	–	0,1	6,4	–	386,2	265,4	120,8
12.	4 632,9	1 195,7	2 033,7	1 378,9	654,7	–	–	0,0	7,0	–	383,3	261,7	121,6
19.	4 628,3	1 194,0	1 999,4	1 379,7	619,7	–	–	0,0	8,1	–	416,9	293,2	123,8
26.	4 624,8	1 195,4	1 997,1	1 405,5	591,5	–	–	0,1	6,3	–	412,8	288,2	124,6
Nov. 2.	4 622,2	1 200,7	2 050,7	1 433,0	617,4	–	–	0,2	4,8	–	342,6	217,9	124,7
Deutsche Bundesbank													
2018 April 20.	1 681,8	273,1	617,5	426,4	191,0	–	–	0,0	6,1	–	107,2	54,8	52,3
27.	1 706,5	275,6	634,6	447,9	186,7	–	–	0,0	3,1	–	110,1	57,8	52,3
Mai 4.	1 730,7	275,4	666,5	472,2	194,3	–	–	0,0	4,2	–	91,7	38,1	53,6
11.	1 700,4	277,3	641,7	452,6	189,1	–	–	0,0	5,9	–	97,8	43,9	54,0
18.	1 752,4	279,2	658,2	468,8	189,4	–	–	0,0	4,8	–	123,5	69,2	54,3
25.	1 777,6	278,9	673,4	470,8	202,6	–	–	0,0	3,6	–	130,9	71,0	60,0
Juni 1.	1 799,4	275,9	703,9	480,6	223,3	–	–	0,0	4,1	–	107,2	47,1	60,1
8.	1 783,7	277,0	676,9	468,7	208,2	–	–	0,0	5,7	–	114,9	54,4	60,5
15.	1 794,6	277,8	654,5	449,0	205,4	–	–	0,0	3,8	–	149,1	90,2	58,9
22.	1 793,2	278,7	642,8	450,2	192,6	–	–	0,0	3,5	–	158,0	95,5	62,5
29.	1 823,0	277,9	653,5	439,1	214,4	–	–	0,0	4,4	–	133,6	71,2	62,4
Juli 6.	1 744,4	279,4	649,0	440,6	208,4	–	–	0,0	3,9	–	105,7	43,9	61,9
13.	1 743,6	280,7	634,3	436,9	197,4	–	–	0,0	3,3	–	121,0	59,5	61,5
20.	1 744,8	281,4	616,2	433,2	183,0	–	–	0,0	3,9	–	137,6	72,3	65,3
27.	1 745,0	282,6	618,1	432,0	186,1	–	–	0,0	4,0	–	141,8	76,6	65,2
2018 Aug. 3.	1 753,5	281,1	649,1	465,3	183,7	–	–	0,0	3,7	–	108,4	45,3	63,0
10.	1 729,5	281,9	629,0	428,1	200,9	–	–	0,0	2,3	–	104,9	56,6	48,3
17.	1 744,6	283,3	621,5	425,5	196,0	–	–	0,0	4,3	–	120,7	72,2	48,5
24.	1 737,9	283,7	615,3	428,2	187,1	–	–	0,0	3,2	–	119,6	70,8	48,7
31.	1 768,2	280,6	661,0	457,6	203,4	–	–	0,0	3,0	–	107,9	58,5	49,3
Sept. 7.	1 741,9	281,4	645,3	448,9	196,4	–	–	0,0	5,3	–	101,8	56,6	45,2
14.	1 739,5	282,0	598,0	419,7	178,3	–	–	0,0	3,9	–	140,2	94,8	45,4
21.	1 753,9	282,9	596,4	426,1	170,2	–	–	0,0	7,1	–	156,5	95,5	61,0
28.	1 817,3	281,0	644,0	473,4	170,6	–	–	0,0	3,9	–	143,2	76,6	66,5
Okt. 5.	1 762,5	282,1	629,3	466,6	162,7	–	–	0,0	3,5	–	138,4	72,1	66,3
12.	1 749,4	282,4	621,7	458,0	163,7	–	–	0,0	4,8	–	129,4	64,0	65,4
19.	1 763,5	282,6	619,8	460,1	159,6	–	–	0,0	5,6	–	146,1	87,4	58,6
26.	1 766,4	284,3	621,0	481,9	139,1	–	–	0,0	4,3	–	142,6	84,2	58,5
Nov. 2.	1 769,2	282,5	652,4	500,8	151,6	–	–	0,0	2,9	–	106,8	48,8	57,9

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungs-

legungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
257,1	7,6	11,1	11,1	–	54,9	230,5	–	351,2	104,4	2018 April 20.
262,7	8,6	10,9	10,9	–	54,9	227,1	–	351,2	104,4	27.
273,9	7,4	11,8	11,8	–	54,9	228,8	–	351,2	104,5	Mai 4.
257,1	7,1	10,5	10,5	–	54,9	226,9	–	351,2	104,4	11.
256,6	6,2	9,8	9,8	–	54,9	226,3	–	351,2	104,4	18.
258,4	7,8	11,6	11,6	–	54,9	228,1	–	351,2	104,4	25.
272,3	8,6	10,8	10,8	–	54,9	225,4	–	351,2	104,4	Juni 1.
276,0	10,7	10,1	10,1	–	54,9	225,7	–	351,2	104,4	8.
285,0	9,9	10,1	10,1	–	54,9	226,8	–	351,2	104,4	15.
288,2	8,1	10,5	10,5	–	54,9	228,0	–	351,2	104,4	22.
348,0	4,5	10,5	10,5	–	56,1	233,0	–	360,4	104,4	29.
276,5	6,2	10,5	10,5	–	56,1	229,9	–	360,4	104,4	Juli 6.
269,9	4,8	10,8	10,8	–	56,1	230,0	–	360,4	104,4	13.
267,2	4,8	11,5	11,5	–	56,1	229,7	–	360,4	104,4	20.
257,1	6,8	11,3	11,3	–	56,1	229,8	–	360,4	104,4	27.
269,1	6,4	11,3	11,3	–	56,1	231,3	–	360,4	104,4	2018 Aug. 3.
267,3	7,1	11,2	11,2	–	56,1	233,3	–	360,4	104,4	10.
271,6	6,5	10,5	10,5	–	56,1	233,8	–	360,4	104,4	17.
271,8	9,1	10,1	10,1	–	56,1	233,8	–	360,4	104,4	24.
267,5	6,9	10,2	10,2	–	56,1	233,0	–	360,4	104,4	31.
257,4	7,3	10,0	10,0	–	56,1	237,6	–	360,4	104,4	Sept. 7.
265,7	6,8	11,0	11,0	–	56,1	237,6	–	360,4	104,4	14.
258,3	6,2	11,3	11,3	–	56,1	239,4	–	360,4	104,4	21.
301,8	4,4	11,0	11,0	–	56,0	237,0	–	342,3	104,4	28.
256,7	4,7	11,8	11,8	–	56,0	237,0	–	342,3	104,4	Okt. 5.
255,9	5,4	11,5	11,5	–	56,0	237,7	–	342,3	104,4	12.
255,6	5,4	11,8	11,8	–	56,0	234,3	–	342,3	104,4	19.
263,4	5,5	10,1	10,1	–	56,0	231,4	–	342,3	104,4	26.
269,6	5,2	10,0	10,0	–	56,0	235,9	–	342,3	104,4	Nov. 2.
Deutsche Bundesbank										
149,5	0,0	1,5	1,5	–	14,2	27,3	368,2	111,5	5,7	2018 April 20.
155,2	0,0	1,0	1,0	–	14,2	27,3	368,2	111,5	5,7	27.
163,4	0,0	0,9	0,9	–	14,2	27,6	369,5	111,5	5,7	Mai 4.
148,5	0,0	0,6	0,6	–	14,2	27,7	369,5	111,5	5,7	11.
157,8	0,0	0,3	0,3	–	14,2	27,8	369,5	111,5	5,7	18.
161,0	0,0	1,1	1,1	–	14,2	27,9	369,5	111,5	5,7	25.
173,2	0,0	0,6	0,6	–	14,2	28,1	374,9	111,5	5,7	Juni 1.
174,1	0,0	0,6	0,6	–	14,2	28,2	374,9	111,5	5,7	8.
174,0	0,0	0,6	0,6	–	14,2	28,6	374,9	111,5	5,7	15.
174,5	0,0	0,6	0,6	–	14,2	28,9	374,9	111,5	5,7	22.
213,3	–	0,3	0,3	–	14,6	28,3	378,5	112,9	5,7	29.
165,4	0,0	0,4	0,4	–	14,6	28,9	378,5	112,9	5,7	Juli 6.
163,4	0,0	0,3	0,3	–	14,6	28,9	378,5	112,9	5,7	13.
164,8	0,0	0,3	0,3	–	14,6	29,0	378,5	112,9	5,7	20.
157,3	0,0	0,6	0,6	–	14,6	29,0	378,5	112,9	5,7	27.
166,5	0,0	0,9	0,9	–	14,6	29,3	381,6	112,9	5,7	2018 Aug. 3.
166,6	0,0	0,8	0,8	–	14,6	29,3	381,6	112,9	5,7	10.
170,3	0,0	0,4	0,4	–	14,6	29,3	381,6	112,9	5,7	17.
171,7	0,0	0,3	0,3	–	14,6	29,4	381,6	112,9	5,7	24.
166,1	0,0	0,2	0,2	–	14,6	29,4	386,9	112,9	5,7	31.
158,4	0,0	0,2	0,2	–	14,6	29,5	386,9	112,9	5,7	Sept. 7.
165,8	0,0	0,2	0,2	–	14,6	29,5	386,9	112,9	5,7	14.
160,7	0,0	0,4	0,4	–	14,6	29,8	386,9	112,9	5,7	21.
191,2	0,0	0,2	0,2	–	14,6	29,8	390,8	112,9	5,7	28.
160,3	0,0	1,0	1,0	–	14,5	29,4	390,8	107,5	5,7	Okt. 5.
162,0	0,0	0,9	0,9	–	14,5	29,6	390,8	107,5	5,7	12.
160,5	0,0	0,7	0,7	–	14,5	29,7	390,8	107,5	5,7	19.
165,9	0,0	0,0	0,0	–	14,5	29,8	390,8	107,5	5,7	26.
172,2	0,0	0,1	0,1	–	14,5	30,1	394,6	107,5	5,7	Nov. 2.

auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von

dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Personen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2016 Dez.	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017 Jan.	7 889,3	24,6	2 210,1	1 777,0	1 490,7	286,3	433,1	299,8	133,3	3 769,9	3 347,6	2 813,5	2 519,3
Febr.	7 944,8	23,9	2 225,4	1 783,3	1 497,9	285,4	442,1	307,6	134,5	3 774,5	3 347,6	2 819,5	2 525,6
März	7 926,1	23,6	2 237,5	1 797,8	1 513,2	284,6	439,7	306,9	132,7	3 776,8	3 351,3	2 828,1	2 533,8
April	7 954,6	24,7	2 276,6	1 847,6	1 563,1	284,6	428,9	298,2	130,8	3 780,1	3 357,1	2 836,6	2 541,1
Mai	7 947,0	25,6	2 286,5	1 864,4	1 579,4	285,0	422,1	290,1	132,0	3 782,1	3 360,7	2 847,3	2 552,6
Juni	7 849,7	27,3	2 245,7	1 830,9	1 548,9	282,1	414,8	284,2	130,6	3 780,7	3 364,7	2 859,4	2 559,7
Juli	7 818,7	26,6	2 258,5	1 840,3	1 560,2	280,0	418,2	289,0	129,2	3 787,1	3 370,5	2 867,1	2 567,3
Aug.	7 807,7	27,5	2 243,1	1 828,2	1 553,7	274,5	415,0	286,9	128,0	3 792,2	3 377,0	2 876,6	2 576,3
Sept.	7 811,3	28,4	2 262,7	1 847,3	1 578,3	269,0	415,4	288,4	127,0	3 799,4	3 385,3	2 890,2	2 589,5
Okt.	7 825,7	28,4	2 285,3	1 873,3	1 604,0	269,2	412,1	285,1	127,0	3 804,7	3 393,5	2 899,1	2 598,2
Nov.	7 849,9	28,0	2 312,8	1 901,5	1 633,0	268,5	411,3	285,5	125,8	3 818,1	3 411,2	2 919,0	2 612,6
Dez.	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018 Jan.	7 817,2	29,2	2 296,1	1 891,0	1 624,5	266,5	405,1	280,3	124,9	3 813,9	3 407,5	2 930,5	2 622,5
Febr.	7 790,8	29,6	2 298,1	1 892,3	1 627,0	265,2	405,9	280,6	125,2	3 814,1	3 406,5	2 938,1	2 634,4
März	7 746,6	35,1	2 254,6	1 852,5	1 585,3	267,1	402,1	274,9	127,2	3 814,9	3 410,8	2 946,8	2 644,4
April	7 781,1	33,8	2 300,8	1 892,1	1 625,1	267,0	408,7	280,6	128,0	3 818,5	3 417,4	2 956,1	2 650,7
Mai	7 882,8	35,0	2 314,0	1 900,7	1 630,1	270,6	413,3	284,6	128,6	3 823,8	3 418,9	2 963,0	2 656,6
Juni	7 804,7	35,0	2 266,6	1 853,0	1 584,7	268,2	413,6	285,5	128,1	3 832,7	3 430,8	2 979,9	2 672,2
Juli	7 784,2	34,7	2 276,2	1 852,8	1 585,7	267,1	423,4	295,9	127,5	3 840,0	3 437,3	2 987,0	2 679,3
Aug.	7 828,0	35,1	2 294,8	1 865,2	1 597,6	267,6	429,6	301,1	128,5	3 840,6	3 431,8	2 987,4	2 690,7
Sept.	7 800,0	35,8	2 267,8	1 846,4	1 577,7	268,7	421,4	291,0	130,4	3 854,4	3 447,2	3 006,2	2 708,5
Veränderungen 3)													
2010	- 136,3	- 0,7	- 111,6	- 15,6	58,5	- 74,1	- 95,9	- 80,9	- 15,1	96,4	- 126,0	- 13,7	0,7
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2017 Jan.	108,8	- 1,4	110,7	107,1	107,1	0,0	3,5	5,7	- 2,2	9,4	4,6	9,3	8,5
Febr.	47,4	- 0,7	14,0	5,6	6,8	- 1,2	8,4	7,1	1,2	4,3	0,3	6,3	6,5
März	- 13,0	- 0,3	13,1	14,9	15,5	- 0,6	- 1,8	- 0,0	- 1,8	3,2	4,3	9,0	8,9
April	40,0	1,1	41,0	50,7	50,5	0,2	- 9,7	- 7,8	- 1,9	4,7	6,8	9,4	8,2
Mai	8,8	0,9	12,6	18,0	17,1	0,9	- 5,4	- 6,8	1,4	4,0	4,6	9,0	9,9
Juni	- 85,4	1,7	- 38,0	- 31,5	- 29,2	- 2,3	- 6,5	- 5,2	- 1,4	0,5	5,3	13,2	8,0
Juli	- 14,3	- 0,7	14,5	10,5	12,2	- 1,7	4,0	5,2	- 1,2	8,6	7,1	8,9	8,6
Aug.	- 4,7	0,9	- 14,3	- 11,6	- 6,3	- 5,3	- 2,8	- 1,6	- 1,2	5,6	6,8	9,9	9,3
Sept.	4,8	0,9	21,8	21,5	26,0	- 4,5	0,3	1,2	- 0,9	6,9	7,1	12,0	13,5
Okt.	8,6	0,1	21,9	25,5	25,4	0,1	- 3,7	- 3,7	0,1	4,6	8,0	8,6	8,6
Nov.	33,4	- 0,4	28,9	28,8	29,4	- 0,6	0,0	1,2	- 1,1	14,8	18,7	19,0	13,5
Dez.	- 126,4	4,1	- 90,1	- 74,7	- 72,0	- 2,7	- 15,4	- 15,0	- 0,4	- 15,2	- 10,0	0,1	- 2,4
2018 Jan.	124,2	- 2,9	82,2	70,9	68,7	2,2	11,3	11,5	- 0,2	14,7	8,2	12,4	13,0
Febr.	6,3	0,3	0,5	0,6	2,0	- 1,4	- 0,1	- 0,4	0,3	0,2	- 0,7	7,7	10,7
März	- 37,4	5,5	- 42,9	- 39,5	- 41,4	1,9	- 3,4	- 5,3	2,0	2,7	5,6	10,1	12,3
April	28,9	- 1,3	45,6	39,7	39,9	- 0,2	5,9	5,1	0,9	4,0	7,1	9,8	6,3
Mai	85,0	1,3	12,4	9,1	5,7	3,4	3,4	2,8	0,5	12,9	9,4	15,3	14,3
Juni	- 77,2	- 0,1	- 47,4	- 47,7	- 45,4	- 2,3	0,3	0,9	- 0,5	9,9	12,8	17,9	16,4
Juli	- 14,4	- 0,3	10,5	0,3	1,3	- 1,0	10,1	10,7	- 0,6	7,8	6,8	5,9	6,1
Aug.	41,9	0,4	19,8	13,8	13,0	0,8	5,9	4,9	1,0	0,6	- 5,6	0,4	11,3
Sept.	- 26,9	0,8	- 26,7	- 18,6	- 19,7	1,1	- 8,1	- 10,1	2,0	14,6	16,0	19,4	18,3

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern											insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen 1)	
Privat- öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013	
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014	
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016 Dez.	
294,2	534,1	312,2	221,9	422,4	284,6	163,1	137,7	28,6	109,2	1 080,8	826,0	803,9	2017 Jan.	
294,0	528,0	311,6	216,5	427,0	289,4	165,6	137,6	28,6	109,0	1 095,4	843,6	825,5	Febr.	
294,3	523,2	307,1	216,1	425,5	290,8	167,2	134,7	29,0	105,7	1 097,1	847,5	791,1	März	
295,5	520,5	307,9	212,6	423,0	287,1	167,8	135,8	29,9	105,9	1 080,7	832,2	792,5	April	
294,6	513,4	298,9	214,6	421,4	288,5	166,8	132,9	28,9	103,9	1 056,3	808,0	796,5	Mai	
299,7	505,4	296,4	208,9	416,0	283,4	162,6	132,6	29,9	102,6	1 064,9	817,0	731,1	Juni	
299,8	503,4	298,3	205,1	416,6	285,0	164,1	131,7	29,9	101,8	1 028,5	780,9	717,9	Juli	
300,4	500,4	293,4	207,0	415,2	283,8	165,2	131,4	30,0	101,4	1 011,0	765,3	733,9	Aug.	
300,7	495,1	289,0	206,1	414,1	283,0	167,9	131,1	29,8	101,3	1 021,2	776,3	699,6	Sept.	
301,0	494,4	289,2	205,3	411,2	281,6	167,7	129,6	30,4	99,2	1 014,2	768,9	693,0	Okt.	
306,4	492,2	287,3	205,0	406,8	276,8	164,2	130,0	29,8	100,2	1 005,3	759,4	685,6	Nov.	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	Dez.	
308,0	477,0	282,8	194,2	406,4	278,6	163,9	127,8	29,7	98,0	1 009,1	758,2	668,9	2018 Jan.	
304,7	468,4	277,4	191,0	407,6	280,5	165,9	127,1	29,6	97,5	1 026,5	775,9	622,5	Febr.	
302,4	463,9	275,5	188,4	404,1	278,3	164,9	125,9	29,8	96,1	1 016,8	763,8	625,3	März	
305,4	461,2	276,2	185,0	401,2	275,1	165,1	126,0	29,9	96,2	1 009,2	757,3	618,9	April	
306,4	455,9	272,3	183,6	404,9	280,2	167,4	124,8	29,8	95,0	1 052,9	799,1	657,1	Mai	
307,7	450,8	270,0	180,8	402,0	278,4	166,4	123,6	29,9	93,7	1 032,5	777,4	637,9	Juni	
307,7	450,3	270,8	179,5	402,7	281,2	169,9	121,5	29,7	91,8	1 028,8	770,8	604,5	Juli	
296,8	444,3	266,4	178,0	408,9	286,1	173,1	122,8	29,7	93,1	1 021,0	762,2	636,6	Aug.	
297,7	440,9	263,4	177,5	407,3	284,1	171,7	123,1	29,6	93,5	1 028,8	770,3	613,1	Sept.	
Veränderungen 3)														
- 14,3	139,7	- 83,4	- 56,3	- 29,6	- 36,4	- 0,2	- 6,8	- 3,1	- 3,7	- 74,1	- 61,9	- 46,3	2010	
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	- 8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	- 112,9	2011	
- 11,8	10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	- 0,5	- 2,2	- 2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012	
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013	
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	- 83,6	- 72,0	- 194,0	2014	
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015	
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016	
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017	
0,8	- 4,7	0,0	- 4,8	4,9	3,7	4,2	1,2	0,1	1,1	30,4	31,0	- 40,2	2017 Jan.	
0,2	- 6,1	- 0,6	- 5,4	4,0	4,2	2,1	- 0,2	0,0	- 0,2	8,2	11,7	21,6	Febr.	
0,2	- 4,7	- 4,4	- 0,3	- 1,2	1,7	2,1	- 2,9	0,4	- 3,3	5,5	7,5	- 34,5	März	
1,2	- 2,6	0,8	- 3,4	- 2,1	- 3,3	1,1	1,2	0,9	0,3	- 8,2	- 7,4	1,4	April	
- 0,8	- 4,4	- 6,4	2,0	- 0,6	2,3	- 0,1	- 3,0	- 1,0	- 2,0	- 12,7	- 13,1	4,0	Mai	
5,2	- 7,9	- 2,3	- 5,6	- 4,8	- 3,5	- 2,7	- 1,3	0,1	- 1,3	15,6	15,3	- 65,2	Juni	
0,3	- 1,7	2,0	- 3,7	1,4	2,4	2,4	- 1,0	- 0,2	- 0,8	- 24,4	- 24,9	- 12,3	Juli	
0,6	- 3,0	- 4,9	1,9	- 1,2	- 0,8	1,5	- 0,4	0,0	- 0,4	- 12,9	- 11,3	16,0	Aug.	
- 1,5	- 4,9	- 4,2	- 0,7	- 0,2	0,2	2,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	8,3	9,0	- 33,1	Sept.	
0,1	- 0,7	0,2	- 0,9	- 3,4	- 1,8	- 0,4	- 1,6	0,6	- 2,2	- 11,3	- 11,3	- 6,6	Okt.	
5,6	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 3,9	- 4,3	- 3,1	0,4	- 0,6	- 1,0	- 2,5	- 3,6	- 7,3	Nov.	
2,5	- 10,1	- 2,8	- 7,2	- 5,2	- 4,3	- 5,4	- 0,8	0,0	- 0,9	- 8,3	- 9,5	- 16,9	Dez.	
- 0,6	- 4,1	- 0,8	- 3,3	6,5	7,7	6,3	- 1,2	- 0,1	- 1,2	29,4	24,6	0,7	2018 Jan.	
- 3,0	- 8,4	- 5,2	- 3,3	1,0	1,7	1,7	- 0,7	- 0,2	- 0,5	10,6	11,1	- 5,4	Febr.	
- 2,2	- 4,5	- 1,9	- 2,6	- 2,9	- 1,6	- 0,4	- 1,3	0,1	- 1,4	- 5,5	- 8,2	2,8	März	
3,5	- 2,6	0,7	- 3,3	- 3,1	- 3,3	0,0	0,1	0,1	0,0	- 13,2	- 11,9	- 6,2	April	
0,9	- 5,8	- 4,3	- 1,5	3,5	4,6	1,8	- 1,2	- 0,1	- 1,1	30,9	29,9	27,5	Mai	
1,5	- 5,0	- 2,3	- 2,8	- 2,9	- 1,4	- 0,6	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 20,4	- 21,8	- 19,2	Juni	
- 0,2	0,9	2,2	- 1,3	0,9	3,1	3,7	- 2,2	- 0,2	- 2,0	- 0,7	- 3,8	- 31,6	Juli	
- 10,9	- 6,0	- 4,5	- 1,5	6,2	4,9	3,1	1,3	0,0	1,2	- 11,0	- 11,5	32,1	Aug.	
1,0	- 3,4	- 2,9	- 0,4	- 1,4	- 1,7	- 1,4	0,3	- 0,1	0,5	7,9	8,2	- 23,5	Sept.	

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II, 1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-	
		ins- gesamt	von Banken		ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist				zu- sammen	täglich fällig
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7	
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3	
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9	
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2	
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8	
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4	
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3	
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2	
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5	
2016 Dez.	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2	
2017 Jan.	7 889,3	1 237,0	1 053,4	183,6	3 433,4	3 337,5	1 807,5	941,6	300,1	588,4	537,7	88,4	42,2	
Febr.	7 944,8	1 245,6	1 055,3	190,3	3 435,3	3 336,9	1 812,7	935,8	295,0	588,5	538,3	89,6	41,7	
März	7 926,1	1 259,8	1 077,3	182,5	3 433,9	3 334,5	1 813,5	934,4	296,4	586,6	537,0	91,2	39,6	
April	7 954,6	1 254,1	1 075,4	178,8	3 452,0	3 352,3	1 840,8	925,4	290,7	586,2	536,9	91,2	41,7	
Mai	7 947,0	1 259,3	1 079,9	179,4	3 463,2	3 360,6	1 848,6	926,4	292,7	585,7	536,8	93,5	44,2	
Juni	7 849,7	1 235,2	1 054,2	181,0	3 477,7	3 362,0	1 865,6	911,8	290,3	584,6	536,2	107,1	44,8	
Juli	7 818,7	1 239,8	1 062,3	177,5	3 470,9	3 353,4	1 862,3	907,6	287,9	583,4	538,2	107,5	45,8	
Aug.	7 807,7	1 243,3	1 065,8	177,4	3 486,1	3 368,4	1 880,5	905,5	285,7	582,4	537,9	108,3	47,5	
Sept.	7 811,3	1 256,2	1 071,9	184,3	3 494,8	3 371,4	1 886,8	902,8	284,3	581,8	537,9	114,7	50,7	
Okt.	7 825,7	1 272,0	1 081,9	190,1	3 505,8	3 388,0	1 912,7	893,9	277,3	581,5	538,4	109,2	46,3	
Nov.	7 849,9	1 275,5	1 081,0	194,5	3 542,9	3 417,4	1 939,9	896,5	276,9	581,0	538,6	113,6	52,1	
Dez.	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5	
2018 Jan.	7 817,2	1 249,4	1 060,8	188,6	3 539,8	3 419,1	1 944,5	892,2	276,8	582,4	539,7	110,6	46,4	
Febr.	7 790,8	1 246,9	1 058,2	188,8	3 536,8	3 416,5	1 945,4	888,9	273,3	582,1	540,4	109,7	47,1	
März	7 746,6	1 238,1	1 057,5	180,6	3 537,7	3 413,3	1 944,1	888,1	274,7	581,2	539,9	115,3	48,7	
April	7 781,1	1 233,9	1 053,5	180,4	3 551,3	3 430,7	1 967,4	882,9	270,2	580,4	539,6	108,8	46,7	
Mai	7 882,8	1 232,4	1 037,1	195,3	3 582,2	3 462,4	1 998,3	884,0	271,4	580,1	539,5	109,4	47,7	
Juni	7 804,7	1 224,7	1 035,7	189,0	3 582,9	3 463,7	1 991,4	893,1	281,1	579,2	539,1	109,0	44,0	
Juli	7 784,2	1 228,5	1 042,2	186,3	3 584,2	3 462,9	1 997,6	887,1	277,5	578,2	538,6	108,8	44,5	
Aug.	7 828,0	1 229,6	1 043,7	185,9	3 595,2	3 474,5	2 014,0	882,9	276,6	577,6	538,3	106,9	45,1	
Sept.	7 800,0	1 220,4	1 034,2	186,2	3 594,0	3 473,8	2 017,5	879,0	273,7	577,3	538,4	108,8	48,2	
Veränderungen 4)														
2010	- 136,3	- 75,2	- 99,4	24,2	72,3	59,7	88,7	- 53,0	- 52,2	24,0	38,3	- 4,4	2,2	
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	- 47,6	- 58,8	- 2,6	1,3	- 4,8	6,5	
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4	
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3	
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0	
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	0,3	
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9	
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8	
2017 Jan.	108,8	32,8	20,7	12,1	23,0	19,7	13,3	6,4	9,1	- 0,0	0,7	4,4	5,1	
Febr.	47,4	7,6	1,6	6,1	1,2	- 0,7	4,7	- 5,5	- 4,8	0,1	0,7	1,1	- 0,5	
März	- 13,0	14,8	22,2	- 7,4	- 1,0	- 2,1	1,1	- 1,3	1,5	- 1,9	- 1,4	1,6	- 2,1	
April	40,0	- 4,4	- 1,3	- 3,1	19,1	18,7	27,8	- 8,7	- 5,5	- 0,5	- 0,0	0,2	2,2	
Mai	8,8	6,7	5,3	1,5	12,7	9,5	8,7	1,3	2,2	- 0,5	- 0,1	2,5	2,6	
Juni	- 85,4	- 22,2	- 24,3	2,1	15,3	11,1	17,5	- 5,4	- 2,3	- 1,0	- 0,7	4,7	0,7	
Juli	- 14,3	5,3	8,9	- 3,5	- 5,3	- 7,4	- 2,4	- 3,9	- 2,1	- 1,2	- 0,4	0,7	1,1	
Aug.	- 4,7	4,1	3,8	0,3	15,8	15,5	18,5	- 1,9	- 2,1	- 1,1	- 0,3	0,9	1,7	
Sept.	4,8	3,0	- 3,8	6,7	8,4	2,9	6,1	- 2,6	- 1,5	- 0,6	0,0	6,4	3,2	
Okt.	8,6	15,2	9,8	5,5	10,3	16,0	25,5	- 9,1	- 7,1	- 0,3	0,5	- 5,6	- 4,4	
Nov.	33,4	4,6	- 0,3	4,9	37,9	30,2	27,9	2,8	- 0,2	- 0,5	0,2	4,6	5,9	
Dez.	- 126,4	- 36,9	- 27,7	- 9,2	- 13,1	- 5,7	- 3,0	- 4,6	- 2,6	1,9	2,4	- 4,9	- 9,6	
2018 Jan.	124,2	17,6	13,1	4,5	12,2	9,1	8,7	0,9	3,2	- 0,5	0,2	2,4	4,0	
Febr.	6,3	- 3,6	- 3,2	- 0,4	- 4,0	- 3,5	0,2	- 3,5	- 3,7	- 0,2	0,4	- 1,1	0,7	
März	- 37,4	- 8,3	- 0,5	- 7,9	1,3	- 2,8	- 1,1	- 0,8	1,5	- 0,9	- 0,5	5,7	1,6	
April	28,9	- 4,5	- 3,8	- 0,6	13,5	17,5	22,8	- 4,6	- 4,0	- 0,8	- 0,3	- 6,6	- 2,0	
Mai	85,0	- 3,5	- 17,3	- 13,9	29,2	30,2	29,9	0,7	0,8	- 0,3	- 0,1	0,4	0,9	
Juni	- 77,2	- 7,8	- 1,5	- 6,3	0,7	1,2	- 6,9	9,0	9,7	- 0,9	- 0,4	- 0,4	- 3,8	
Juli	- 14,4	4,7	7,2	- 2,5	1,8	- 0,4	6,5	- 5,9	- 3,5	- 1,0	- 0,5	- 0,1	0,5	
Aug.	41,9	2,0	2,6	- 0,6	10,7	11,3	16,1	- 4,2	- 0,9	- 0,6	- 0,2	- 2,0	0,6	
Sept.	- 26,9	- 9,2	- 9,5	0,3	- 0,9	- 0,5	3,8	- 3,9	- 3,0	- 0,3	0,0	1,9	3,1	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)							
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten													
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009			
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010			
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011			
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012			
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013			
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014			
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015			
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016			
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017			
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016 Dez.			
43,2	15,6	3,0	2,6	7,5	6,9	4,8	2,3	1 043,2	47,5	716,8	585,0	866,9	2017 Jan.			
44,8	18,0	3,0	2,6	8,8	7,7	4,5	2,3	1 050,8	48,0	734,1	588,5	883,7	Febr.			
48,6	19,9	3,0	2,6	8,3	7,9	2,6	2,2	1 045,7	45,9	730,2	594,1	857,6	März			
46,6	18,3	3,0	2,6	8,5	7,6	3,5	2,2	1 042,1	43,9	749,0	598,3	853,4	April			
46,4	17,2	3,0	2,6	9,1	7,8	2,4	2,1	1 042,5	44,6	724,9	603,2	849,4	Mai			
59,3	20,1	3,0	2,6	8,6	7,9	1,8	2,2	1 039,2	44,8	689,8	610,2	793,5	Juni			
58,8	19,1	3,0	2,6	10,0	7,9	3,3	2,2	1 029,2	43,9	684,2	606,2	782,9	Juli			
57,8	18,3	3,0	2,6	9,4	7,9	3,4	2,4	1 024,7	42,6	643,1	608,1	796,7	Aug.			
61,0	20,5	2,9	2,6	8,7	8,0	2,6	2,4	1 015,2	42,2	669,5	612,4	758,2	Sept.			
59,9	18,3	2,9	2,6	8,6	7,9	2,3	2,2	1 008,9	40,7	667,9	612,7	753,9	Okt.			
58,6	16,7	2,9	2,6	11,8	8,3	2,6	2,2	1 004,7	40,1	664,4	609,8	747,9	Nov.			
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	Dez.			
61,3	18,9	2,9	2,6	10,0	8,9	4,3	2,1	1 002,6	35,4	682,4	666,5	670,0	2018 Jan.			
59,7	18,2	2,9	2,6	10,7	8,8	3,8	2,1	1 006,3	36,0	690,3	678,6	625,9	Febr.			
63,8	22,6	2,9	2,6	9,1	8,3	2,9	2,3	1 014,0	35,2	641,0	675,0	635,6	März			
59,2	18,0	2,9	2,5	11,7	8,4	2,4	2,2	1 016,6	34,7	672,9	677,3	624,6	April			
58,8	16,8	2,9	2,5	10,4	8,8	1,6	2,0	1 031,1	36,4	707,2	679,7	646,6	Mai			
62,2	21,7	2,9	2,5	10,2	9,3	1,3	2,1	1 022,2	33,7	670,8	680,2	620,5	Juni			
61,5	19,0	2,9	2,5	12,4	10,0	1,8	2,0	1 016,9	33,1	681,9	682,2	586,7	Juli			
58,9	16,4	2,8	2,5	13,9	10,6	1,2	2,0	1 021,2	35,0	690,5	684,5	603,8	Aug.			
57,8	17,4	2,8	2,5	11,5	9,2	1,3	2,0	1 034,5	33,8	681,7	687,3	578,7	Sept.			
Veränderungen 4)																
- 6,8	- 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	- 1,6	- 106,7	- 63,2	54,4	- 7,1	- 78,6	2010			
- 2,2	- 1,7	0,5	0,3	0,1	0,7	10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	- 137,8	2011			
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	54,2	21,0	- 68,5	2012			
- 0,5	2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013			
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	- 178,3	2014			
- 0,1	0,0	- 0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015			
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016			
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017			
- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 1,0	2,6	- 0,1	17,9	0,5	76,7	- 5,1	- 38,9	2017 Jan.			
1,6	2,3	0,0	0,0	0,8	0,3	- 0,3	- 0,1	3,4	0,3	14,4	2,4	18,7	Febr.			
3,7	2,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,3	- 1,9	- 0,1	- 2,8	- 2,0	- 2,2	6,2	- 26,1	März			
- 1,9	- 1,6	- 0,0	0,0	0,2	- 0,3	0,9	- 0,0	1,4	- 1,8	22,7	5,6	- 5,3	April			
- 0,1	- 1,0	0,0	0,0	0,6	0,2	- 1,1	- 0,0	7,8	0,9	- 18,5	7,0	- 5,7	Mai			
4,0	2,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,1	- 0,6	0,1	1,0	0,3	- 31,9	8,9	- 56,0	Juni			
- 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	1,4	- 0,0	1,4	- 0,0	- 3,1	- 0,7	- 0,1	- 1,9	- 10,6	Juli			
- 0,9	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 0,1	0,1	0,2	- 1,7	- 1,2	- 39,0	2,7	13,0	Aug.			
3,2	2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,8	0,0	- 0,7	0,0	- 10,2	- 0,5	25,3	4,7	- 25,6	Sept.			
- 1,2	- 2,2	- 0,0	0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 9,6	- 1,6	- 3,8	- 0,5	- 2,6	Okt.			
- 1,3	- 1,5	- 0,0	- 0,0	3,0	0,3	0,3	0,0	- 0,2	- 0,5	- 0,6	- 1,5	- 7,1	Nov.			
4,7	3,0	0,0	0,0	- 2,4	0,3	0,7	- 0,0	- 7,3	- 2,3	- 59,2	5,6	- 16,1	Dez.			
- 1,5	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	0,2	1,0	- 0,0	15,8	- 2,2	84,0	- 17,5	11,0	2018 Jan.			
- 1,7	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,5	0,6	5,0	10,8	- 1,0	Febr.			
4,1	4,4	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 0,4	- 0,9	0,2	9,4	- 0,8	- 48,1	- 3,0	12,1	März			
- 4,6	- 4,6	- 0,0	- 0,0	2,7	0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,9	- 0,3	28,0	1,7	- 8,4	April			
- 0,5	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 1,4	0,3	- 0,8	- 0,2	7,3	- 1,4	29,3	0,1	- 23,6	Mai			
3,3	4,9	- 0,0	- 0,0	- 0,1	0,5	- 0,4	0,1	- 9,2	- 2,7	- 36,6	0,4	- 24,3	Juni			
- 0,6	- 2,7	- 0,0	- 0,0	2,2	0,7	- 0,6	- 0,1	- 3,6	- 0,6	12,3	2,6	- 32,6	Juli			
- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 0,0	1,4	0,6	- 0,6	- 0,0	2,8	- 1,9	7,5	2,3	17,3	Aug.			
- 1,2	1,0	- 0,0	- 0,0	- 2,4	- 1,3	0,2	- 0,0	13,7	- 0,7	- 8,9	2,4	- 24,1	Sept.			

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2018 April	1 625	7 826,7	508,0	2 409,6	1 929,4	476,9	4 078,6	357,1	3 023,3	0,5	689,4	112,9	717,6
Mai	1 623	7 929,0	525,6	2 429,1	1 950,0	475,8	4 099,8	364,6	3 033,9	0,5	693,2	117,7	756,8
Juni	1 615	7 851,0	485,4	2 415,9	1 938,6	474,0	4 094,1	352,3	3 043,9	0,6	689,6	117,9	737,7
Juli	1 604	7 830,5	498,7	2 401,5	1 923,5	474,5	4 108,4	357,9	3 055,8	0,5	685,9	117,6	704,3
Aug.	1 601	7 875,6	497,7	2 411,7	1 931,3	476,8	4 117,2	355,9	3 070,1	0,5	682,6	111,3	737,7
Sept.	1 591	7 848,1	518,2	2 377,8	1 893,6	480,6	4 126,4	355,9	3 079,5	0,5	683,4	110,6	715,1
Kreditbanken 6)													
2018 Aug.	263	3 148,7	320,4	1 004,1	925,6	78,0	1 252,7	198,2	841,5	0,4	209,1	49,0	522,5
Sept.	262	3 105,7	328,5	974,4	895,5	78,3	1 251,2	196,6	843,4	0,4	207,6	48,2	503,4
Großbanken 7)													
2018 Aug.	4	1 826,5	149,9	560,5	528,7	31,8	597,8	113,5	367,2	0,1	114,4	43,3	475,1
Sept.	4	1 793,6	136,7	564,0	531,9	32,1	594,7	110,0	369,2	0,1	113,1	42,6	455,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2018 Aug.	149	888,8	92,9	191,1	147,3	43,5	559,4	55,4	416,3	0,3	86,9	5,0	40,4
Sept.	148	878,9	84,9	189,5	145,5	43,7	559,0	56,0	415,6	0,3	86,6	4,9	40,7
Zweigstellen ausländischer Banken													
2018 Aug.	110	433,4	77,6	252,5	249,6	2,6	95,6	29,3	58,0	0,0	7,9	0,7	7,0
Sept.	110	433,2	106,9	220,9	218,1	2,5	97,6	30,7	58,6	0,1	7,9	0,7	7,1
Landesbanken													
2018 Aug.	8	886,1	58,9	269,6	201,8	67,2	460,0	53,8	344,3	0,0	59,4	10,2	87,5
Sept.	8	891,9	58,1	274,6	204,9	68,9	463,7	54,7	346,5	0,0	60,2	10,2	85,3
Sparkassen													
2018 Aug.	385	1 227,8	46,0	175,9	62,2	113,5	974,3	48,3	765,9	0,0	159,9	14,1	17,4
Sept.	385	1 227,9	43,6	175,0	61,0	113,8	977,9	48,8	768,6	0,0	160,4	14,1	17,3
Kreditgenossenschaften													
2018 Aug.	895	919,5	20,0	172,1	65,3	106,2	690,7	32,8	546,3	0,0	111,4	17,0	19,6
Sept.	887	919,5	20,2	168,5	61,5	106,3	693,8	34,2	547,5	0,0	112,0	17,0	20,0
Realkreditinstitute													
2018 Aug.	12	224,9	3,6	29,0	18,5	10,5	185,7	3,0	161,2	-	21,4	0,1	6,5
Sept.	11	224,4	3,5	28,4	18,0	10,5	185,9	2,8	161,8	-	21,4	0,1	6,4
Bausparkassen													
2018 Aug.	20	233,9	1,5	56,1	40,1	16,0	171,4	1,2	144,4	.	25,8	0,3	4,6
Sept.	20	234,5	1,4	56,0	40,1	15,9	172,1	1,2	145,1	.	25,9	0,3	4,7
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2018 Aug.	18	1 234,6	47,2	704,8	617,9	85,5	382,5	18,6	266,4	-	95,6	20,6	79,6
Sept.	18	1 244,0	62,8	700,8	612,6	86,8	381,8	17,7	266,7	-	96,1	20,6	78,0
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2018 Aug.	143	1 153,8	134,9	424,9	388,0	36,4	494,6	76,7	325,6	0,3	90,3	3,3	96,1
Sept.	144	1 144,0	156,1	395,1	358,4	36,2	496,7	78,4	328,3	0,3	88,0	3,2	92,8
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2018 Aug.	33	720,4	57,3	172,4	138,4	33,8	399,0	47,4	267,6	0,3	82,4	2,5	89,1
Sept.	34	710,7	49,2	174,2	140,3	33,7	399,1	47,8	269,7	0,3	80,1	2,5	85,7

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termineinlagen			bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist									
Alle Bankengruppen															
1 738,2	528,9	1 209,3	3 722,1	2 109,8	289,5	688,9	81,3	587,7	546,1	46,2	1 115,8	513,6	737,0	2018 April	
1 766,0	559,7	1 206,3	3 757,2	2 143,1	291,3	690,6	82,4	587,4	546,0	44,8	1 133,6	515,7	756,4	Mai	
1 747,3	554,8	1 192,5	3 732,2	2 119,8	293,7	687,7	61,7	586,4	545,5	44,5	1 119,0	522,7	729,7	Juni	
1 749,9	539,0	1 210,9	3 746,3	2 132,1	296,1	688,8	72,9	585,4	544,9	44,0	1 110,8	524,8	698,7	Juli	
1 752,7	521,6	1 231,0	3 763,8	2 149,5	298,9	687,2	83,4	584,7	544,6	43,5	1 116,1	524,5	718,6	Aug.	
1 745,1	543,8	1 201,3	3 752,1	2 155,7	283,9	685,3	66,8	584,3	544,6	43,0	1 126,6	526,3	698,0	Sept.	
Kreditbanken 6)															
870,6	388,3	482,3	1 495,1	936,9	173,5	267,7	67,8	99,3	92,5	17,7	157,6	180,1	445,3	2018 Aug.	
860,8	391,6	469,2	1 476,9	932,1	161,6	266,6	51,1	99,2	92,5	17,4	158,4	181,8	427,7	Sept.	
Großbanken 7)															
436,6	144,7	291,9	760,6	446,6	111,3	116,7	67,8	82,5	76,7	3,5	120,4	106,7	402,3	2018 Aug.	
437,1	154,4	282,7	745,8	442,8	100,2	116,8	51,1	82,5	76,8	3,5	121,0	106,7	383,1	Sept.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
175,4	74,3	101,1	577,6	379,6	39,9	127,3	–	16,6	15,6	14,2	37,0	64,9	33,9	2018 Aug.	
165,5	67,6	97,9	574,5	378,5	39,1	126,4	–	16,6	15,5	13,9	37,2	66,6	35,2	Sept.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
258,7	169,3	89,4	156,9	110,6	22,3	23,8	–	0,2	0,2	0,0	0,3	8,5	9,0	2018 Aug.	
258,3	169,6	88,6	156,7	110,8	22,3	23,4	–	0,2	0,2	0,0	0,3	8,5	9,4	Sept.	
Landesbanken															
254,2	53,4	200,8	295,9	132,1	58,2	92,6	10,9	12,4	12,3	0,6	195,3	50,8	90,0	2018 Aug.	
258,1	65,1	193,0	297,5	136,6	56,6	91,4	11,3	12,4	12,2	0,5	198,0	50,8	87,6	Sept.	
Sparkassen															
128,5	3,1	125,5	929,3	593,4	14,8	14,9	–	287,7	263,6	18,5	14,8	114,9	40,3	2018 Aug.	
129,6	5,1	124,6	928,1	592,7	14,6	14,9	–	287,6	263,6	18,3	14,7	114,9	40,6	Sept.	
Kreditgenossenschaften															
116,5	1,1	115,4	684,3	445,6	34,5	14,2	–	184,7	175,8	5,2	9,6	79,1	30,1	2018 Aug.	
115,9	1,5	114,4	683,7	445,0	34,6	14,3	–	184,7	175,9	5,1	9,5	79,2	31,2	Sept.	
Realkreditinstitute															
43,1	3,0	40,1	76,2	3,1	3,3	69,9	–	–	–	–	90,1	8,8	6,7	2018 Aug.	
43,5	2,9	40,5	75,8	3,2	2,8	69,8	–	–	–	–	89,5	8,8	6,9	Sept.	
Bausparkassen															
26,2	4,1	22,1	181,6	3,3	2,6	175,1	–	0,4	0,4	0,1	3,1	11,6	11,5	2018 Aug.	
25,7	5,0	20,7	182,0	3,3	2,5	175,6	–	0,4	0,4	0,1	3,3	11,6	11,9	Sept.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
313,6	68,8	244,8	101,4	35,1	12,0	52,8	4,7	–	–	–	645,7	79,2	94,7	2018 Aug.	
311,5	72,6	238,9	108,1	42,8	11,2	52,7	4,4	–	–	–	653,1	79,2	92,0	Sept.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
449,0	252,5	196,4	538,6	386,5	48,1	77,3	8,1	20,4	20,0	6,5	23,8	50,3	92,2	2018 Aug.	
437,0	245,6	191,4	538,9	387,6	47,1	77,6	8,0	20,3	19,8	6,4	24,6	52,0	91,4	Sept.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
190,3	83,3	107,0	381,7	275,8	25,8	53,5	8,1	20,2	19,8	6,4	23,5	41,7	83,2	2018 Aug.	
178,7	75,9	102,8	382,2	276,8	24,8	54,2	8,0	20,1	19,6	6,3	24,3	43,5	82,0	Sept.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen

im Statistischen Beiheft 1, Bankenstatistik, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung „Großbanken“). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	-	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	-	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	-	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	-	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2017 April	24,4	400,2	1 424,8	1 161,7	0,0	1,1	262,0	1,7	3 288,9	2 848,6	0,3	1,1	438,9
Mai	25,4	426,0	1 415,5	1 152,3	0,0	1,1	262,1	1,7	3 292,9	2 851,3	0,2	1,8	439,6
Juni	27,0	417,8	1 391,1	1 130,4	0,0	1,2	259,4	1,7	3 296,8	2 855,9	0,2	1,1	439,6
Juli	26,4	420,0	1 398,0	1 139,4	0,0	1,4	257,2	1,7	3 302,5	2 865,2	0,3	1,0	436,0
Aug.	27,3	421,3	1 384,2	1 131,4	0,0	1,4	251,3	1,7	3 308,9	2 869,4	0,2	0,8	438,5
Sept.	28,1	409,2	1 416,1	1 168,3	0,0	1,3	246,5	1,7	3 317,6	2 878,2	0,3	0,7	438,4
Okt.	28,1	472,7	1 378,5	1 130,6	0,0	0,9	247,0	1,7	3 326,1	2 887,0	0,3	0,8	438,0
Nov.	27,7	457,1	1 422,2	1 175,1	0,0	0,8	246,3	1,8	3 343,7	2 899,6	0,2	1,2	442,6
Dez.	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018 Jan.	29,0	448,1	1 421,7	1 176,0	0,0	0,7	245,1	2,5	3 339,3	2 904,9	0,3	1,0	433,1
Febr.	29,3	460,7	1 409,5	1 165,3	0,0	0,8	243,3	2,9	3 338,3	2 910,6	0,2	1,2	426,4
März	34,8	440,7	1 389,5	1 143,5	0,0	0,9	245,2	3,2	3 342,5	2 919,6	0,3	1,0	421,7
April	33,5	464,4	1 405,8	1 159,9	0,0	0,8	245,1	3,6	3 348,5	2 926,7	0,2	1,6	420,0
Mai	34,8	475,7	1 398,4	1 153,4	0,0	1,0	244,1	4,1	3 350,0	2 928,6	0,2	2,3	418,8
Juni	34,7	437,6	1 388,9	1 146,3	0,0	1,0	241,6	4,5	3 361,8	2 941,9	0,2	1,8	417,7
Juli	34,4	456,8	1 369,6	1 128,2	0,0	1,1	240,3	4,8	3 368,0	2 949,9	0,2	2,2	415,6
Aug.	34,8	455,2	1 383,7	1 141,5	0,0	1,2	241,0	5,3	3 368,5	2 956,8	0,2	1,6	409,9
Sept.	35,6	471,0	1 349,1	1 105,9	0,0	1,3	241,9	5,9	3 384,0	2 971,7	0,2	1,8	410,2
Veränderungen *)													
2009	- 0,5	- 23,6	- 147,2	- 157,3	- 0,0	- 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	- 11,2	- 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	- 0,9	+ 0,6	- 19,3	+ 61,5	± 0,0	- 24,0	- 56,8	- 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	- 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	-	- 0,4	- 32,8	- 0,1	- 30,6	- 3,2	+ 0,0	- 21,5	- 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	- 68,6	- 37,5	-	- 4,6	- 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	- 0,2	- 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	- 48,8	- 204,1	- 170,6	+ 0,0	- 0,7	- 32,7	- 0,2	+ 4,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	- 4,3	- 119,3	- 87,1	+ 0,0	+ 0,4	- 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	- 0,1	- 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	- 80,7	- 4,3	- 0,0	- 0,4	- 75,9	- 0,1	+ 68,9	+ 54,1	- 0,0	- 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	-	- 0,9	- 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	- 0,1	- 0,1	- 18,9
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	- 0,0	+ 0,0	- 20,1	- 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	- 13,6
2017 April	+ 1,1	+ 48,1	+ 1,7	+ 1,3	-	-	+ 0,4	- 0,0	+ 5,9	+ 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 2,3
Mai	+ 0,9	+ 25,8	- 9,4	- 9,5	-	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 3,9	+ 2,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,7
Juni	+ 1,7	- 8,2	- 23,5	- 20,9	-	+ 0,1	- 2,7	- 0,0	+ 4,0	+ 4,6	+ 0,0	- 0,6	- 0,0
Juli	- 0,7	+ 2,2	+ 6,9	+ 9,0	-	+ 0,2	- 2,2	-	+ 5,6	+ 9,4	+ 0,0	- 0,2	- 3,6
Aug.	+ 0,9	+ 1,3	- 13,8	- 8,0	-	+ 0,0	- 5,9	+ 0,0	+ 6,4	+ 4,1	- 0,0	- 0,2	+ 2,6
Sept.	+ 0,8	- 12,1	+ 34,1	+ 38,3	- 0,0	- 0,1	- 4,1	- 0,0	+ 7,3	+ 8,8	+ 0,1	- 0,0	- 1,5
Okt.	+ 0,1	+ 63,5	- 37,6	- 37,6	+ 0,0	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 8,6	+ 8,8	- 0,0	+ 0,0	- 0,3
Nov.	- 0,4	- 15,6	+ 43,7	+ 44,4	-	- 0,0	- 0,7	+ 0,1	+ 17,7	+ 12,7	- 0,0	+ 0,4	+ 4,6
Dez.	+ 4,1	- 64,6	- 10,3	- 7,3	- 0,0	- 0,2	- 2,9	+ 0,1	- 11,1	- 5,6	+ 0,1	- 0,5	- 5,1
2018 Jan.	- 2,9	+ 55,6	+ 13,7	+ 12,1	-	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 6,9	+ 11,0	- 0,1	+ 0,3	- 4,4
Febr.	+ 0,3	+ 12,7	- 12,3	- 10,7	+ 0,0	+ 0,1	- 1,7	+ 0,4	- 1,0	+ 5,6	- 0,1	+ 0,2	- 6,7
März	+ 5,5	- 20,0	- 19,9	- 21,9	-	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,3	+ 4,2	+ 9,1	+ 0,1	- 0,2	- 4,7
April	- 1,3	+ 23,6	+ 16,8	+ 16,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 6,4	+ 7,1	- 0,0	+ 0,7	- 1,3
Mai	+ 1,3	+ 11,4	- 5,8	- 4,9	-	+ 0,1	- 1,1	+ 0,5	+ 10,4	+ 10,8	- 0,0	+ 0,7	- 1,2
Juni	- 0,1	- 38,1	- 9,5	- 7,1	-	+ 0,0	- 2,4	+ 0,4	+ 11,8	+ 13,3	+ 0,0	- 0,5	- 1,0
Juli	- 0,3	+ 19,3	- 19,3	- 18,1	-	+ 0,1	- 1,3	+ 0,3	+ 6,2	+ 8,0	- 0,0	+ 0,4	- 2,1
Aug.	+ 0,4	- 1,6	+ 15,6	+ 14,8	-	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 7,1	- 0,0	- 0,6	- 5,8
Sept.	+ 0,8	+ 16,0	- 34,6	- 35,7	-	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 15,5	+ 14,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
			insgesamt	Sichteinlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichtein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	20,1	88,8	1 074,8	140,7	934,2	0,0	5,5	3 360,3	1 844,4	881,9	586,2	47,8	30,3	2017 April
-	20,0	88,7	1 079,5	142,0	937,5	-	5,5	3 368,4	1 852,2	883,4	585,7	47,0	30,4	Mai
-	19,7	88,4	1 053,9	125,6	928,3	0,0	5,5	3 370,3	1 869,2	869,8	584,7	46,6	29,8	Juni
-	19,6	88,5	1 061,7	125,0	936,6	0,0	5,4	3 361,5	1 866,0	866,0	583,5	46,0	29,9	Juli
-	19,6	88,9	1 065,1	121,2	943,9	0,0	5,4	3 376,5	1 884,2	864,4	582,4	45,4	30,0	Aug.
-	19,5	88,1	1 071,5	120,2	951,3	0,0	5,3	3 380,7	1 891,7	861,9	581,8	45,3	30,0	Sept.
-	19,4	87,9	1 081,0	122,8	958,2	0,0	5,3	3 396,5	1 916,8	853,4	581,5	44,8	29,9	Okt.
-	19,4	88,1	1 079,8	125,9	953,9	0,0	5,3	3 426,8	1 944,0	857,5	581,0	44,3	30,1	Nov.
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	Dez.
-	18,9	88,2	1 060,1	116,0	944,1	0,0	5,0	3 428,9	1 949,3	854,1	582,4	42,9	30,4	2018 Jan.
-	19,0	88,5	1 056,6	110,3	946,4	0,0	5,0	3 425,8	1 949,6	851,6	582,2	42,3	30,9	Febr.
-	18,9	88,5	1 056,3	118,6	937,7	0,0	5,0	3 421,8	1 948,0	850,7	581,3	41,8	31,5	März
-	18,8	89,2	1 052,8	118,2	934,6	0,0	5,0	3 439,5	1 971,4	846,3	580,5	41,3	31,9	April
-	18,8	93,8	1 035,9	107,1	928,9	0,0	5,0	3 471,4	2 002,6	847,7	580,2	40,9	32,4	Mai
-	18,7	94,0	1 034,3	122,0	912,2	0,0	4,9	3 473,1	1 996,6	856,7	579,3	40,6	32,6	Juni
-	18,5	94,4	1 041,4	118,8	922,6	0,0	4,9	3 473,2	2 002,6	852,3	578,2	40,0	32,8	Juli
-	18,4	88,0	1 042,8	117,3	925,5	0,0	4,8	3 485,0	2 020,0	847,9	577,6	39,5	33,1	Aug.
-	18,3	87,9	1 033,4	117,1	916,2	0,0	4,8	3 482,9	2 022,5	844,0	577,3	39,1	33,9	Sept.
Veränderungen *)														
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	+ 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 0,1	- 0,3	- 2,2	+ 3,3	- 5,5	- 0,0	- 0,0	+ 17,5	+ 27,3	- 9,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	2017 April
-	- 0,0	- 0,0	+ 4,6	+ 1,3	+ 3,3	- 0,0	+ 0,0	+ 8,1	+ 7,8	+ 1,6	- 0,5	- 0,8	+ 0,0	Mai
-	- 0,4	+ 0,0	- 24,6	- 16,1	- 8,5	+ 0,0	- 0,0	+ 10,9	+ 17,0	- 4,6	- 1,0	- 0,4	- 0,6	Juni
-	- 0,0	+ 0,1	+ 7,8	- 0,5	+ 8,3	-	- 0,0	- 8,8	- 3,1	- 3,8	- 1,2	- 0,7	+ 0,2	Juli
-	- 0,0	+ 0,4	+ 3,5	- 3,9	+ 7,3	+ 0,0	- 0,1	+ 15,0	+ 18,2	- 1,6	- 1,1	- 0,6	+ 0,1	Aug.
-	- 0,1	- 0,3	- 3,3	- 1,0	- 2,3	-	- 0,1	+ 4,3	+ 7,5	- 2,5	- 0,6	- 0,1	- 0,1	Sept.
-	- 0,1	- 0,1	+ 9,5	+ 2,6	+ 6,9	-	+ 0,0	+ 15,7	+ 25,1	- 8,5	- 0,3	- 0,5	- 0,0	Okt.
-	- 0,0	+ 0,1	- 1,0	+ 3,1	- 4,2	-	+ 0,0	+ 30,3	+ 27,2	+ 4,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	Nov.
-	- 0,3	+ 0,5	- 27,3	- 15,0	- 12,2	- 0,0	- 0,2	- 5,9	- 3,0	- 4,2	+ 1,9	- 0,6	- 0,1	Dez.
-	- 0,1	- 0,0	+ 11,9	+ 5,2	+ 6,7	+ 0,0	- 0,1	+ 7,6	+ 8,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	2018 Jan.
-	- 0,0	+ 0,4	- 3,5	- 5,8	+ 2,3	-	+ 0,0	- 3,1	+ 0,3	- 2,5	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	Febr.
-	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 8,3	- 8,7	+ 0,0	- 0,0	- 4,0	- 1,7	- 0,9	- 0,9	- 0,5	+ 0,5	März
-	- 0,1	+ 0,7	- 3,0	+ 0,3	- 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 18,6	+ 23,4	- 3,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	April
-	+ 0,0	+ 4,6	- 16,9	- 11,2	- 5,7	+ 0,0	- 0,0	+ 31,9	+ 31,3	+ 1,4	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	Mai
-	- 0,1	+ 0,2	- 1,6	+ 15,0	- 16,6	-	- 0,1	+ 1,8	- 6,0	+ 9,1	- 0,9	- 0,4	+ 0,3	Juni
-	- 0,2	+ 0,4	+ 7,7	- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 6,1	- 4,4	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	Juli
-	+ 0,0	- 6,0	+ 2,8	- 1,5	+ 4,2	- 0,0	- 0,0	+ 11,9	+ 17,3	- 4,3	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	Aug.
-	- 0,1	- 0,0	+ 9,5	- 0,2	- 9,3	-	- 0,0	- 1,9	+ 2,7	- 3,9	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	Sept.

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zusammen	kurzfristig	mittellangfristig					zusammen	kurzfristig	mittellangfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6	
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3	
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3	
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8	
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8	
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2017 April	0,3	1 063,7	833,7	529,7	304,0	1,9	228,0	1,7	774,4	477,4	114,5	362,9	4,8	292,2	
Mai	0,3	1 037,5	804,3	506,9	297,4	2,2	231,0	1,9	771,7	475,9	112,3	363,6	5,1	290,8	
Juni	0,3	1 043,5	812,2	515,4	296,8	2,3	229,0	1,9	756,2	461,8	102,5	359,3	6,3	288,1	
Juli	0,3	1 018,5	788,2	493,2	295,0	2,3	227,9	2,1	751,5	458,0	102,6	355,4	6,1	287,4	
Aug.	0,2	1 000,5	772,3	478,4	293,9	2,2	226,0	2,1	743,9	454,3	104,0	350,3	6,0	283,6	
Sept.	0,3	1 007,0	780,1	484,7	295,4	1,9	225,1	2,1	743,3	457,8	107,9	349,9	6,7	278,8	
Okt.	0,3	996,7	769,4	473,5	295,9	1,9	225,3	2,1	739,9	457,9	104,8	353,1	6,5	275,6	
Nov.	0,3	988,3	761,0	467,6	293,4	1,4	225,9	2,2	736,5	454,9	105,5	349,3	6,4	275,2	
Dez.	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018 Jan.	0,3	985,4	758,1	466,7	291,4	1,8	225,5	2,2	735,1	450,6	105,6	345,0	5,5	279,1	
Febr.	0,3	999,3	770,8	477,7	293,1	2,1	226,3	2,3	742,5	459,1	111,5	347,7	6,2	277,2	
März	0,3	993,3	759,8	469,7	290,0	2,2	231,3	2,4	736,2	456,1	108,7	347,4	6,5	273,6	
April	0,3	1 003,7	769,6	478,3	291,3	2,3	231,8	2,4	730,1	453,9	105,2	348,7	6,8	269,4	
Mai	0,3	1 030,6	796,6	501,0	295,6	2,3	231,7	2,5	749,9	470,2	112,9	357,2	5,3	274,4	
Juni	0,3	1 027,1	792,4	501,1	291,2	2,3	232,4	2,5	732,4	454,6	97,7	356,9	5,9	271,8	
Juli	0,2	1 031,9	795,4	502,7	292,7	2,3	234,2	2,6	740,4	464,1	103,9	360,2	6,1	270,2	
Aug.	0,2	1 027,9	789,8	496,9	292,9	2,3	235,8	2,6	748,7	469,5	107,6	362,0	6,5	272,7	
Sept.	0,3	1 028,7	787,7	496,7	291,1	2,3	238,6	2,7	742,5	464,0	102,4	361,6	5,3	273,2	
Veränderungen *)															
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7	
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0	
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6	
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5	
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6	
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7	
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2017 April	+ 0,0	- 16,1	- 14,2	- 15,4	+ 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,0	- 0,1	+ 4,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,6	- 4,9	
Mai	- 0,0	- 17,3	- 20,9	- 18,6	- 2,3	+ 0,3	+ 3,3	+ 0,2	+ 2,8	+ 3,0	- 0,3	+ 3,4	+ 0,4	- 0,6	
Juni	- 0,0	+ 11,0	+ 12,7	+ 10,9	+ 1,9	+ 0,1	- 1,9	+ 0,0	- 12,8	- 11,8	- 9,3	- 2,5	+ 1,2	- 2,2	
Juli	- 0,0	- 16,8	- 16,1	- 18,2	+ 2,1	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	
Aug.	- 0,0	- 19,5	- 17,7	- 15,3	- 2,4	- 0,1	- 1,8	+ 0,0	- 0,5	+ 3,0	+ 3,8	- 0,7	- 0,0	- 3,5	
Sept.	+ 0,1	+ 5,0	+ 6,5	+ 5,6	+ 0,8	- 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	+ 3,4	- 1,4	+ 0,7	- 3,5	
Okt.	+ 0,0	- 13,4	- 13,6	- 12,3	- 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 5,3	- 1,5	- 3,4	+ 2,0	- 0,2	- 3,6	
Nov.	- 0,0	- 3,2	- 3,4	- 3,4	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,8	- 0,9	+ 1,0	- 1,9	- 0,0	+ 0,1	
Dez.	- 0,0	- 21,1	- 19,6	- 25,1	+ 5,5	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 10,7	- 11,1	- 11,9	+ 0,8	- 2,2	+ 2,5	
2018 Jan.	+ 0,0	+ 30,6	+ 28,8	+ 29,7	- 0,9	+ 1,1	+ 0,7	- 0,1	+ 15,8	+ 12,3	+ 12,8	- 0,6	+ 1,3	+ 2,3	
Febr.	- 0,0	+ 8,4	+ 7,4	+ 8,2	- 0,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 6,5	+ 5,4	+ 1,1	+ 0,7	- 2,3	
März	- 0,0	- 3,1	- 8,3	- 6,3	- 2,0	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,1	- 5,1	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	+ 0,4	- 3,4	
April	+ 0,0	+ 6,0	+ 5,4	+ 6,6	- 1,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0	- 8,2	- 4,1	- 3,9	- 0,3	+ 0,2	- 4,3	
Mai	- 0,0	+ 16,9	+ 17,3	+ 17,3	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 14,7	+ 12,1	+ 7,0	+ 5,1	- 1,5	+ 4,2	
Juni	+ 0,0	- 4,0	- 4,7	- 0,0	- 4,7	- 0,0	+ 0,8	+ 0,1	- 17,4	- 15,4	- 15,2	- 0,3	+ 0,6	- 2,6	
Juli	- 0,0	+ 7,0	+ 5,1	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 9,2	+ 10,4	+ 6,4	+ 4,0	+ 0,1	- 1,4	
Aug.	- 0,0	- 6,4	- 7,9	- 7,2	- 0,8	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 7,3	+ 4,7	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3	
Sept.	+ 0,0	- 1,2	- 3,9	- 1,2	- 2,8	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	- 7,6	- 6,8	- 5,5	- 1,3	- 1,1	+ 0,3	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)							Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite			
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige				
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008		
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009		
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010		
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011		
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012		
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013		
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014		
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015		
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016		
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017		
12,9	24,8	751,4	429,4	322,0	234,2	87,7	0,0	271,9	132,3	139,7	89,0	50,6	0,7	2017 April		
12,8	24,6	732,4	464,0	268,4	181,8	86,5	0,0	269,4	134,1	135,3	85,0	50,3	0,6	Mai		
12,5	24,4	720,3	463,2	257,1	170,1	87,0	0,0	259,9	123,7	136,1	75,7	60,4	0,6	Juni		
12,5	24,4	692,4	441,0	251,4	165,5	85,9	0,0	282,5	137,7	144,8	84,4	60,5	0,6	Juli		
12,4	24,4	648,0	389,2	258,9	174,0	84,9	0,0	286,0	133,1	152,9	92,5	60,4	0,5	Aug.		
12,4	24,8	691,5	430,5	261,0	176,6	84,3	0,0	279,1	133,5	145,7	84,3	61,4	0,5	Sept.		
12,3	24,8	687,6	433,6	254,0	169,4	84,7	0,0	282,8	132,3	150,5	87,9	62,6	0,4	Okt.		
12,4	24,7	694,2	428,8	265,4	179,7	85,7	0,0	284,4	140,6	143,8	81,7	62,1	0,4	Nov.		
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	Dez.		
12,0	24,2	711,8	450,8	261,0	172,7	88,3	0,0	275,0	130,5	144,6	82,2	62,3	0,3	2018 Jan.		
12,1	23,7	715,7	441,2	274,5	185,5	89,0	0,0	279,6	134,8	144,8	85,5	59,3	0,3	Febr.		
12,2	24,0	668,6	385,6	283,0	196,4	86,5	0,0	272,9	126,3	146,6	87,8	58,8	0,3	März		
12,3	23,6	685,3	410,6	274,7	188,3	86,4	0,0	282,6	138,4	144,2	85,2	59,0	0,3	April		
12,2	23,7	730,1	452,6	277,4	188,0	89,4	0,0	285,8	140,5	145,4	86,9	58,5	0,3	Mai		
12,1	23,7	713,1	432,8	280,3	187,1	93,1	0,0	259,1	123,3	135,8	78,9	56,9	0,3	Juni		
11,9	23,0	708,4	420,2	288,2	197,2	91,0	0,0	273,1	129,4	143,7	84,1	59,6	0,3	Juli		
11,9	23,1	709,8	404,3	305,5	217,7	87,8	0,0	278,8	129,5	149,2	90,1	59,1	0,3	Aug.		
11,8	22,4	711,7	426,7	285,0	197,3	87,7	0,0	269,3	133,2	136,1	79,2	56,9	0,1	Sept.		
Veränderungen ^{*)}																
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009		
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010		
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011		
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012		
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013		
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014		
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015		
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016		
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,3	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017		
- 0,0	+ 0,1	- 12,8	- 56,2	+ 43,4	+ 43,7	- 0,4	-	+ 34,4	+ 18,2	+ 16,2	+ 17,1	- 0,9	-	2017 April		
- 0,1	- 0,1	- 13,8	+ 36,5	- 50,3	- 49,8	- 0,5	-	- 0,9	+ 2,4	- 3,3	- 3,3	- 0,0	- 0,0	Mai		
- 0,3	- 0,2	- 9,0	+ 0,6	- 9,6	- 10,5	+ 0,9	-	- 17,8	- 10,0	- 7,8	- 9,0	+ 1,2	- 0,0	Juni		
- 0,0	+ 0,0	- 23,9	- 19,7	- 4,2	- 3,7	- 0,5	+ 0,0	+ 24,0	+ 14,4	+ 9,6	+ 9,3	+ 0,3	- 0,0	Juli		
- 0,1	+ 0,0	- 42,9	- 51,2	+ 8,3	+ 9,1	- 0,8	- 0,0	+ 4,6	- 4,0	+ 8,6	+ 8,5	+ 0,0	- 0,1	Aug.		
- 0,0	+ 0,4	+ 42,4	+ 41,0	+ 1,5	+ 2,1	- 0,7	-	- 7,2	+ 0,2	- 7,4	- 8,4	+ 0,9	+ 0,0	Sept.		
- 0,1	- 0,0	- 5,9	+ 2,4	- 8,3	- 8,3	+ 0,0	-	+ 3,0	- 1,4	+ 4,4	+ 3,4	+ 1,1	- 0,1	Okt.		
+ 0,1	- 0,0	+ 9,4	- 3,6	+ 13,0	+ 11,6	+ 1,4	-	+ 2,3	+ 8,6	- 6,2	- 5,9	- 0,4	- 0,0	Nov.		
- 0,3	- 0,4	- 33,3	- 38,4	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,5	-	- 42,5	- 31,0	- 11,6	- 13,4	+ 1,8	- 0,1	Dez.		
- 0,1	- 0,0	+ 57,4	+ 63,5	- 6,1	- 5,0	- 1,1	-	+ 35,0	+ 21,4	+ 13,6	+ 14,4	- 0,8	- 0,0	2018 Jan.		
+ 0,1	- 0,5	+ 1,1	- 10,9	+ 12,0	+ 11,7	+ 0,3	- 0,0	+ 3,9	+ 4,0	- 0,2	+ 3,0	- 3,2	+ 0,0	Febr.		
+ 0,1	+ 0,3	- 45,8	- 55,0	+ 9,1	+ 11,5	- 2,3	-	- 6,4	- 8,3	+ 1,9	+ 2,3	- 0,4	- 0,0	März		
+ 0,1	- 0,5	+ 13,1	+ 22,9	- 9,8	- 9,3	- 0,5	+ 0,0	+ 9,1	+ 11,9	- 2,8	- 2,9	+ 0,0	+ 0,0	April		
- 0,0	+ 0,1	+ 39,7	+ 40,1	- 0,4	- 2,7	+ 2,3	-	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,2	- 0,7	+ 0,0	Mai		
- 0,2	-	- 17,3	- 19,9	+ 2,7	- 1,0	+ 3,7	-	- 26,8	- 17,2	- 9,6	- 8,0	- 1,6	-	Juni		
- 0,1	- 0,6	- 3,0	- 12,2	+ 9,2	+ 9,1	+ 0,1	-	+ 13,9	+ 6,3	+ 7,6	+ 5,4	+ 2,2	-	Juli		
- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 16,4	+ 16,3	+ 20,0	- 3,7	-	+ 5,7	- 0,1	+ 5,8	+ 5,8	- 0,1	- 0,0	Aug.		
- 0,0	- 0,7	+ 0,9	+ 22,1	- 21,2	- 20,9	- 0,3	-	- 9,8	+ 3,6	- 13,3	- 11,2	- 2,2	- 0,2	Sept.		

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen				an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geldmarktpapiere	zu-	Buchkredite	Schatzwechsel			insgesamt	zu-
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2017 April	3 288,9	2 849,0	253,7	210,6	209,8	0,8	43,1	42,8	0,3	3 035,2	2 558,1
Mai	3 292,9	2 851,5	249,3	211,0	210,0	0,9	38,4	37,5	0,8	3 043,5	2 568,8
Juni	3 296,8	2 856,1	251,1	214,1	213,5	0,6	37,0	36,5	0,5	3 045,7	2 577,7
Juli	3 302,5	2 865,5	249,4	210,2	209,5	0,7	39,2	38,8	0,3	3 053,1	2 589,2
Aug.	3 308,9	2 869,6	242,8	207,6	207,0	0,6	35,2	35,0	0,2	3 066,1	2 601,2
Sept.	3 317,6	2 878,5	246,2	214,1	213,5	0,6	32,2	32,0	0,2	3 071,3	2 608,7
Okt.	3 326,1	2 887,3	248,0	215,3	214,7	0,6	32,7	32,6	0,2	3 078,1	2 616,7
Nov.	3 343,7	2 899,8	248,0	215,4	214,9	0,5	32,6	31,9	0,7	3 095,6	2 636,3
Dez.	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018 Jan.	3 339,3	2 905,2	249,7	217,4	216,8	0,6	32,3	31,9	0,4	3 089,6	2 645,2
Febr.	3 338,3	2 910,8	247,6	219,8	219,3	0,6	27,8	27,1	0,6	3 090,7	2 650,4
März	3 342,5	2 919,9	253,5	225,6	224,9	0,7	27,9	27,6	0,2	3 089,0	2 653,3
April	3 348,5	2 926,9	254,0	223,0	222,1	0,9	31,0	30,3	0,7	3 094,5	2 664,6
Mai	3 350,0	2 928,9	254,5	226,6	225,4	1,2	27,9	26,8	1,1	3 095,5	2 667,7
Juni	3 361,8	2 942,2	257,0	229,8	228,9	0,9	27,2	26,3	0,9	3 104,7	2 681,4
Juli	3 368,0	2 950,1	256,7	225,4	224,7	0,7	31,3	29,8	1,5	3 111,3	2 692,5
Aug.	3 368,5	2 957,0	250,5	223,9	223,1	0,8	26,6	25,7	0,9	3 118,0	2 700,6
Sept.	3 384,0	2 971,9	255,9	232,3	231,6	0,7	23,6	22,5	1,1	3 128,1	2 711,1
Veränderungen *)											
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2017 April	+ 5,9	+ 8,1	+ 1,0	- 2,0	- 2,0	- 0,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 4,9	+ 10,6
Mai	+ 3,9	+ 2,5	- 4,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	- 4,7	- 5,2	+ 0,5	+ 8,0	+ 7,8
Juni	+ 4,0	+ 4,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,6	- 0,3	- 1,4	- 1,1	- 0,3	+ 2,1	+ 8,8
Juli	+ 5,6	+ 9,4	- 1,8	- 3,9	- 4,0	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,4	- 0,2	+ 7,4	+ 11,4
Aug.	+ 6,4	+ 4,1	- 6,6	- 2,6	- 2,5	- 0,1	- 4,0	- 3,8	- 0,1	+ 13,0	+ 12,0
Sept.	+ 7,3	+ 8,9	+ 3,5	+ 6,5	+ 6,5	- 0,0	- 3,0	- 3,0	- 0,0	+ 3,9	+ 5,8
Okt.	+ 8,6	+ 8,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 6,8	+ 8,0
Nov.	+ 17,7	+ 12,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,5	+ 17,6	+ 17,8
Dez.	- 11,1	- 5,5	- 6,4	- 4,5	- 4,3	- 0,2	- 1,9	- 1,6	- 0,3	- 4,7	+ 3,6
2018 Jan.	+ 6,9	+ 11,0	+ 8,0	+ 6,5	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,6	- 0,1	- 1,2	+ 4,7
Febr.	- 1,0	+ 5,5	- 2,1	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 4,5	- 4,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 5,0
März	+ 4,2	+ 9,2	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	- 1,7	+ 2,9
April	+ 6,4	+ 7,0	+ 0,5	- 2,6	- 2,8	+ 0,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 5,9	+ 11,7
Mai	+ 10,4	+ 10,8	+ 0,5	+ 3,6	+ 3,3	+ 0,3	- 3,1	- 3,5	+ 0,4	+ 9,9	+ 12,4
Juni	+ 11,8	+ 13,3	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 9,3	+ 13,6
Juli	+ 6,2	+ 7,9	- 0,3	- 4,5	- 4,3	+ 0,2	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,6	+ 6,5	+ 9,9
Aug.	+ 0,7	+ 7,1	- 6,2	- 1,5	- 1,5	- 0,0	- 4,7	- 4,1	- 0,6	+ 6,9	+ 8,2
Sept.	+ 15,5	+ 14,9	+ 5,6	+ 8,6	+ 8,7	- 0,0	- 3,1	- 3,3	+ 0,2	+ 9,9	+ 10,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	–	4,5	2008
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	–	4,3	2009
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	–	3,1	2010
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	–	3,6	2011
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	–	3,5	2012
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	–	2,7	2013
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	–	2,1	2014
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	–	2,1	2015
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	–	1,8	2016
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	–	1,7	2017
2 331,2	265,4	2 065,9	226,8	18,4	477,2	265,1	23,6	241,5	212,0	–	–	1,7	2017 April
2 342,6	266,2	2 076,4	226,2	18,3	474,8	261,3	23,4	238,0	213,4	–	–	1,7	Mai
2 346,1	267,4	2 078,7	231,6	18,0	468,0	260,0	23,0	237,0	208,1	–	–	1,6	Juni
2 357,7	268,3	2 089,4	231,5	18,0	463,9	259,4	23,1	236,3	204,5	–	–	1,6	Juli
2 369,2	269,4	2 099,8	232,0	18,0	464,9	258,4	22,9	235,5	206,5	–	–	1,6	Aug.
2 376,0	269,6	2 106,3	232,7	17,9	462,7	257,0	22,4	234,6	205,7	–	–	1,6	Sept.
2 383,4	270,9	2 112,5	233,2	17,8	461,4	256,6	22,7	234,0	204,8	–	–	1,6	Okt.
2 397,7	274,4	2 123,3	238,6	17,8	459,3	255,4	22,8	232,6	204,0	–	–	1,6	Nov.
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	–	1,7	Dez.
2 405,7	274,8	2 130,8	239,5	17,4	444,4	250,9	22,0	228,9	193,6	–	–	1,5	2018 Jan.
2 414,1	275,1	2 139,0	236,3	17,5	440,3	250,3	21,9	228,4	190,1	–	–	1,5	Febr.
2 419,5	275,2	2 144,2	233,8	17,4	435,8	247,9	22,1	225,8	187,9	–	–	1,6	März
2 428,6	277,1	2 151,5	236,0	17,3	430,0	245,9	21,9	224,1	184,0	–	–	1,5	April
2 431,2	270,8	2 160,4	236,6	17,3	427,7	245,5	21,9	223,6	182,2	–	–	1,5	Mai
2 443,3	275,3	2 168,0	238,1	17,2	423,4	243,7	21,0	222,7	179,7	–	–	1,5	Juni
2 454,6	277,7	2 176,9	237,9	17,0	418,7	241,0	20,3	220,8	177,7	–	–	1,5	Juli
2 467,5	279,3	2 188,2	233,1	17,0	417,4	240,6	21,1	219,5	176,8	–	–	1,3	Aug.
2 476,9	280,1	2 196,8	234,1	16,9	417,1	241,0	20,5	220,5	176,1	–	–	1,3	Sept.
Veränderungen *)													
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	–	– 0,2	2009
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	–	– 0,3	2010
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	–	– 0,2	2011
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	–	– 0,2	2012
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	–	– 0,8	2013
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	–	– 0,2	2014
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	–	+ 0,0	2015
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	–	– 0,4	2016
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	–	– 0,1	2017
+ 9,3	+ 1,0	+ 8,3	+ 1,3	– 0,1	– 5,7	– 2,2	– 1,0	– 1,1	– 3,6	–	–	– 0,0	2017 April
+ 8,5	+ 0,8	+ 7,7	– 0,7	– 0,0	+ 0,1	– 1,3	– 0,2	– 1,1	+ 1,4	–	–	– 0,0	Mai
+ 3,4	+ 1,2	+ 2,2	+ 5,4	– 0,3	– 6,7	– 1,3	– 0,3	– 1,0	– 5,4	–	–	– 0,1	Juni
+ 11,4	+ 1,0	+ 10,4	– 0,1	– 0,0	– 4,0	– 0,4	+ 0,1	– 0,5	– 3,6	–	–	+ 0,0	Juli
+ 11,5	+ 1,1	+ 10,4	+ 0,5	– 0,0	+ 1,0	– 1,1	– 0,3	– 0,8	+ 2,0	–	–	– 0,0	Aug.
+ 6,6	+ 0,2	+ 6,4	– 0,8	– 0,1	– 2,0	– 1,2	– 0,4	– 0,8	– 0,8	–	–	– 0,0	Sept.
+ 7,4	+ 1,3	+ 6,1	+ 0,6	– 0,1	– 1,2	– 0,3	+ 0,2	– 0,5	– 0,9	–	–	– 0,0	Okt.
+ 12,4	+ 3,5	+ 9,0	+ 5,4	– 0,0	– 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,8	–	–	–	Nov.
+ 1,7	– 0,9	+ 2,5	+ 2,0	– 0,4	– 8,3	– 1,3	– 0,3	– 1,0	– 7,1	–	–	+ 0,1	Dez.
+ 5,7	+ 1,6	+ 4,2	– 1,0	– 0,0	– 5,9	– 2,5	– 0,5	– 2,0	– 3,4	–	–	– 0,1	2018 Jan.
+ 8,2	+ 0,3	+ 8,0	– 3,2	– 0,0	– 3,9	– 0,4	– 0,1	– 0,3	– 3,5	–	–	– 0,0	Febr.
+ 5,4	+ 0,2	+ 5,2	– 2,5	– 0,1	– 4,6	– 2,4	+ 0,1	– 2,5	– 2,2	–	–	+ 0,0	März
+ 9,1	+ 1,8	+ 7,3	+ 2,5	– 0,1	– 5,8	– 1,9	– 0,2	– 1,8	– 3,9	–	–	– 0,0	April
+ 11,8	+ 2,6	+ 9,3	+ 0,6	– 0,0	– 2,6	– 0,8	+ 0,1	– 0,8	– 1,8	–	–	+ 0,0	Mai
+ 12,1	+ 4,5	+ 7,6	+ 1,5	– 0,1	– 4,3	– 1,8	– 0,9	– 0,8	– 2,6	–	–	– 0,1	Juni
+ 10,1	+ 2,5	+ 7,6	– 0,2	– 0,2	– 3,4	– 1,4	– 0,7	– 0,7	– 1,9	–	–	– 0,0	Juli
+ 13,1	+ 1,6	+ 11,5	– 4,9	– 0,0	– 1,3	– 0,4	+ 0,8	– 1,2	– 0,9	–	–	+ 0,0	Aug.
+ 9,2	+ 0,5	+ 8,7	+ 1,1	– 0,1	– 0,4	+ 0,3	– 0,6	+ 0,9	– 0,7	–	–	– 0,0	Sept.

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
 schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	Kredite für den Wohnungsbau				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2016	2 512,0	1 259,7	1 276,6	1 016,5	260,1	1 347,5	354,1	125,1	104,7	62,2	128,2	50,6	57,0	139,7
2017 Sept.	2 589,5	1 296,7	1 315,7	1 046,9	268,8	1 392,7	366,5	131,8	109,7	67,1	133,3	50,9	53,0	146,0
Dez.	2 610,1	1 304,3	1 326,6	1 053,0	273,6	1 403,1	368,5	131,3	112,6	67,3	133,3	50,2	51,5	147,9
2018 März	2 644,4	1 317,6	1 338,2	1 061,5	276,7	1 429,5	373,4	136,0	115,2	69,4	137,5	50,1	51,2	151,4
Juni	2 672,2	1 333,8	1 357,5	1 074,2	283,3	1 445,5	380,1	139,2	114,2	71,9	136,5	50,5	51,0	152,8
Sept.	2 708,5	1 349,5	1 377,7	1 086,8	290,8	1 476,9	389,6	140,5	115,9	73,0	138,8	53,5	50,8	157,0
Kurzfristige Kredite														
2016	205,5	–	6,9	–	6,9	174,3	3,7	29,7	4,4	11,8	43,2	3,6	4,4	29,3
2017 Sept.	213,5	–	6,5	–	6,5	183,5	3,6	33,8	4,0	14,0	45,2	3,9	4,3	28,1
Dez.	210,6	–	6,5	–	6,5	180,8	3,6	32,3	4,0	13,6	45,2	3,4	4,0	27,4
2018 März	224,9	–	6,8	–	6,8	195,3	3,8	36,6	5,0	14,9	48,4	3,5	4,2	29,1
Juni	228,9	–	7,1	–	7,1	199,2	4,0	36,7	4,8	16,6	47,3	3,9	4,2	28,5
Sept.	231,6	–	7,4	–	7,4	201,9	4,3	37,3	4,2	16,6	48,7	4,2	4,0	29,4
Mittelfristige Kredite														
2016	264,1	–	34,5	–	34,5	186,4	13,5	23,6	5,5	10,5	17,2	4,5	11,2	41,8
2017 Sept.	269,6	–	33,9	–	33,9	190,2	13,6	23,1	5,1	11,2	18,2	4,4	10,4	45,6
Dez.	273,5	–	34,0	–	34,0	193,1	14,0	23,6	5,1	11,3	18,2	4,3	10,3	46,7
2018 März	275,2	–	34,0	–	34,0	194,0	14,4	23,3	5,0	11,7	18,6	4,2	10,4	47,0
Juni	275,3	–	34,7	–	34,7	195,1	15,0	25,5	4,4	11,8	18,2	4,2	10,4	47,5
Sept.	280,1	–	35,6	–	35,6	199,4	15,6	24,9	4,4	12,2	18,3	4,4	11,1	48,0
Langfristige Kredite														
2016	2 042,4	1 259,7	1 235,1	1 016,5	218,6	986,8	336,9	71,8	94,8	39,9	67,7	42,5	41,4	68,6
2017 Sept.	2 106,3	1 296,7	1 275,3	1 046,9	228,3	1 018,9	349,3	74,9	100,5	41,9	69,9	42,6	38,3	72,2
Dez.	2 125,9	1 304,3	1 286,1	1 053,0	233,1	1 029,2	351,0	75,4	103,5	42,4	70,0	42,4	37,2	73,8
2018 März	2 144,2	1 317,6	1 297,3	1 061,5	235,8	1 040,2	355,2	76,1	105,2	42,8	70,4	42,3	36,7	75,3
Juni	2 168,0	1 333,8	1 315,7	1 074,2	241,5	1 051,1	361,1	77,0	105,0	43,5	71,0	42,4	36,4	76,8
Sept.	2 196,9	1 349,5	1 334,6	1 086,8	247,8	1 075,6	369,7	78,4	107,4	44,2	71,8	44,9	35,7	79,6
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2017 3.Vj.	+ 29,5	+ 15,3	+ 17,8	+ 12,6	+ 5,2	+ 14,5	+ 5,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,4	– 1,7	+ 2,0
4.Vj.	+ 18,7	+ 9,7	+ 12,7	+ 7,8	+ 4,9	+ 8,9	+ 4,1	– 0,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	– 0,6	– 1,5	+ 1,5
2018 1.Vj.	+ 33,6	+ 10,6	+ 11,1	+ 8,1	+ 3,0	+ 26,0	+ 4,8	+ 4,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 4,2	+ 0,3	– 0,3	+ 2,4
2.Vj.	+ 37,0	+ 15,4	+ 17,8	+ 11,8	+ 6,0	+ 23,1	+ 6,6	+ 4,1	– 0,6	+ 2,9	– 0,6	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,6
3.Vj.	+ 35,2	+ 8,5	+ 19,4	+ 11,1	+ 8,3	+ 19,3	+ 6,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,9	– 0,3	+ 4,1
Kurzfristige Kredite														
2017 3.Vj.	– 0,1	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	– 0,9	– 0,7	+ 0,3	+ 1,8	– 0,2	– 0,3	+ 0,0
4.Vj.	– 2,8	–	– 0,0	–	– 0,0	– 2,6	+ 0,0	– 1,4	– 0,0	– 0,4	– 0,0	– 0,4	– 0,3	– 0,8
2018 1.Vj.	+ 14,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 14,4	+ 0,3	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,7
2.Vj.	+ 4,0	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 1,7	– 1,3	+ 0,4	+ 0,1	– 0,6
3.Vj.	+ 2,8	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,5	– 0,7	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,1	– 0,2	+ 0,9
Mittelfristige Kredite														
2017 3.Vj.	+ 2,4	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,3	– 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	– 0,3	+ 1,3
4.Vj.	+ 3,9	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,5	– 0,1	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	– 0,1	+ 1,1
2018 1.Vj.	+ 2,0	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,4	– 0,2	– 0,1	+ 0,4	+ 0,4	– 0,0	– 0,1	+ 0,1
2.Vj.	+ 8,9	–	+ 0,6	–	+ 0,6	+ 7,3	+ 0,6	+ 3,0	– 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6
3.Vj.	+ 4,6	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 3,6	+ 0,5	– 0,6	– 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5
Langfristige Kredite														
2017 3.Vj.	+ 27,2	+ 15,3	+ 17,8	+ 12,6	+ 5,2	+ 12,8	+ 5,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	– 1,2	+ 0,7
4.Vj.	+ 17,6	+ 9,7	+ 12,6	+ 7,8	+ 4,8	+ 8,7	+ 3,8	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	– 0,1	– 1,1	+ 1,1
2018 1.Vj.	+ 17,4	+ 10,6	+ 10,8	+ 8,1	+ 2,7	+ 10,3	+ 4,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	– 0,1	– 0,4	+ 0,6
2.Vj.	+ 24,1	+ 15,4	+ 16,9	+ 11,8	+ 5,1	+ 11,7	+ 5,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	– 0,3	+ 1,6
3.Vj.	+ 27,8	+ 8,5	+ 18,2	+ 11,1	+ 7,1	+ 13,5	+ 5,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6	– 0,7	+ 2,7

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderun-

gen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit
darunter:			nachrichtlich:			sonstige Kredite			darunter:		zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
680,0	204,7	36,3	181,6	401,3	46,0	1 150,1	919,0	231,2	163,3	9,2	14,4	3,6	2016	
700,9	211,2	41,1	185,7	410,4	48,3	1 182,2	945,4	236,7	170,4	8,9	14,6	3,7	2017 Sept.	
709,0	214,9	42,3	186,4	411,2	47,7	1 192,3	954,3	237,9	171,6	8,6	14,8	3,7	2017 Dez.	
718,8	217,2	44,1	188,5	414,4	48,2	1 200,0	961,1	239,0	173,3	8,4	14,9	3,7	2018 März	
729,3	221,8	47,3	190,7	415,5	48,3	1 211,8	973,7	238,1	173,0	8,4	14,9	3,8	2018 Juni	
747,4	231,1	48,2	194,8	430,6	48,6	1 216,6	984,4	232,2	172,2	8,4	15,0	3,7	2018 Sept.	
Kurzfristige Kredite														
47,9	8,4	5,7	10,2	23,9	5,1	30,6	3,2	27,4	1,8	9,2	0,6	0,0	2016	
50,2	9,6	6,7	10,0	23,7	5,5	29,4	2,9	26,5	1,7	8,9	0,5	0,0	2017 Sept.	
50,9	10,1	6,8	10,3	23,3	5,0	29,3	2,9	26,4	1,6	8,6	0,5	0,0	2017 Dez.	
53,5	10,2	7,9	10,7	23,7	5,8	29,0	3,0	26,1	1,5	8,4	0,6	–	2018 März	
57,2	10,7	10,2	10,6	23,5	5,7	29,2	3,1	26,1	1,5	8,4	0,5	–	2018 Juni	
57,4	11,6	10,3	10,2	24,0	5,7	29,2	3,2	26,0	1,5	8,4	0,5	0,0	2018 Sept.	
Mittelfristige Kredite														
72,1	11,1	8,2	19,3	32,9	3,6	77,3	21,1	56,2	51,0	–	0,5	0,0	2016	
72,2	11,9	9,1	18,3	32,9	3,6	78,9	20,2	58,6	54,0	–	0,5	0,0	2017 Sept.	
73,5	12,1	9,3	18,3	32,7	3,6	79,9	20,0	59,9	55,2	–	0,6	0,0	2017 Dez.	
73,9	12,6	9,3	18,3	32,8	3,4	80,7	19,7	61,0	56,5	–	0,5	0,0	2018 März	
73,0	13,0	9,7	19,2	31,0	3,4	79,6	19,7	59,9	55,4	–	0,5	0,0	2018 Juni	
76,2	14,1	9,8	20,0	31,7	3,5	80,1	20,0	60,2	55,8	–	0,5	0,1	2018 Sept.	
Langfristige Kredite														
560,0	185,2	22,4	152,2	344,5	37,3	1 042,3	894,7	147,6	110,5	–	13,3	3,5	2016	
578,5	189,8	25,3	157,4	353,8	39,3	1 073,8	922,3	151,6	114,8	–	13,6	3,7	2017 Sept.	
584,6	192,6	26,2	157,8	355,3	39,2	1 083,1	931,4	151,6	114,8	–	13,7	3,7	2017 Dez.	
591,3	194,5	27,0	159,4	357,9	39,1	1 090,3	938,5	151,9	115,3	–	13,7	3,7	2018 März	
599,1	198,1	27,4	160,9	361,1	39,2	1 103,0	950,9	152,1	116,0	–	13,9	3,7	2018 Juni	
613,8	205,3	28,0	164,7	374,9	39,5	1 107,2	961,2	146,0	114,9	–	14,0	3,7	2018 Sept.	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 8,9	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,2	– 0,1	+ 14,9	+ 12,1	+ 2,8	+ 2,5	– 0,0	+ 0,1	– 0,0	2017 3.Vj.	
+ 8,5	+ 3,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,8	– 0,6	+ 9,8	+ 8,6	+ 1,1	+ 1,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,0	2017 4.Vj.	
+ 11,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 0,5	+ 7,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 1,8	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 14,5	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,8	+ 0,1	+ 14,0	+ 11,1	+ 2,8	+ 3,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	2018 2.Vj.	
+ 9,6	+ 4,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 15,7	+ 13,4	+ 2,3	+ 6,5	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	2018 3.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	– 0,9	– 0,2	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,0	– 0,0	– 0,0	2017 3.Vj.	
+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,4	– 0,5	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,1	– 0,3	+ 0,0	+ 0,0	2017 4.Vj.	
+ 2,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8	– 0,3	+ 0,1	– 0,4	– 0,1	– 0,2	+ 0,1	– 0,0	2018 1.Vj.	
+ 3,7	+ 0,6	+ 2,3	– 0,2	– 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,2	–	2018 2.Vj.	
– 0,0	+ 0,6	+ 0,1	– 0,4	+ 0,1	– 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	2018 3.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	– 0,3	+ 0,1	– 0,0	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 1,0	–	+ 0,0	+ 0,0	2017 3.Vj.	
+ 1,4	+ 0,3	+ 0,2	– 0,0	– 0,3	+ 0,0	+ 1,0	– 0,2	+ 1,2	+ 1,2	–	+ 0,0	– 0,0	2017 4.Vj.	
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	– 0,2	+ 0,8	– 0,4	+ 1,2	+ 1,3	–	– 0,0	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 3,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,5	–	– 0,0	+ 0,0	2018 2.Vj.	
+ 2,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	–	– 0,0	+ 0,0	2018 3.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 8,6	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 14,3	+ 12,4	+ 1,9	+ 1,6	–	+ 0,2	– 0,0	2017 3.Vj.	
+ 6,5	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,5	– 0,1	+ 8,9	+ 8,9	– 0,0	– 0,1	–	+ 0,0	– 0,0	2017 4.Vj.	
+ 7,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 2,3	+ 3,0	– 0,1	+ 7,0	+ 6,6	+ 0,4	+ 0,6	–	+ 0,1	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 7,7	+ 3,6	+ 0,6	+ 1,4	+ 3,5	+ 0,1	+ 12,3	+ 11,0	+ 1,3	+ 1,6	–	+ 0,1	+ 0,0	2018 2.Vj.	
+ 6,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,3	+ 14,2	+ 13,0	+ 1,2	+ 6,0	–	+ 0,1	– 0,0	2018 3.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					insgesamt	zusammen	bis 2 Jahre einschl.						über 2 Jahre		
Inländische Nichtbanken insgesamt														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2015	3 224,7	1 673,7	898,4	243,0	655,4	37,3	618,1	596,5	56,1	29,3	20,5	0,5			
2016	3 326,7	1 798,2	889,6	232,4	657,3	47,2	610,1	588,5	50,4	28,8	18,3	0,9			
2017	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6			
2017 Okt.	3 396,5	1 916,8	853,4	212,7	640,7	54,5	586,2	581,5	44,8	29,9	15,7	1,1			
Nov.	3 426,8	1 944,0	857,5	212,4	645,0	55,3	589,7	581,0	44,3	30,1	15,1	1,6			
Dez.	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6			
2018 Jan.	3 428,9	1 949,3	854,1	211,5	642,6	55,8	586,8	582,4	42,9	30,4	16,1	1,4			
Febr.	3 425,8	1 949,6	851,6	209,9	641,8	54,4	587,4	582,2	42,3	30,9	15,9	1,1			
März	3 421,8	1 948,0	850,7	212,9	637,8	52,6	585,2	581,3	41,8	31,5	15,8	0,6			
April	3 439,5	1 971,4	846,3	210,7	635,6	50,7	584,9	580,5	41,3	31,9	15,1	0,9			
Mai	3 471,4	2 002,6	847,7	210,8	636,9	51,9	585,0	580,2	40,9	32,4	14,8	0,7			
Juni	3 473,1	1 996,6	856,7	221,2	635,6	51,4	584,2	579,3	40,6	32,6	15,3	0,7			
Juli	3 473,2	2 002,6	852,3	218,3	634,0	52,0	582,1	578,2	40,0	32,8	14,9	1,5			
Aug.	3 485,0	2 020,0	847,9	215,1	632,8	53,8	579,0	577,6	39,5	33,1	14,9	0,5			
Sept.	3 482,9	2 022,5	844,0	210,9	633,0	54,7	578,3	577,3	39,1	33,9	14,8	0,3			
Veränderungen *)															
2016	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 8,9	+ 2,0	+ 10,2	- 8,2	- 7,9	- 5,0	- 0,5	- 2,1	+ 0,3			
2017	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 24,7	- 2,8	+ 10,1	- 12,8	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	- 2,0	+ 0,8			
2017 Okt.	+ 15,7	+ 25,1	- 8,5	- 6,0	- 2,5	- 0,8	- 1,8	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,1	- 0,6			
Nov.	+ 30,3	+ 27,2	+ 4,0	- 0,3	+ 4,2	+ 0,8	+ 3,4	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	+ 0,4			
Dez.	- 5,9	- 3,0	- 4,2	- 4,8	+ 0,6	+ 2,0	- 1,4	+ 1,9	- 0,6	- 0,1	+ 1,2	+ 0,0			
2018 Jan.	+ 7,6	+ 8,0	+ 0,9	+ 3,9	- 3,0	- 1,3	- 1,7	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	- 0,2	- 0,2			
Febr.	- 3,1	+ 0,3	- 2,5	- 1,7	- 0,8	- 1,4	+ 0,5	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,3			
März	- 4,0	- 1,7	- 0,9	+ 3,0	- 3,9	- 1,8	- 2,1	- 0,9	- 0,5	+ 0,5	- 0,2	- 0,5			
April	+ 18,6	+ 23,4	- 3,5	- 1,3	- 2,2	- 1,9	- 0,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	- 0,6	+ 0,2			
Mai	+ 31,9	+ 31,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 0,2			
Juni	+ 1,8	- 6,0	+ 9,1	+ 10,3	- 1,2	- 0,5	- 0,7	- 0,9	- 0,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,0			
Juli	+ 0,1	+ 6,1	- 4,4	- 2,9	- 1,5	+ 0,6	- 2,1	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,8			
Aug.	+ 11,9	+ 17,3	- 4,3	- 3,2	- 1,1	+ 1,9	- 3,1	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	- 0,0	- 1,0			
Sept.	- 1,9	+ 2,7	- 3,9	- 4,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	- 0,1	- 0,1			
Inländische öffentliche Haushalte														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2015	197,4	57,6	132,6	87,7	44,9	10,2	34,7	3,7	3,5	27,9	2,7	0,5			
2016	199,8	57,9	133,5	79,5	54,0	16,6	37,4	3,9	4,5	27,1	2,5	-			
2017	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-			
2017 Okt.	207,6	60,0	139,5	72,6	67,0	24,4	42,6	3,7	4,4	25,8	2,3	0,0			
Nov.	211,1	61,1	142,2	72,3	69,9	25,8	44,1	3,6	4,2	25,8	2,3	0,0			
Dez.	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-			
2018 Jan.	202,1	55,0	139,0	69,6	69,4	27,0	42,4	3,7	4,4	26,1	2,4	-			
Febr.	204,3	58,8	137,5	68,7	68,7	26,2	42,5	3,7	4,4	26,1	2,4	-			
März	205,9	57,2	140,6	72,2	68,4	25,2	43,2	3,7	4,4	26,0	2,3	-			
April	205,1	56,9	140,2	72,3	67,9	23,8	44,1	3,7	4,4	26,0	2,3	-			
Mai	215,9	62,8	145,0	74,7	70,3	25,1	45,2	3,8	4,3	26,0	2,2	-			
Juni	221,4	63,3	150,0	79,3	70,7	24,9	45,8	3,8	4,3	25,8	2,2	-			
Juli	214,9	57,0	149,9	77,3	72,6	25,8	46,8	3,8	4,3	25,7	2,2	0,7			
Aug.	223,9	62,7	153,2	79,1	74,0	25,7	48,3	3,8	4,3	25,7	2,2	-			
Sept.	221,1	60,4	152,7	76,9	75,9	27,1	48,8	3,8	4,3	25,6	2,2	-			
Veränderungen *)															
2016	+ 3,1	+ 0,3	+ 2,0	- 6,7	+ 8,7	+ 6,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,8	- 0,2	- 0,5			
2017	- 1,0	+ 1,6	- 2,4	- 14,1	+ 11,7	+ 10,7	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	± 0,0			
2017 Okt.	- 3,5	+ 1,1	- 4,5	- 5,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0			
Nov.	+ 4,1	+ 1,6	+ 2,6	- 0,2	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,4	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-			
Dez.	- 11,1	- 2,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,6	- 4,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0			
2018 Jan.	+ 0,4	- 3,9	+ 4,3	+ 3,8	+ 0,5	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	-			
Febr.	+ 2,2	+ 3,8	- 1,5	- 0,9	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-			
März	+ 1,6	- 1,6	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,7	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	-			
April	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	- 0,5	- 1,4	+ 0,9	- 0,0	+ 0,0	-	- 0,0	-			
Mai	+ 10,8	+ 5,9	+ 4,8	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,0	-			
Juni	+ 5,3	+ 0,5	+ 4,9	+ 4,5	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-			
Juli	- 6,4	- 6,3	- 0,1	- 2,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,7			
Aug.	+ 9,1	+ 5,7	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,4	- 0,1	+ 1,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,7			
Sept.	- 2,9	- 2,5	- 0,4	- 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-			

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhänderkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2015	3 027,3	1 616,1	765,8	155,3	610,5	27,1	583,5	592,7	52,6	1,4	17,8	-			
2016	3 127,0	1 740,3	756,2	152,8	603,3	30,6	572,7	584,6	45,9	1,7	15,8	0,9			
2017	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6			
2017 Okt.	3 188,8	1 856,9	713,8	140,1	573,7	30,1	543,5	577,8	40,3	4,1	13,4	1,1			
Nov.	3 215,7	1 882,9	715,3	140,1	575,2	29,5	545,6	577,5	40,1	4,3	12,8	1,6			
Dez.	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6			
2018 Jan.	3 226,8	1 894,3	715,1	142,0	573,2	28,7	544,5	578,8	38,6	4,4	13,8	1,4			
Febr.	3 221,5	1 890,8	714,2	141,1	573,0	28,2	544,9	578,5	38,0	4,9	13,6	1,1			
März	3 215,8	1 890,8	710,1	140,7	569,4	27,4	542,1	577,6	37,4	5,5	13,5	0,6			
April	3 234,4	1 914,4	706,1	138,5	567,7	26,9	540,8	576,8	37,0	5,9	12,8	0,9			
Mai	3 255,5	1 939,8	702,7	136,1	566,6	26,8	539,7	576,4	36,6	6,4	12,6	0,7			
Juni	3 251,8	1 933,3	706,7	141,8	564,9	26,5	538,4	575,5	36,3	6,9	13,1	0,7			
Juli	3 258,2	1 945,7	702,4	141,0	561,4	26,1	535,3	574,5	35,7	7,0	12,8	0,8			
Aug.	3 261,1	1 957,3	694,7	135,9	558,8	28,1	530,7	573,8	35,3	7,4	12,7	0,5			
Sept.	3 261,8	1 962,1	691,2	134,1	557,1	27,6	529,5	573,5	34,8	8,2	12,6	0,3			
Veränderungen *)															
2016	+ 101,7	+ 124,2	- 8,9	- 2,2	- 6,7	+ 3,8	- 10,5	- 8,0	- 5,7	+ 0,3	- 1,9	+ 0,9			
2017	+ 104,1	+ 141,3	- 25,1	- 10,6	- 14,4	- 0,7	- 13,8	- 5,3	- 6,7	+ 1,6	- 1,7	+ 0,8			
2017 Okt.	+ 19,2	+ 23,9	- 4,0	- 1,0	- 3,0	- 1,0	- 2,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	- 0,7			
Nov.	+ 26,2	+ 25,6	+ 1,4	- 0,0	+ 1,4	- 0,6	+ 2,0	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,6	+ 0,4			
Dez.	+ 5,2	- 0,9	+ 5,0	+ 1,8	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,8	- 0,7	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,1			
2018 Jan.	+ 7,2	+ 11,8	- 3,4	+ 0,1	- 3,5	- 0,9	- 2,6	- 0,5	- 0,8	+ 0,0	- 0,2	- 0,2			
Febr.	- 5,3	- 3,5	- 1,0	- 0,8	- 0,2	- 0,6	+ 0,4	- 0,2	- 0,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,3			
März	- 5,6	- 0,1	- 4,1	- 0,5	- 3,6	- 0,8	- 2,8	- 1,0	- 0,5	+ 0,6	- 0,1	- 0,5			
April	+ 19,4	+ 23,7	- 3,0	- 1,3	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	- 0,6	+ 0,2			
Mai	+ 21,1	+ 25,3	- 3,4	- 2,3	- 1,1	- 0,0	- 1,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,5	- 0,3	- 0,2			
Juni	- 3,6	- 6,5	+ 4,2	+ 5,8	- 1,6	- 0,3	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0			
Juli	+ 6,6	+ 12,4	- 4,2	- 0,8	- 3,4	- 0,4	- 3,1	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1			
Aug.	+ 2,8	+ 11,6	- 7,7	- 5,1	- 2,6	+ 2,0	- 4,6	- 0,7	- 0,5	+ 0,4	- 0,0	- 0,4			
Sept.	+ 1,0	+ 5,2	- 3,5	- 1,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	- 0,1	- 0,1			
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2015	1 029,8	502,8	506,5	99,8	406,7	14,4	392,3	7,1	13,3	1,3	14,0	-			
2016	1 032,4	518,3	494,1	98,3	395,8	17,4	378,4	6,9	13,2	1,6	13,0	0,9			
2017	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6			
2017 Okt.	1 038,4	561,0	457,7	90,0	367,7	17,8	349,8	6,9	12,9	2,8	10,9	1,1			
Nov.	1 047,0	567,1	459,8	90,6	369,3	17,3	352,0	6,9	13,1	2,9	10,4	1,6			
Dez.	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6			
2018 Jan.	1 051,4	573,9	458,0	93,6	364,4	16,0	348,4	6,9	12,6	2,6	11,4	1,4			
Febr.	1 036,8	560,8	456,5	92,5	364,0	15,5	348,6	7,0	12,5	2,7	11,2	1,1			
März	1 026,9	555,0	452,5	92,1	360,5	14,9	345,6	7,0	12,4	2,8	11,1	0,6			
April	1 034,1	566,2	448,6	89,6	359,0	14,6	344,4	7,1	12,3	2,9	10,5	0,9			
Mai	1 042,4	578,3	444,6	87,0	357,7	14,6	343,0	7,2	12,3	2,9	10,2	0,7			
Juni	1 030,4	562,4	448,5	92,7	355,8	14,2	341,6	7,2	12,4	2,9	10,7	0,7			
Juli	1 033,0	569,8	444,0	91,5	352,5	14,0	338,5	7,2	12,1	2,6	10,4	0,8			
Aug.	1 028,5	573,1	436,2	86,3	349,9	16,3	333,6	7,2	12,0	2,5	10,3	0,5			
Sept.	1 021,9	570,3	432,5	84,5	348,0	16,0	332,0	7,2	11,9	2,6	10,3	0,3			
Veränderungen *)															
2016	+ 4,6	+ 15,9	- 11,2	- 1,2	- 10,1	+ 3,2	- 13,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,9	+ 0,9			
2017	+ 19,5	+ 40,2	- 20,0	- 4,7	- 15,4	- 0,2	- 15,2	- 0,0	- 0,6	+ 0,8	- 1,3	+ 0,8			
2017 Okt.	+ 11,0	+ 14,7	- 3,7	- 0,8	- 2,9	- 0,8	- 2,0	- 0,0	- 0,0	-	- 0,1	- 0,7			
Nov.	+ 7,9	+ 5,7	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,5	- 0,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,4			
Dez.	- 5,7	- 8,2	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,7	- 0,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 1,3	+ 0,1			
2018 Jan.	+ 11,5	+ 14,6	- 3,0	+ 0,7	- 3,8	- 0,9	- 2,9	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2			
Febr.	- 14,5	- 13,0	- 1,5	- 1,2	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,3			
März	- 9,9	- 5,9	- 4,0	- 0,4	- 3,6	- 0,6	- 3,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,5			
April	+ 8,1	+ 11,2	- 3,0	- 1,6	- 1,4	- 0,3	- 1,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	+ 0,2			
Mai	+ 8,3	+ 12,1	- 3,9	- 2,7	- 1,3	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,2			
Juni	- 11,9	- 15,9	+ 4,1	+ 5,8	- 1,8	- 0,4	- 1,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,0			
Juli	+ 2,7	+ 7,4	- 4,4	- 1,2	- 3,3	- 0,2	- 3,0	- 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,1			
Aug.	- 4,5	+ 3,4	- 7,8	- 5,2	- 2,6	+ 2,3	- 4,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,4			
Sept.	- 6,5	- 2,7	- 3,6	- 1,8	- 1,9	- 0,2	- 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1			

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)						
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen					
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck					
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2015	1 997,5	1 113,3	1 081,2	188,9	748,6	143,7	32,1	259,3	246,2	24,9	179,8	41,6	
2016	2 094,5	1 222,0	1 186,9	206,0	828,6	152,3	35,1	262,1	248,6	25,0	182,0	41,5	
2017	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1	
2018 April	2 200,2	1 348,3	1 310,8	228,2	926,6	156,0	37,5	257,5	243,7	21,8	184,7	37,3	
Mai	2 213,1	1 361,5	1 323,2	231,2	935,5	156,5	38,3	258,1	244,3	21,7	185,3	37,2	
Juni	2 221,4	1 370,9	1 332,7	228,7	946,4	157,5	38,2	258,2	244,4	21,7	185,6	37,1	
Juli	2 225,2	1 375,9	1 338,7	235,3	946,2	157,2	37,2	258,4	244,5	21,5	185,9	37,1	
Aug.	2 232,5	1 384,1	1 346,4	243,2	950,9	152,3	37,7	258,6	244,5	21,4	186,3	36,7	
Sept.	2 239,8	1 391,8	1 353,8	239,8	961,9	152,1	38,0	258,7	244,6	21,3	186,8	36,6	
Veränderungen *)													
2016	+ 97,1	+ 108,4	+ 105,3	+ 17,5	+ 78,7	+ 9,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,9	- 0,3	
2017	+ 84,7	+ 101,1	+ 99,8	+ 17,5	+ 77,8	+ 4,5	+ 1,3	- 5,0	- 5,1	- 1,8	- 2,1	- 1,3	
2018 April	+ 11,3	+ 12,5	+ 12,0	+ 5,0	+ 6,4	+ 0,6	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	
Mai	+ 12,8	+ 13,2	+ 12,4	+ 3,0	+ 8,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	
Juni	+ 8,3	+ 9,4	+ 9,5	- 2,5	+ 10,9	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	- 0,1	
Juli	+ 3,9	+ 5,0	+ 6,0	+ 6,5	- 0,2	- 0,3	- 1,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,0	
Aug.	+ 7,3	+ 8,2	+ 7,7	+ 3,2	+ 4,6	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,2	
Sept.	+ 7,5	+ 7,9	+ 7,6	- 3,4	+ 10,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	- 0,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)					Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2015	197,4	9,6	3,1	3,9	2,6	0,1	14,1	44,3	13,2	13,7	16,5	0,9	13,5
2016	199,8	7,9	3,6	2,0	2,2	0,1	13,5	42,3	13,4	11,2	16,6	1,1	13,2
2017	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7
2018 April	205,1	8,4	4,1	1,4	2,7	0,1	13,0	45,0	11,2	18,1	14,4	1,2	13,0
Mai	215,9	8,8	4,5	1,4	2,8	0,1	12,9	45,7	10,8	19,3	14,4	1,2	13,0
Juni	221,4	9,3	4,9	1,6	2,6	0,1	12,7	49,3	11,3	22,4	14,4	1,2	13,0
Juli	214,9	10,0	5,1	2,2	2,6	0,1	12,7	47,9	11,6	20,4	14,8	1,2	13,0
Aug.	223,9	10,6	6,1	1,7	2,6	0,1	12,7	48,0	10,7	21,4	14,7	1,2	12,9
Sept.	221,1	9,2	5,1	1,4	2,6	0,1	12,7	48,3	11,2	21,4	14,5	1,2	12,9
Veränderungen *)													
2016	+ 3,1	- 1,2	+ 0,5	- 1,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 1,8	+ 0,1	- 1,8	- 0,3	+ 0,1	- 0,3
2017	- 1,0	- 0,0	+ 0,7	- 1,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,6	- 5,1	- 1,4	- 1,4	- 2,5	+ 0,2	- 0,5
2018 April	- 0,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	- 0,7	+ 0,1	- 0,0	- 0,1
Mai	+ 10,8	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,7	- 0,5	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0
Juni	+ 5,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 3,6	+ 0,5	+ 3,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0
Juli	- 6,4	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,3	+ 0,3	- 2,1	+ 0,4	- 0,0	-
Aug.	+ 9,1	+ 0,6	+ 1,1	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,9	+ 1,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1
Sept.	- 2,9	- 1,3	- 1,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5	- 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:				
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe ⁴⁾	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		insgesamt								
		zusammen	darunter:									
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
13,1	55,5	203,9	12,7	191,1	585,6	576,6	9,0	39,2	0,0	3,8	–	2015
13,5	54,5	207,5	13,3	194,3	577,7	569,3	8,4	32,7	0,1	2,9	–	2016
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	–	2017
13,9	48,8	208,7	12,3	196,4	569,7	562,0	7,7	24,7	3,0	2,4	–	2018 April
13,8	49,2	208,9	12,2	196,7	569,2	561,5	7,7	24,3	3,5	2,4	–	Mai
13,8	49,1	209,1	12,3	196,8	568,3	560,6	7,7	23,9	4,0	2,4	–	Juni
13,9	49,5	208,9	12,2	196,7	567,3	559,7	7,6	23,6	4,4	2,4	–	Juli
14,1	49,6	208,9	11,8	197,1	566,6	559,0	7,6	23,2	5,0	2,4	–	Aug.
14,1	49,6	209,1	11,6	197,5	566,4	558,8	7,6	23,0	5,6	2,4	–	Sept.
Veränderungen ^{*)}												
+ 0,6	– 1,0	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	– 7,9	– 7,3	– 0,5	– 5,8	+ 0,1	– 0,9	–	2016
+ 0,1	– 5,9	+ 0,9	– 0,5	+ 1,4	– 5,3	– 4,7	– 0,6	– 6,1	+ 0,8	– 0,4	–	2017
+ 0,0	+ 0,3	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,8	– 0,8	– 0,0	– 0,4	+ 0,4	– 0,0	–	2018 April
– 0,0	+ 0,4	+ 0,2	– 0,1	+ 0,3	– 0,5	– 0,5	– 0,0	– 0,4	+ 0,5	+ 0,0	–	Mai
– 0,0	– 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	– 0,9	– 0,9	– 0,0	– 0,4	+ 0,5	+ 0,0	–	Juni
+ 0,1	+ 0,3	– 0,1	– 0,1	– 0,0	– 1,0	– 0,9	– 0,0	– 0,3	+ 0,4	+ 0,0	–	Juli
+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	– 0,3	+ 0,4	– 0,7	– 0,7	– 0,0	– 0,4	+ 0,5	+ 0,0	–	Aug.
+ 0,0	– 0,1	+ 0,2	– 0,2	+ 0,5	– 0,2	– 0,2	– 0,0	– 0,3	+ 0,5	– 0,0	–	Sept.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen ³⁾		Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)}	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
52,4	29,2	9,6	8,3	5,2	0,4	91,2	12,1	60,5	17,5	1,1	–	2015
56,0	31,5	8,7	10,1	5,7	0,4	93,6	9,4	57,6	25,1	1,5	–	2016
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	–	2017
55,4	27,9	7,6	14,3	5,6	0,0	96,3	13,6	45,0	36,5	1,1	–	2018 April
61,0	32,6	8,2	14,6	5,6	0,0	100,4	14,9	45,8	38,6	1,1	–	Mai
60,5	31,0	9,3	14,6	5,6	0,0	102,3	16,1	45,9	39,2	1,1	–	Juni
56,7	27,4	9,1	14,5	5,6	0,0	100,4	12,9	45,6	40,7	1,1	–	Juli
63,2	32,6	10,1	14,8	5,7	0,0	102,2	13,3	45,9	41,8	1,1	–	Aug.
60,0	29,8	9,8	14,8	5,6	0,0	103,6	14,2	44,3	44,0	1,1	–	Sept.
Veränderungen ^{*)}												
+ 3,7	+ 2,4	– 0,8	+ 1,6	+ 0,5	– 0,0	+ 2,4	– 2,6	– 2,8	+ 7,7	+ 0,2	–	2016
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,3	– 0,0	– 0,0	– 0,3	+ 0,2	– 11,8	+11,6	– 0,4	–	2017
+ 0,1	+ 0,3	– 0,3	+ 0,1	+ 0,0	–	– 0,4	– 0,6	+ 0,9	– 0,7	– 0,0	–	2018 April
+ 5,5	+ 4,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	–	+ 4,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 2,1	– 0,0	–	Mai
– 0,5	– 1,7	+ 1,2	+ 0,0	– 0,0	–	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,6	– 0,0	–	Juni
– 3,9	– 3,6	– 0,2	– 0,1	+ 0,0	–	– 1,9	– 3,2	– 0,3	+ 1,6	– 0,0	–	Juli
+ 6,5	+ 5,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,0	–	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,0	–	Aug.
– 3,3	– 2,8	– 0,4	– 0,1	– 0,0	–	+ 1,5	+ 0,9	– 1,6	+ 2,2	+ 0,0	–	Sept.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern						von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			zu- sammen		
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2015	605,4	596,5	534,6	379,7	61,9	48,0	8,9	7,4	4,4	64,9	56,1	41,0	8,7		
2016	596,5	588,5	537,1	361,6	51,5	37,7	8,0	6,9	3,3	59,1	50,4	35,8	8,7		
2017	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	2,7	52,0	43,7	31,4	8,2		
2018 Mai	587,4	580,2	539,6	340,6	40,6	29,5	7,2	6,4	0,1	44,8	40,9	29,9	3,9		
Juni	586,4	579,3	539,1	339,4	40,1	29,1	7,2	6,3	0,1	44,5	40,6	29,8	4,0		
Juli	585,4	578,2	538,6	337,4	39,7	28,7	7,1	6,3	0,1	44,0	40,0	29,5	4,0		
Aug.	584,7	577,6	538,4	336,7	39,2	28,3	7,1	6,3	0,1	43,5	39,5	29,3	4,0		
Sept.	584,3	577,3	538,4	335,2	38,9	28,0	7,0	6,2	0,1	43,0	39,1	29,0	3,9		
Veränderungen *)															
2016	- 8,8	- 7,9	+ 2,5	- 18,4	- 10,4	- 10,3	- 0,9	- 0,5	.	- 5,0	- 5,0	- 4,7	- 0,0		
2017	- 6,2	- 5,6	+ 1,5	- 13,1	- 7,1	- 7,4	- 0,6	- 0,4	.	- 7,2	- 6,7	- 4,4	- 0,5		
2018 Mai	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,8	- 0,2	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 1,4	- 0,5	- 0,1	- 0,9		
Juni	- 1,0	- 0,9	- 0,4	- 1,2	- 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,2	+ 0,0		
Juli	- 1,1	- 1,0	- 0,5	- 2,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,3	+ 0,0		
Aug.	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 1,1	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	- 0,2	+ 0,0		
Sept.	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 1,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,3	-		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene	
	ins- gesamt	darunter:								ins- gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit								
						bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						über 2 Jahre
zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)											
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2015	1 075,7	189,2	30,2	384,1	88,7	109,8	2,1	28,4	5,7	937,5	0,3	0,2	31,9	0,5
2016	1 098,1	177,0	28,1	407,1	90,9	111,3	4,1	37,4	5,8	949,4	0,6	0,2	33,8	0,5
2017	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2018 Mai	1 103,2	146,5	27,0	376,1	89,7	107,7	4,4	31,3	7,5	964,3	0,3	0,2	30,4	0,4
Juni	1 088,9	141,9	26,1	364,4	83,4	101,1	4,2	29,4	7,1	958,3	0,5	0,2	30,1	0,5
Juli	1 080,7	139,7	26,4	354,2	81,4	99,2	4,3	27,7	7,2	953,8	0,6	0,2	30,0	0,5
Aug.	1 085,9	139,8	27,5	351,3	82,8	101,9	4,3	28,0	7,2	956,0	0,8	0,2	30,2	0,5
Sept.	1 096,1	140,4	27,0	351,5	83,8	102,3	4,1	23,6	7,1	970,2	0,7	0,2	30,6	0,4
Veränderungen *)														
2016	+ 22,1	- 12,0	- 2,1	+ 23,0	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 8,8	+ 0,1	+ 11,7	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	- 0,0
2017	- 30,8	- 29,7	- 2,1	- 36,7	- 0,5	- 3,9	- 0,0	- 4,6	+ 0,6	- 22,3	- 0,2	+ 0,0	- 3,2	- 0,0
2018 Mai	+ 17,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 12,2	+ 2,5	+ 4,7	- 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 12,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0
Juni	- 14,3	- 4,6	- 0,9	- 11,7	- 6,3	- 6,6	- 0,2	- 1,8	- 0,4	- 5,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,0
Juli	- 8,1	- 2,2	+ 0,3	- 10,2	- 2,0	- 1,9	+ 0,1	- 1,7	+ 0,1	- 4,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0
Aug.	+ 5,2	+ 0,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 2,2	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0
Sept.	+ 10,1	+ 0,7	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,2	- 4,4	- 0,2	+ 14,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 3)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 4)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2016	20	218,8	43,6	0,0	16,6	13,8	98,6	18,1	23,4	2,5	21,4	163,8	5,5	2,0	10,2	89,2
2017	20	229,2	41,8	0,0	15,8	12,3	104,4	24,8	25,1	2,6	23,0	168,6	9,5	3,0	11,0	83,6
2018 Juli	20	233,5	42,0	0,0	15,9	12,1	107,4	25,5	25,6	2,7	23,5	170,8	10,4	3,1	11,6	7,3
Aug.	20	233,9	41,6	0,0	16,0	12,0	107,9	25,6	25,8	2,7	23,5	171,2	10,4	3,1	11,6	7,2
Sept.	20	234,5	41,5	0,0	15,9	12,0	108,7	25,6	25,9	2,7	23,0	171,7	10,3	3,3	11,6	6,9
Private Bausparkassen																
2018 Juli	12	163,0	26,2	-	6,8	9,1	83,3	22,0	11,7	1,7	21,0	111,1	10,2	3,1	7,9	4,5
Aug.	12	163,2	25,8	-	6,8	9,1	83,7	22,1	11,8	1,7	21,0	111,3	10,1	3,1	7,9	4,4
Sept.	12	163,7	25,7	-	6,8	9,0	84,3	22,1	11,9	1,7	20,6	111,7	10,1	3,3	7,9	4,3
Öffentliche Bausparkassen																
2018 Juli	8	70,6	15,9	0,0	9,1	3,0	24,1	3,5	14,0	0,9	2,6	59,7	0,3	-	3,7	2,8
Aug.	8	70,8	15,9	0,0	9,1	3,0	24,3	3,5	14,0	1,0	2,5	59,8	0,3	-	3,7	2,7
Sept.	8	70,8	15,8	0,0	9,1	3,0	24,4	3,5	14,0	1,0	2,4	60,0	0,3	-	3,7	2,6

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen	Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen			neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zierungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
							Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten							
Alle Bausparkassen																
2016	27,5	2,2	7,6	46,8	27,4	40,9	17,2	4,4	4,9	3,7	18,8	16,3	8,0	8,0	7,2	0,2
2017	26,7	2,3	7,6	45,3	26,0	39,6	16,4	4,1	4,5	3,4	18,7	16,4	7,4	7,1	6,2	0,2
2018 Juli	2,1	0,0	0,7	4,1	2,4	3,8	1,5	0,5	0,5	0,4	1,8	17,4	7,3	0,6	...	0,0
Aug.	2,2	0,0	0,6	3,6	2,0	3,3	1,2	0,4	0,4	0,3	1,7	17,3	7,3	0,5	...	0,0
Sept.	2,1	0,0	0,5	3,2	1,7	3,0	1,1	0,3	0,3	0,2	1,6	17,1	7,2	0,6	...	0,0
Private Bausparkassen																
2018 Juli	1,4	0,0	0,4	3,1	1,8	2,9	1,1	0,4	0,4	0,3	1,4	12,4	4,1	0,4	...	0,0
Aug.	1,4	0,0	0,3	2,6	1,3	2,6	0,9	0,3	0,3	0,2	1,4	12,2	4,0	0,4	...	0,0
Sept.	1,4	0,0	0,3	2,3	1,1	2,2	0,8	0,2	0,2	0,2	1,2	12,2	4,0	0,5	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2018 Juli	0,8	0,0	0,3	1,0	0,6	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	5,0	3,2	0,1	...	0,0
Aug.	0,8	0,0	0,3	1,0	0,7	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,4	5,1	3,3	0,1	...	0,0
Sept.	0,7	0,0	0,3	0,9	0,6	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	5,0	3,2	0,1	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **4** Einschl. Ausgleichsforderungen. **5** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **6** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **7** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. **8** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **9** Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **10** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **11** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **12** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. **13** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe 7)	Guthaben und Buchkredite			Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere 2)	ins-gesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands			
				ins-gesamt	zu-sammen	deutsche Banken		auslän-dische Banken	ins-gesamt	zu-sammen				an deutsche Nicht-banken	an auslän-dische Nicht-banken	
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2015	51	198	1 842,9	526,0	508,7	161,3	347,5	17,3	635,1	511,6	14,0	497,6	123,6	681,8	499,0	
2016	51	191	1 873,3	584,2	570,5	205,0	365,5	13,8	580,5	489,8	14,5	475,3	90,8	708,5	485,3	
2017	52	187	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9	
2017 Nov.	51	187	1 712,1	516,9	505,0	187,2	317,9	11,9	562,5	481,7	13,6	468,1	80,9	632,7	416,0	
Dez.	52	187	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9	
2018 Jan.	50	184	1 741,4	508,5	496,7	201,0	295,7	11,8	536,6	454,7	13,2	441,5	81,9	696,3	444,0	
Febr.	50	183	1 670,4	510,1	497,5	210,0	287,5	12,5	526,2	450,5	12,7	437,8	75,7	634,1	413,4	
März	50	183	1 594,2	507,4	495,1	188,2	306,8	12,4	506,8	426,9	12,9	414,0	79,9	580,0	385,2	
April	49	182	1 634,4	504,6	491,8	187,1	304,8	12,7	524,6	443,8	10,8	433,1	80,8	605,2	408,0	
Mai	48	181	1 612,2	497,1	484,2	190,3	293,9	12,8	531,9	452,8	14,5	438,3	79,1	583,2	364,2	
Juni	48	182	1 533,3	473,3	461,3	182,2	279,1	11,9	510,3	431,6	14,5	417,1	78,7	549,8	350,1	
Juli	48	182	1 523,3	472,0	459,9	186,8	273,1	12,1	523,2	443,2	23,6	419,6	80,0	528,1	328,8	
Aug.	48	182	1 501,4	450,4	438,8	183,2	255,6	11,6	524,4	442,6	22,5	420,1	81,8	526,6	328,2	
Veränderungen *)																
2016	± 0	- 7	+ 29,1	+ 49,3	+ 52,9	+ 43,7	+ 9,2	- 3,5	- 56,4	- 24,6	+ 0,5	- 25,1	- 31,8	+ 24,9	- 14,8	
2017	+ 1	- 4	- 216,7	- 52,5	- 49,4	- 7,9	- 41,5	- 3,1	- 10,9	- 10,0	- 1,4	- 8,6	- 0,9	- 74,6	- 60,4	
2017 Dez.	+ 1	-	- 63,5	- 20,0	- 18,0	+ 9,9	- 27,9	- 2,0	- 29,8	- 35,0	- 0,5	- 34,5	+ 5,2	- 6,7	- 11,1	
2018 Jan.	- 2	- 3	+ 95,9	+ 22,3	+ 20,2	+ 4,0	+ 16,2	+ 2,1	+ 17,0	+ 19,5	+ 0,1	+ 19,4	- 2,5	+ 73,5	+ 46,4	
Febr.	-	- 1	- 72,6	- 2,9	- 3,6	+ 9,0	- 12,6	+ 0,7	- 16,0	- 9,2	- 0,5	- 8,8	- 6,7	- 63,8	- 33,9	
März	-	-	- 75,6	- 1,0	- 0,8	- 21,8	+ 21,0	- 0,2	- 17,5	- 21,8	+ 0,2	- 22,0	+ 4,3	- 53,6	- 26,9	
April	- 1	- 1	+ 39,1	- 7,0	- 7,3	- 1,2	- 6,2	+ 0,3	+ 13,6	+ 13,2	- 2,2	+ 15,3	+ 0,5	+ 24,1	+ 19,4	
Mai	- 1	- 1	- 24,6	- 15,2	- 15,1	+ 3,2	- 18,3	- 0,1	- 2,1	+ 0,6	+ 3,8	- 3,1	- 2,8	- 24,4	- 50,3	
Juni	-	+ 1	- 79,0	- 24,1	- 23,2	- 8,1	- 15,1	- 0,9	- 21,5	- 21,2	- 0,0	- 21,1	- 0,3	- 33,5	- 14,3	
Juli	-	-	- 9,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,6	- 4,5	+ 0,2	+ 15,2	+ 13,5	+ 9,1	+ 4,4	+ 1,6	- 21,1	- 20,3	
Aug.	-	-	- 22,4	- 23,1	- 22,6	- 3,6	- 19,0	- 0,5	- 0,5	- 2,2	- 1,1	- 1,1	+ 1,7	- 2,0	- 1,5	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2015	24	58	376,0	126,5	113,5	50,1	63,4	13,0	184,3	152,5	22,2	130,3	31,8	65,1	-	
2016	20	53	320,5	82,1	72,2	21,4	50,8	9,9	161,4	130,3	22,6	107,7	31,2	76,9	-	
2017	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-	
2017 Nov.	20	50	277,3	74,1	67,5	27,8	39,7	6,6	145,5	117,9	22,6	95,3	27,6	57,7	-	
Dez.	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-	
2018 Jan.	20	50	274,8	71,5	64,6	25,6	39,0	6,9	146,3	119,8	22,2	97,6	26,5	56,9	-	
Febr.	20	50	273,9	73,0	66,4	26,6	39,8	6,6	147,0	120,3	22,7	97,7	26,6	53,9	-	
März	20	50	276,0	72,3	65,8	26,5	39,3	6,5	150,3	123,1	22,5	100,6	27,2	53,4	-	
April	20	50	267,7	64,4	58,0	23,6	34,3	6,4	147,7	120,7	21,7	99,0	27,0	55,7	-	
Mai	20	50	274,5	67,0	60,5	26,3	34,1	6,6	149,3	121,6	21,8	99,8	27,6	58,2	-	
Juni	20	48	269,1	64,2	57,9	24,5	33,4	6,3	148,8	122,5	21,9	100,5	26,3	56,1	-	
Juli	19	47	248,5	62,2	56,0	24,5	31,5	6,3	136,5	112,6	13,5	99,1	23,8	49,8	-	
Aug.	19	47	245,8	56,7	50,6	21,1	29,5	6,1	137,9	113,2	13,4	99,8	24,7	51,1	-	
Veränderungen *)																
2016	- 4	- 5	- 56,8	- 45,9	- 42,6	- 28,7	- 13,9	- 3,3	- 22,7	- 22,1	+ 0,4	- 22,4	- 0,6	+ 11,8	-	
2017	-	- 3	- 33,3	- 4,9	- 2,4	+ 3,5	- 6,0	- 2,5	- 8,2	- 4,4	- 0,4	- 4,0	- 3,8	- 20,2	-	
2017 Dez.	-	-	+ 0,1	- 3,1	- 3,1	- 2,8	- 0,3	- 0,0	+ 4,3	+ 4,5	- 0,4	+ 4,8	- 0,2	- 1,0	-	
2018 Jan.	-	-	+ 0,2	+ 2,5	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,6	- 2,6	- 1,7	- 0,0	- 1,7	- 0,8	+ 0,3	-	
Febr.	-	-	- 2,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 3,0	-	
März	-	-	+ 2,9	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 3,6	+ 3,0	- 0,1	+ 3,1	+ 0,5	- 0,5	-	
April	-	-	- 9,2	- 8,5	- 8,2	- 2,9	- 5,3	- 0,2	- 2,9	- 2,7	- 0,9	- 1,9	- 0,2	+ 2,2	-	
Mai	-	-	+ 4,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,7	- 1,4	- 0,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 2,5	-	
Juni	-	- 2	- 5,4	- 2,9	- 2,6	- 1,8	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 1,3	- 2,1	-	
Juli	- 1	- 1	- 20,2	- 1,7	- 1,7	- 0,1	- 1,6	+ 0,0	- 12,2	- 9,7	- 8,4	- 1,3	- 2,5	- 6,4	-	
Aug.	-	-	- 3,4	- 6,0	- 5,7	- 3,3	- 2,4	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,4	-	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				insgesamt	insgesamt			darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands		
	zu- sammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	ins- gesamt	deutsche Nichtbanken 4)		auslän- dische Nicht- banken							
					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandsfilialen		
1 060,9	715,3	359,3	356,0	345,6	21,1	16,2	4,9	324,6	128,9	49,9	603,1	497,4	2015	
1 136,5	800,9	424,9	376,0	335,6	15,4	11,8	3,6	320,2	100,6	51,2	585,1	481,0	2016	
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017	
1 051,4	695,8	352,4	343,4	355,6	16,0	13,1	2,8	339,6	95,1	49,4	516,2	412,2	2017 Nov.	
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	Dez.	
1 040,4	688,7	379,5	309,2	351,8	15,6	14,0	1,6	336,2	109,6	51,4	539,9	442,8	2018 Jan.	
1 013,9	653,6	383,8	269,8	360,3	14,9	13,2	1,6	345,4	105,7	51,4	499,5	413,3	Febr.	
1 006,2	672,6	386,6	285,9	333,6	14,7	13,0	1,7	318,9	97,3	50,9	439,9	387,6	März	
1 015,5	678,3	389,4	288,9	337,2	14,8	13,2	1,6	322,5	99,6	51,1	468,2	399,6	April	
1 034,4	685,7	411,6	274,1	348,7	13,5	11,9	1,5	335,2	104,5	51,7	421,6	358,5	Mai	
973,0	658,6	407,0	251,7	314,4	12,4	10,9	1,5	301,9	109,6	51,7	399,0	347,1	Juni	
972,2	662,1	405,8	256,3	310,1	10,8	9,3	1,5	299,3	101,5	53,1	396,5	323,8	Juli	
957,3	651,9	404,6	247,4	305,3	10,4	8,8	1,5	295,0	108,1	53,2	382,8	325,2	Aug.	
Veränderungen *)												Auslandstöchter		
+ 66,8	+ 76,8	+ 65,6	+ 11,2	- 10,1	- 5,7	- 4,4	- 1,2	- 4,4	- 29,6	+ 1,2	- 18,1	- 17,3	2016	
- 97,3	- 80,7	- 52,1	- 28,6	- 16,7	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 17,3	+ 5,2	+ 0,8	- 86,5	- 58,1	2017	
- 47,9	- 10,3	+ 20,4	- 30,6	- 37,7	+ 0,1	+ 1,0	- 0,9	- 37,7	+ 2,8	+ 2,5	- 17,6	- 10,8	2017 Dez.	
+ 48,2	+ 13,9	+ 6,7	+ 7,2	+ 34,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 34,6	+ 15,0	- 0,5	+ 41,4	+ 49,2	2018 Jan.	
- 31,1	- 39,4	+ 4,4	- 43,8	+ 8,3	- 0,8	- 0,8	+ 0,0	+ 9,1	- 5,6	- 0,0	- 40,4	- 32,9	Febr.	
- 6,1	+ 20,5	+ 2,8	+ 17,7	- 26,6	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 26,4	- 7,9	- 0,5	- 59,6	- 24,3	März	
+ 5,5	+ 2,0	+ 2,8	- 0,8	+ 3,5	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 3,4	+ 1,2	+ 0,3	+ 28,2	+ 8,4	April	
+ 11,5	+ 0,3	+ 22,2	- 21,8	+ 11,2	- 1,3	- 1,3	- 0,0	+ 12,5	+ 2,5	+ 0,6	- 46,6	- 47,6	Mai	
- 61,7	- 27,3	- 4,6	- 22,7	- 34,4	- 1,1	- 1,1	+ 0,0	- 33,3	+ 4,9	+ 0,1	- 22,5	- 11,6	Juni	
+ 0,6	+ 4,7	- 1,2	+ 6,0	- 4,1	- 1,6	- 1,6	- 0,0	- 2,6	- 7,5	+ 1,3	- 2,6	- 22,3	Juli	
- 16,4	- 11,5	- 1,2	- 10,3	- 4,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 4,4	+ 6,1	+ 0,1	- 13,6	+ 0,4	Aug.	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandstöchter		
292,3	166,7	99,6	67,1	125,7	13,1	10,5	2,6	112,6	14,4	26,3	42,9	-	2015	
247,0	134,3	71,8	62,5	112,7	12,2	6,7	5,5	100,5	13,6	23,8	36,0	-	2016	
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	2017	
207,8	98,1	53,3	44,8	109,7	11,9	6,1	5,8	97,8	12,9	23,1	33,6	-	2017 Nov.	
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	Dez.	
206,0	96,1	50,3	45,8	110,0	12,1	6,3	5,9	97,8	13,0	24,0	31,7	-	2018 Jan.	
205,2	94,1	50,6	43,6	111,1	12,0	6,2	5,8	99,1	13,8	23,6	31,3	-	Febr.	
207,3	96,0	50,4	45,5	111,3	11,2	5,3	5,9	100,1	13,7	23,9	31,1	-	März	
200,4	90,3	48,5	41,7	110,1	11,6	5,7	5,9	98,6	13,4	23,8	30,1	-	April	
206,7	95,4	49,8	45,6	111,2	12,3	6,4	5,9	98,9	13,4	23,9	30,5	-	Mai	
202,6	95,4	50,9	44,5	107,2	12,1	6,1	6,0	95,1	12,7	23,8	30,0	-	Juni	
184,1	77,4	40,3	37,2	106,7	12,3	6,3	5,9	94,4	12,7	22,9	28,8	-	Juli	
181,4	78,7	40,2	38,5	102,8	9,5	5,6	3,8	93,3	12,7	22,9	28,7	-	Aug.	
Veränderungen *)												Auslandstöchter		
- 46,2	- 33,5	- 27,8	- 5,7	- 12,7	- 0,9	- 3,8	+ 2,9	- 11,9	- 0,8	- 2,5	- 7,3	-	2016	
- 32,8	- 33,7	- 22,0	- 11,8	+ 0,9	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 1,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	-	2017	
- 0,1	- 1,4	- 3,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,1	- 1,1	-	2017 Dez.	
+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,2	- 0,1	-	2018 Jan.	
- 1,7	- 2,4	+ 0,3	- 2,7	+ 0,7	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	- 0,8	-	Febr.	
+ 2,4	+ 2,0	- 0,1	+ 2,1	+ 0,4	- 0,8	- 0,8	+ 0,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	-	März	
- 7,7	- 6,2	- 1,9	- 4,3	- 1,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 0,3	- 0,1	- 1,0	-	April	
+ 4,9	+ 4,4	+ 1,3	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,5	-	Mai	
- 4,2	- 0,1	+ 1,0	- 1,1	- 4,0	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 3,8	- 0,7	- 0,1	- 0,5	-	Juni	
- 18,2	- 17,8	- 10,6	- 7,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,6	- 0,0	- 0,9	- 1,1	-	Juli	
- 3,0	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	- 4,0	- 2,8	- 0,7	- 2,1	- 1,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,5	-	Aug.	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2011	10 376,3	207,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018 Aug.	12 710,2	127,1	126,7	1 348,7	1 222,0	0,0
Sept.	12 705,7	127,1	126,7	1 369,0	1 242,3	0,0
Okt. p)	12 717,6	127,2	126,8	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2011	2 666 422	25,7	53 328	53 145	54 460	1 315	1
2012	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018 Aug.	3 540 040	27,9	35 400	35 245	438 992	403 747	1
Sept.	3 537 002	27,8	35 370	35 216	460 046	424 830	1
Okt. p)	3 552 796	27,9	35 528	35 374	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2011	10 459	8 992	3 078	18 253	9 437	601	2 324
2012 3)	5 388	4 696	2 477	9 626	4 886	248	1 247
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018 Aug.	7 117	4 860	3 397	11 525	6 479	100	1 766
Sept.	7 195	4 905	3 303	11 554	6 510	93	1 655
Okt.	7 212	4 940	3 420	11 522	6 576	97	1 607

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2011	1 609 904	3 298	354 235	596 833	102 153
2012	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018 Aug.	2 417 835	1 505	430 763	578 742	111 196
Sept.	2 421 759	666	428 594	577 771	108 207
Okt.	2 433 091	755	430 896	577 119	110 937

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95	2016 1. Juli	–0,88
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
2018 17. Okt.	7 860	7 860	0,00	–	–	7
24. Okt.	7 683	7 683	0,00	–	–	7
31. Okt.	8 007	8 007	0,00	–	–	7
7. Nov.	6 551	6 551	0,00	–	–	7
14. Nov.	6 736	6 736	0,00	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte						
2018 26. Juli	797	797	2) ...	–	–	98
30. Aug.	1 454	1 454	2) ...	–	–	91
27. Sept.	1 261	1 261	2) ...	–	–	84
1. Nov.	1 490	1 490	2) ...	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA 1)	EURIBOR 2)					
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Neunmontatsgeld	Zwölfmontatsgeld
2018 April	–0,37	–0,38	–0,37	–0,33	–0,27	–0,22	–0,19
Mai	–0,36	–0,38	–0,37	–0,33	–0,27	–0,22	–0,19
Juni	–0,36	–0,38	–0,37	–0,32	–0,27	–0,21	–0,18
Juli	–0,36	–0,38	–0,37	–0,32	–0,27	–0,22	–0,18
Aug.	–0,36	–0,38	–0,37	–0,32	–0,27	–0,21	–0,17
Sept.	–0,36	–0,38	–0,37	–0,32	–0,27	–0,21	–0,17
Okt.	–0,37	–0,38	–0,37	–0,32	–0,26	–0,20	–0,15

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 Sept.	0,31	67 904	1,36	215 817	0,08	77 405	1,25	22 356
Okt.	0,30	67 393	1,35	215 503	0,08	76 092	1,18	23 093
Nov.	0,30	66 679	1,34	215 034	0,08	77 669	1,12	24 421
Dez.	0,29	66 585	1,34	216 841	0,06	78 428	1,07	25 136
2018 Jan.	0,29	66 589	1,32	216 681	0,05	78 112	1,05	26 055
Febr.	0,28	65 984	1,31	216 585	0,04	75 362	1,03	26 887
März	0,27	65 081	1,30	216 572	0,05	72 699	1,01	26 676
April	0,27	64 883	1,29	216 237	0,04	69 677	0,99	26 913
Mai	0,27	64 743	1,28	216 238	0,06	68 665	0,97	26 848
Juni	0,26	64 554	1,27	216 143	0,03	68 825	0,94	26 966
Juli	0,26	64 623	1,26	215 907	0,03	67 013	0,93	26 859
Aug.	0,25	64 215	1,25	216 126	0,03	67 659	0,92	27 206
Sept.	0,24	63 849	1,25	216 273	0,03	66 871	0,90	27 188

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 Sept.	2,42	3 934	2,00	25 996	2,75	1 131 500	7,12	49 521	3,91	86 239	4,00	312 467
Okt.	2,38	4 208	1,99	25 925	2,73	1 135 284	7,14	48 762	3,89	86 683	3,98	312 869
Nov.	2,44	3 898	1,98	25 924	2,71	1 139 714	7,00	48 352	3,87	87 393	3,96	312 973
Dez.	2,44	3 851	1,97	25 850	2,68	1 143 333	6,98	48 885	3,87	87 210	3,95	311 861
2018 Jan.	2,33	3 906	1,96	25 566	2,66	1 144 088	7,07	48 461	3,85	87 632	3,93	312 287
Febr.	2,31	3 869	1,95	25 474	2,65	1 147 522	7,07	48 468	3,84	87 842	3,92	312 671
März	2,31	3 983	1,94	25 497	2,62	1 153 724	7,03	49 131	3,82	88 481	3,91	311 587
April	2,32	3 933	1,93	25 480	2,60	1 157 212	6,99	48 590	3,79	89 131	3,90	312 321
Mai	2,31	4 024	1,93	25 609	2,58	1 162 731	7,04	48 209	3,76	84 759	3,89	312 220
Juni	2,27	4 139	1,92	25 721	2,56	1 169 692	7,03	48 827	3,74	85 404	3,88	311 756
Juli	2,27	4 217	1,90	25 586	2,54	1 174 210	7,00	48 360	3,75	85 994	3,86	312 593
Aug.	2,28	4 215	1,89	25 643	2,52	1 180 809	7,00	48 053	3,75	86 634	3,85	313 801
Sept.	2,27	4 305	1,89	26 196	2,50	1 186 398	6,99	49 161	3,74	86 204	3,85	313 320

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 Sept.	2,45	135 493	1,93	135 872	2,28	654 806
Okt.	2,39	136 523	1,92	136 647	2,26	657 911
Nov.	2,42	137 523	1,91	138 041	2,25	664 018
Dez.	2,47	133 105	1,90	137 708	2,22	664 374
2018 Jan.	2,34	141 326	1,88	138 344	2,20	668 281
Febr.	2,39	142 819	1,88	138 735	2,19	672 403
März	2,39	145 640	1,87	139 810	2,18	672 250
April	2,33	145 705	1,86	140 823	2,16	675 236
Mai	2,26	149 325	1,78	138 956	2,15	678 530
Juni	2,29	149 189	1,76	140 052	2,13	680 131
Juli	2,20	148 897	1,74	142 697	2,12	684 893
Aug.	2,22	148 026	1,74	144 021	2,11	688 709
Sept.	2,22	150 891	1,74	144 942	2,10	691 969

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — **o** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

sätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
Erhebungszeitraum												
2017 Sept.	0,03	1 285 601	0,15	3 992	0,31	598	0,65	636	0,19	537 108	0,30	43 509
Okt.	0,03	1 294 797	0,18	3 750	0,28	800	0,65	696	0,19	537 700	0,28	42 721
Nov.	0,03	1 314 663	0,17	4 022	0,39	696	0,72	747	0,18	537 935	0,27	42 074
Dez.	0,03	1 322 096	0,13	4 043	0,35	880	0,59	627	0,18	540 332	0,28	41 475
2018 Jan.	0,03	1 319 368	0,19	4 348	0,31	866	0,71	780	0,18	539 145	0,28	42 193
Febr.	0,03	1 328 779	0,26	4 181	0,31	652	0,80	737	0,17	539 604	0,27	41 465
März	0,02	1 334 702	0,30	3 995	0,38	470	0,74	765	0,17	539 077	0,27	41 021
April	0,02	1 347 466	0,31	4 240	0,32	552	0,60	712	0,17	538 787	0,26	40 559
Mai	0,02	1 360 605	0,36	4 235	0,42	446	0,62	587	0,16	538 616	0,27	40 277
Juni	0,02	1 370 363	0,30	4 294	0,51	597	0,66	737	0,16	538 165	0,26	39 811
Juli	0,02	1 375 299	0,27	5 005	0,40	626	0,63	693	0,16	537 703	0,26	39 331
Aug.	0,01	1 383 683	0,30	5 135	0,43	516	0,67	677	0,15	537 459	0,26	38 903
Sept.	0,01	1 391 356	0,31	4 831	0,40	476	0,64	645	0,15	537 478	0,25	38 579

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Erhebungszeitraum								
2017 Sept.	- 0,02	414 461	- 0,08	10 040	0,09	351	0,37	704
Okt.	- 0,02	425 806	- 0,10	9 134	0,04	412	0,26	1 456
Nov.	- 0,02	428 784	- 0,08	9 337	0,09	897	0,22	1 237
Dez.	- 0,02	425 477	- 0,07	13 102	0,09	351	0,28	1 477
2018 Jan.	- 0,02	429 587	- 0,07	11 368	0,01	520	0,30	1 271
Febr.	- 0,02	419 428	- 0,09	8 751	0,11	186	0,32	932
März	- 0,02	418 683	- 0,08	10 133	0,13	347	0,31	427
April	- 0,03	430 412	- 0,11	8 954	0,06	314	0,35	815
Mai	- 0,03	440 268	- 0,04	9 576	0,11	490	0,34	587
Juni	- 0,03	424 633	- 0,10	11 185	0,06	240	0,23	447
Juli	- 0,02	429 934	- 0,13	11 466	0,08	354	0,29	754
Aug.	- 0,02	436 893	- 0,06	10 147	0,07	303	0,46	723
Sept.	- 0,02	433 077	- 0,10	9 835	0,07	347	0,23	375

Kredite an private Haushalte												
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)												
insgesamt (einschl. Kosten)		insgesamt			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungszeitraum	effektiver Jahreszinssatz 10) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2017 Sept.	5,67	5,65	8 212	7,11	1 465	6,09	305	4,31	3 579	6,72	4 328	
Okt.	5,67	5,65	8 338	7,07	1 495	6,06	302	4,30	3 758	6,81	4 278	
Nov.	5,63	5,61	8 216	7,10	1 410	6,09	306	4,31	3 827	6,80	4 083	
Dez.	5,39	5,37	6 701	6,83	1 004	5,81	297	4,15	3 315	6,63	3 089	
2018 Jan.	5,85	5,83	9 288	7,26	1 729	6,04	328	4,32	3 860	6,96	5 100	
Febr.	5,70	5,68	8 315	7,09	1 451	6,15	258	4,28	3 497	6,72	4 560	
März	5,44	5,43	9 545	7,04	1 732	5,97	287	4,10	4 259	6,53	4 999	
April	5,66	5,64	9 413	7,17	1 772	6,14	290	4,27	3 912	6,64	5 211	
Mai	5,87	5,85	9 002	7,40	1 846	6,12	292	4,42	3 737	6,91	4 973	
Juni	5,87	5,85	9 052	7,39	1 870	6,25	279	4,39	3 737	6,92	5 036	
Juli	6,02	6,00	9 543	7,42	2 140	6,64	312	4,57	3 715	6,93	5 516	
Aug.	6,08	6,02	9 242	7,44	1 938	7,95	395	4,59	3 702	6,91	5 145	
Sept.	6,06	6,01	8 032	7,33	1 629	8,14	372	4,60	3 105	6,79	4 555	

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das be-

deutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldezeitraums bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Kredite an private Haushalte										
2017 Sept.	1,99	5 275	1,80	1 455	1,79	2 341	2,60	804	1,99	2 130
Okt.	2,08	5 682	1,91	1 915	1,91	2 646	2,64	854	2,07	2 182
Nov.	1,98	5 587	1,84	1 569	1,76	2 471	2,63	873	1,96	2 243
Dez.	2,00	6 193	1,80	1 624	1,80	2 705	2,76	958	1,92	2 530
2018 Jan.	2,01	6 017	1,94	2 035	1,85	2 693	2,62	888	1,97	2 436
Febr.	1,97	5 062	1,77	1 470	1,77	2 161	2,50	753	1,99	2 148
März	2,03	5 883	1,87	1 424	1,77	2 440	2,58	950	2,08	2 493
April	2,12	5 995	2,02	1 826	1,95	2 612	2,65	1 008	2,09	2 375
Mai	2,04	5 257	1,84	1 476	1,87	2 165	2,48	737	2,07	2 355
Juni	2,06	6 370	1,93	1 713	1,87	2 607	2,58	903	2,07	2 860
Juli	2,06	6 380	1,88	2 123	1,94	2 532	2,35	910	2,08	2 938
Aug.	2,07	5 365	1,83	1 452	1,99	2 124	2,51	756	2,00	2 485
Sept.	2,09	5 004	1,76	1 425	1,99	2 278	2,57	675	2,05	2 051
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2017 Sept.	2,04	3 411	.	.	1,84	1 436	2,81	598	1,90	1 377
Okt.	2,13	3 707	.	.	1,98	1 694	2,82	628	2,00	1 385
Nov.	2,07	3 725	.	.	1,94	1 592	2,80	662	1,88	1 471
Dez.	2,09	4 266	.	.	2,00	1 822	2,83	753	1,85	1 691
2018 Jan.	2,07	4 146	.	.	1,99	1 817	2,72	679	1,89	1 650
Febr.	2,07	3 412	.	.	2,01	1 390	2,61	564	1,93	1 458
März	2,07	4 103	.	.	1,87	1 645	2,65	741	2,02	1 717
April	2,18	4 204	.	.	2,05	1 850	2,75	793	2,04	1 561
Mai	2,11	3 558	.	.	2,09	1 373	2,50	560	2,00	1 625
Juni	2,07	4 528	.	.	1,92	1 869	2,58	692	2,02	1 967
Juli	2,13	4 266	.	.	2,09	1 755	2,46	647	2,05	1 864
Aug.	2,13	3 553	.	.	2,12	1 431	2,56	563	1,98	1 559
Sept.	2,06	3 456	.	.	1,92	1 598	2,60	532	2,02	1 326

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2017 Sept.	1,92	1,86	17 363	1,91	3 289	2,04	2 025	1,71	1 571	1,71	5 950	1,96	7 817
Okt.	1,90	1,85	18 128	1,90	3 955	2,08	2 134	1,70	1 634	1,68	6 611	1,96	7 749
Nov.	1,90	1,84	18 793	1,89	3 525	2,04	2 170	1,72	1 640	1,68	6 550	1,94	8 433
Dez.	1,86	1,79	17 473	1,87	3 242	2,04	2 150	1,69	1 553	1,65	6 084	1,86	7 686
2018 Jan.	1,88	1,82	19 643	1,90	4 529	2,03	2 354	1,69	1 798	1,65	6 864	1,92	8 627
Febr.	1,90	1,84	18 839	1,95	3 687	2,07	2 090	1,73	1 624	1,68	6 400	1,92	8 725
März	1,94	1,89	20 592	1,95	3 981	2,05	2 256	1,73	1 773	1,74	7 047	1,98	9 516
April	1,94	1,89	21 351	1,92	4 645	2,09	2 369	1,72	1 895	1,77	7 418	1,96	9 669
Mai	1,96	1,91	19 514	1,97	3 803	2,09	2 193	1,74	1 735	1,77	6 847	2,00	8 739
Juni	1,95	1,90	21 464	1,98	4 691	2,07	3 226	1,76	1 882	1,75	6 771	1,97	9 585
Juli	1,94	1,88	22 177	1,94	4 907	2,16	2 675	1,74	1 994	1,73	7 666	1,95	9 842
Aug.	1,93	1,87	20 493	1,96	3 401	2,13	2 337	1,70	1 753	1,71	6 974	1,97	9 429
Sept.	1,92	1,86	17 864	1,96	3 046	2,11	1 973	1,71	1 544	1,69	5 923	1,94	8 424
darunter: besicherte Kredite 11)													
2017 Sept.	.	1,78	7 701	.	.	1,97	711	1,53	797	1,63	2 707	1,92	3 486
Okt.	.	1,77	8 217	.	.	1,97	780	1,53	782	1,62	3 095	1,92	3 560
Nov.	.	1,76	8 464	.	.	1,93	771	1,53	796	1,60	3 031	1,90	3 866
Dez.	.	1,69	7 644	.	.	1,97	685	1,51	740	1,57	2 733	1,77	3 486
2018 Jan.	.	1,75	9 069	.	.	2,00	837	1,57	946	1,59	3 283	1,88	4 003
Febr.	.	1,76	8 579	.	.	2,02	702	1,53	803	1,61	2 946	1,86	4 128
März	.	1,81	9 154	.	.	1,96	831	1,61	871	1,67	3 271	1,94	4 181
April	.	1,82	9 782	.	.	2,08	866	1,55	907	1,71	3 606	1,91	4 403
Mai	.	1,84	8 392	.	.	2,02	733	1,55	834	1,71	3 043	1,96	3 782
Juni	.	1,83	9 040	.	.	2,00	1 087	1,61	901	1,71	3 025	1,94	4 027
Juli	.	1,83	9 622	.	.	2,06	914	1,60	960	1,69	3 575	1,94	4 173
Aug.	.	1,82	8 424	.	.	2,02	807	1,54	792	1,65	2 911	1,96	3 914
Sept.	.	1,82	7 495	.	.	2,13	664	1,51	715	1,65	2 604	1,95	3 512

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 11 s. S. 47*.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 Sept.	8,44	39 630	8,48	31 635	15,09	4 393	3,52	67 886	3,54	67 559		
Okt.	8,47	39 133	8,48	31 101	15,10	4 493	3,41	67 481	3,42	67 162		
Nov.	8,30	38 672	8,35	30 489	15,11	4 386	3,45	67 793	3,46	67 457		
Dez.	8,21	39 538	8,35	31 187	14,94	4 303	3,47	65 936	3,49	65 625		
2018 Jan.	8,33	39 136	8,38	31 128	14,92	4 369	3,36	68 733	3,37	68 418		
Febr.	8,36	39 233	8,39	31 380	14,92	4 334	3,40	70 798	3,42	70 488		
März	8,31	39 818	8,36	31 844	14,87	4 340	3,41	71 713	3,43	71 381		
April	8,29	39 308	8,35	31 176	14,85	4 408	3,29	72 449	3,30	72 100		
Mai	8,29	39 115	8,38	30 991	14,79	4 376	3,35	71 010	3,37	70 690		
Juni	8,26	39 717	8,34	31 627	14,77	4 370	3,30	74 485	3,32	74 136		
Juli	8,19	39 373	8,29	31 035	14,74	4 430	3,25	73 268	3,26	72 921		
Aug.	8,20	39 040	8,27	30 862	14,73	4 390	3,21	72 775	3,23	72 415		
Sept.	8,17	40 096	8,26	31 781	14,67	4 421	3,18	76 148	3,19	75 723		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2017 Sept.	1,38	66 182	1,52	19 843	2,50	8 124	2,60	1 446	1,86	1 236	1,08	43 731	1,24	2 419	1,63	9 226
Okt.	1,35	66 679	1,47	19 173	2,48	8 209	2,59	1 490	1,81	1 214	1,05	45 005	1,25	2 354	1,59	8 407
Nov.	1,40	63 110	1,49	16 676	2,50	8 257	2,57	1 582	1,87	1 423	1,09	41 581	1,32	2 565	1,58	7 702
Dez.	1,43	78 501	1,52	21 693	2,45	8 207	2,55	1 862	1,82	1 628	1,15	49 208	1,51	5 166	1,63	12 430
2018 Jan.	1,22	69 664	1,49	18 190	2,48	8 321	2,53	1 607	1,92	1 361	0,89	50 613	1,72	2 238	1,55	5 524
Febr.	1,32	53 831	1,48	13 339	2,47	7 501	2,57	1 390	1,97	1 123	0,94	36 050	1,43	1 794	1,68	5 973
März	1,42	69 102	1,52	18 706	2,48	8 966	2,52	1 744	1,93	1 470	1,09	44 944	1,50	3 379	1,74	8 599
April	1,39	65 864	1,46	18 840	2,44	8 704	2,54	1 749	1,94	1 527	1,04	43 667	1,64	2 828	1,73	7 389
Mai	1,20	72 958	1,36	17 150	2,31	9 732	2,40	1 395	1,95	1 290	0,85	51 023	1,59	2 988	1,73	6 530
Juni	1,31	84 383	1,42	24 657	2,24	11 612	2,44	1 531	1,97	1 470	0,97	55 948	1,64	3 981	1,73	9 841
Juli	1,19	81 709	1,41	22 096	2,09	10 235	2,41	1 466	1,93	1 578	0,85	55 149	1,53	3 956	1,74	9 325
Aug.	1,18	66 072	1,41	16 124	2,05	9 274	2,44	1 316	1,86	1 311	0,85	44 950	1,73	2 130	1,64	7 091
Sept.	1,27	76 589	1,40	22 010	2,05	9 739	2,61	1 497	1,94	1 180	0,99	52 910	1,75	3 011	1,66	8 252
darunter: besicherte Kredite 11)																
2017 Sept.	1,52	9 811	.	.	1,83	535	2,50	132	1,77	351	1,41	5 743	1,64	370	1,62	2 680
Okt.	1,46	9 398	.	.	1,90	557	2,61	131	1,77	349	1,25	5 480	2,19	304	1,64	2 577
Nov.	1,60	8 531	.	.	1,95	545	2,41	147	1,74	414	1,40	5 212	2,68	423	1,74	1 790
Dez.	1,59	13 235	.	.	1,92	627	2,65	167	1,75	426	1,44	7 644	2,33	1 098	1,56	3 273
2018 Jan.	1,53	7 387	.	.	1,92	627	2,36	148	1,90	426	1,32	4 529	1,93	357	1,73	1 300
Febr.	1,55	6 461	.	.	1,96	428	2,77	134	1,79	324	1,30	3 638	1,54	457	1,88	1 480
März	1,62	11 118	.	.	1,92	608	2,46	160	1,78	396	1,44	6 583	1,68	1 010	1,93	2 361
April	1,57	8 174	.	.	1,91	620	2,50	152	1,83	434	1,26	4 155	2,07	764	1,77	2 049
Mai	1,61	7 425	.	.	1,93	540	2,47	158	1,77	354	1,38	4 223	1,82	639	1,92	1 511
Juni	1,68	12 565	.	.	1,88	647	2,60	182	1,82	380	1,42	7 324	2,60	1 202	1,83	2 830
Juli	1,55	9 982	.	.	1,95	707	2,74	155	1,81	468	1,25	5 263	1,81	1 205	1,85	2 184
Aug.	1,56	7 174	.	.	2,10	507	2,74	151	1,76	302	1,32	4 296	2,50	348	1,68	1 570
Sept.	1,56	10 319	.	.	1,89	576	2,57	124	1,83	309	1,33	6 391	2,52	646	1,79	2 273

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzah-

lung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ²⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ³⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2016 1.Vj.	1 999,4	344,7	372,5	278,7	230,0	595,8	5,2	68,8	52,9	50,9
2.Vj.	2 023,3	339,2	391,8	279,3	229,6	608,2	4,8	66,5	52,8	51,0
2016 3.Vj. ¹⁾	2 219,9	378,7	397,3	387,3	280,2	613,9	5,3	46,1	31,4	79,9
4.Vj.	2 190,1	361,5	371,3	374,6	308,6	623,6	3,3	44,1	32,4	70,6
2017 1.Vj.	2 189,3	355,4	377,5	367,6	297,7	635,7	2,8	50,4	32,5	69,7
2.Vj.	2 177,9	343,9	378,8	365,2	301,9	643,7	3,1	49,1	32,6	59,6
3.Vj.	2 187,4	331,1	386,0	370,9	305,5	650,3	3,1	49,5	32,7	58,3
4.Vj.	2 211,6	320,8	386,9	354,2	336,1	671,1	2,9	48,2	34,3	57,3
2018 1.Vj.	2 217,4	344,3	394,6	327,0	343,2	663,0	2,3	50,7	33,9	58,4
2.Vj.	2 225,6	347,4	400,1	319,9	347,0	667,9	2,2	53,5	34,1	53,6
Lebensversicherung										
2016 1.Vj.	1 095,7	219,8	186,2	159,2	35,3	428,0	2,5	15,6	31,9	17,2
2.Vj.	1 116,7	216,6	199,6	160,7	35,6	438,0	2,4	14,9	32,0	16,9
2016 3.Vj. ¹⁾	1 247,0	242,9	203,0	241,2	47,0	445,8	4,0	10,2	18,7	34,0
4.Vj.	1 197,3	231,3	182,7	223,0	50,7	456,9	2,1	9,6	19,1	21,9
2017 1.Vj.	1 170,4	223,8	185,3	217,2	37,2	462,6	1,8	8,2	19,1	15,3
2.Vj.	1 172,7	215,6	189,4	217,6	38,6	467,1	2,0	8,0	19,1	15,3
3.Vj.	1 177,4	207,6	193,5	220,6	38,4	472,4	1,9	7,9	19,1	16,0
4.Vj.	1 192,7	199,1	192,4	226,0	41,3	487,6	1,8	8,6	19,9	16,0
2018 1.Vj.	1 187,5	213,0	199,0	206,9	43,1	480,8	1,2	8,5	19,4	15,5
2.Vj.	1 194,9	216,1	202,0	200,9	46,3	486,0	1,1	8,8	19,5	14,2
Nicht-Lebensversicherung										
2016 1.Vj.	527,6	113,6	107,8	55,5	49,6	140,6	1,5	32,8	14,5	11,8
2.Vj.	532,8	110,5	112,5	55,8	49,3	144,5	1,4	32,8	14,4	11,7
2016 3.Vj. ¹⁾	592,3	123,8	103,2	93,6	50,8	154,4	0,5	28,5	8,6	28,8
4.Vj.	584,2	118,9	98,9	91,8	56,8	152,5	0,5	26,8	9,0	29,0
2017 1.Vj.	606,5	120,2	102,4	92,0	56,9	157,3	0,3	34,0	9,1	34,2
2.Vj.	603,3	116,7	103,9	91,2	58,5	160,3	0,4	33,2	9,1	30,1
3.Vj.	602,5	111,8	106,2	92,9	58,5	162,8	0,4	32,5	9,2	28,4
4.Vj.	606,6	111,5	108,0	82,2	70,8	165,9	0,4	31,4	9,7	26,5
2018 1.Vj.	622,7	120,1	112,5	75,1	72,3	166,8	0,3	34,5	9,8	31,4
2.Vj.	621,2	120,0	115,2	72,9	73,3	167,3	0,3	35,6	9,8	27,0
Rückversicherung ⁴⁾										
2016 1.Vj.	376,0	11,3	78,5	64,0	145,1	27,3	1,1	20,4	6,4	21,9
2.Vj.	373,7	12,1	79,7	62,8	144,8	25,8	1,0	18,8	6,4	22,4
2016 3.Vj. ¹⁾	380,7	12,0	91,0	52,5	182,3	13,8	0,8	7,3	4,0	17,0
4.Vj.	408,6	11,3	89,7	59,7	201,0	14,3	0,7	7,7	4,3	19,7
2017 1.Vj.	412,5	11,4	89,8	58,4	203,6	15,9	0,8	8,1	4,3	20,2
2.Vj.	401,9	11,6	85,5	56,5	204,8	16,3	0,8	7,9	4,4	14,2
3.Vj.	407,5	11,7	86,3	57,5	208,6	15,1	0,9	9,2	4,4	13,9
4.Vj.	412,3	10,2	86,5	45,9	223,9	17,6	0,7	8,2	4,7	14,7
2018 1.Vj.	407,2	11,2	83,1	45,0	227,8	15,3	0,8	7,6	4,8	11,6
2.Vj.	409,5	11,3	82,8	46,1	227,4	14,6	0,8	9,1	4,8	12,4
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2016 1.Vj.	592,6	140,9	65,4	29,0	19,7	279,0	–	5,7	32,4	20,4
2.Vj.	605,0	138,7	67,7	29,2	20,6	288,8	–	6,0	33,5	20,5
2016 3.Vj. ¹⁾	608,0	107,7	63,5	29,3	19,1	326,2	–	6,3	35,4	20,5
4.Vj.	609,6	106,4	61,1	29,7	19,9	328,1	–	6,7	37,0	20,8
2017 1.Vj.	617,0	103,4	60,3	30,1	20,3	337,7	–	6,7	37,5	20,9
2.Vj.	624,5	102,7	60,6	30,3	20,7	344,3	–	6,8	38,1	21,1
3.Vj.	633,7	100,6	61,7	30,3	21,2	353,1	–	7,0	38,6	21,3
4.Vj.	645,5	96,0	63,5	30,6	21,6	364,5	–	7,1	40,3	21,8
2018 1.Vj.	646,8	94,8	63,1	31,0	22,0	366,1	–	7,2	40,6	21,9
2.Vj.	652,7	95,2	62,8	31,5	22,9	369,9	–	7,3	41,1	22,1

1 Die Daten basieren ab 3. Vj. 2016 auf Solvency II-Aufsichtsdaten, Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. Daten bis einschl. 2. Vj. 2016 basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. Bei den Pensionseinrichtungen kommt es durch Umstellung der Berechnungsgrundlage teilweise zu Brüchen in den Zeitreihen. **2** Buchforderungen an monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Einschl. Depotforderungen sowie Namens-

schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁷⁾
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben ⁴⁾			
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2016 1.Vj.	1 999,4	17,7	93,1	204,2	1 495,6	1 177,2	318,4	0,0	70,7	118,0
2.Vj.	2 023,3	17,6	94,0	191,5	1 501,4	1 184,6	316,8	0,0	70,3	148,4
2016 3.Vj. ¹⁾	2 219,9	30,7	73,7	383,0	1 579,4	1 396,9	182,5	1,5	151,5	–
4.Vj.	2 190,1	30,7	70,3	441,0	1 494,4	1 313,3	181,1	2,3	151,4	–
2017 1.Vj.	2 189,3	30,5	57,2	448,5	1 511,7	1 309,5	202,2	1,8	139,5	–
2.Vj.	2 177,9	28,6	57,0	450,7	1 505,2	1 308,4	196,8	2,1	134,3	–
3.Vj.	2 187,4	28,5	58,4	455,4	1 512,8	1 317,1	195,7	2,3	130,1	–
4.Vj.	2 211,6	28,3	62,6	465,9	1 521,1	1 333,7	187,4	2,2	131,6	–
2018 1.Vj.	2 217,4	28,0	61,9	460,3	1 538,6	1 333,3	205,3	1,5	127,0	–
2.Vj.	2 225,6	27,7	64,0	456,9	1 553,0	1 347,4	205,6	1,9	122,1	–
Lebensversicherung										
2016 1.Vj.	1 095,7	0,0	26,0	23,6	938,7	923,4	15,2	0,0	30,7	76,7
2.Vj.	1 116,7	0,0	27,8	22,3	943,1	927,8	15,3	0,0	30,2	93,3
2016 3.Vj. ¹⁾	1 247,0	3,8	25,9	96,0	1 066,2	1 066,2	–	0,7	54,4	–
4.Vj.	1 197,3	4,1	25,0	116,3	993,7	993,7	–	1,2	56,9	–
2017 1.Vj.	1 170,4	4,1	12,5	116,3	991,7	991,7	–	0,9	44,8	–
2.Vj.	1 172,7	4,0	12,1	119,8	989,5	989,5	–	1,0	46,2	–
3.Vj.	1 177,4	4,1	12,3	121,5	993,9	993,9	–	1,1	44,5	–
4.Vj.	1 192,7	4,1	12,8	122,2	1 006,6	1 006,6	–	1,1	45,9	–
2018 1.Vj.	1 187,5	4,0	13,3	119,8	1 006,9	1 006,9	–	0,7	42,7	–
2.Vj.	1 194,9	4,1	13,0	119,6	1 016,9	1 016,9	–	0,8	40,6	–
Nicht-Lebensversicherung										
2016 1.Vj.	527,6	0,0	14,6	62,1	399,6	253,8	145,9	0,0	17,5	33,8
2.Vj.	532,8	0,0	14,5	57,7	401,6	256,8	144,9	0,0	17,2	41,8
2016 3.Vj. ¹⁾	592,3	0,9	6,6	120,0	407,4	310,1	97,3	0,0	57,3	–
4.Vj.	584,2	1,1	6,3	130,4	390,1	300,5	89,7	0,2	56,2	–
2017 1.Vj.	606,5	1,1	7,3	134,0	408,9	300,8	108,2	0,1	55,0	–
2.Vj.	603,3	1,1	6,8	135,6	406,7	302,4	104,2	0,1	53,0	–
3.Vj.	602,5	1,1	6,9	137,3	406,6	305,7	100,9	0,1	50,6	–
4.Vj.	606,6	1,1	6,7	141,2	405,6	309,7	95,9	0,1	51,9	–
2018 1.Vj.	622,7	1,1	7,7	141,2	422,7	311,1	111,6	0,0	50,0	–
2.Vj.	621,2	1,1	8,1	140,5	424,3	314,3	110,1	0,1	47,1	–
Rückversicherung ⁵⁾										
2016 1.Vj.	376,0	17,7	52,5	118,5	157,3	–	157,3	0,0	22,5	7,5
2.Vj.	373,7	17,6	51,7	111,4	156,7	–	156,7	0,0	22,9	13,4
2016 3.Vj. ¹⁾	380,7	26,0	41,3	167,0	105,8	20,5	85,3	0,8	39,8	–
4.Vj.	408,6	25,5	39,0	194,3	110,5	19,1	91,4	0,9	38,3	–
2017 1.Vj.	412,5	25,3	37,4	198,2	111,1	17,0	94,1	0,8	39,7	–
2.Vj.	401,9	23,5	38,1	195,2	109,1	16,4	92,6	1,1	35,0	–
3.Vj.	407,5	23,3	39,3	196,6	112,3	17,5	94,8	1,1	35,0	–
4.Vj.	412,3	23,1	43,1	202,6	108,8	17,4	91,4	1,0	33,8	–
2018 1.Vj.	407,2	22,9	40,8	199,3	109,0	15,4	93,7	0,8	34,4	–
2.Vj.	409,5	22,5	43,0	196,9	111,7	16,2	95,5	1,1	34,3	–
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2016 1.Vj.	592,6	–	5,1	10,2	524,6	524,1	0,4	–	3,8	48,8
2.Vj.	605,0	–	5,4	9,6	530,7	530,2	0,4	–	3,4	56,0
2016 3.Vj. ¹⁾	608,0	–	6,4	6,7	536,0	536,0	–	–	3,3	55,6
4.Vj.	609,6	–	6,8	6,9	546,0	546,0	–	–	2,4	47,5
2017 1.Vj.	617,0	–	6,9	7,0	552,9	552,9	–	–	2,5	47,8
2.Vj.	624,5	–	6,9	7,1	558,7	558,7	–	–	2,5	49,4
3.Vj.	633,7	–	6,9	7,2	565,2	565,2	–	–	2,5	51,9
4.Vj.	645,5	–	7,1	7,4	576,1	576,1	–	–	2,5	52,4
2018 1.Vj.	646,8	–	7,2	7,4	579,5	579,5	–	–	2,6	50,0
2.Vj.	652,7	–	7,3	7,5	585,7	585,7	–	–	2,6	49,6

¹ Die Daten basieren ab 3. Vj. 2016 auf Solvency II-Aufsichtsdaten. Daten bis einschl. 2. Vj. 2016 basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. Bei den Pensionseinrichtungen kommt es durch Umstellung der Berechnungsgrundlage teilweise zu Brüchen in den Zeitreihen. ² Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. ³ Ab 3. Vj. 2016 versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ gemäß Solvency II unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. Bis einschl. 2. Vj. 2016 langfristige Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen (einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherung und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr) und Pensionseinrichtungen gemäß ESVG 1995.

⁴ Ab 3. Vj. 2016 versicherungstechnische Rückstellungen „Nicht-Leben“ gemäß Solvency II. Bis einschl. 2. Vj. 2016 Beitragsüberträge und Rückstellungen für eingetretene Versicherungsfälle gemäß ESVG 1995. ⁵ Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. ⁶ Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. ⁷ Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen											
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand	aus-ländische Schuldver-schrei-bungen 3)	Inländer					
zu-sammen	zu-sammen 4)	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)					Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus-länder 7)			
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	.	56 530	116 583
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476	.	.	123 238	244 560
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	.	49 813	58 254
2009	70 208	538	114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	.	77 181	19 945
2010	146 620	1 212	7 621	24 044	17 635	147 831	92 682	103 271	22 967	.	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	46 796	850	59 521	20 075	23 876	94 793	36 805	.	34 112	57 526
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	.	41 823	55 580
2013	15 969	101 616	117 187	153	15 415	85 646	16 409	25 778	12 708	.	54 895	32 380
2014	64 774	31 962	47 404	1 330	16 776	96 737	50 409	12 124	11 951	.	74 484	14 366
2015	32 609	36 010	65 778	26 762	3 006	68 620	119 379	66 330	121 164	.	64 546	86 770
2016	72 270	27 429	19 177	18 265	10 012	44 840	174 162	58 012	187 500	.	44 674	101 894
2017	54 930	11 563	1 096	7 112	3 356	43 368	145 410	71 454	161 012	.	55 852	90 477
2017 Nov.	28 537	22 066	893	6 338	14 835	6 471	25 664	3 359	13 355	.	8 950	2 873
Dez.	20 490	18 944	5 802	952	12 190	1 546	3 495	12 058	10 057	.	5 496	23 985
2018 Jan.	14 802	2 330	1 183	530	4 043	17 132	19 710	1 164	6 138	.	12 408	4 908
Febr.	5 636	5 264	12 736	2 054	9 526	372	1 898	5 017	5 725	.	1 190	3 738
März	25 191	17 065	11 318	820	4 927	8 125	18 942	1 950	7 268	.	9 724	6 249
April	9 403	12 541	469	7 199	19 271	3 138	8 824	2 582	5 172	.	6 234	18 228
Mai	20 653	20 327	6 728	2 570	11 028	327	1 462	1 553	7 676	.	4 661	19 192
Juni	13 265	12 897	10 982	2 030	115	369	5 727	7 009	6 353	.	6 383	18 993
Juli	3 540	9 880	7 055	3 563	6 389	6 340	12 206	3 117	5 835	.	9 488	15 746
Aug.	15 981	10 891	2 640	3 890	12 142	5 090	7 910	1 567	4 562	.	4 915	8 072
Sept.	19 856	11 015	8 990	84	2 109	8 841	19 037	5 189	7 652	.	6 196	819

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	ausländische Aktien 9)	Inländer	Kredit-institute 5)	übrige Sektoren 11)	Ausländer 12)
zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 194
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	8 335	38 831	5 484
2010	37 767	20 049	17 719	36 406	7 340	29 066	1 361
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449
2015	40 488	7 668	32 820	30 568	5 421	35 989	9 920
2016	33 491	4 409	29 082	31 261	5 143	36 404	2 230
2017	48 645	15 570	33 075	47 482	7 031	40 451	1 163
2017 Nov.	3 310	110	3 200	4 121	1 198	2 923	811
Dez.	13 617	484	13 133	15 596	2 898	12 698	1 979
2018 Jan.	7 746	153	7 593	9 297	867	8 430	1 551
Febr.	15 184	1 122	14 062	15 596	3 709	19 305	412
März	939	1 023	1 962	7 256	3 672	3 584	6 317
April	2 843	3 219	376	33	2 546	2 513	2 876
Mai	16 950	1 175	15 775	16 363	1 156	15 207	587
Juni	8 160	6 593	1 567	8 066	2 250	5 816	94
Juli	4 644	549	4 095	4 709	257	4 452	65
Aug.	4 807	193	4 614	6 372	473	5 899	1 565
Sept.	1 556	225	1 781	3 533	2 837	696	1 977

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz 3)								
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 259	574 529
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 891
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 676	400 700
2016 4)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 370	416 110
2017 4)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 289	362 333
2018 Febr.	96 820	59 349	3 387	564	43 208	12 189	3 434	34 036
März	100 288	58 524	3 781	1 229	44 183	9 331	6 202	35 561
April	123 774	67 848	1 487	97	58 169	8 094	27 752	28 175
Mai	97 205	61 722	3 459	63	46 110	12 089	5 306	30 178
Juni	90 599	59 456	5 737	364	42 846	10 509	4 220	26 923
Juli	106 400	65 758	3 016	784	53 034	8 925	6 455	34 187
Aug.	101 600	64 709	1 549	184	50 391	12 584	5 293	31 597
Sept.	86 951	56 321	4 237	560	41 454	10 070	4 764	25 867

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)

2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 4)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	57 818	154 144
2017 4)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018 Febr.	27 037	11 485	2 917	254	4 196	4 118	2 194	13 358
März	40 145	18 509	3 400	1 080	11 579	2 450	4 095	17 542
April	49 383	12 888	1 187	22	8 840	2 839	25 454	11 040
Mai	24 413	11 107	2 333	63	5 804	2 906	3 425	9 881
Juni	32 355	20 213	4 237	84	12 615	3 277	2 251	9 891
Juli	28 315	10 970	3 016	604	5 273	2 078	4 707	12 638
Aug.	27 181	12 138	1 305	133	4 488	6 212	2 962	12 081
Sept.	35 433	19 654	3 047	558	13 354	2 694	3 847	11 932

Netto-Absatz 6)

2006	129 423	58 336	- 12 811	- 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482
2007	86 579	58 168	- 10 896	- 46 629	42 567	73 127	3 683	32 093
2008	119 472	8 517	15 052	- 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302
2009	76 441	75 554	858	- 80 646	25 579	21 345	48 508	103 482
2010	21 566	87 646	- 3 754	- 63 368	28 296	48 822	23 748	85 464
2011	22 518	54 582	- 1 657	- 44 290	32 904	44 852	3 189	80 289
2012	- 85 298	100 198	- 4 177	- 41 660	- 3 259	51 099	6 401	21 298
2013	- 140 017	125 932	- 17 364	- 37 778	- 4 027	66 760	1 394	15 479
2014	- 34 020	56 899	- 6 313	- 23 856	- 862	25 869	10 497	12 383
2015	- 65 147	77 273	9 271	- 9 754	- 2 758	74 028	25 300	13 174
2016 4)	21 951	10 792	2 176	- 12 979	16 266	5 327	18 177	7 020
2017 4)	2 669	5 954	6 389	- 4 697	18 788	14 525	6 828	10 114
2018 Febr.	1 784	10 154	544	143	10 663	1 196	1 225	9 596
März	14 572	9 345	2 792	751	8 127	2 326	428	5 655
April	- 15 565	751	50	639	3 478	2 138	5 636	21 952
Mai	21 542	8 519	3 037	1 827	5 950	1 358	1 258	11 765
Juni	- 11 298	10 143	2 597	869	6 515	5 356	627	528
Juli	- 9 530	6 298	1 570	107	7 834	73	3 562	6 794
Aug.	11 892	2 687	886	481	1 396	3 679	3 774	12 979
Sept.	11 957	8 528	2 319	42	5 728	438	714	2 715

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 77 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Brutto-Absatz ist

nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 4 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ¹⁾

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201 ¹⁾	1 570 490	147 529	232 954	544 517 ¹⁾	645 491	250 774 ¹⁾	1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422 ¹⁾	1 414 349	145 007	147 070	574 163 ¹⁾	548 109 ¹⁾	220 456 ¹⁾	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 ¹⁾	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 ¹⁾	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018 März	3 098 082	1 193 483	146 252	57 900	673 304	316 027	303 362	1 601 237
April	3 082 517	1 194 234	146 302	57 260	676 782	313 889	308 998	1 579 285
Mai	3 104 059	1 202 753	149 339	55 434	682 732	315 248	310 256	1 591 050
Juni	3 092 761	1 192 610	151 936	54 564	676 217	309 892	309 629	1 590 522
Juli	3 083 231	1 186 312	153 506	54 457	668 383	309 965	313 191	1 583 728
Aug.	3 092 960	1 185 591	154 392	53 976	666 987 ¹⁾	310 236 ¹⁾	310 662 ²⁾	1 596 707
Sept.	3 104 917	1 194 119	156 711	54 018	672 715	310 674	311 376	1 599 422

Aufgliederung nach Restlaufzeiten ³⁾

Stand Ende: September 2018

bis unter 2	1 014 710	448 089	43 024	21 141	279 868	104 054	65 836	500 784
2 bis unter 4	601 769	264 534	37 655	11 774	146 418	68 688	47 097	290 138
4 bis unter 6	499 678	186 196	35 241	6 678	99 686	44 590	44 681	268 801
6 bis unter 8	321 240	129 507	22 519	6 763	70 658	29 568	32 679	159 054
8 bis unter 10	240 848	83 750	15 595	5 612	37 711	24 832	15 016	142 082
10 bis unter 15	112 544	32 756	1 386	333	19 152	11 885	24 509	55 280
15 bis unter 20	78 869	18 569	424	1 218	12 960	3 967	5 434	54 867
20 und darüber	235 258	30 716	867	498	6 261	23 090	76 125	128 416

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. ¹ Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. ² Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten. ³ Gerechnet vom

Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfähigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfähigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ¹⁾

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums ²⁾	
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ¹⁾	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform		Kapitalherabsetzung und Auflösung
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2010	174 596	- 1 096	3 265	497	178	10	- 486	- 993	- 3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	- 552	- 762	- 3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	-	- 478	- 594	- 2 411	1 150 188
2013	171 741	- 6 879	2 971	718	476	-	- 1 432	- 619	- 8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	-	- 465	- 1 044	- 1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	-	- 1 394	- 1 385	- 2 535	1 614 442
2016	176 355	- 1 062	3 272	319	337	-	- 953	- 2 165	- 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	-	- 457	- 661	- 1 615	1 933 733
2018 März	180 086	308	553	24	2	-	0	- 239	- 31	1 874 136
April	180 359	273	239	64	11	-	5	- 1	- 36	1 939 502
Mai	179 930	- 429	142	18	5	-	- 548	- 10	- 36	1 929 120
Juni	180 298	368	258	228	16	-	7	- 52	- 75	1 867 155
Juli	179 955	- 344	215	24	3	-	- 344	- 100	- 141	1 929 117
Aug.	180 004	47	171	112	13	-	- 89	- 13	- 147	1 898 601
Sept.	180 260	256	189	195	1	-	- 51	- 36	- 43	1 856 858

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. ¹ Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. ² Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Ver-

wendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ¹⁾								Indizes ^{2) 3)}			
Zeit	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren ⁴⁾		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren ⁴⁾							
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2018 Mai	0,5	0,4	0,3	0,5	0,6	1,0	2,3	141,11	109,76	572,08	12 604,89
Juni	0,4	0,3	0,2	0,3	0,6	1,0	2,4	141,29	109,87	557,27	12 306,00
Juli	0,3	0,2	0,2	0,3	0,5	0,9	2,5	140,83	108,50	580,49	12 805,50
Aug.	0,3	0,2	0,2	0,3	0,5	0,9	2,5	141,24	109,06	567,19	12 364,06
Sept.	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,1	2,7	140,34	108,01	556,11	12 246,73
Okt.	0,5	0,3	0,3	0,4	0,6	1,1	2,8	141,11	108,69	519,54	11 447,51

¹⁾ Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. ²⁾ Stand am Jahres- bzw. Monatsende. ³⁾ Quelle: Deutsche Börse AG. ⁴⁾ Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb					
	Offene inländische Fonds ¹⁾ (Mittelaufkommen)								Inländer					
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter				ausländische Fonds ⁴⁾	Kreditinstitute ²⁾ einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren ³⁾		Ausländer ⁵⁾	
		zusammen	zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Immobilienfonds	Spezialfonds		zusammen	zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen		darunter ausländische Anteile
2007	55 778	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	- 229	4 240	51 538	38 102	4 469
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717
2009	49 929	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	- 14 995	- 8 178	53 127	14 361	11 796
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 291	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 036
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	3 438
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 709
2014	140 233	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	42 522	144 075	819	- 1 745	143 256	44 266	- 3 841
2015	181 888	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 750	174 529	7 362	494	167 167	35 257	7 357
2016	155 511	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	36 142	162 429	2 877	- 3 172	159 552	39 315	- 6 919
2017	142 669	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	47 747	146 108	4 938	1 048	141 170	46 700	- 3 441
2018 März	8 732	8 718	- 937	222	- 1 923	493	9 656	14	11 397	813	- 239	10 584	253	- 2 666
April	8 430	8 351	1 860	- 66	1 401	223	6 491	80	11 470	961	469	10 509	- 389	- 3 039
Mai	5 064	1 859	1 215	- 225	934	275	644	3 205	5 430	1 217	732	4 213	2 473	- 366
Juni	7 914	6 787	1 068	66	352	479	5 719	1 127	7 547	- 459	- 781	8 006	1 908	367
Juli	7 640	5 476	1 163	- 57	587	308	4 313	2 164	7 318	607	66	6 711	2 098	323
Aug.	8 570	8 402	1 519	- 27	783	407	6 884	168	8 622	- 215	- 324	8 837	492	- 52
Sept.	7 721	5 836	937	25	- 285	797	4 899	1 885	8 345	1 126	249	7 219	1 636	- 624

¹⁾ Einschl. Investmentaktiengesellschaften. ²⁾ Buchwerte. ³⁾ Als Rest errechnet. ⁴⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. ⁵⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2017				2018	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	30,93	40,40	52,76	6,96	19,02	- 0,75	27,52	- 18,68	0,06
Schuldverschreibungen insgesamt	- 1,20	- 3,40	- 5,65	- 0,95	- 0,65	- 1,05	- 3,01	0,65	0,55
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,84	- 0,58	- 2,26	0,23	- 1,89	- 0,26	- 0,34	- 0,12	- 0,02
langfristige Schuldverschreibungen	- 0,36	- 2,81	- 3,39	- 1,18	1,24	- 0,78	- 2,67	0,77	0,57
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	0,64	- 2,68	- 2,80	- 0,54	- 0,04	- 1,07	- 1,15	0,11	0,47
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,80	0,67	- 0,56	0,85	- 0,72	- 0,56	- 0,14	- 0,01	0,32
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,86	- 2,53	- 0,41	- 0,35	0,67	- 0,14	- 0,59	0,19	0,31
Staat	- 0,42	- 0,82	- 1,82	- 1,03	0,01	- 0,37	- 0,43	- 0,07	- 0,15
Schuldverschreibungen des Auslands	- 1,83	- 0,72	- 2,85	- 0,41	0,61	0,02	- 1,86	0,54	0,08
Kredite insgesamt	27,15	10,01	39,45	25,43	5,50	2,73	5,79	0,16	- 9,06
kurzfristige Kredite	34,68	2,59	20,00	14,28	- 0,61	- 0,45	6,79	4,13	- 10,73
langfristige Kredite	- 7,52	7,42	19,45	11,15	6,11	3,18	- 1,00	- 3,97	1,68
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	6,26	- 4,70	18,09	9,04	- 0,02	- 1,43	10,49	2,19	- 7,93
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,26	- 11,78	9,53	0,23	2,88	- 0,28	6,70	0,12	- 9,12
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,80	6,89	8,27	8,74	- 2,97	- 1,22	3,72	2,07	1,19
Staat	0,20	0,20	0,29	0,07	0,07	0,07	0,07	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	20,89	14,71	21,36	16,38	5,52	4,16	- 4,70	- 2,03	- 1,13
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	54,54	74,50	49,97	17,47	- 0,40	16,68	16,22	27,57	43,27
Anteilsrechte insgesamt	38,14	68,66	41,42	18,72	1,79	14,41	6,50	24,05	42,29
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 10,40	22,91	- 3,82	- 4,34	- 2,05	1,91	0,65	21,74	- 2,70
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 8,04	22,59	- 3,76	- 4,25	- 2,26	1,96	0,80	21,64	- 2,90
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,36	0,31	- 0,06	- 0,09	0,21	- 0,04	- 0,14	0,10	0,20
Börsennotierte Aktien des Auslands	2,05	10,84	7,09	1,63	10,26	- 5,14	0,34	- 0,21	6,10
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	46,49	34,92	38,15	21,42	- 6,42	17,64	5,51	2,53	38,89
Anteile an Investmentfonds	16,40	5,83	8,55	- 1,24	- 2,18	2,26	9,71	3,52	0,98
Geldmarktfonds	0,21	0,36	- 0,46	- 0,28	0,00	- 1,07	0,89	- 0,63	- 0,03
Sonstige Investmentfonds	16,19	5,47	9,01	- 0,96	- 2,19	3,34	8,83	4,15	1,01
Versicherungstechnische Rückstellungen	2,94	1,12	3,89	0,85	1,31	1,25	0,49	0,94	1,37
Finanzderivate	- 1,42	22,74	14,92	3,91	4,13	3,42	3,47	3,13	- 2,13
Sonstige Forderungen	42,02	- 5,68	94,66	73,82	- 22,45	22,06	21,23	26,02	15,94
Insgesamt	154,96	139,68	250,00	127,49	6,47	44,34	71,70	39,79	50,00
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	7,78	23,71	8,56	7,57	- 0,52	0,96	0,55	2,79	2,36
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,96	- 0,15	0,60	5,47	- 0,42	- 2,62	- 1,83	2,54	1,48
langfristige Schuldverschreibungen	5,82	23,85	7,95	2,11	- 0,10	3,58	2,37	0,24	0,89
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,70	10,82	- 7,13	3,31	- 1,24	- 0,76	- 1,83	2,48	1,65
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,80	0,67	- 0,56	0,85	- 0,72	- 0,56	- 0,14	- 0,01	0,32
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,05	10,06	9,13	3,18	2,08	1,48	2,39	2,19	1,38
Staat	0,02	0,01	0,01	- 0,01	0,02	0,00	0,00	0,01	- 0,01
Private Haushalte	0,42	0,08	- 1,45	- 0,71	- 0,14	- 0,16	- 0,42	0,29	- 0,05
Schuldverschreibungen des Auslands	6,08	12,89	1,42	4,26	- 1,76	0,20	- 1,28	0,31	0,71
Kredite insgesamt	54,41	32,75	90,15	48,53	11,97	18,59	11,06	49,31	47,55
kurzfristige Kredite	40,67	0,37	20,35	11,30	3,06	7,96	- 1,97	24,44	18,60
langfristige Kredite	13,74	32,38	69,80	37,24	8,91	10,63	13,03	24,87	28,95
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	23,73	14,47	51,80	26,18	7,98	10,42	7,22	35,99	17,60
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,26	- 11,78	9,53	0,23	2,88	- 0,28	6,70	0,12	- 9,12
finanzielle Kapitalgesellschaften	29,29	23,07	45,50	19,75	5,77	13,75	6,23	28,92	26,09
Staat	- 6,82	3,18	- 3,23	6,20	- 0,68	- 3,04	- 5,71	6,94	0,63
Kredite aus dem Ausland	30,68	18,28	38,35	22,36	4,00	8,16	3,84	13,32	29,95
Anteilsrechte insgesamt	16,67	11,18	17,86	3,23	6,06	5,69	2,88	1,58	11,86
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	7,42	27,31	6,93	- 4,55	2,68	3,43	5,36	19,82	4,46
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 8,04	22,59	- 3,76	- 4,25	- 2,26	1,96	0,80	21,64	- 2,90
finanzielle Kapitalgesellschaften	11,70	- 2,10	9,53	- 0,78	6,21	0,26	3,83	- 5,23	4,50
Staat	0,11	0,07	0,51	0,07	0,13	0,16	0,15	0,16	0,15
Private Haushalte	3,66	6,74	0,65	0,41	- 1,39	1,05	0,59	3,26	2,71
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,40	- 25,79	- 2,59	4,88	- 1,28	- 1,47	- 4,71	8,91	6,20
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	10,65	9,66	13,53	2,91	4,66	3,74	2,23	- 27,15	1,20
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,60	3,60	7,25	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	- 10,81	- 0,13	3,69	2,60	2,23	1,00	- 2,12	1,72	3,50
Sonstige Verbindlichkeiten	22,73	28,83	- 4,06	27,86	- 26,51	- 8,46	3,04	19,79	27,82
Insgesamt	96,37	99,94	123,45	91,61	- 4,96	19,59	17,22	76,99	94,90

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2017				2018	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	463,1	514,9	556,2	517,2	525,5	532,8	556,2	527,2	539,7
Schuldverschreibungen insgesamt	47,8	44,8	38,8	43,9	42,8	41,9	38,8	39,2	39,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	6,0	5,5	3,3	5,8	3,9	3,6	3,3	3,1	3,1
langfristige Schuldverschreibungen	41,7	39,3	35,6	38,1	39,0	38,3	35,6	36,0	36,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	23,3	20,8	18,2	20,3	20,2	19,3	18,2	18,2	18,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,6	4,4	3,9	5,3	4,6	4,1	3,9	3,8	4,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	14,5	12,0	11,7	11,6	12,3	12,3	11,7	11,9	12,2
Staat	5,2	4,4	2,5	3,4	3,3	3,0	2,5	2,4	2,3
Schuldverschreibungen des Auslands	24,4	24,0	20,7	23,6	22,7	22,6	20,7	21,0	21,1
Kredite insgesamt	511,6	523,1	556,3	548,5	550,4	551,4	556,3	556,5	549,4
kurzfristige Kredite	409,4	414,3	431,1	428,5	426,1	424,7	431,1	435,7	426,3
langfristige Kredite	102,2	108,8	125,2	120,0	124,3	126,6	125,2	120,9	123,0
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	335,8	331,1	349,2	340,1	340,1	338,7	349,2	351,3	343,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	233,3	221,6	231,1	221,8	224,7	224,4	231,1	231,2	222,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	95,9	102,8	111,0	111,5	108,5	107,3	111,0	113,1	114,3
Staat	6,5	6,7	7,0	6,8	6,9	7,0	7,0	7,0	7,0
Kredite an das Ausland	175,8	192,0	207,1	208,4	210,3	212,7	207,1	205,2	205,7
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 890,8	1 938,8	2 079,0	2 020,5	2 007,0	2 035,8	2 079,0	2 071,3	2 118,6
Anteilsrechte insgesamt	1 738,9	1 778,9	1 908,9	1 859,7	1 848,9	1 874,5	1 908,9	1 900,4	1 945,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	273,0	292,3	332,2	304,1	304,1	322,7	332,2	349,4	338,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	266,6	286,2	325,3	298,6	297,9	315,9	325,3	342,2	330,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,3	6,1	6,8	5,5	6,2	6,9	6,8	7,1	7,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	32,3	44,4	48,4	48,4	56,3	47,8	48,4	48,3	53,7
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 433,6	1 442,2	1 528,3	1 507,2	1 488,5	1 503,9	1 528,3	1 502,8	1 553,6
Anteile an Investmentfonds	151,9	159,9	170,1	160,8	158,2	161,4	170,1	170,9	172,8
Geldmarktfonds	1,4	1,9	1,5	1,7	1,7	0,6	1,5	0,9	0,9
Sonstige Investmentfonds	150,6	158,0	168,6	159,1	156,4	160,7	168,6	170,0	172,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	48,8	50,2	54,2	51,3	52,4	53,5	54,2	55,4	56,6
Finanzderivate	42,7	60,1	51,3	55,7	52,1	51,6	51,3	50,7	44,8
Sonstige Forderungen	927,6	962,0	1 033,1	1 044,5	991,1	1 038,8	1 033,1	1 088,1	1 107,7
Insgesamt	3 932,5	4 094,0	4 368,9	4 281,5	4 221,4	4 305,8	4 368,9	4 388,4	4 456,5
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	156,8	183,8	210,6	189,7	188,1	210,2	210,6	185,4	189,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,0	2,9	3,4	8,3	7,9	5,3	3,4	5,9	7,4
langfristige Schuldverschreibungen	153,7	180,9	207,2	181,4	180,2	205,0	207,2	179,4	181,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	58,7	72,1	82,8	74,8	75,4	80,0	82,8	79,6	80,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,6	4,4	3,9	5,3	4,6	4,1	3,9	3,8	4,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	40,0	51,9	64,3	54,4	55,9	61,0	64,3	61,2	61,5
Staat	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	15,0	15,7	14,4	15,0	14,8	14,8	14,4	14,4	14,3
Schuldverschreibungen des Auslands	98,1	111,7	127,8	114,9	112,7	130,3	127,8	105,8	108,9
Kredite insgesamt	1 452,1	1 481,4	1 559,8	1 528,6	1 535,7	1 550,3	1 559,8	1 607,1	1 665,2
kurzfristige Kredite	559,4	562,8	578,9	573,9	573,9	580,7	578,9	602,8	632,2
langfristige Kredite	892,6	918,6	980,8	954,8	961,7	969,6	980,8	1 004,3	1 032,9
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 119,7	1 129,0	1 176,5	1 154,1	1 161,1	1 169,5	1 176,5	1 211,3	1 225,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	233,3	221,6	231,1	221,8	224,7	224,4	231,1	231,2	222,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	834,4	853,7	895,1	873,5	877,4	888,5	895,1	922,4	944,9
Staat	52,0	53,7	50,3	58,8	59,0	56,6	50,3	57,7	58,0
Kredite aus dem Ausland	332,4	352,4	383,3	374,5	374,6	380,8	383,3	395,8	439,9
Anteilsrechte insgesamt	2 695,7	2 773,4	3 054,5	2 895,0	2 916,4	3 001,4	3 054,5	2 949,1	2 970,7
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	626,4	664,0	756,6	696,5	697,8	737,6	756,6	745,7	735,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	266,6	286,2	325,3	298,6	297,9	315,9	325,3	342,2	330,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	150,1	154,7	180,2	161,3	166,4	173,4	180,2	163,6	164,5
Staat	43,4	44,4	51,8	47,0	46,7	51,0	51,8	48,7	49,0
Private Haushalte	166,2	178,7	199,2	189,7	186,8	197,4	199,2	191,1	190,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	756,3	803,7	925,3	865,4	879,1	906,1	925,3	881,6	907,0
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 313,0	1 305,7	1 372,6	1 333,0	1 339,5	1 357,7	1 372,6	1 321,9	1 328,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	255,9	259,5	266,7	261,3	263,1	264,9	266,7	268,6	270,4
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	42,0	38,2	26,9	35,4	32,7	31,3	26,9	26,7	28,2
Sonstige Verbindlichkeiten	1 009,7	1 044,3	1 054,1	1 078,9	1 023,9	1 054,5	1 054,1	1 079,2	1 102,9
Insgesamt	5 612,1	5 780,5	6 172,5	5 988,9	5 959,9	6 112,7	6 172,5	6 116,0	6 226,2

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2017				2018	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	96,67	114,85	103,43	12,35	30,16	18,03	42,89	16,67	43,35
Bargeld	25,51	21,17	16,99	3,64	5,57	2,46	5,32	6,34	10,53
Einlagen insgesamt	71,16	93,68	86,45	8,72	24,59	15,58	37,57	10,33	32,82
Sichteinlagen	100,96	105,26	99,72	13,26	29,95	20,65	35,86	12,14	33,90
Termineinlagen	- 9,22	1,28	- 4,03	- 1,59	- 2,32	- 2,47	2,34	1,15	1,98
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 20,58	- 12,87	- 9,24	- 2,96	- 3,04	- 2,61	- 0,64	- 2,95	- 3,06
Schuldverschreibungen insgesamt	- 18,40	- 12,80	- 8,14	- 1,36	- 1,49	- 2,28	- 3,01	- 1,00	0,52
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,75	- 0,16	- 0,20	0,37	0,18	- 0,34	- 0,41	- 0,37	- 0,01
langfristige Schuldverschreibungen	- 19,15	- 12,63	- 7,93	- 1,72	- 1,67	- 1,94	- 2,60	- 0,63	0,53
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 10,06	- 4,14	- 5,09	- 0,01	- 0,67	- 1,88	- 2,56	- 0,01	0,16
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,36	- 0,01	- 1,43	- 0,66	- 0,22	- 0,14	- 0,40	0,08	- 0,23
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 7,42	- 2,48	- 2,68	1,01	- 0,17	- 1,55	- 1,97	0,07	0,61
Staat	- 2,99	- 1,65	- 0,99	- 0,33	- 0,28	- 0,18	- 0,19	- 0,17	- 0,22
Schuldverschreibungen des Auslands	- 8,34	- 8,66	- 3,05	- 1,37	- 0,82	- 0,41	- 0,45	- 0,98	0,36
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	47,95	45,78	55,13	12,11	12,32	14,08	16,62	17,73	8,00
Anteilsrechte insgesamt	16,62	21,65	14,69	3,40	2,21	5,11	3,97	7,35	2,73
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	4,17	9,37	0,90	0,15	- 0,18	0,89	0,04	4,27	2,55
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,88	6,09	0,54	0,48	- 1,42	1,01	0,47	3,12	1,63
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,28	3,28	0,36	0,01	- 0,67	- 1,88	- 2,56	1,15	0,92
Börsennotierte Aktien des Auslands	8,00	6,94	9,66	2,25	1,69	2,94	2,77	1,47	- 0,88
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	4,45	5,35	4,13	1,00	0,70	1,28	1,15	1,61	1,06
Anteile an Investmentfonds	31,33	24,13	40,44	8,70	10,11	8,97	12,65	10,38	5,27
Geldmarktfonds	- 0,57	- 0,53	- 0,28	- 0,22	0,04	- 0,16	0,05	- 0,40	- 0,03
Sonstige Investmentfonds	31,90	24,66	40,72	8,92	10,08	9,12	12,60	10,79	5,29
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	20,09	15,58	20,23	4,14	4,18	4,17	7,75	4,22	4,24
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	31,69	24,82	37,18	12,47	9,21	7,43	8,08	13,38	8,60
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	30,85	32,58	30,84	11,89	8,59	6,87	3,49	4,11	4,84
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 17,31	- 19,50	- 27,34	10,34	- 10,20	- 0,94	- 26,55	14,47	- 14,08
Insgesamt	191,54	201,31	211,33	61,94	52,77	47,35	49,27	69,59	55,47
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	38,20	47,46	55,55	7,90	16,64	18,56	12,45	10,81	20,12
kurzfristige Kredite	- 3,17	- 4,31	- 2,19	- 0,35	- 0,34	- 1,09	- 0,40	- 0,02	0,11
langfristige Kredite	41,36	51,76	57,74	8,25	16,98	19,66	12,85	10,83	20,01
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	35,63	41,92	47,41	6,12	13,31	15,84	12,15	9,00	15,79
Konsumentenkredite	5,44	9,78	11,25	2,41	3,25	3,41	2,19	1,78	4,34
Gewerbliche Kredite	- 2,88	- 4,24	- 3,11	- 0,62	0,07	- 0,68	- 1,89	0,04	- 0,01
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	39,35	42,87	49,99	7,10	15,54	16,93	10,42	11,00	17,65
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	- 1,16	4,59	5,57	0,80	1,10	1,63	2,03	- 0,19	2,47
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	- 1,14	- 0,23	0,74	0,11	0,06	0,02	0,54	0,02	0,00
Insgesamt	37,06	47,23	56,29	8,02	16,70	18,58	12,99	10,83	20,12

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2017				2018	
				1.Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 094,8	2 208,7	2 311,0	2 221,8	2 252,0	2 270,0	2 311,0	2 327,6	2 371,0
Bargeld	153,2	174,4	191,3	178,0	183,6	186,0	191,3	197,7	208,2
Einlagen insgesamt	1 941,6	2 034,4	2 119,6	2 043,8	2 068,4	2 084,0	2 119,6	2 130,0	2 162,8
Sichteinlagen	1 082,4	1 188,0	1 287,7	1 201,2	1 231,2	1 251,8	1 287,7	1 299,8	1 333,7
Termineinlagen	246,8	248,7	245,4	247,9	245,6	243,1	245,4	246,6	248,6
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	612,4	597,7	586,5	594,7	591,7	589,1	586,5	583,6	580,5
Schuldverschreibungen insgesamt	139,8	127,4	120,5	126,7	125,4	123,6	120,5	117,7	118,1
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,9	2,7	2,5	3,1	3,2	2,9	2,5	2,1	2,0
langfristige Schuldverschreibungen	136,9	124,7	118,0	123,6	122,2	120,7	118,0	115,6	116,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	89,4	85,6	82,5	86,1	86,2	85,1	82,5	81,2	81,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13,4	13,9	12,5	13,3	13,0	12,9	12,5	12,4	12,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	69,5	66,7	66,1	68,2	68,9	68,1	66,1	65,1	65,7
Staat	6,5	5,0	3,9	4,6	4,3	4,1	3,9	3,7	3,5
Schuldverschreibungen des Auslands	50,3	41,8	37,9	40,6	39,3	38,5	37,9	36,4	36,7
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 040,7	1 106,2	1 216,3	1 153,9	1 156,6	1 191,3	1 216,3	1 196,6	1 215,3
Anteilsrechte insgesamt	555,9	588,3	640,1	613,0	609,4	630,6	640,1	624,5	629,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	188,9	200,8	226,4	213,0	211,1	223,7	226,4	217,3	214,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	158,7	169,8	190,3	180,4	177,5	188,4	190,3	182,5	180,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	30,3	31,0	36,1	32,6	33,6	35,4	36,1	34,8	33,4
Börsennotierte Aktien des Auslands	74,8	86,8	101,0	93,1	92,7	96,5	101,0	97,7	102,9
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	292,2	300,8	312,7	306,9	305,6	310,3	312,7	309,5	311,9
Anteile an Investmentfonds	484,8	517,8	576,2	540,9	547,2	560,7	576,2	572,1	586,3
Geldmarktfonds	3,4	2,8	2,7	2,7	2,8	2,6	2,7	2,3	2,3
Sonstige Investmentfonds	481,4	515,0	573,5	538,2	544,4	558,1	573,5	569,8	584,1
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	324,3	339,9	360,1	344,0	348,2	352,3	360,1	364,3	368,6
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	919,5	947,8	991,4	962,4	973,2	981,9	991,4	1 004,8	1 013,4
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	786,6	819,2	850,1	827,3	832,1	839,7	850,1	854,2	859,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	37,1	32,6	31,1	32,4	32,2	31,7	31,1	31,5	31,8
Insgesamt	5 342,8	5 581,8	5 880,4	5 668,6	5 719,6	5 790,6	5 880,4	5 896,8	5 977,2
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 606,6	1 654,7	1 711,9	1 662,6	1 680,5	1 699,1	1 711,9	1 722,6	1 737,9
kurzfristige Kredite	60,9	56,6	54,4	56,3	55,9	54,8	54,4	54,4	54,5
langfristige Kredite	1 545,8	1 598,1	1 657,5	1 606,3	1 624,6	1 644,3	1 657,5	1 668,2	1 683,4
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 153,8	1 195,8	1 247,4	1 202,0	1 218,3	1 234,7	1 247,4	1 257,4	1 275,0
Konsumentenkredite	191,9	201,8	211,8	204,2	207,4	210,6	211,8	212,8	213,4
Gewerbliche Kredite	260,9	257,0	252,7	256,4	254,8	253,8	252,7	252,5	249,5
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 514,9	1 558,3	1 610,0	1 565,4	1 582,3	1 599,2	1 610,0	1 620,9	1 633,7
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	91,8	96,4	101,9	97,2	98,3	99,9	101,9	101,8	104,2
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	15,1	15,4	16,6	16,6	16,4	16,7	16,6	17,6	17,2
Insgesamt	1 621,7	1 670,1	1 728,5	1 679,2	1 697,0	1 715,8	1 728,5	1 740,3	1 755,0

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2012	- 0,9	- 16,1	- 5,5	+ 2,2	+ 18,4	- 0,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7
2013	- 4,0	- 7,4	- 2,5	+ 0,5	+ 5,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
2014	+ 16,7	+ 13,7	+ 0,1	- 0,2	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1
2015 p)	+ 23,9	+ 14,7	+ 2,2	+ 4,3	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2016 p)	+ 28,7	+ 11,5	+ 4,2	+ 4,8	+ 8,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
2017 p)	+ 34,0	+ 6,1	+ 8,3	+ 9,5	+ 10,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
2016 1.Hj. p)	+ 19,5	+ 7,6	+ 3,5	+ 1,7	+ 6,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4
2.Hj. p)	+ 9,3	+ 3,8	+ 0,7	+ 3,1	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1
2017 1.Hj. p)	+ 19,8	+ 1,5	+ 5,1	+ 6,2	+ 7,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
2.Hj. p)	+ 14,2	+ 4,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
2018 1.Hj. ts)	+ 48,1	+ 19,5	+ 13,1	+ 6,5	+ 9,0	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2012	2 202,9	1 387,9	684,1	147,5	1,2	79,9	50,3	24,8	5,3	0,0
2013	2 188,1	1 390,4	663,2	150,5	1,3	77,4	49,2	23,5	5,3	0,0
2014	2 189,6	1 396,5	657,6	152,0	1,4	74,5	47,5	22,4	5,2	0,0
2015 p)	2 159,7	1 372,6	654,3	152,4	1,4	70,8	45,0	21,5	5,0	0,0
2016 p)	2 143,9	1 366,8	637,5	153,9	1,1	67,9	43,3	20,2	4,9	0,0
2017 p)	2 092,8	1 351,3	611,1	148,5	0,8	63,9	41,2	18,6	4,5	0,0
2016 1.Vj. p)	2 168,3	1 382,5	647,6	154,6	1,2	70,5	44,9	21,0	5,0	0,0
2.Vj. p)	2 171,8	1 391,1	644,1	154,3	1,1	69,7	44,7	20,7	5,0	0,0
3.Vj. p)	2 165,4	1 381,1	644,7	155,1	1,0	69,0	44,0	20,5	4,9	0,0
4.Vj. p)	2 143,9	1 366,8	637,5	153,9	1,1	67,9	43,3	20,2	4,9	0,0
2017 1.Vj. p)	2 117,3	1 351,0	627,5	152,5	1,2	66,3	42,3	19,7	4,8	0,0
2.Vj. p)	2 111,1	1 353,6	620,3	152,0	0,9	65,7	42,1	19,3	4,7	0,0
3.Vj. p)	2 104,5	1 353,0	618,3	150,4	0,8	64,8	41,7	19,0	4,6	0,0
4.Vj. p)	2 092,8	1 351,3	611,1	148,5	0,8	63,9	41,2	18,6	4,5	0,0
2018 1.Vj. p)	2 069,9	1 338,6	600,4	148,0	1,0	62,7	40,5	18,2	4,5	0,0
2.Vj. p)	2 052,3	1 329,3	597,1	144,2	0,9	61,5	39,8	17,9	4,3	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozialbeiträge	sonstige		Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2012	1 220,9	624,9	454,3	141,7	1 221,8	645,5	212,3	126,5	61,5	63,1	112,8	- 0,9	1 083,7
2013	1 259,0	651,0	465,0	143,0	1 263,0	666,4	217,8	133,0	60,1	55,5	130,2	- 4,0	1 120,3
2014	1 308,5	673,6	482,0	153,0	1 291,8	691,1	224,4	137,7	60,1	47,0	131,6	+ 16,7	1 160,2
2015 p)	1 356,5	704,2	500,8	151,5	1 332,6	721,7	229,8	143,8	64,1	42,3	130,9	+ 23,9	1 212,0
2016 p)	1 415,5	738,7	523,9	152,9	1 386,8	755,2	237,8	150,1	68,2	37,4	138,0	+ 28,7	1 269,5
2017 p)	1 473,8	772,5	548,6	152,8	1 439,8	784,5	246,7	156,3	72,4	33,8	146,1	+ 34,0	1 327,9
in % des BIP													
2012	44,3	22,7	16,5	5,1	44,3	23,4	7,7	4,6	2,2	2,3	4,1	- 0,0	39,3
2013	44,5	23,0	16,5	5,1	44,7	23,6	7,7	4,7	2,1	2,0	4,6	- 0,1	39,6
2014	44,5	22,9	16,4	5,2	44,0	23,5	7,6	4,7	2,0	1,6	4,5	+ 0,6	39,5
2015 p)	44,5	23,1	16,4	5,0	43,7	23,7	7,5	4,7	2,1	1,4	4,3	+ 0,8	39,8
2016 p)	44,8	23,4	16,6	4,8	43,9	23,9	7,5	4,8	2,2	1,2	4,4	+ 0,9	40,2
2017 p)	45,0	23,6	16,7	4,7	43,9	23,9	7,5	4,8	2,2	1,0	4,5	+ 1,0	40,5
Zuwachsraten in %													
2012	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,7	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	- 6,5	- 0,3	.	+ 3,6
2013	+ 3,1	+ 4,2	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 5,1	- 2,2	- 12,0	+ 15,4	.	+ 3,4
2014	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,6	+ 6,9	+ 2,3	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,5	- 0,1	- 15,4	+ 1,1	.	+ 3,6
2015 p)	+ 3,7	+ 4,5	+ 3,9	- 0,9	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,5	+ 6,6	- 9,9	- 0,6	.	+ 4,5
2016 p)	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 0,9	+ 4,1	+ 4,6	+ 3,5	+ 4,4	+ 6,5	- 11,7	+ 5,5	.	+ 4,7
2017 p)	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,1	+ 6,2	- 9,5	+ 5,9	.	+ 4,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Abgaben der Banken an den auf der europäischen Ebene angesiedelten Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2011	689,6	573,4	22,8	711,6	194,3	301,3	56,8	38,5	13,7	- 22,0	526,3	511,2	+ 15,1	1 104,2	1 111,1	- 6,9
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	- 25,2	536,2	518,8	+ 17,4	1 171,1	1 178,8	- 7,8
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	- 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	786,7	236,0	292,9	57,1	45,9	17,6	+ 5,1	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,3	1 236,7	+ 8,6
2015 p)	829,5	673,3	10,4	804,1	244,1	302,6	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 300,8	1 273,4	+ 27,4
2016 p)	862,1	705,8	9,0	843,4	251,3	320,5	43,4	49,0	11,8	+ 18,7	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,0	1 329,2	+ 25,8
2017 p)	900,0	734,5	7,9	872,1	261,6	325,9	42,0	52,3	13,8	+ 27,9	631,3	621,8	+ 9,5	1 417,0	1 379,7	+ 37,4
2016 1.Vj. p)	206,1	169,9	1,4	205,5	60,0	81,2	17,7	8,4	2,2	+ 0,6	143,0	146,6	- 3,6	322,2	325,3	- 3,0
2.Vj. p)	216,7	176,6	2,4	194,1	60,7	77,7	5,4	10,4	2,4	+ 22,7	148,7	147,0	+ 1,7	338,5	314,2	+ 24,3
3.Vj. p)	207,1	169,3	2,9	210,9	62,0	79,3	14,5	12,3	2,4	- 3,8	148,3	149,7	- 1,4	328,2	333,4	- 5,2
4.Vj. p)	232,6	189,2	2,1	233,2	68,1	82,6	7,7	17,2	4,8	- 0,6	160,1	152,2	+ 7,8	365,3	358,1	+ 7,2
2017 1.Vj. p)	216,0	180,4	0,9	199,6	62,9	80,3	13,8	10,2	1,9	+ 16,4	150,3	155,1	- 4,8	338,0	326,4	+ 11,6
2.Vj. p)	217,9	177,3	1,2	206,6	63,9	83,6	6,6	8,8	3,6	+ 11,3	156,4	154,3	+ 2,1	346,1	332,7	+ 13,4
3.Vj. p)	219,6	180,4	3,5	215,9	64,4	78,6	14,5	13,4	4,2	+ 3,8	154,8	155,7	- 0,9	346,1	343,2	+ 2,8
4.Vj. p)	243,8	196,3	2,1	244,4	69,8	84,7	6,9	19,2	4,1	- 0,6	168,2	158,0	+ 10,2	383,4	373,8	+ 9,6
2018 1.Vj. p)	225,7	189,1	1,1	210,0	66,0	81,7	14,6	9,1	2,5	+ 15,7	156,1	160,8	- 4,7	352,7	341,7	+ 11,0
2.Vj. p)	239,9	194,7	1,0	206,2	65,9	80,9	5,8	11,4	2,1	+ 33,7	162,4	160,1	+ 2,3	373,3	337,3	+ 36,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2011	307,1	324,9	- 17,7	286,5	295,9	- 9,4	183,9	184,9	- 1,0
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2016 1.Vj. p)	81,1	82,2	- 1,1	90,5	88,2	+ 2,4	49,0	55,1	- 6,1
2.Vj. p)	87,5	73,6	+ 13,8	92,7	88,2	+ 4,4	61,1	57,9	+ 3,2
3.Vj. p)	85,2	88,6	- 3,5	91,5	90,0	+ 1,5	60,7	60,7	+ 0,1
4.Vj. p)	90,9	93,9	- 3,0	104,3	104,4	- 0,0	76,3	68,0	+ 8,3
2017 1.Vj. p)	88,2	82,9	+ 5,3	95,6	90,0	+ 5,6	52,7	57,7	- 4,9
2.Vj. p)	81,5	80,0	+ 1,4	96,3	93,6	+ 2,7	65,0	59,5	+ 5,5
3.Vj. p)	88,6	93,6	- 5,0	98,9	91,4	+ 7,5	63,4	61,5	+ 1,9
4.Vj. p)	99,5	96,2	+ 3,3	104,7	109,2	- 4,5	77,2	69,1	+ 8,2
2018 1.Vj. p)	87,9	83,9	+ 4,0	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	- 5,3
2.Vj. p)	94,5	79,8	+ 14,6	104,3	91,8	+ 12,5	68,5	62,4	+ 6,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2011	573 352	496 738	276 598	195 676	24 464	76 570	+	43	28 615
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	-	101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+	262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+	198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	-	212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+	186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	-	76	27 368
2016 1.Vj.	170 358	144 841	74 113	61 972	8 755	17 121	+	8 396	6 488
2.Vj.	176 879	152 042	82 184	64 684	5 175	25 169	-	332	6 512
3.Vj.	169 374	145 700	76 638	61 573	7 489	23 839	-	165	7 584
4.Vj.	189 186	164 382	83 919	72 608	7 855	32 518	-	7 714	7 253
2017 1.Vj.	181 506	154 154	85 256	66 704	2 194	17 950	+	9 403	6 606
2.Vj.	177 090	149 915	76 391	66 605	6 918	27 631	-	456	6 825
3.Vj.	180 407	155 250	82 576	66 718	5 957	25 517	-	361	7 467
4.Vj.	195 537	170 139	92 507	71 019	6 613	34 060	-	8 662	6 471
2018 1.Vj.	189 457	159 974	83 370	69 413	7 191	19 173	+	10 310	6 398
2.Vj.	194 715	166 191	88 450	71 995	5 745	29 064	-	540	6 592
3.Vj.	...	161 683	84 952	69 414	7 317	...	...	...	7 579
2017 Sept.	.	60 441	32 219	25 989	2 233	.	.	.	2 222
2018 Sept.	.	63 890	33 539	27 810	2 541	.	.	.	2 260

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Gewerbesteuerumlagen 6)	Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)							
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2011	527 255	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 133	13 095	4 571	30 517
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2016 1.Vj.	154 892	70 790	42 583	14 569	8 433	5 204	54 408	42 268	12 141	173	22 553	5 673	1 294	10 051
2.Vj.	162 096	74 489	45 311	12 943	7 329	8 905	52 705	40 195	12 510	1 957	25 783	5 952	1 210	10 054
3.Vj.	155 524	68 137	44 656	11 898	5 546	6 037	53 906	40 877	13 029	2 046	24 857	5 263	1 316	9 824
4.Vj.	175 797	78 076	52 275	14 422	6 134	5 245	56 071	42 593	13 478	3 656	31 247	5 454	1 293	11 415
2017 1.Vj.	165 352	76 990	45 309	17 009	8 511	6 161	57 502	44 196	13 306	438	23 364	5 834	1 224	11 198
2.Vj.	161 036	78 178	48 256	14 825	7 872	7 225	54 243	39 885	14 358	2 059	19 868	5 407	1 281	11 121
3.Vj.	165 923	75 218	47 253	12 720	6 034	9 211	56 481	42 571	13 911	2 214	25 114	5 580	1 315	10 673
4.Vj.	182 288	82 077	54 707	14 873	6 843	5 654	58 128	43 846	14 282	3 868	31 587	5 384	1 243	12 149
2018 1.Vj.	172 111	81 713	48 059	17 640	9 418	6 595	59 248	45 272	13 977	291	23 752	5 836	1 271	12 136
2.Vj.	178 102	86 322	51 395	14 889	9 302	10 736	55 801	41 220	14 581	2 215	26 474	6 170	1 119	11 912
3.Vj.	173 202	78 105	50 368	12 683	7 192	7 862	59 169	43 951	15 218	2 315	26 424	5 797	1 391	11 519
2017 Sept.	65 200	35 194	14 580	13 498	5 826	1 289	18 518	13 756	4 761	7	9 160	1 864	457	4 759
2018 Sept.	68 972	38 504	15 677	13 784	7 650	1 393	19 184	14 171	5 013	2	8 956	1 846	480	5 083

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2017: 50,7/46,6/2,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2017: 22,6/77,4. 7 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)					Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2011	40 036	12 781	14 414	10 755	8 422	7 247	2 149	3 329	6 366	4 246	1 420	1 064	52 984	40 424	11 674
2012	39 305	13 624	14 143	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	7 389	4 305	1 432	1 076	55 398	42 345	12 017
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2016 1.Vj.	4 620	3 979	2 722	5 946	2 489	1 685	565	547	3 217	1 668	451	336	15 639	12 090	3 121
2.Vj.	9 860	4 470	4 139	2 269	2 366	1 515	473	691	2 952	2 283	451	267	16 740	12 635	3 715
3.Vj.	10 149	3 938	3 010	2 510	2 198	1 641	499	911	3 050	1 501	446	266	15 896	11 699	3 794
4.Vj.	15 461	4 468	4 315	2 038	1 899	1 728	532	806	3 189	1 554	460	251	17 045	13 679	3 024
2017 1.Vj.	4 812	4 324	2 637	6 178	2 536	1 746	578	553	3 359	1 641	490	343	16 593	12 905	3 228
2.Vj.	10 091	4 809	3 634	2 353	2 374	1 784	476	-5 652	3 129	1 538	474	265	18 113	13 881	3 832
3.Vj.	10 497	4 144	3 867	2 669	2 132	1 628	502	-324	3 394	1 497	417	273	16 698	12 443	3 824
4.Vj.	15 622	4 677	4 261	2 070	1 906	1 786	538	727	3 257	1 438	456	233	17 118	13 670	3 082
2018 1.Vj.	4 865	4 587	2 425	6 388	2 602	1 725	591	569	3 576	1 431	479	350	17 638	13 880	3 291
2.Vj.	10 158	5 127	3 485	2 442	2 360	1 805	466	631	3 270	2 166	470	264	18 827	14 548	3 853
3.Vj.	10 423	4 353	3 886	2 752	2 128	1 677	531	674	3 592	1 463	464	278	...	...	...
2017 Sept.	3 427	2 040	1 337	704	694	567	161	231	1 106	525	137	95	.	.	.
2018 Sept.	3 472	2 144	1 081	639	654	565	171	230	1 136	471	137	102	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2016 1.Vj.	68 182	47 397	20 665	70 076	60 143	4 239	- 1 894	33 865	31 194	2 406	179	86	4 223
2.Vj.	71 291	50 372	20 548	70 418	60 097	4 238	+ 873	34 427	31 892	2 265	183	87	4 220
3.Vj.	70 218	49 333	20 670	73 782	63 081	4 453	- 3 564	31 412	28 776	2 365	187	84	4 213
4.Vj.	76 136	55 171	20 733	74 016	63 117	4 450	+ 2 120	34 088	31 529	2 315	192	53	4 161
2017 1.Vj.	71 301	49 388	21 715	73 731	63 263	4 460	- 2 430	31 660	29 133	2 270	205	52	4 140
2.Vj.	74 581	52 739	21 632	73 785	63 016	4 440	+ 796	32 535	30 372	1 901	210	52	4 136
3.Vj.	73 295	51 374	21 738	75 569	64 628	4 560	- 2 274	30 801	28 831	1 701	214	54	4 115
4.Vj.	79 956	57 910	21 790	75 842	64 694	4 562	+ 4 114	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	- 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029
2.Vj.	77 824	55 186	22 451	75 747	64 742	4 557	+ 2 077	36 244	34 963	983	241	57	4 033
3.Vj.	76 831	54 085	22 575	78 284	67 017	4 727	- 1 453	35 344	34 104	936	248	57	4 019

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ¹⁾

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes
	ins-gesamt ¹⁾	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld ²⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	berufliche Förderung ⁴⁾	Ein-gliederungs-beitrag ⁵⁾	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben ⁶⁾		
2011	37 563	25 433	37	8 046	37 524	13 776	1 324	8 369	4 510	683	5 090	+ 40	-
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	-	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	-
2017	37 819	32 501	882	-	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	-
2016 1.Vj.	8 376	7 271	261	-	7 984	4 083	395	1 739	.	150	984	+ 393	-
2.Vj.	8 991	7 737	278	-	7 807	3 648	203	1 847	.	147	1 288	+ 1 184	-
3.Vj.	8 877	7 609	276	-	7 349	3 428	74	1 608	.	165	1 399	+ 1 529	-
4.Vj.	10 108	8 569	299	-	7 750	3 276	77	1 841	.	134	1 642	+ 2 358	-
2017 1.Vj.	8 859	7 564	204	-	8 834	3 973	478	1 772	.	146	1 749	+ 26	-
2.Vj.	9 355	8 112	227	-	7 964	3 529	173	1 802	.	155	1 577	+ 1 391	-
3.Vj.	9 159	7 897	210	-	7 281	3 360	63	1 646	.	171	1 402	+ 1 878	-
4.Vj.	10 446	8 929	241	-	7 789	3 193	55	1 823	.	215	1 717	+ 2 657	-
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	-	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	- 379	-
2.Vj.	9 713	8 523	152	-	8 471	3 431	245	1 752	.	161	2 209	+ 1 243	-
3.Vj.	9 515	8 355	152	-	7 288	3 296	50	1 623	.	114	1 514	+ 2 227	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds: **1** Ohne Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Förderung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. **6** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behandlung	Zahn-ärztliche Behandlung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾	
		Beiträge ²⁾	Bundes-mittel ³⁾									
2011	189 049	170 875	15 300	179 599	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 488	+ 9 450
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	- 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2016 1.Vj.	53 320	49 292	3 500	55 424	18 044	8 879	9 374	3 470	3 419	2 955	2 458	- 2 104
2.Vj.	54 988	51 009	3 500	55 603	17 686	9 005	9 362	3 478	3 528	2 963	2 599	- 615
3.Vj.	55 632	51 377	3 500	55 114	17 421	8 929	9 166	3 399	3 585	2 842	2 628	+ 517
4.Vj.	59 552	55 146	3 500	56 832	17 342	9 194	9 351	3 526	3 698	2 912	3 291	+ 2 720
2017 1.Vj.	55 809	51 632	3 625	57 716	18 632	9 215	9 807	3 559	3 516	3 173	2 514	- 1 907
2.Vj.	57 801	53 621	3 625	57 502	17 973	9 239	9 822	3 614	3 748	3 043	2 589	+ 298
3.Vj.	57 617	53 442	3 625	57 202	17 802	9 330	9 629	3 374	3 679	2 980	2 731	+ 415
4.Vj.	62 391	57 526	3 625	58 527	17 878	9 627	9 712	3 566	3 792	3 080	3 095	+ 3 865
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	- 2 067
2.Vj.	59 796	55 571	3 625	60 060	18 677	9 591	10 049	3 639	3 904	3 294	2 821	- 264

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungsausgaben		
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+	331
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	4 609	13 014	10 010	1 611	1 606	-	2 557
2016 1.Vj.	7 600	7 578	7 587	941	2 703	1 613	238	389	+	13
2.Vj.	7 918	7 901	7 659	949	2 724	1 665	244	331	+	259
3.Vj.	7 958	7 942	7 810	961	2 746	1 682	247	373	+	147
4.Vj.	8 550	8 535	7 941	975	2 741	1 877	250	322	+	608
2017 1.Vj.	8 558	8 538	9 092	1 046	3 194	2 261	289	405	-	534
2.Vj.	8 978	8 962	9 379	1 080	3 230	2 440	347	397	-	400
3.Vj.	8 945	8 932	9 944	1 210	3 289	2 562	422	411	-	999
4.Vj.	9 620	9 610	10 110	1 158	3 285	2 731	470	387	-	490
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 192	3 233	2 603	496	424	-	1 185
2.Vj.	9 338	9 322	10 118	1 160	3 217	2 658	509	389	-	780

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich

revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkt-einlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	- 4 601
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2016 1.Vj.	+ 61 598	+ 10 650	+ 8 501	- 19 345
2.Vj.	+ 60 691	+ 4 204	+ 3 694	+ 4 084
3.Vj.	+ 33 307	- 13 887	- 18 398	- 4 864
4.Vj.	+ 26 890	- 12 297	+ 3 872	+ 3 333
2017 1.Vj.	+ 47 749	- 5 700	+ 6 178	- 2 428
2.Vj.	+ 42 941	+ 5 281	+ 318	+ 4 289
3.Vj.	+ 44 338	+ 3 495	+ 587	+ 941
4.Vj.	+ 36 878	+ 1 455	+ 4 741	+ 95
2018 1.Vj.	+ 42 934	- 4 946	- 5 138	+ 3 569
2.Vj.	+ 43 602	- 5 954	- 166	- 6 139
3.Vj.	+ 46 500	+ 4 856	+ 1 688	+ 1 871

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2011	2 125 337	11 785	606 137	206 631	53 983	1 246 801
2012	2 202 864	12 126	630 053	199 132	60 157	1 301 397
2013	2 188 128	12 438	637 529	190 555	43 994	1 303 612
2014	2 189 569	12 774	608 040	190 130	44 949	1 333 675
2015	2 159 746	85 952	595 457	186 661	45 028	1 246 649
2016	2 143 904	205 391	572 779	179 755	41 737	1 144 242
2017 p)	2 092 781	319 159	521 035	175 617	41 039	1 035 932
2016 1.Vj.	2 168 305	108 746	610 257	183 160	41 396	1 224 746
2.Vj.	2 171 800	142 139	598 990	181 372	39 602	1 209 695
3.Vj.	2 165 378	172 567	585 591	179 359	38 912	1 188 949
4.Vj.	2 143 904	205 391	572 779	179 755	41 737	1 144 242
2017 1.Vj. p)	2 117 281	239 495	558 767	178 219	39 561	1 101 238
2.Vj. p)	2 111 075	265 130	545 118	176 514	39 305	1 085 010
3.Vj. p)	2 104 519	290 214	532 727	176 646	39 474	1 065 459
4.Vj. p)	2 092 781	319 159	521 035	175 617	41 039	1 035 932
2018 1.Vj. p)	2 069 912	329 387	502 112	176 495	38 493	1 023 425
2.Vj. p)	2 052 296	344 279	483 251	179 856	38 102	1 006 808

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2011	2 125 337	10 429	116 289	1 345 967	171 584	481 068	.	.
2012	2 202 864	9 742	106 945	1 441 406	124 399	520 372	.	.
2013	2 188 128	10 592	85 836	1 470 698	100 363	520 638	.	.
2014	2 189 569	12 150	72 618	1 501 494	95 770	507 536	.	.
2015	2 159 746	14 303	65 676	1 499 098	85 041	495 627	.	.
2016 1.Vj.	2 168 305	11 976	69 372	1 491 129	104 405	491 423	.	.
2.Vj.	2 171 800	12 181	76 710	1 485 041	111 114	486 754	.	.
3.Vj.	2 165 378	15 370	77 249	1 491 971	98 096	482 692	.	.
4.Vj.	2 143 904	15 845	69 715	1 484 378	91 352	482 615	.	.
2017 1.Vj. p)	2 117 281	12 891	60 798	1 479 234	88 577	475 781	.	.
2.Vj. p)	2 111 075	15 196	54 362	1 486 948	83 379	471 191	.	.
3.Vj. p)	2 104 519	16 161	48 197	1 489 630	82 589	467 943	.	.
4.Vj. p)	2 092 781	14 651	48 789	1 484 691	83 476	461 175	.	.
2018 1.Vj. p)	2 069 912	12 540	48 449	1 479 750	71 071	458 101	.	.
2.Vj. p)	2 052 296	12 773	54 968	1 466 057	66 701	451 798	.	.
Bund								
2011	1 344 082	10 429	104 121	1 017 210	138 112	74 210	1 908	11 382
2012	1 387 857	9 742	88 372	1 088 796	88 311	112 636	1 465	11 354
2013	1 390 440	10 592	78 996	1 113 029	64 970	122 852	2 696	10 303
2014	1 396 496	12 150	64 230	1 141 973	54 388	123 756	1 202	12 833
2015	1 372 604	14 303	49 512	1 139 039	45 256	124 494	2 932	13 577
2016 1.Vj.	1 382 473	11 976	49 300	1 138 051	58 381	125 035	2 853	10 025
2.Vj.	1 391 131	12 181	59 399	1 129 874	65 168	124 508	2 803	11 367
3.Vj.	1 381 054	15 370	61 408	1 134 326	46 832	123 117	2 634	9 042
4.Vj.	1 366 840	15 845	55 208	1 124 445	50 004	121 338	2 238	8 478
2017 1.Vj. p)	1 350 988	12 891	45 510	1 124 430	48 082	120 075	2 465	7 469
2.Vj. p)	1 353 600	15 196	40 225	1 132 686	44 682	120 811	2 547	8 136
3.Vj. p)	1 352 975	16 161	34 216	1 136 873	45 235	120 490	2 674	10 160
4.Vj. p)	1 351 290	14 651	36 297	1 132 542	47 758	120 041	2 935	10 603
2018 1.Vj. p)	1 338 592	12 540	35 921	1 133 358	37 206	119 567	2 953	9 864
2.Vj. p)	1 329 322	12 773	42 883	1 120 469	34 069	119 128	2 885	10 645
Länder								
2011	654 143	–	12 404	330 924	11 015	299 801	12 246	3 174
2012	684 123	–	18 802	355 756	12 314	297 252	13 197	2 968
2013	663 225	–	6 847	360 706	11 573	284 099	12 141	2 655
2014	657 633	–	8 391	361 916	19 003	268 323	14 825	2 297
2015	654 287	–	16 169	362 376	18 510	257 232	15 867	4 218
2016 1.Vj.	647 567	–	20 347	355 304	21 563	250 352	12 358	4 230
2.Vj.	644 144	–	17 318	357 069	23 456	246 301	13 860	4 061
3.Vj.	644 655	–	15 848	359 618	26 149	243 040	11 685	3 871
4.Vj.	637 471	–	14 515	361 996	16 054	244 907	11 408	3 376
2017 1.Vj. p)	627 512	–	15 308	356 832	15 301	240 071	10 407	3 527
2.Vj. p)	620 263	–	14 167	356 647	14 516	234 933	11 180	3 578
3.Vj. p)	618 271	–	14 021	355 342	16 095	232 813	13 313	3 581
4.Vj. p)	611 072	–	12 543	354 941	15 753	227 836	14 325	3 609
2018 1.Vj. p)	600 408	–	12 583	349 945	13 947	223 932	13 307	3 740
2.Vj. p)	597 128	–	12 144	349 086	14 271	221 626	14 388	3 777
Gemeinden								
2011	143 439	–	–	381	23 692	119 366	3 504	360
2012	147 499	–	–	423	24 801	122 275	3 124	802
2013	150 536	–	–	646	25 441	124 449	2 523	530
2014	151 995	–	–	1 297	26 126	124 572	1 959	734
2015	152 386	–	–	2 047	27 004	123 335	2 143	463
2016 1.Vj.	154 614	–	–	2 076	26 916	125 622	2 348	476
2.Vj.	154 257	–	–	2 453	26 476	125 328	2 216	503
3.Vj.	155 086	–	–	2 455	26 794	125 838	2 123	527
4.Vj.	153 914	–	–	2 404	26 529	124 982	1 819	566
2017 1.Vj. p)	152 462	–	–	2 645	25 566	124 251	1 959	610
2.Vj. p)	151 995	–	–	2 672	25 376	123 947	1 950	644
3.Vj. p)	150 360	–	–	2 687	24 589	123 083	1 851	664
4.Vj. p)	148 487	–	–	2 947	24 101	121 439	1 600	714
2018 1.Vj. p)	147 961	–	–	2 427	22 873	122 661	1 765	719
2.Vj. p)	144 150	–	–	2 561	22 274	119 314	1 913	724

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2011	1 331	-	-	-	237	1 094	-	2 743
2012	1 171	-	-	-	195	976	-	2 661
2013	1 287	-	-	-	360	927	-	3 872
2014	1 430	-	-	-	387	1 043	-	2 122
2015	1 411	-	-	-	446	965	-	2 685
2016 1.Vj.	1 211	-	-	-	458	753	-	2 828
2.Vj.	1 147	-	-	-	443	704	-	2 948
3.Vj.	1 025	-	-	-	334	691	-	3 002
4.Vj.	1 143	-	-	-	473	670	-	3 044
2017 1.Vj. ^{p)}	1 150	-	-	-	504	646	-	3 226
2.Vj. ^{p)}	895	-	-	-	290	605	-	3 318
3.Vj. ^{p)}	750	-	-	-	184	566	-	3 433
4.Vj. ^{p)}	792	-	-	-	247	545	-	3 934
2018 1.Vj. ^{p)}	975	-	-	-	424	551	-	3 702
2.Vj. ^{p)}	883	-	-	-	383	500	-	4 040

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen ²⁾		Wertpapierverschuldung										Kredit- verschul- dung ¹⁾		
	insgesamt ¹⁾	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾ Tages- anleihe	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾							Bundess- schatzan- weisungen ⁵⁾		Unver- zinsliche Schatzan- weisungen ⁶⁾	Bundess- schatzbriefe
					Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- sindexierte Anleihen ⁴⁾	inflation- sindexierte Obligat- tionen ⁴⁾	Kapitalin- dexierung inflation- sindexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen ⁵⁾	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen ⁶⁾				
2007	984 256	6 675	-	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	59 997		
2008	1 016 364	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	75 144		
2009	1 082 644	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	59 592		
2010	1 334 021	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	239 112		
2011	1 344 082	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	212 322		
2012	1 387 857	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 947		
2013	1 390 440	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 822		
2014	1 396 496	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	178 144		
2015	1 372 604	14 303	1 070	1 188 551	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 750		
2016	1 366 840	15 845	1 010	1 179 653	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 342		
2017 ^{p)}	1 351 290	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 800		
2016 1.Vj.	1 382 473	11 976	1 051	1 187 081	666 565	225 678	61 893	14 603	4 395	98 232	20 526	1 205	183 416		
2.Vj.	1 391 131	12 181	1 033	1 189 273	675 794	220 840	49 675	14 550	3 099	99 417	28 369	1 108	189 676		
3.Vj.	1 381 054	15 370	1 021	1 195 734	664 034	231 375	50 869	14 570	3 097	102 053	30 626	922	169 949		
4.Vj.	1 366 840	15 845	1 010	1 179 653	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 342		
2017 1.Vj. ^{p)}	1 350 988	12 891	995	1 169 939	674 049	213 371	53 838	14 535	3 362	95 148	14 910	619	168 158		
2.Vj. ^{p)}	1 353 600	15 196	986	1 172 911	687 278	205 203	55 842	14 465	4 507	93 795	14 431	487	165 493		
3.Vj. ^{p)}	1 352 975	16 161	977	1 171 089	684 134	215 029	56 905	14 490	4 092	91 893	11 851	398	165 726		
4.Vj. ^{p)}	1 351 290	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 800		
2018 1.Vj. ^{p)}	1 338 592	12 540	951	1 169 279	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	156 773		
2.Vj. ^{p)}	1 329 322	12 773	941	1 163 353	710 784	185 042	62 863	-	4 276	92 639	15 049	141	153 196		

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelau- fen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelau- fen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2015			2016			2017			2018			
	2015	2016	2017	2015	2016	2017	2016	2017	2018	2018			
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %			4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	112,6	118,0	120,8	2,5	4,8	2,4	3,2	4,2	- 0,6	2,6	3,5	1,7	3,2
Baugewerbe	103,7	105,5	108,0	0,0	1,8	2,4	- 0,8	6,0	0,3	1,8	2,3	1,8	2,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	109,2	110,6	114,3	1,5	1,3	3,4	1,1	5,1	2,2	3,5	2,8	1,9	2,4
Information und Kommunikation	128,5	132,9	137,6	2,2	3,4	3,6	2,1	4,4	3,2	3,4	3,4	3,7	4,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	104,1	104,5	105,0	- 0,8	0,4	0,4	0,7	0,5	0,3	0,4	0,5	0,3	0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	104,4	104,5	105,6	0,2	0,0	1,1	- 0,4	1,4	0,4	1,3	1,4	0,9	1,2
Unternehmensdienstleister ¹⁾	108,3	109,5	112,3	2,0	1,0	2,6	0,6	4,2	0,9	2,9	2,3	1,7	3,0
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,5	108,2	109,7	2,3	2,6	1,4	2,4	2,2	1,2	1,4	0,8	1,4	1,5
Sonstige Dienstleister	100,0	98,9	100,1	0,9	- 1,1	1,2	- 1,1	2,7	0,1	1,4	0,4	0,1	1,4
Bruttowertschöpfung	108,6	111,1	113,5	1,5	2,2	2,2	1,5	3,5	0,7	2,3	2,3	1,5	2,4
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	108,8	111,3	113,7	1,7	2,2	2,2	1,4	3,4	0,9	2,2	2,2	1,4	2,3
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	106,2	108,4	110,3	1,7	2,1	1,8	1,5	2,1	1,8	2,1	1,1	1,6	1,0
Konsumausgaben des Staates	108,1	112,3	114,1	2,9	4,0	1,6	3,2	1,7	1,4	1,5	1,7	0,8	1,0
Ausrüstungen	111,3	113,8	118,0	4,1	2,2	3,7	- 2,2	4,2	1,7	4,1	4,7	4,7	5,4
Bauten	108,2	112,3	115,6	- 1,4	3,8	2,9	1,5	5,8	1,6	3,0	1,8	1,4	3,2
Sonstige Anlagen ⁴⁾	118,5	124,7	126,3	5,4	5,2	1,3	3,3	2,2	1,2	0,4	1,5	0,4	0,4
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	- 0,3	0,2	0,1	0,4	0,0	0,3	0,1	- 0,1	0,0	0,6
Inländische Verwendung	106,3	109,5	111,7	1,6	3,0	2,0	2,1	2,4	2,0	2,2	1,5	1,5	2,2
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	0,2	- 0,5	0,3	- 0,6	1,1	- 0,9	0,1	0,8	- 0,1	0,4
Exporte	124,9	127,8	133,7	5,3	2,3	4,6	2,5	7,3	1,8	4,9	4,7	2,2	4,2
Importe	120,6	125,5	131,6	5,6	4,1	4,8	4,4	5,7	4,5	5,5	3,7	2,7	4,1
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	108,8	111,3	113,7	1,7	2,2	2,2	1,4	3,4	0,9	2,2	2,2	1,4	2,3
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	1 630,9	1 675,6	1 732,2	2,3	2,7	3,4	2,7	3,9	3,4	3,6	2,7	3,0	2,6
Konsumausgaben des Staates	587,4	615,5	638,9	4,2	4,8	3,8	3,9	4,4	3,4	3,9	4,4	3,2	3,6
Ausrüstungen	201,2	206,5	215,2	5,0	2,6	4,2	- 1,9	4,4	2,1	4,5	5,7	5,1	6,0
Bauten	290,7	307,1	326,6	0,4	5,6	6,4	3,6	8,7	4,8	6,5	5,8	5,6	7,8
Sonstige Anlagen ⁴⁾	113,6	120,4	123,9	6,9	6,0	2,9	4,6	3,5	2,8	2,1	3,1	2,6	2,6
Vorratsveränderungen ⁵⁾	- 19,1	- 12,8	- 7,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 804,7	2 912,3	3 029,5	2,5	3,8	4,0	3,3	4,2	4,0	4,3	3,6	3,4	4,3
Außenbeitrag	244,1	247,5	247,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 428,7	1 450,2	1 541,9	6,5	1,5	6,3	2,3	9,0	3,9	6,5	6,0	2,7	4,9
Importe	1 184,6	1 202,8	1 294,1	4,1	1,5	7,6	4,0	9,9	8,0	7,2	5,5	3,1	5,2
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	3 048,9	3 159,8	3 277,3	3,8	3,6	3,7	2,6	4,3	2,5	4,2	4,0	3,2	4,2
IV. Preise (2010 = 100)													
Privater Konsum	106,2	106,9	108,6	0,6	0,7	1,6	1,1	1,8	1,5	1,6	1,6	1,4	1,6
Bruttoinlandsprodukt	108,6	110,1	111,8	2,0	1,4	1,5	1,2	0,9	1,6	2,0	1,8	1,8	1,8
Terms of Trade	102,1	103,9	102,8	2,6	1,7	- 1,0	0,3	- 2,3	- 1,2	- 0,1	- 0,5	0,3	- 0,4
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 542,9	1 601,0	1 668,8	3,9	3,8	4,2	3,8	4,2	4,4	4,3	4,1	4,6	4,7
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	736,9	762,7	787,6	5,0	3,5	3,3	- 0,0	5,4	- 1,5	5,4	3,3	- 0,1	3,0
Volkseinkommen	2 279,8	2 363,7	2 456,4	4,2	3,7	3,9	2,7	4,6	2,5	4,7	3,9	2,9	4,1
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 114,6	3 222,4	3 346,3	4,0	3,5	3,8	2,6	4,4	2,8	4,3	3,8	3,1	4,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2018. ¹ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. ² Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). ³ Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. ⁵ Einschl. Nettozugang an Wertsachen. ⁶ Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ○

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
2015=100												
Gewicht in % 1)	100,00	14,04	6,37	79,60	29,44	36,96	2,28	10,92	10,27	9,95	12,73	14,14
Zeit												
2014	98,8	101,9	95,2	99,3	99,9	98,8	97,5	100,1	99,7	99,0	100,0	99,8
2015	99,8	99,6	100,1	99,7	99,8	99,7	99,7	99,8	99,8	99,7	99,7	99,6
2016	101,5	105,3	98,7	101,1	100,9	101,3	102,7	101,0	101,6	101,0	99,6	102,1
2017	104,9	108,7	98,8	104,8	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,3
2017 3.Vj.	106,5	116,6	92,4	105,8	107,4	104,7	106,3	105,2	107,8	109,5	103,0	105,2
4.Vj.	109,9	122,3	104,6	108,2	104,6	111,3	109,6	107,1	106,7	111,6	115,9	104,8
2018 1.Vj.	102,7	87,8	105,1	105,2	106,1	104,3	108,9	104,7	107,3	108,3	100,5	109,5
2.Vj.	107,5	113,6	90,5	107,7	108,0	107,6	105,4	107,4	110,1	107,6	104,9	110,8
3.Vj. x)	107,4	120,4	94,3	106,1	106,7	103,9	103,9	112,5	109,0	110,0	105,3	97,1
2017 Sept.	111,5	118,3	93,0	111,8	110,2	113,6	119,0	108,4	112,5	115,0	112,4	116,2
Okt.	109,5	120,8	103,0	108,1	109,8	106,4	114,1	108,2	112,0	109,6	103,1	108,1
Nov.	116,0	123,4	104,3	115,6	111,6	119,3	117,7	113,2	115,0	117,4	115,9	122,4
Dez.	104,3	122,7	106,6	100,9	92,4	108,2	97,1	99,8	93,2	107,9	128,6	83,8
2018 Jan.	95,7	75,2	106,0	98,5	102,4	93,8	102,7	102,8	101,5	102,0	87,9	99,4
Febr.	98,8	83,0	101,6	101,4	102,6	100,7	105,4	99,4	104,9	104,3	97,1	105,3
März	113,6	105,1	107,7	115,6	113,3	118,4	118,5	112,0	115,5	118,7	116,6	123,9
April	105,1	109,6	92,5	105,3	106,0	105,5	103,2	103,0	108,6	103,9	100,3	112,3
Mai	106,7	114,1	90,2	106,7	108,2	104,8	102,8	109,6	109,4	105,9	101,7	108,2
Juni	110,6	117,1	88,9	111,1	109,8	112,6	110,3	109,6	112,3	112,9	112,7	111,9
Juli 2)x)	108,3	123,3	93,5	106,9	108,6	104,8	98,4	110,9	109,8	109,1	104,9	101,1
Aug. 2)x)	101,4	115,1	95,3	99,5	102,9	93,7	94,8	111,1	103,7	105,5	98,5	80,8
Sept. x)p)	112,4	122,8	94,2	112,0	108,6	113,2	118,4	115,5	113,5	115,4	112,6	109,5
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2014	+ 1,5	+ 2,9	- 3,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,2	+ 4,1
2015	+ 1,0	- 2,3	+ 5,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 2,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,3	- 0,2
2016	+ 1,7	+ 5,7	- 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	+ 2,5
2017	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,1	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,1
2017 3.Vj.	+ 4,1	+ 3,2	- 1,8	+ 4,8	+ 5,2	+ 4,8	+ 6,1	+ 2,9	+ 6,3	+ 6,7	+ 4,7	+ 5,0
4.Vj.	+ 4,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 5,3	+ 6,3	+ 5,4	+ 3,1	+ 3,2	+ 5,9	+ 7,4	+ 7,2	+ 5,7
2018 1.Vj.	+ 3,9	+ 3,5	+ 0,6	+ 4,2	+ 3,8	+ 4,3	+ 2,6	+ 5,4	+ 3,9	+ 5,9	+ 4,9	+ 4,3
2.Vj.	+ 2,9	+ 2,2	- 3,5	+ 3,5	+ 2,4	+ 3,5	- 0,2	+ 7,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 4,5
3.Vj. x)	+ 0,8	+ 3,3	+ 2,1	+ 0,3	- 0,7	- 0,8	- 2,3	+ 6,9	+ 1,1	+ 0,5	+ 2,2	- 7,7
2017 Sept.	+ 4,0	+ 3,8	- 2,6	+ 4,5	+ 5,0	+ 4,4	+ 5,6	+ 2,9	+ 6,1	+ 5,4	+ 5,3	+ 4,7
Okt.	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 2,0	+ 4,4	+ 0,6	+ 2,3	+ 0,7	+ 5,0	+ 3,5	+ 3,8	- 2,7
Nov.	+ 5,7	+ 3,7	- 0,7	+ 6,5	+ 6,8	+ 7,1	+ 4,8	+ 4,2	+ 4,9	+ 7,7	+ 5,2	+ 11,8
Dez.	+ 6,3	+ 2,9	+ 0,7	+ 7,7	+ 7,9	+ 8,6	+ 2,1	+ 4,9	+ 8,1	+ 11,5	+ 12,1	+ 9,1
2018 Jan.	+ 6,1	+ 16,6	- 4,6	+ 5,8	+ 5,0	+ 6,0	+ 3,7	+ 7,3	+ 4,9	+ 6,4	+ 5,6	+ 5,4
Febr.	+ 2,1	- 1,3	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,5	+ 1,6	+ 0,6	+ 4,2	+ 4,2	+ 5,2	+ 2,5	- 0,4
März	+ 3,6	- 0,6	+ 5,0	+ 4,3	+ 3,0	+ 5,4	+ 3,6	+ 4,7	+ 2,8	+ 6,1	+ 6,4	+ 7,6
April	+ 1,9	+ 0,3	- 3,0	+ 2,6	+ 0,8	+ 3,8	- 2,5	+ 4,4	+ 2,9	+ 0,9	+ 2,9	+ 4,8
Mai	+ 3,6	+ 4,2	- 4,9	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,0	- 0,3	+ 9,2	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,0	+ 3,6
Juni	+ 3,3	+ 2,2	- 2,6	+ 3,7	+ 2,8	+ 3,6	+ 2,1	+ 7,5	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,3	+ 5,1
Juli 2)x)	+ 1,5	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,0	± 0,0	+ 0,7	- 3,1	+ 6,0	+ 1,1	- 0,1	+ 3,0	- 2,7
Aug. 2)x)	+ 0,2	+ 2,4	+ 2,5	- 0,4	- 0,6	- 2,8	- 3,5	+ 8,3	+ 1,5	+ 1,2	+ 3,8	- 15,5
Sept. x)p)	+ 0,8	+ 3,8	+ 1,3	+ 0,2	- 1,5	- 0,4	- 0,5	+ 6,5	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	- 5,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beihet Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. ○ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst

durch Verschiebung der Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie ^{*)}

Arbeitsstaglich bereinigt ^{o)}

Zeit	Industrie		davon:						davon:			
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2013	95,2	+ 2,4	100,0	- 0,9	92,6	+ 4,6	92,5	+ 2,0	95,2	+ 2,4	91,7	+ 2,0
2014	97,8	+ 2,7	100,6	+ 0,6	96,2	+ 3,9	96,8	+ 4,6	95,8	+ 0,6	97,1	+ 5,9
2015	99,8	+ 2,0	99,8	- 0,8	99,8	+ 3,7	99,8	+ 3,1	99,7	+ 4,1	99,8	+ 2,8
2016	100,7	+ 0,9	98,9	- 0,9	101,9	+ 2,1	100,6	+ 0,8	105,3	+ 5,6	99,0	- 0,8
2017	108,6	+ 7,8	109,4	+ 10,6	108,5	+ 6,5	105,7	+ 5,1	116,5	+ 10,6	102,2	+ 3,2
2017 Sept.	110,3	+ 11,0	108,9	+ 11,8	111,8	+ 11,4	107,0	+ 6,2	126,2	+ 13,4	100,7	+ 3,5
Okt.	112,9	+ 9,0	113,6	+ 11,5	112,9	+ 7,9	109,7	+ 6,3	128,0	+ 5,3	103,7	+ 6,8
Nov.	114,8	+ 10,9	118,2	+ 13,8	113,1	+ 9,5	111,4	+ 8,1	129,7	+ 17,1	105,4	+ 4,8
Dez.	115,2	+ 9,1	103,4	+ 14,0	125,2	+ 7,2	94,5	+ 4,2	108,6	+ 12,3	89,8	+ 1,2
2018 Jan.	110,9	+ 9,9	115,7	+ 10,5	107,9	+ 9,7	111,2	+ 8,7	114,1	+ 5,1	110,8	+ 10,0
Febr.	110,3	+ 4,1	110,9	+ 2,3	110,1	+ 5,9	108,7	- 1,4	112,2	+ 3,1	107,6	- 2,8
März	121,6	+ 3,8	121,2	+ 4,1	122,9	+ 3,6	113,6	+ 2,9	123,6	- 2,1	110,4	+ 4,9
April	108,4	+ 1,6	116,0	+ 7,4	104,7	- 1,7	101,5	- 0,6	114,1	+ 2,5	97,3	- 1,8
Mai	109,9	+ 5,9	114,1	+ 7,1	107,6	+ 5,1	106,7	+ 5,0	121,4	+ 10,2	101,8	+ 3,2
Juni	111,5	+ 0,7	115,0	+ 3,7	110,2	- 1,1	105,2	+ 1,2	121,2	+ 3,1	99,9	+ 0,4
Juli	106,9	+ 1,0	114,7	+ 5,4	101,7	- 2,0	109,6	+ 1,7	120,3	+ 10,4	106,1	- 1,2
Aug.	98,9	- 0,1	103,8	- 1,0	94,8	+ 0,6	106,4	- 1,4	116,6	+ 1,2	103,1	- 2,3
Sept. ^{p)}	109,7	- 0,5	109,1	+ 0,2	110,1	- 1,5	109,2	+ 2,1	124,0	- 1,7	104,3	+ 3,6
aus dem Inland												
2013	97,0	+ 0,5	102,8	- 1,3	92,3	+ 2,1	95,2	+ 1,2	100,4	+ 0,9	93,4	+ 1,3
2014	98,1	+ 1,1	101,7	- 1,1	95,2	+ 3,1	97,1	+ 2,0	100,4	± 0,0	96,0	+ 2,8
2015	99,8	+ 1,7	99,8	- 1,9	99,7	+ 4,7	99,8	+ 2,8	99,7	- 0,7	99,8	+ 4,0
2016	99,8	± 0,0	97,6	- 2,2	101,9	+ 2,2	98,0	- 1,8	103,1	+ 3,4	96,3	- 3,5
2017	107,0	+ 7,2	107,1	+ 9,7	107,8	+ 5,8	101,7	+ 3,8	108,7	+ 5,4	99,3	+ 3,1
2017 Sept.	107,5	+ 10,7	105,9	+ 13,0	109,4	+ 9,7	104,5	+ 5,9	121,1	+ 7,1	98,9	+ 5,4
Okt.	111,0	+ 7,7	112,4	+ 10,8	110,2	+ 5,2	108,7	+ 7,1	128,7	+ 8,9	101,9	+ 6,3
Nov.	112,7	+ 9,3	114,1	+ 10,9	111,7	+ 7,9	111,6	+ 10,0	123,0	+ 10,4	107,7	+ 9,7
Dez.	101,3	+ 1,4	98,4	+ 12,7	106,1	- 5,8	86,2	- 0,1	89,0	+ 2,5	85,2	- 1,0
2018 Jan.	107,8	+ 8,8	113,4	+ 11,0	104,0	+ 7,5	101,7	+ 3,9	103,0	+ 0,3	101,3	+ 5,2
Febr.	105,6	- 3,5	108,1	- 0,9	103,5	- 6,2	105,3	+ 0,5	109,5	+ 7,1	103,9	- 1,7
März	119,7	+ 4,3	119,4	+ 5,9	121,6	+ 3,1	109,0	+ 3,6	122,1	+ 5,3	104,6	+ 3,0
April	105,0	- 4,6	108,7	+ 2,7	103,0	- 11,4	97,9	+ 4,9	115,5	+ 13,2	91,9	+ 1,7
Mai	106,5	+ 5,1	110,2	+ 6,4	103,4	+ 3,4	106,3	+ 10,2	127,7	+ 29,4	99,0	+ 3,4
Juni	107,7	- 0,9	111,4	+ 5,6	105,4	- 6,6	101,4	+ 1,5	113,1	+ 5,5	97,5	+ 0,1
Juli	109,8	+ 2,4	113,7	+ 5,1	107,1	+ 0,4	105,4	+ 0,5	109,4	+ 6,8	104,1	- 1,5
Aug.	98,3	- 2,9	102,3	- 4,4	94,2	- 1,3	103,1	- 3,0	114,7	+ 3,5	99,2	- 5,3
Sept. ^{p)}	107,4	- 0,1	107,1	+ 1,1	108,6	- 0,7	100,9	- 3,4	116,6	- 3,7	95,6	- 3,3
aus dem Ausland												
2013	93,9	+ 3,9	97,1	- 0,4	92,8	+ 6,2	90,5	+ 2,7	91,0	+ 3,6	90,4	+ 2,5
2014	97,5	+ 3,8	99,5	+ 2,5	96,7	+ 4,2	96,5	+ 6,6	92,0	+ 1,1	97,9	+ 8,3
2015	99,8	+ 2,4	99,8	+ 0,3	99,8	+ 3,2	99,8	+ 3,4	99,8	+ 8,5	99,8	+ 1,9
2016	101,5	+ 1,7	100,4	+ 0,6	101,9	+ 2,1	102,6	+ 2,8	107,0	+ 7,2	101,1	+ 1,3
2017	109,8	+ 8,2	111,9	+ 11,5	109,0	+ 7,0	108,9	+ 6,1	122,8	+ 14,8	104,4	+ 3,3
2017 Sept.	112,5	+ 11,2	112,1	+ 10,6	113,2	+ 12,2	109,0	+ 6,4	130,3	+ 18,6	102,1	+ 2,1
Okt.	114,4	+ 10,1	114,9	+ 12,2	114,5	+ 9,6	110,5	+ 5,7	127,4	+ 2,6	105,0	+ 7,0
Nov.	116,4	+ 12,1	122,7	+ 16,9	113,9	+ 10,5	111,3	+ 6,6	135,1	+ 22,4	103,6	+ 1,2
Dez.	125,7	+ 14,3	108,8	+ 15,3	136,7	+ 14,6	100,9	+ 7,2	124,3	+ 18,8	93,3	+ 2,9
2018 Jan.	113,3	+ 10,9	118,2	+ 10,1	110,3	+ 11,0	118,5	+ 12,1	120,1	+ 8,7	118,0	+ 13,4
Febr.	113,9	+ 10,2	113,9	+ 5,9	114,1	+ 13,9	111,4	- 2,6	114,3	+ 0,2	110,4	- 3,6
März	123,1	+ 3,4	123,1	+ 2,2	123,7	+ 3,9	117,2	+ 2,4	124,8	- 7,3	114,8	+ 6,3
April	111,0	+ 6,5	123,8	+ 12,1	105,8	+ 5,1	104,3	- 4,3	112,9	- 5,0	101,5	- 4,1
Mai	112,4	+ 6,3	118,4	+ 8,0	110,2	+ 6,2	107,0	+ 1,4	116,3	- 2,7	104,0	+ 3,1
Juni	114,4	+ 2,0	118,8	+ 1,7	113,1	+ 2,3	108,1	+ 0,8	127,8	+ 1,5	101,8	+ 0,7
Juli	104,7	- 0,1	115,8	+ 5,8	98,4	- 3,5	112,8	+ 2,5	129,0	+ 12,9	107,6	- 1,0
Aug.	99,3	+ 2,1	105,5	+ 2,7	95,1	+ 1,8	109,0	- 0,2	118,1	- 0,5	106,1	± 0,0
Sept. ^{p)}	111,4	- 1,0	111,3	- 0,7	111,0	- 1,9	115,7	+ 6,1	130,0	- 0,2	111,0	+ 8,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. ^{o)} Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Zeit	Gliederung nach Bauarten											Gliederung nach Bauherren 1)				
	Hochbau											Tiefbau				
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2014	118,5	- 0,6	127,2	+ 0,6	146,6	+ 4,3	126,8	- 0,9	90,6	- 3,5	109,9	- 1,8	121,8	- 0,1	104,0	- 3,4
2015	124,2	+ 4,8	133,6	+ 5,0	165,4	+ 12,8	124,3	- 2,0	98,5	+ 8,7	114,8	+ 4,5	122,6	+ 0,7	109,3	+ 5,1
2016	142,3	+ 14,6	153,8	+ 15,1	193,5	+ 17,0	143,0	+ 15,0	107,5	+ 9,1	130,8	+ 13,9	137,1	+ 11,8	127,0	+ 16,2
2017	152,2	+ 7,0	164,6	+ 7,0	203,9	+ 5,4	153,5	+ 7,3	120,3	+ 11,9	139,8	+ 6,9	147,1	+ 7,3	136,7	+ 7,6
2017 Aug.	145,3	+ 4,6	152,9	+ 2,9	184,8	+ 0,4	142,3	+ 0,5	121,5	+ 22,0	137,7	+ 6,6	138,9	+ 4,9	135,9	+ 6,7
Sept.	151,8	+ 5,1	163,7	+ 1,3	200,0	- 11,3	148,2	+ 11,3	138,3	+ 15,0	140,0	+ 9,9	144,9	+ 11,7	139,5	+ 9,8
Okt.	141,2	- 2,8	152,7	- 2,7	203,3	+ 4,6	131,0	- 11,5	117,8	+ 6,8	129,7	- 2,9	132,5	- 8,6	125,2	- 0,7
Nov.	140,7	+ 10,7	158,1	+ 13,2	188,6	- 0,4	157,1	+ 29,0	101,3	+ 6,5	123,3	+ 7,7	152,9	+ 22,9	108,9	+ 3,9
Dez.	166,7	+ 27,0	199,5	+ 32,8	247,1	+ 43,2	196,0	+ 27,4	116,3	+ 21,9	133,9	+ 19,1	174,7	+ 23,9	126,2	+ 20,4
2018 Jan.	123,8	+ 9,1	135,6	+ 8,5	170,0	+ 10,0	129,5	+ 5,7	86,0	+ 15,6	112,0	+ 9,7	130,3	+ 4,7	98,6	+ 14,8
Febr.	154,2	+ 18,3	157,6	+ 9,2	186,6	+ 6,0	154,8	+ 11,3	108,7	+ 11,6	150,8	+ 29,8	167,1	+ 31,2	127,9	+ 11,4
März	180,7	+ 0,9	186,9	- 1,8	228,8	- 6,1	169,6	- 1,5	155,7	+ 11,5	174,5	+ 4,1	168,4	+ 2,0	173,9	+ 3,9
April	169,0	+ 2,3	174,9	+ 2,6	234,0	+ 14,4	156,6	- 6,1	113,0	- 1,5	163,2	+ 2,0	155,9	+ 1,2	156,3	- 2,9
Mai	177,3	+ 14,0	182,6	+ 12,4	216,0	+ 6,8	177,3	+ 24,0	132,9	- 6,5	172,0	+ 15,8	174,9	+ 26,3	164,2	+ 6,6
Juni	183,4	+ 5,9	190,3	+ 1,2	237,0	- 0,6	170,2	+ 3,5	158,1	- 0,7	176,4	+ 11,4	168,4	+ 7,9	177,1	+ 7,6
Juli	176,8	+ 7,8	189,8	+ 13,2	235,5	+ 15,5	178,7	+ 12,0	133,1	+ 10,5	163,7	+ 2,1	177,2	+ 14,2	152,7	- 2,8
Aug.	160,3	+ 10,3	160,7	+ 5,1	208,8	+ 13,0	145,7	+ 2,4	110,8	- 8,8	159,9	+ 16,1	156,7	+ 12,8	144,6	+ 6,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. 0) Mithilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt 0)

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2010 3)	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	
2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	
2014	96,5	+ 1,6	96,4	+ 1,2	97,3	+ 2,0	99,9	+ 1,8	99,2	- 0,8	97,6	- 0,5	95,0	+ 7,1	83,3	+ 1,8
2015	100,1	+ 3,7	100,1	+ 3,8	100,1	+ 2,9	100,2	+ 0,3	100,2	+ 1,0	100,2	+ 2,7	100,0	+ 5,3	100,0	+ 20,0
2016	102,5	+ 2,4	102,1	+ 2,0	101,7	+ 1,6	101,0	+ 0,8	99,9	- 0,3	101,5	+ 1,3	103,9	+ 3,9	109,8	+ 9,8
2017 5)	107,5	+ 4,9	105,1	+ 2,9	105,6	+ 3,8	108,3	+ 7,2	107,0	+ 7,1	103,5	+ 2,0	107,8	+ 3,8	120,6	+ 9,8
2017 Sept.	105,7	+ 7,0	102,9	+ 5,0	102,5	+ 5,1	118,7	+ 21,1	103,3	+ 11,7	99,7	+ 3,4	106,1	+ 3,6	117,1	+ 12,5
Okt.	110,2	+ 2,2	107,0	+ 0,6	105,9	+ 2,6	119,6	- 5,6	110,5	+ 3,6	109,5	+ 1,5	109,0	+ 2,4	122,0	+ 2,7
Nov.	114,7	+ 5,6	111,1	+ 3,7	108,0	+ 4,7	112,5	+ 4,9	124,0	+ 7,9	110,6	+ 2,9	113,5	+ 4,5	151,2	+ 13,9
Dez.	129,2	+ 4,0	125,3	+ 2,4	125,2	+ 4,3	128,0	+ 3,2	162,7	+ 2,6	113,0	+ 2,6	123,2	+ 4,8	154,4	+ 7,8
2018 Jan.	100,4	+ 4,3	97,8	+ 2,6	99,1	+ 4,6	90,1	+ 1,5	110,9	- 1,0	90,9	+ 4,2	107,9	+ 6,5	120,0	+ 6,6
Febr.	96,3	+ 2,4	93,6	+ 1,1	98,1	+ 3,9	78,9	- 3,8	93,0	+ 1,5	88,8	- 0,6	104,8	+ 5,4	108,9	+ 2,6
März	110,8	+ 1,2	106,9	- 0,1	110,1	+ 4,0	100,6	- 9,7	104,5	+ 2,5	106,7	- 5,0	113,2	+ 3,8	126,7	+ 6,0
April	112,8	+ 5,5	108,4	+ 3,8	112,0	+ 3,9	120,4	+ 10,3	91,4	- 1,7	113,5	+ 4,5	113,0	+ 7,3	122,1	+ 7,4
Mai	110,2	+ 2,5	105,8	+ 0,8	111,9	+ 5,0	110,3	- 0,7	90,2	+ 0,6	106,1	- 1,0	107,9	+ 1,1	119,4	+ 3,9
Juni	109,3	+ 3,4	105,0	+ 1,2	111,4	+ 6,1	106,4	- 3,8	100,2	+ 4,9	101,2	- 1,3	109,4	+ 2,8	114,3	+ 1,8
Juli	110,0	+ 2,4	106,7	+ 0,8	110,0	+ 2,4	105,4	- 2,1	97,1	- 4,5	102,5	- 1,7	115,2	+ 5,5	122,5	+ 8,9
Aug.	106,2	+ 3,1	102,6	+ 1,4	106,9	+ 3,1	99,3	- 0,2	97,2	- 0,7	97,4	- 0,7	108,8	+ 4,3	115,4	+ 4,3
Sept.	107,9	+ 2,1	103,0	+ 0,1	105,7	+ 3,1	109,7	- 7,6	107,0	+ 3,6	100,3	+ 0,6	111,1	+ 4,7	124,6	+ 6,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. 0) Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben in jeweiligen Preisen bereinigt mit Indizes der Einzel-

handelspreise in der Gewichtung des Jahres 2010. 4 Ab Mai 2015 Einbeziehung eines größeren Unternehmens des Online-Handels, das im Mai 2015 eine Niederlassung in Deutschland gründete. 5 Ergebnisse ab Januar 2017 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2013	42 319	+ 0,6	29 713	+ 1,3	8 783	19 958	743	5 017	191	77	2 950	970	6,9	457
2014	42 670	+ 0,8	30 197	+ 1,6	8 860	20 332	770	5 029	134	49	2 898	933	6,7	490
2015	43 071	+ 0,9	30 823	+ 2,1	8 938	20 840	806	4 856	130	44	2 795	859	6,4	569
2016	43 642	+ 1,3	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655
2017	44 269	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	113	24	2 533	855	5,7	731
2015 3.Vj.	43 290	+ 1,0	30 928	+ 2,1	8 974	20 865	840	4 868	47	33	2 759	827	6,3	595
4.Vj.	43 485	+ 1,2	31 333	+ 2,3	9 049	21 204	837	4 829	101	46	2 655	775	6,0	604
2016 1.Vj.	43 087	+ 1,4	31 077	+ 2,4	8 929	21 131	793	4 785	312	50	2 892	932	6,6	610
2.Vj.	43 563	+ 1,3	31 350	+ 2,2	8 988	21 298	820	4 823	59	47	2 674	782	6,1	653
3.Vj.	43 842	+ 1,3	31 593	+ 2,1	9 056	21 431	858	4 827	46	35	2 651	808	6,0	682
4.Vj.	44 076	+ 1,4	32 014	+ 2,2	9 137	21 770	866	4 781	93	36	2 547	766	5,8	677
2017 1.Vj.	43 729	+ 1,5	31 790	+ 2,3	9 040	21 697	830	4 728	307	41	2 734	987	6,2	671
2.Vj.	44 195	+ 1,5	32 064	+ 2,3	9 110	21 857	852	4 762	36	25	2 513	822	5,6	717
3.Vj.	44 479	+ 1,5	32 324	+ 2,3	9 172	22 011	892	4 766	28	16	2 504	833	5,6	763
4.Vj.	44 672	+ 1,4	32 759	+ 2,3	9 263	22 354	900	4 711	79	15	2 381	780	5,3	771
2018 1.Vj.	r) 44 371	r) + 1,5	32 563	+ 2,4	9 214	22 279	843	4 664	179	22	2 525	909	5,7	760
2.Vj.	r) 44 776	r) + 1,3	32 789	+ 2,3	9 295	22 406	842	4 696	...	10	2 325	760	5,1	794
3.Vj.	10) 45 035	10) + 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...	2 311	784	5,1	828
2015 Juni	43 150	+ 0,9	30 771	+ 2,0	8 915	20 788	819	4 902	59	45	2 711	782	6,2	572
Juli	43 191	+ 0,9	30 744	+ 2,1	8 934	20 724	840	4 908	49	35	2 773	830	6,3	589
Aug.	43 250	+ 1,0	30 988	+ 2,2	8 993	20 901	846	4 841	40	26	2 796	851	6,4	597
Sept.	43 429	+ 1,1	31 333	+ 2,2	9 076	21 153	850	4 810	51	39	2 708	799	6,2	600
Okt.	43 517	+ 1,1	31 368	+ 2,3	9 068	21 206	846	4 814	61	47	2 649	764	6,0	612
Nov.	43 554	+ 1,3	31 389	+ 2,5	9 060	21 247	842	4 846	66	52	2 633	764	6,0	610
Dez.	43 385	+ 1,3	31 150	+ 2,5	8 964	21 167	798	4 843	177	39	2 681	798	6,1	591
2016 Jan.	42 993	+ 1,3	30 983	+ 2,3	8 906	21 073	784	4 774	343	48	2 920	961	6,7	581
Febr.	43 049	+ 1,4	31 069	+ 2,4	8 923	21 127	793	4 769	343	50	2 911	947	6,6	614
März	43 218	+ 1,4	31 209	+ 2,2	8 954	21 217	804	4 782	252	52	2 845	888	6,5	635
April	43 386	+ 1,3	31 314	+ 2,2	8 983	21 279	809	4 806	67	55	2 744	817	6,3	640
Mai	43 580	+ 1,3	31 410	+ 2,3	9 000	21 337	826	4 838	57	45	2 664	774	6,0	655
Juni	43 724	+ 1,3	31 443	+ 2,2	9 010	21 339	846	4 865	54	42	2 614	754	5,9	665
Juli	43 704	+ 1,2	31 378	+ 2,1	9 007	21 273	853	4 863	43	31	2 661	805	6,0	674
Aug.	43 810	+ 1,3	31 675	+ 2,2	9 076	21 486	865	4 802	50	38	2 684	830	6,1	685
Sept.	44 011	+ 1,3	32 007	+ 2,2	9 157	21 729	869	4 768	46	35	2 608	787	5,9	687
Okt.	44 093	+ 1,3	32 045	+ 2,2	9 154	21 773	871	4 767	50	39	2 540	756	5,8	691
Nov.	44 140	+ 1,3	32 069	+ 2,2	9 147	21 807	876	4 794	52	40	2 532	756	5,7	681
Dez.	43 994	+ 1,4	31 848	+ 2,2	9 063	21 731	835	4 794	178	30	2 568	785	5,8	658
2017 Jan.	43 644	+ 1,5	31 707	+ 2,3	9 017	21 648	825	4 719	370	43	2 777	1 010	6,3	647
Febr.	43 694	+ 1,5	31 774	+ 2,3	9 032	21 690	828	4 706	335	42	2 762	1 014	6,3	675
März	43 850	+ 1,5	31 930	+ 2,3	9 078	21 777	838	4 722	216	40	2 662	935	6,0	692
April	44 024	+ 1,5	32 013	+ 2,2	9 101	21 831	838	4 748	39	27	2 569	861	5,8	706
Mai	44 205	+ 1,4	32 131	+ 2,3	9 124	21 900	859	4 775	36	25	2 498	810	5,6	714
Juni	44 356	+ 1,4	32 165	+ 2,3	9 135	21 902	878	4 802	33	22	2 473	796	5,5	731
Juli	44 375	+ 1,5	32 128	+ 2,4	9 123	21 869	890	4 803	30	18	2 518	842	5,6	750
Aug.	44 445	+ 1,4	32 396	+ 2,3	9 189	22 060	896	4 739	28	15	2 545	855	5,7	765
Sept.	44 618	+ 1,4	32 732	+ 2,3	9 272	22 304	901	4 711	28	16	2 449	800	5,5	773
Okt.	44 683	+ 1,3	32 778	+ 2,3	9 274	22 355	901	4 696	27	16	2 389	772	5,4	780
Nov.	44 737	+ 1,4	32 830	+ 2,4	9 278	22 395	916	4 720	26	16	2 368	772	5,3	772
Dez.	44 595	+ 1,4	32 609	+ 2,4	9 202	22 319	867	4 722	183	12	2 385	796	5,3	761
2018 Jan.	r) 44 318	r) + 1,5	32 504	+ 2,5	9 191	22 249	841	4 660	256	21	2 570	941	5,8	736
Febr.	r) 44 341	r) + 1,5	32 551	+ 2,4	9 223	22 262	838	4 642	144	20	2 546	927	5,7	764
März	r) 44 453	r) + 1,4	32 660	+ 2,3	9 253	22 334	837	4 656	136	24	2 458	859	5,5	778
April	r) 44 628	r) + 1,4	32 782	+ 2,4	9 291	22 404	840	4 686	20	10	2 384	796	5,3	784
Mai	r) 44 791	r) + 1,3	32 829	+ 2,2	9 306	22 431	842	4 707	...	9	2 315	751	5,1	793
Juni	r) 44 909	r) + 1,2	32 853	+ 2,1	9 322	22 429	851	4 737	...	11	2 276	735	5,0	805
Juli	r) 44 923	r) + 1,2	32 836	+ 2,2	9 337	22 392	859	4 736	...	17	2 325	788	5,1	823
Aug.	r) 45 002	r) + 1,3	33 111	+ 2,2	9 408	22 596	855	4 667	...	22	2 351	804	5,2	828
Sept.	10) 45 179	10) + 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...	2 256	759	5,0	834
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 204	742	4,9	824

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld

II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2016 und 2017 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 1,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,4 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 70,0 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Ab Mai 2018 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 10 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeu- ger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 5)	Index der Erzeu- ger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 5)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 6)		
	insgesamt	davon: 1)									darunter: Wohnungs- mieten 4)	Ausfuhr	Einfuhr	Energie 7)	sonstige Rohstoffe 8)
		Nah- rungs- mittel 2)	Industrie- erzeu- nisse ohne Energie	Energie 3)	Dienst- leis- tungen										
	2015 = 100						2010 = 100	2015 = 100		2010 = 100		2015 = 100			
Indexstand															
2013	99,1	97,4	98,7	109,8	97,4	97,3	105,7	97,0	102,9	120,7	99,4	105,2	160,2	117,6	
2014	99,9	98,8	99,2	107,5	98,8	98,8	106,6	98,6	101,9	111,1	99,1	102,9	142,8	108,3	
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	106,9	100,0	100,0	106,9	100,0	100,0	100,0	100,0	
2016	100,4	101,3	101,0	94,6	101,2	101,2	107,4	101,9	98,4	106,6	99,0	96,7	83,2	98,4	
2017	102,1	104,0	102,3	97,5	102,5	102,9	109,3	105,3	101,1	115,2	100,7	100,1	99,6	107,1	
2016 Dez.	101,8	102,6	101,6	97,3	102,8	102,0	108,8		99,6	113,1	100,3	100,1	106,6	114,0	
2017 Jan.	101,0	103,2	100,7	98,2	101,0	102,2	108,1		100,3	114,8	100,7	100,8	108,9	115,9	
Febr.	101,7	104,6	101,0	98,4	101,9	102,3	108,8	103,9	100,5	116,2	100,9	101,4	110,2	118,9	
März	101,8	103,4	102,6	97,5	102,0	102,4	109,0		100,6	117,6	100,9	101,1	99,7	116,4	
April	101,8	103,4	102,7	98,3	101,5	102,6	109,0		100,9	119,9	101,1	101,0	100,4	110,1	
Mai	101,6	103,5	102,7	96,9	101,5	102,8	108,8	104,9	100,8	120,9	100,8	100,0	93,1	104,2	
Juni	101,8	103,6	102,0	96,1	102,5	102,9	109,0		100,8	121,3	100,6	99,0	85,7	100,4	
Juli	102,2	103,8	101,4	95,9	103,8	103,0	109,4		101,0	120,2	100,5	98,6	86,5	102,9	
Aug.	102,4	103,8	101,8	96,3	103,8	103,1	109,5	105,7	101,1	121,2	100,3	98,6	90,1	103,3	
Sept.	102,4	104,1	102,9	97,5	102,8	103,2	109,6		101,5	115,9	100,5	99,3	96,3	102,8	
Okt.	102,3	104,8	103,2	97,4	102,2	103,3	109,6		101,6	114,3	100,6	99,9	101,6	102,7	
Nov.	102,6	104,8	103,2	98,7	102,6	103,5	109,9	106,5	101,7	114,7	100,8	100,6	110,3	103,8	
Dez.	103,4	105,5	102,8	98,5	104,2	103,6	110,6		101,9	114,3	100,8	100,8	113,7	103,6	
2018 Jan.	102,4	106,2	101,8	98,9	102,4	103,9	109,8		102,4	110,6	101,1	101,4	115,9	105,4	
Febr.	102,9	106,2	102,2	98,5	103,3	104,0	110,3	108,3	102,3	110,1	101,0	100,9	108,7	106,0	
März	103,3	106,4	103,2	97,9	103,7	104,1	110,7		102,4	111,4	101,1	100,8	109,5	104,9	
April	103,2	106,8	103,4	99,5	102,7	104,3	110,7		102,8	110,8	101,3	101,4	116,7	106,1	
Mai	103,8	106,9	103,3	101,9	103,4	104,4	111,2	109,4	103,3	109,6	101,8	102,9	129,9	112,5	
Juni	103,9	106,9	102,9	102,4	103,8	104,5	111,3		103,7	110,4	102,1	103,4	130,5	111,3	
Juli	104,3	106,6	101,9	102,3	105,5	104,7	111,6		103,9	112,4	102,2	103,3	129,9	105,8	
Aug.	104,3	106,4	102,5	103,1	105,0	104,8	111,7	111,0	104,2	115,6	102,4	103,3	130,5	105,7	
Sept.	104,7	107,1	103,9	105,1	104,2	104,9	112,1		104,7	118,3	102,4	103,7	140,8	102,7	
Okt.	104,8	107,1	104,3	106,1	104,0	105,0	112,3		...	...	...	...	144,7	105,5
Veränderung gegenüber Vorjahr in %															
2013	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,1	- 0,1	+ 1,1	- 0,6	- 2,5	- 4,0	- 8,6	
2014	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,5	- 2,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,6	- 1,0	- 8,0	- 0,3	- 2,2	- 10,9	- 7,9	
2015	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,8	- 7,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,4	- 1,9	- 3,8	+ 0,9	- 2,8	- 30,0	- 7,7	
2016	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,0	- 5,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	- 1,6	- 0,3	- 1,0	- 3,3	- 16,8	- 1,6	
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,7	+ 8,1	+ 1,7	+ 3,5	+ 19,7	+ 8,8	
2016 Dez.	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7		+ 1,0	+ 5,4	+ 1,1	+ 3,1	+ 37,5	+ 27,5	
2017 Jan.	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,0	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,9		+ 2,3	+ 7,5	+ 1,8	+ 5,2	+ 68,8	+ 31,4	
Febr.	+ 2,2	+ 3,8	+ 1,1	+ 7,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,0	+ 9,6	+ 2,4	+ 6,7	+ 72,2	+ 34,2	
März	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 5,2	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,6		+ 3,2	+ 10,3	+ 2,3	+ 5,6	+ 37,9	+ 24,4	
April	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 5,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,0		+ 3,3	+ 13,2	+ 2,6	+ 5,8	+ 33,7	+ 15,3	
Mai	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 14,1	+ 2,1	+ 4,0	+ 12,7	+ 7,2	
Juni	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,3	- 0,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6		+ 2,4	+ 14,0	+ 1,6	+ 2,4	- 2,5	+ 1,5	
Juli	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7		+ 2,4	+ 9,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7	
Aug.	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,4	+ 2,6	+ 13,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 7,4	+ 4,8	
Sept.	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8		+ 3,2	+ 10,7	+ 1,5	+ 2,8	+ 14,8	+ 6,0	
Okt.	+ 1,5	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,6		+ 2,8	+ 5,1	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,6	+ 2,9	
Nov.	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,8	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,3	+ 15,6	- 4,3	
Dez.	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7		+ 2,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 6,7	- 9,1	
2018 Jan.	+ 1,4	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6		+ 2,1	- 3,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 6,4	- 9,1	
Febr.	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 4,2	+ 1,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,5	- 1,4	- 10,8	
März	+ 1,5	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6		+ 1,8	- 5,3	+ 0,2	- 0,3	+ 9,8	- 9,9	
April	+ 1,4	+ 3,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,6		+ 1,9	- 7,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 16,2	+ 3,6	
Mai	+ 2,2	+ 3,3	+ 0,6	+ 5,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 4,3	+ 2,5	- 9,3	+ 1,0	+ 2,9	+ 39,5	+ 8,0	
Juni	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 6,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,1		+ 2,9	- 9,0	+ 1,5	+ 4,4	+ 52,3	+ 10,9	
Juli	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,5	+ 6,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,0		+ 2,9	- 6,5	+ 1,7	+ 4,8	+ 50,2	+ 2,8	
Aug.	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 5,0	+ 3,1	- 4,6	+ 2,1	+ 4,8	+ 44,8	+ 2,3	
Sept.	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,0	+ 7,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,3		+ 3,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 4,4	+ 46,2	- 0,1	
Okt.	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,1	+ 8,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,5		...	...	...	...	+ 42,4	+ 2,7

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Strom, Gas und

andere Brennstoffe sowie Kraft- und Schmierstoffe. 4 Nettomieten. 5 Ohne Mehrwertsteuer. 6 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 7 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 8 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 9 Ab September 2017 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte ¹⁾

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter ¹⁾		Nettolöhne und -gehälter ²⁾		Empfangene monetäre Sozialleistungen ³⁾		Masseneinkommen ⁴⁾		Verfügbares Einkommen ⁵⁾		Sparen ⁶⁾		Sparquote ⁷⁾
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2010	1 039,0	2,9	702,2	4,4	385,3	1,2	1 087,5	3,2	1 606,4	2,4	160,1	2,5	10,0
2011	1 088,6	4,8	729,4	3,9	380,4	- 1,3	1 109,8	2,0	1 653,7	2,9	158,2	- 1,2	9,6
2012	1 133,0	4,1	756,8	3,8	387,6	1,9	1 144,5	3,1	1 695,6	2,5	157,6	- 0,4	9,3
2013	1 167,4	3,0	778,3	2,8	388,1	0,1	1 166,4	1,9	1 717,2	1,3	153,7	- 2,5	8,9
2014	1 213,0	3,9	807,2	3,7	398,4	2,6	1 205,6	3,4	1 761,3	2,6	167,2	8,8	9,5
2015	1 261,4	4,0	837,2	3,7	416,5	4,5	1 253,7	4,0	1 805,7	2,5	174,8	4,5	9,7
2016	1 311,9	4,0	869,1	3,8	430,5	3,4	1 299,6	3,7	1 857,5	2,9	181,9	4,1	9,8
2017	1 366,6	4,2	902,9	3,9	444,8	3,3	1 347,7	3,7	1 922,0	3,5	189,8	4,3	9,9
2017 1.Vj.	318,4	4,2	210,8	4,1	112,9	4,2	323,6	4,1	478,1	4,1	63,0	5,0	13,2
2.Vj.	333,2	4,2	215,2	3,6	109,9	3,7	325,1	3,6	478,9	3,2	44,9	2,1	9,4
3.Vj.	337,4	4,3	227,7	4,1	111,7	2,6	339,5	3,6	480,0	3,7	39,9	4,2	8,3
4.Vj.	377,6	4,0	249,2	3,7	110,3	2,9	359,5	3,5	485,1	2,9	42,0	6,0	8,7
2018 1.Vj.	333,6	4,8	220,8	4,8	115,1	2,0	335,9	3,8	494,5	3,5	66,9	6,2	13,5
2.Vj.	349,6	4,9	225,8	4,9	112,2	2,1	338,0	4,0	494,0	3,2	48,9	8,8	9,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2018. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex ¹⁾								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer ³⁾	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				Grundvergütungen ²⁾			
	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr
2010	100,0		100,0	1,7	100,0	1,7	100,0	1,8	100,0	2,5
2011	101,7	1,7	101,7	1,7	101,8	1,8	101,8	1,8	103,4	3,4
2012	104,4	2,7	104,4	2,6	104,7	2,8	104,7	2,9	106,2	2,7
2013	107,0	2,4	106,9	2,4	107,2	2,5	107,2	2,4	108,4	2,1
2014	110,1	2,9	109,9	2,8	110,1	2,7	110,1	2,7	111,5	2,8
2015	112,6	2,3	112,4	2,2	112,6	2,3	112,7	2,3	114,6	2,8
2016	114,9	2,1	114,7	2,1	115,0	2,1	115,2	2,2	117,3	2,4
2017	117,4	2,2	117,1	2,1	117,5	2,2	117,8	2,3	120,3	2,5
2017 2.Vj.	110,1	2,1	109,8	2,1	110,2	2,4	117,6	2,4	117,6	2,6
3.Vj.	119,9	2,0	119,6	2,0	120,0	2,0	118,3	2,1	118,4	2,6
4.Vj.	130,6	2,0	130,3	1,9	130,7	2,0	118,6	2,2	131,4	2,4
2018 1.Vj.	111,5	2,3	111,3	2,3	111,4	2,1	119,4	2,2	116,8	2,9
2.Vj.	113,6	3,2	113,4	3,3	113,4	2,9	121,1	2,9	121,4	3,2
3.Vj.	123,1	2,7	122,9	2,8	123,3	2,8	121,6	2,8	.	.
2018 März	112,2	2,7	111,9	2,8	111,7	2,2	119,7	2,3	.	.
April	113,2	2,7	113,0	2,7	113,2	2,6	120,6	2,6	.	.
Mai	114,5	4,0	114,2	4,0	113,7	3,2	121,2	3,1	.	.
Juni	113,2	3,0	113,0	3,0	113,3	3,0	121,4	3,1	.	.
Juli	142,8	2,9	142,5	2,9	143,0	2,9	121,5	2,9	.	.
Aug.	113,3	2,7	113,1	2,7	113,5	2,7	121,6	2,8	.	.
Sept.	113,4	2,6	113,1	2,6	113,5	2,6	121,6	2,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml., Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2018.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		darunter: Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zu-	da-	zu-	Finanz-	
zusammen	runter	zusammen	schulden	schulden	schulden	schulden	schulden	schulden	schulden	schulden						
Insgesamt (Mrd €)																
2014	2 078,8	1 284,1	431,0	520,3	249,6	794,7	203,1	187,3	132,4	582,9	1 495,9	812,0	426,8	683,9	207,2	175,8
2015	2 225,6	1 394,0	470,7	564,7	273,1	831,6	215,5	190,5	136,0	633,3	1 592,3	860,4	465,3	731,9	222,7	180,3
2016	2 366,2	1 476,7	493,0	594,9	288,9	889,5	226,8	217,9	150,4	671,8	1 694,4	888,2	481,6	806,2	249,0	192,8
2017 p)	2 399,9	1 489,1	500,0	602,9	291,3	910,8	230,6	226,5	159,3	758,8	1 641,1	866,4	496,4	774,7	236,4	195,7
2016 1.Hj.	2 255,6	1 380,4	462,4	549,3	272,0	875,2	226,6	195,1	140,4	607,1	1 648,5	894,8	464,6	753,7	243,8	174,9
2.Hj.	2 366,2	1 476,7	493,0	594,9	288,9	889,5	226,8	217,9	150,4	671,8	1 694,4	888,2	481,6	806,2	249,0	192,8
2017 1.Hj.	2 383,1	1 469,8	501,7	582,8	288,6	913,3	238,2	220,7	149,8	701,1	1 682,0	886,5	496,9	795,5	246,1	194,9
2.Hj. p)	2 399,9	1 489,1	500,0	602,9	291,3	910,8	230,6	226,5	159,3	758,8	1 641,1	866,4	496,4	774,7	236,4	195,7
in % der Bilanzsumme																
2014	100,0	61,8	20,7	25,0	12,0	38,2	9,8	9,0	6,4	28,0	72,0	39,1	20,5	32,9	10,0	8,5
2015	100,0	62,6	21,2	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,5	38,7	20,9	32,9	10,0	8,1
2016	100,0	62,4	20,8	25,1	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,5	20,4	34,1	10,5	8,2
2017 p)	100,0	62,1	20,8	25,1	12,1	38,0	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2016 1.Hj.	100,0	61,2	20,5	24,4	12,1	38,8	10,0	8,7	6,2	26,9	73,1	39,7	20,6	33,4	10,8	7,8
2.Hj.	100,0	62,4	20,8	25,1	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,5	20,4	34,1	10,5	8,2
2017 1.Hj.	100,0	61,7	21,1	24,5	12,1	38,3	10,0	9,3	6,3	29,4	70,6	37,2	20,9	33,4	10,3	8,2
2.Hj. p)	100,0	62,1	20,8	25,1	12,1	38,0	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2014	1 655,6	989,4	276,5	411,9	236,0	666,2	185,7	140,3	98,9	451,4	1 204,2	644,0	318,6	560,2	185,6	122,4
2015	1 781,1	1 076,8	304,0	446,3	259,0	704,3	198,8	147,0	104,3	485,0	1 296,1	689,4	353,1	606,7	198,3	127,5
2016	1 908,6	1 145,8	322,1	472,9	270,8	762,8	209,7	169,9	115,4	514,1	1 394,5	714,8	369,4	679,7	223,1	140,9
2017 p)	1 935,4	1 149,4	323,1	474,5	277,2	786,0	212,5	176,0	128,1	588,2	1 347,1	697,5	381,6	649,7	215,5	148,4
2016 1.Hj.	1 817,3	1 058,7	296,6	432,0	254,2	758,6	210,0	149,8	112,2	465,7	1 351,6	717,4	350,9	634,3	219,2	129,9
2.Hj.	1 908,6	1 145,8	322,1	472,9	270,8	762,8	209,7	169,9	115,4	514,1	1 394,5	714,8	369,4	679,7	223,1	140,9
2017 1.Hj.	1 921,2	1 136,9	324,7	463,5	273,1	784,3	224,2	171,9	125,3	550,0	1 371,2	708,2	378,1	663,0	224,3	153,1
2.Hj. p)	1 935,4	1 149,4	323,1	474,5	277,2	786,0	212,5	176,0	128,1	588,2	1 347,1	697,5	381,6	649,7	215,5	148,4
in % der Bilanzsumme																
2014	100,0	59,8	16,7	24,9	14,3	40,2	11,2	8,5	6,0	27,3	72,7	38,9	19,2	33,8	11,2	7,4
2015	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,6	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,8	34,1	11,1	7,2
2016	100,0	60,0	16,9	24,8	14,2	40,0	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2017 p)	100,0	59,4	16,7	24,5	14,3	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,0	19,7	33,6	11,1	7,7
2016 1.Hj.	100,0	58,3	16,3	23,8	14,0	41,7	11,6	8,3	6,2	25,6	74,4	39,5	19,3	34,9	12,1	7,2
2.Hj.	100,0	60,0	16,9	24,8	14,2	40,0	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2017 1.Hj.	100,0	59,2	16,9	24,1	14,2	40,8	11,7	9,0	6,5	28,6	71,4	36,9	19,7	34,5	11,7	8,0
2.Hj. p)	100,0	59,4	16,7	24,5	14,3	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,0	19,7	33,6	11,1	7,7
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2014	423,2	294,7	154,6	108,4	13,6	128,6	17,4	47,0	33,5	131,5	291,7	168,0	108,3	123,7	21,6	53,4
2015	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7
2016	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9
2017 p)	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2016 1.Hj.	438,3	321,7	165,8	117,3	17,8	116,6	16,6	45,3	28,2	141,4	296,9	177,4	113,6	119,4	24,7	45,0
2.Hj.	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9
2017 1.Hj.	461,9	332,9	177,0	119,3	15,5	129,0	14,0	48,8	24,5	151,1	310,7	178,3	118,9	132,5	21,8	41,8
2.Hj. p)	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
in % der Bilanzsumme																
2014	100,0	69,6	36,5	25,6	3,2	30,4	4,1	11,1	7,9	31,1	68,9	39,7	25,6	29,2	5,1	12,6
2015	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9
2016	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3
2017 p)	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2016 1.Hj.	100,0	73,4	37,8	26,8	4,1	26,6	3,8	10,3	6,4	32,3	67,7	40,5	25,9	27,3	5,6	10,3
2.Hj.	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3
2017 1.Hj.	100,0	72,1	38,3	25,8	3,4	27,9	3,0	10,6	5,3	32,7	67,3	38,6	25,7	28,7	4,7	9,0
2.Hj. p)	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- oder halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes						Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes							
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)					
			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)		1.Quartil	Median	3.Quartil			1.Quartil	Median	3.Quartil			
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%
Insgesamt																
2010	1 320,9	13,3	181,4	30,6	13,7	1,8	6,6	11,4	18,6	98,3	66,6	7,4	2,4	3,2	6,9	12,1
2011	1 414,3	8,5	175,9	0,5	12,4	-1,0	5,5	11,0	17,4	93,8	-4,1	6,6	-0,9	2,7	6,6	12,0
2012	1 532,9	6,6	188,8	3,2	12,3	-0,4	5,2	10,2	17,5	95,7	-7,7	6,2	-0,9	1,9	6,1	11,0
2013	1 541,0	-0,6	187,1	-2,8	12,1	-0,3	5,1	10,3	18,3	99,5	5,5	6,5	0,4	1,9	5,9	10,9
2014	1 565,6	1,0	198,7	4,9	12,7	0,5	5,7	10,3	17,2	109,3	8,5	7,0	0,5	1,9	6,1	11,1
2015	1 635,3	6,9	196,1	-1,0	12,0	-1,0	6,1	10,6	17,8	91,6	-16,3	5,6	-1,5	1,7	6,6	11,3
2016	1 626,0	-0,4	214,8	8,0	13,2	1,0	6,6	11,4	18,0	112,1	9,2	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017 p)	1 722,8	5,2	244,5	14,5	14,2	1,2	6,8	11,0	18,0	143,9	33,2	8,4	1,7	2,5	6,8	12,2
2013 1.Hj.	762,7	-0,2	93,4	-3,6	12,2	-0,4	3,4	9,3	16,5	53,8	-7,6	7,1	-0,6	0,6	4,9	10,7
2.Hj.	780,0	-1,1	93,8	-2,0	12,0	-0,1	5,4	10,8	19,2	45,7	25,5	5,9	1,3	1,7	6,2	12,1
2014 1.Hj.	757,2	-0,9	97,2	4,6	12,8	0,7	4,7	9,5	16,0	57,8	9,4	7,6	0,7	1,0	5,2	10,5
2.Hj.	808,7	2,9	101,5	5,2	12,6	0,3	5,4	10,8	19,1	51,5	7,6	6,4	0,3	1,7	7,1	12,0
2015 1.Hj.	815,2	8,7	102,9	5,7	12,6	-0,4	4,8	10,2	17,6	59,1	1,3	7,2	-0,5	1,1	5,8	10,9
2.Hj.	831,3	5,1	93,5	-7,6	11,3	-1,5	6,3	11,5	18,1	32,7	-36,7	3,9	-2,5	2,3	7,1	11,7
2016 1.Hj.	782,7	-1,9	111,8	6,3	14,3	1,1	5,9	10,4	17,7	65,6	2,9	8,4	0,4	1,6	6,4	11,3
2.Hj.	843,3	1,1	103,0	9,8	12,2	1,0	6,8	11,9	19,1	46,4	21,0	5,5	0,8	2,9	7,5	12,5
2017 1.Hj.	844,9	6,8	125,8	14,4	14,9	1,0	5,6	10,1	17,2	78,5	29,3	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6
2.Hj. p)	881,1	3,7	118,5	14,7	13,5	1,3	6,8	12,0	19,2	64,9	38,4	7,4	1,8	3,2	7,5	12,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2010	980,7	15,8	136,2	38,7	13,9	2,3	6,6	11,4	16,3	75,7	72,4	7,7	2,6	3,0	7,3	12,0
2011	1 079,0	10,6	130,0	-1,7	12,1	-1,5	5,5	11,3	16,4	74,1	-4,9	6,9	-1,1	2,1	6,8	11,5
2012	1 173,8	7,7	140,8	5,3	12,0	-0,3	5,4	10,2	16,1	81,7	2,2	7,0	-0,4	1,8	6,1	9,8
2013	1 179,0	-0,8	138,7	-2,6	11,8	-0,2	4,4	10,3	15,5	74,5	-5,8	6,3	-0,3	1,3	5,7	10,0
2014	1 197,3	1,0	147,9	5,8	12,4	0,6	5,1	9,6	15,3	82,0	9,3	6,9	0,5	1,4	5,9	10,2
2015	1 282,4	7,0	143,9	-2,7	11,2	-1,1	6,1	10,4	15,5	65,1	-20,3	5,1	-1,8	1,8	6,5	10,0
2016	1 267,1	-1,0	156,4	6,0	12,4	0,8	6,5	10,5	16,0	80,5	4,4	6,4	0,3	2,7	6,3	10,4
2017 p)	1 362,8	5,5	182,2	16,8	13,4	1,3	6,7	11,0	15,8	109,6	41,0	8,0	2,0	2,9	6,7	10,5
2013 1.Hj.	588,8	-0,1	71,7	-4,8	12,2	-0,6	3,1	9,3	15,0	43,1	-10,9	7,3	-0,9	0,6	5,3	9,7
2.Hj.	591,7	-1,4	67,1	-0,3	11,3	0,1	4,0	10,4	15,8	31,4	1,7	5,3	0,2	0,6	5,8	10,9
2014 1.Hj.	584,4	-1,1	74,2	3,8	12,7	0,6	4,7	9,6	15,0	46,2	8,9	7,9	0,7	1,4	5,4	9,6
2.Hj.	613,1	3,0	73,7	7,8	12,0	0,5	4,4	9,8	15,8	35,8	9,8	5,8	0,4	0,7	6,3	10,7
2015 1.Hj.	636,4	8,7	80,1	7,8	12,6	-0,1	5,1	10,0	15,4	48,7	4,8	7,7	-0,3	2,1	6,1	10,0
2.Hj.	646,6	5,3	63,8	-13,4	9,9	-2,1	5,3	11,1	15,5	16,4	-52,4	2,5	-3,3	1,8	6,9	10,3
2016 1.Hj.	611,2	-2,6	83,9	1,3	13,7	0,5	6,6	10,5	15,7	50,7	-6,5	8,3	-0,3	2,8	6,4	9,9
2.Hj.	655,9	0,5	72,5	11,9	11,1	1,1	6,1	11,2	16,0	29,8	34,8	4,6	0,9	2,4	6,3	10,5
2017 1.Hj.	678,6	7,2	98,4	18,6	14,5	1,4	5,9	9,9	16,0	63,9	37,5	9,4	2,1	2,2	5,8	10,5
2.Hj. p)	684,9	3,9	83,7	14,6	12,2	1,2	6,6	11,8	16,5	45,6	46,4	6,7	1,9	3,4	7,3	10,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2010	340,2	5,8	45,1	9,0	13,3	0,4	6,0	11,2	19,7	22,6	47,0	6,7	1,8	3,4	6,0	12,8
2011	335,3	1,7	45,9	7,6	13,7	0,8	6,0	10,4	20,7	19,7	-0,7	5,9	-0,1	3,2	6,2	13,8
2012	359,1	2,8	48,0	-3,3	13,4	-0,8	5,1	10,1	23,0	14,0	-47,2	3,9	-3,0	2,1	5,7	14,2
2013	362,0	-0,1	48,4	-3,4	13,4	-0,5	5,2	10,5	21,6	25,0	84,4	6,9	3,0	2,4	5,9	12,5
2014	368,3	1,1	50,8	2,2	13,8	0,1	6,0	12,7	22,6	27,3	5,7	7,4	0,3	2,9	6,5	13,7
2015	352,9	6,4	52,2	4,8	14,8	-0,2	6,1	11,4	22,1	26,4	-1,6	7,5	-0,6	1,4	6,7	14,1
2016	358,9	2,4	58,4	14,6	16,3	1,8	6,9	13,5	25,8	31,6	24,7	8,8	1,5	2,5	8,3	15,5
2017 p)	360,0	3,8	62,3	7,7	17,3	0,6	7,3	11,6	23,0	34,3	10,0	9,5	0,5	2,4	7,2	15,1
2013 1.Hj.	173,9	-0,5	21,7	1,1	12,5	0,2	3,9	8,1	19,2	10,7	12,8	6,2	0,7	0,9	4,6	12,8
2.Hj.	188,2	0,2	26,7	-6,7	14,2	-1,1	5,6	11,4	21,8	14,3	241,4	7,6	5,2	2,2	7,4	13,5
2014 1.Hj.	172,9	-0,5	23,0	7,7	13,3	1,0	4,8	9,3	20,4	11,6	11,7	6,7	0,7	1,0	5,1	13,5
2.Hj.	195,6	2,5	27,8	-2,2	14,2	-0,7	6,4	13,5	23,8	15,7	1,5	8,1	-0,1	3,6	8,1	18,0
2015 1.Hj.	178,9	8,4	22,8	-2,2	12,7	-1,5	4,4	10,9	21,5	10,3	-15,7	5,8	-1,6	-0,5	4,5	14,2
2.Hj.	184,7	4,6	29,7	10,8	16,1	0,9	7,0	12,1	23,5	16,3	9,3	8,8	0,4	2,5	7,7	15,0
2016 1.Hj.	171,5	1,2	27,8	2,7	16,2	3,5	5,1	10,3	23,8	15,0	62,1	8,7	3,3	1,0	6,4	14,9
2.Hj.	187,4	3,6	30,6	4,6	16,3	0,2	7,4	13,7	24,4	16,6	2,7	8,8	-0,1	4,0	9,0	17,2
2017 1.Hj.	166,3	4,8	27,4	-0,2	16,5	-0,8	5,3	10,5	21,2	14,6	-0,8	8,8	-0,5	1,3	5,8	14,6
2.Hj. p)	196,2	2,8	34,7	14,9	17,7	1,9	6,9	12,5	24,6	19,3	20,2	9,8	1,4	3,0	7,8	17,9

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- oder halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der

Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2015	2016	2017	2017		2018			
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	Juni	Juli	Aug. p)
A. Leistungsbilanz	+ 308 770	+ 346 639	+ 355 088	+ 119 393	+ 81 627	+ 79 459	+ 32 782	+ 29 960	+ 20 493
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 135 337	2 136 518	2 264 294	589 274	569 208	588 871	206 636	197 215	185 142
Einfuhr	1 784 550	1 766 321	1 933 542	494 358	495 548	504 962	175 037	173 867	169 077
Saldo	+ 350 785	+ 370 199	+ 330 755	+ 94 917	+ 73 660	+ 83 909	+ 31 599	+ 23 349	+ 16 065
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	800 971	808 509	856 681	223 982	200 900	218 656	78 070	79 430	74 274
Ausgaben	748 527	764 271	755 459	197 958	177 929	187 494	64 958	64 908	64 824
Saldo	+ 52 443	+ 44 238	+ 101 224	+ 26 024	+ 22 971	+ 31 163	+ 13 113	+ 14 522	+ 9 449
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	665 060	650 888	680 489	184 258	161 578	198 358	71 804	51 349	49 829
Ausgaben	621 692	581 073	615 835	154 414	133 571	204 674	72 138	46 985	43 530
Saldo	+ 43 368	+ 69 814	+ 64 654	+ 29 844	+ 28 006	- 6 315	- 334	+ 4 364	+ 6 299
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	114 843	108 095	111 780	30 200	25 949	30 355	10 248	8 421	8 315
Ausgaben	252 670	245 709	253 321	61 591	68 961	59 655	21 845	20 696	19 636
Saldo	- 137 827	- 137 612	- 141 543	- 31 391	- 43 010	- 29 300	- 11 597	- 12 275	- 11 321
B. Vermögensänderungsbilanz	+ 16 566	+ 3 132	- 26 207	+ 1 654	+ 2 563	+ 1 387	+ 996	+ 1 037	+ 1 036
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 267 248	+ 344 767	+ 395 402	+ 119 277	+ 125 386	+ 83 843	+ 62 467	+ 6 134	+ 27 392
1. Direktinvestitionen	+ 142 673	+ 177 293	+ 84 563	- 11 693	+ 123 408	+ 63 176	+ 27 329	- 19 229	+ 4 575
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+1 080 356	+ 521 802	+ 248 487	+ 33 855	+ 63 022	- 59 598	- 57 917	- 2 025	+ 9 060
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 937 683	+ 344 509	+ 163 924	+ 45 548	- 60 387	- 122 773	- 85 246	+ 17 203	+ 4 485
2. Wertpapieranlagen	+ 199 249	+ 478 497	+ 283 022	+ 67 409	+ 17 955	+ 40 551	- 40 414	+ 34 049	+ 71 294
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 401 926	+ 387 046	+ 635 971	+ 86 197	+ 194 679	- 1 861	- 7 280	+ 42 623	+ 19 566
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 15 478	+ 19 987	+ 173 845	+ 22 349	+ 55 391	+ 6 319	- 11 377	+ 26 009	+ 2 329
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 378 796	+ 359 327	+ 396 387	+ 54 000	+ 110 786	+ 12 208	- 6 603	+ 30 065	+ 9 320
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 7 654	+ 7 733	+ 65 740	+ 9 848	+ 28 500	- 20 388	+ 10 701	- 13 451	+ 7 917
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 202 678	- 91 447	+ 352 949	+ 18 788	+ 176 723	- 42 412	+ 33 134	+ 8 574	- 51 729
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 208 634	+ 104 219	+ 487 080	+ 93 943	+ 125 434	+ 37 250	+ 79 279	+ 6 797	- 11 032
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 33 199	- 242 180	- 142 811	- 28 803	+ 21 150	- 55 056	- 28 548	- 553	- 29 668
Kurzfristige Schuldverschreibungen	- 39 158	+ 46 513	+ 8 679	- 46 354	+ 30 139	- 24 605	- 17 597	+ 2 330	- 11 029
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 81 917	+ 18 431	+ 17 098	+ 4 469	- 4 503	+ 40 522	+ 12 921	+ 5 664	+ 7 480
4. Übriger Kapitalverkehr	- 167 256	- 344 931	+ 12 120	+ 57 228	- 22 850	- 66 989	+ 54 763	- 10 005	- 59 228
Eurosysteem	- 26 457	- 152 798	- 175 529	- 125 114	+ 3 843	- 27 445	- 77 812	+ 69 830	+ 14 393
Staat	+ 20 154	+ 12 380	+ 18 760	+ 28 059	- 2 065	- 4 023	- 215	- 471	- 4 386
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 120 160	- 123 767	+ 137 116	+ 109 621	- 20 215	- 40 365	+ 131 297	- 77 415	- 66 488
Unternehmen und Privatpersonen	- 40 793	- 80 745	+ 31 772	+ 44 663	- 4 412	+ 4 843	+ 1 492	- 1 949	- 2 747
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 10 664	+ 15 480	- 1 400	+ 1 865	+ 11 376	+ 6 585	+ 7 869	- 4 346	+ 3 272
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 58 089	- 5 003	+ 66 522	- 1 769	+ 41 197	+ 2 999	+ 28 690	- 24 863	+ 5 863

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)		
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)							
2003	+ 31 347	+ 130 021	- 2 105	- 48 708	- 18 920	- 31 047	+ 5 920	+ 47 559	- 445	+ 10 292
2004	+ 101 205	+ 153 166	- 6 859	- 38 713	+ 16 860	- 30 109	- 119	+ 112 834	- 1 470	+ 11 748
2005	+ 105 730	+ 157 010	- 6 068	- 40 600	+ 20 905	- 31 585	- 2 334	+ 96 436	- 2 182	- 6 960
2006	+ 135 959	+ 161 447	- 4 205	- 34 641	+ 41 453	- 32 300	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 22 511
2007	+ 169 636	+ 201 989	- 922	- 34 881	+ 36 332	- 33 804	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 15 130
2008	+ 143 318	+ 184 521	- 3 586	- 31 467	+ 24 724	- 34 461	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 21 088
2009	+ 141 233	+ 141 167	- 6 064	- 19 648	+ 54 757	- 35 043	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 9 683
2010	+ 144 890	+ 161 146	- 5 892	- 27 041	+ 50 665	- 39 880	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 53 351
2011	+ 165 078	+ 163 426	- 8 900	- 31 574	+ 68 235	- 35 010	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 44 639
2012	+ 193 590	+ 200 401	- 10 518	- 32 775	+ 64 858	- 38 894	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 41 759
2013	+ 190 902	+ 212 662	- 3 663	- 41 376	+ 62 444	- 43 639	- 563	+ 225 360	+ 838	+ 35 831
2014	+ 218 965	+ 228 185	- 5 741	- 24 485	+ 56 549	- 41 283	+ 2 936	+ 240 116	- 2 564	+ 18 215
2015	+ 271 403	+ 261 135	- 2 565	- 16 910	+ 67 222	- 40 044	+ 534	+ 239 418	- 2 213	- 32 520
2016	+ 268 812	+ 267 999	- 1 845	- 19 948	+ 60 639	- 39 879	+ 3 468	+ 257 693	+ 1 686	- 14 587
2017 r)	+ 261 225	+ 268 862	+ 1 256	- 20 874	+ 67 357	- 54 120	- 254	+ 279 967	- 1 269	+ 18 995
2015 4.Vj.	+ 78 172	+ 64 632	- 435	- 2 391	+ 26 238	- 10 307	- 2 004	+ 68 701	- 272	- 7 467
2016 1.Vj.	+ 66 589	+ 63 353	+ 566	- 3 042	+ 19 599	- 13 320	- 205	+ 40 617	+ 1 228	- 25 767
2.Vj.	+ 69 819	+ 76 770	- 54	- 3 707	+ 125	- 3 370	+ 1 009	+ 62 621	+ 761	- 8 207
3.Vj.	+ 61 051	+ 66 795	- 346	- 11 309	+ 16 175	- 10 610	+ 307	+ 59 558	- 261	- 1 801
4.Vj.	+ 71 353	+ 61 082	- 2 012	- 1 889	+ 24 740	- 12 579	+ 2 356	+ 94 897	- 43	+ 21 188
2017 1.Vj. r)	+ 68 671	+ 67 077	+ 2 402	- 2 921	+ 21 296	- 16 781	+ 616	+ 67 316	- 360	- 1 972
2.Vj. r)	+ 54 185	+ 67 753	- 187	- 4 785	+ 3 058	- 11 841	- 727	+ 72 061	+ 385	+ 18 604
3.Vj. r)	+ 63 967	+ 68 874	- 113	- 11 794	+ 17 922	- 11 035	+ 904	+ 54 979	+ 152	- 9 892
4.Vj. r)	+ 74 402	+ 65 158	- 846	- 1 374	+ 25 082	- 14 463	- 1 047	+ 85 610	- 1 446	+ 12 255
2018 1.Vj.	+ 71 112	+ 64 605	- 1 397	- 630	+ 21 620	- 14 483	+ 214	+ 69 348	+ 699	- 1 977
2.Vj.	+ 64 342	+ 69 552	+ 848	- 3 608	+ 3 772	+ 5 373	+ 85	+ 70 452	- 374	+ 6 024
3.Vj. p)	+ 51 567	+ 56 137	+ 641	- 11 597	+ 19 055	- 12 029	- 993	+ 30 735	- 493	- 19 839
2016 April	+ 28 952	+ 27 797	- 179	- 661	+ 3 533	- 1 718	+ 1 303	+ 26 217	+ 696	- 4 039
Mai	+ 17 745	+ 23 050	+ 409	- 838	- 3 921	- 546	+ 277	+ 14 290	+ 776	- 3 733
Juni	+ 23 122	+ 25 923	- 284	- 2 209	+ 513	- 1 106	- 571	+ 22 115	- 711	- 435
Juli	+ 18 927	+ 20 453	+ 413	- 3 460	+ 5 372	- 3 437	- 103	+ 17 363	+ 342	- 1 461
Aug.	+ 17 632	+ 20 933	- 435	- 4 807	+ 6 016	- 4 510	- 101	+ 17 217	+ 93	- 314
Sept.	+ 24 492	+ 25 409	- 324	- 3 042	+ 4 788	- 2 662	+ 511	+ 24 977	- 695	- 26
Okt.	+ 19 777	+ 20 598	+ 294	- 3 425	+ 6 117	- 3 513	- 117	+ 28 457	- 145	+ 8 797
Nov.	+ 25 394	+ 23 647	- 347	- 2 55	+ 6 949	- 4 948	- 69	+ 22 295	+ 140	- 3 031
Dez.	+ 26 182	+ 16 837	- 1 959	+ 1 790	+ 11 675	- 4 119	+ 2 541	+ 44 145	- 38	+ 15 422
2017 Jan. r)	+ 12 379	+ 16 200	+ 171	- 979	+ 6 851	- 9 693	- 145	+ 7 119	- 124	- 5 115
Febr. r)	+ 23 381	+ 22 690	+ 1 022	- 955	+ 6 280	- 4 634	+ 291	+ 14 387	- 216	- 9 285
März r)	+ 32 911	+ 28 187	+ 1 209	- 987	+ 8 165	- 2 453	+ 470	+ 45 810	- 21	+ 12 429
April r)	+ 16 218	+ 19 883	+ 21	- 1 181	+ 5 852	- 8 336	- 321	+ 21 216	- 2	+ 5 319
Mai r)	+ 15 352	+ 23 194	- 968	- 1 674	- 5 295	- 872	+ 85	+ 11 773	- 47	- 3 664
Juni r)	+ 22 614	+ 24 676	+ 760	- 1 930	+ 2 501	- 2 632	- 491	+ 39 072	+ 434	+ 16 949
Juli r)	+ 19 015	+ 21 320	+ 679	- 4 043	+ 6 159	- 4 420	+ 525	+ 14 479	+ 463	- 5 062
Aug. r)	+ 18 054	+ 21 764	- 765	- 5 392	+ 5 158	- 3 476	+ 174	+ 8 062	- 912	- 10 167
Sept. r)	+ 26 897	+ 25 790	- 27	- 2 359	+ 6 605	- 3 139	+ 204	+ 32 438	+ 602	+ 5 336
Okt. r)	+ 19 522	+ 21 065	+ 393	- 3 846	+ 6 527	- 4 224	- 206	+ 15 799	+ 1 176	- 3 517
Nov. r)	+ 26 432	+ 25 333	- 587	- 508	+ 6 868	- 5 260	- 536	+ 29 624	- 270	+ 3 728
Dez. r)	+ 28 448	+ 18 759	- 652	+ 2 980	+ 11 687	- 4 979	- 305	+ 40 187	- 2 353	+ 12 044
2018 Jan.	+ 20 211	+ 18 211	- 1 171	- 550	+ 7 601	- 5 052	+ 489	+ 27 562	- 121	+ 6 861
Febr.	+ 21 437	+ 20 698	+ 351	+ 710	+ 5 419	- 5 390	+ 19	+ 19 584	+ 583	- 1 872
März	+ 29 464	+ 25 696	- 576	- 791	+ 8 600	- 4 041	- 294	+ 22 202	+ 236	- 6 967
April	+ 23 791	+ 22 989	+ 97	- 576	+ 4 014	- 2 636	+ 357	+ 32 237	- 670	+ 8 089
Mai	+ 13 713	+ 21 907	+ 195	- 1 003	- 7 293	+ 102	+ 50	+ 17 352	+ 83	+ 3 589
Juni	+ 26 838	+ 24 655	+ 555	- 2 029	+ 7 050	- 2 839	- 321	+ 20 862	+ 213	- 5 654
Juli	+ 15 094	+ 18 442	+ 1 101	- 4 297	+ 5 613	- 4 664	- 203	+ 7 561	+ 266	- 7 329
Aug.	+ 15 332	+ 17 976	- 88	- 5 508	+ 6 595	- 3 731	+ 90	+ 16 005	- 640	+ 583
Sept. p)	+ 21 141	+ 19 719	- 372	- 1 792	+ 6 847	- 3 633	- 880	+ 7 168	- 119	- 13 094

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
 nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2015	2016	2017	2018					
					Jan. / Aug.	Mai	Juni	Juli	August	September p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 193 555	1 203 833	1 278 958	878 946	109 067	115 347	111 036	105 386	109 071
	Einfuhr	949 245	954 917	1 031 013	722 945	89 026	93 370	94 543	88 285	90 676
	Saldo	+ 244 310	+ 248 916	+ 247 946	+ 156 000	+ 20 042	+ 21 977	+ 16 493	+ 17 101	+ 18 395
I. Europäische Länder	Ausfuhr	803 425	818 644	872 427	603 116	75 900	78 869	74 731	69 312	...
	Einfuhr	653 782	657 753	699 677	495 766	61 601	64 663	64 450	58 722	...
	Saldo	+ 149 643	+ 160 891	+ 172 749	+ 107 350	+ 14 299	+ 14 206	+ 10 281	+ 10 589	...
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	692 493	705 548	749 850	520 530	65 693	67 686	64 553	59 450	...
	Einfuhr	543 334	551 344	586 071	413 574	51 903	53 919	53 755	48 487	...
	Saldo	+ 149 159	+ 154 204	+ 163 780	+ 106 955	+ 13 791	+ 13 767	+ 10 798	+ 10 963	...
Euroraum (19)	Ausfuhr	434 075	441 092	471 213	329 547	40 839	43 084	41 511	36 580	41 033
	Einfuhr	356 643	358 848	378 700	269 448	33 007	35 101	36 139	31 488	34 119
	Saldo	+ 77 432	+ 82 244	+ 92 513	+ 60 099	+ 7 832	+ 7 983	+ 5 372	+ 5 093	+ 6 914
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	46 196	46 931	50 071	34 061	4 276	4 416	4 156	3 838	4 082
	Einfuhr	40 116	40 960	43 689	33 246	3 837	4 000	4 660	4 092	4 377
	Saldo	+ 6 079	+ 5 971	+ 6 381	+ 815	+ 439	+ 416	- 504	- 255	- 295
Frankreich	Ausfuhr	102 762	101 106	105 687	70 398	8 327	9 417	9 004	7 224	8 949
	Einfuhr	66 819	65 651	64 329	43 080	5 125	5 652	5 890	4 690	5 219
	Saldo	+ 35 943	+ 35 454	+ 41 359	+ 27 318	+ 3 202	+ 3 765	+ 3 114	+ 2 534	+ 3 730
Italien	Ausfuhr	57 987	61 265	65 422	46 417	6 005	6 190	6 070	4 438	5 736
	Einfuhr	49 038	51 737	55 342	40 434	5 192	5 654	5 521	4 459	5 172
	Saldo	+ 8 949	+ 9 528	+ 10 080	+ 5 983	+ 813	+ 537	+ 548	- 21	+ 565
Niederlande	Ausfuhr	79 191	78 433	84 661	61 088	7 607	7 536	7 412	7 206	7 376
	Einfuhr	87 889	83 142	90 597	65 015	7 978	7 982	8 310	7 910	8 225
	Saldo	- 8 697	- 4 709	- 5 935	- 3 927	- 372	- 447	- 898	- 704	- 849
Österreich	Ausfuhr	58 217	59 778	62 656	42 936	5 183	5 537	5 402	5 137	5 506
	Einfuhr	37 250	38 543	40 686	28 606	3 465	3 682	3 728	3 403	3 651
	Saldo	+ 20 967	+ 21 235	+ 21 970	+ 14 330	+ 1 718	+ 1 855	+ 1 674	+ 1 734	+ 1 854
Spanien	Ausfuhr	38 715	40 497	43 067	29 767	3 838	3 906	3 847	3 025	3 517
	Einfuhr	26 442	27 870	31 396	21 809	2 750	2 959	2 636	2 207	2 591
	Saldo	+ 12 273	+ 12 627	+ 11 671	+ 7 958	+ 1 088	+ 947	+ 1 211	+ 818	+ 926
Andere EU-Länder	Ausfuhr	258 417	264 456	278 638	190 983	24 854	24 602	23 041	22 870	...
	Einfuhr	186 691	192 496	207 371	144 126	18 896	18 818	17 616	16 999	...
	Saldo	+ 71 727	+ 71 960	+ 71 267	+ 46 857	+ 5 958	+ 5 784	+ 5 426	+ 5 871	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	89 018	85 939	85 440	55 156	6 896	6 970	6 677	6 326	6 530
	Einfuhr	38 414	35 654	36 820	24 512	4 053	3 060	2 797	2 609	2 898
	Saldo	+ 50 604	+ 50 285	+ 48 620	+ 30 644	+ 2 843	+ 3 909	+ 3 880	+ 3 717	+ 3 632
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	110 932	113 096	122 576	82 586	10 207	11 183	10 178	9 862	...
	Einfuhr	110 448	106 409	113 607	82 192	9 698	10 744	10 695	10 236	...
	Saldo	+ 484	+ 6 687	+ 8 969	+ 394	+ 509	+ 439	- 517	- 374	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	49 070	50 161	53 913	36 073	4 384	4 794	4 389	4 475	...
	Einfuhr	42 089	43 896	45 689	30 359	3 558	3 934	4 214	3 643	...
	Saldo	+ 6 981	+ 6 265	+ 8 224	+ 5 714	+ 826	+ 860	+ 175	+ 831	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	387 398	382 486	403 490	273 602	32 827	36 385	35 955	35 675	...
	Einfuhr	295 461	297 164	328 606	226 500	27 301	28 980	29 907	29 394	...
	Saldo	+ 91 936	+ 85 322	+ 74 884	+ 47 102	+ 5 526	+ 7 405	+ 6 048	+ 6 281	...
1. Afrika	Ausfuhr	23 897	24 434	25 431	15 061	1 879	2 021	2 042	1 964	...
	Einfuhr	18 307	16 675	20 428	14 546	1 579	2 110	1 889	2 015	...
	Saldo	+ 5 590	+ 7 759	+ 5 003	+ 515	+ 300	- 89	+ 153	- 51	...
2. Amerika	Ausfuhr	156 982	147 542	154 644	106 150	12 255	14 121	14 052	13 857	...
	Einfuhr	85 582	83 499	89 927	61 550	7 971	7 828	8 009	7 385	...
	Saldo	+ 71 400	+ 64 043	+ 64 717	+ 44 600	+ 4 285	+ 6 292	+ 6 044	+ 6 472	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	113 733	106 822	111 805	75 620	8 499	10 112	10 115	9 445	9 276
	Einfuhr	60 217	57 968	61 902	42 336	5 468	5 208	5 403	5 295	5 473
	Saldo	+ 53 516	+ 48 855	+ 49 903	+ 33 283	+ 3 031	+ 4 904	+ 4 712	+ 4 150	+ 3 803
3. Asien	Ausfuhr	196 297	200 158	212 070	144 074	17 728	19 122	18 839	18 812	...
	Einfuhr	188 621	193 979	214 393	147 949	17 375	18 742	19 710	19 654	...
	Saldo	+ 7 676	+ 6 179	- 2 323	- 3 876	+ 353	+ 380	- 871	- 841	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	39 518	36 659	33 104	18 370	2 134	2 563	2 349	2 305	...
	Einfuhr	7 330	6 581	6 963	5 507	691	690	901	813	...
	Saldo	+ 32 188	+ 30 079	+ 26 141	+ 12 863	+ 1 443	+ 1 873	+ 1 448	+ 1 492	...
Japan	Ausfuhr	16 968	18 307	19 546	13 451	1 578	1 673	2 003	1 784	1 888
	Einfuhr	20 180	21 922	22 955	15 985	1 920	2 040	2 025	2 007	1 954
	Saldo	- 3 213	- 3 615	- 3 410	- 2 534	- 342	- 368	- 22	- 224	- 66
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	71 284	76 046	86 141	61 177	7 547	8 254	7 977	7 857	7 961
	Einfuhr	91 930	94 172	101 837	68 559	7 744	8 408	9 275	9 354	8 800
	Saldo	- 20 646	- 18 126	- 15 695	- 7 382	- 197	- 155	- 1 298	- 1 497	- 839
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	51 510	51 921	53 425	37 130	4 834	4 788	4 574	4 805	...
	Einfuhr	42 478	42 966	50 873	34 933	4 345	4 752	4 520	4 433	...
	Saldo	+ 9 032	+ 8 955	+ 2 552	+ 2 197	+ 489	+ 36	+ 54	+ 372	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 221	10 352	11 344	8 318	965	1 121	1 022	1 042	...
	Einfuhr	2 951	3 011	3 857	2 455	377	299	300	340	...
	Saldo	+ 7 271	+ 7 341	+ 7 487	+ 5 863	+ 588	+ 822	+ 722	+ 702	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional

nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen 1)								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 4)
		Transport-dienstleistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienstleistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienstleistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienstleistungen	Regierungsleistungen 3)			
2013	- 41 376	- 9 881	- 37 713	+ 8 056	+ 3 656	- 870	- 5 518	+ 3 073	+ 541	+ 60 681	+ 1 223
2014	- 24 485	- 6 902	- 37 653	+ 7 007	+ 3 549	+ 2 666	- 700	+ 2 971	+ 1 184	+ 54 473	+ 891
2015	- 16 910	- 5 258	- 36 595	+ 9 587	+ 4 830	+ 4 064	- 2 488	+ 3 160	+ 1 521	+ 66 048	- 347
2016	- 19 948	- 6 185	- 38 247	+ 9 856	+ 6 203	+ 3 224	- 3 004	+ 3 094	+ 750	+ 60 943	- 1 054
2017	- 20 874	- 4 047	- 43 588	+ 10 683	+ 6 494	+ 3 252	- 1 683	+ 2 092	- 36	+ 68 622	- 1 229
2017 1.Vj.	- 2 921	- 1 257	- 6 332	+ 2 207	+ 1 029	+ 377	- 855	+ 551	+ 589	+ 21 868	- 1 162
2.Vj.	- 4 785	- 407	- 10 675	+ 2 655	+ 1 538	+ 893	- 608	+ 625	- 203	+ 5 303	- 2 042
3.Vj.	- 11 794	- 1 134	- 17 166	+ 2 746	+ 1 433	+ 512	+ 53	+ 545	- 620	+ 19 690	- 1 148
4.Vj.	- 1 374	- 1 249	- 9 415	+ 3 076	+ 2 494	+ 1 470	- 274	+ 370	+ 197	+ 21 761	+ 3 123
2018 1.Vj.	- 630	- 787	- 6 238	+ 2 684	+ 1 059	+ 867	- 314	+ 655	+ 559	+ 21 896	- 835
2.Vj.	- 3 608	- 46	- 10 459	+ 2 219	+ 1 657	+ 1 515	- 703	+ 738	- 248	+ 6 112	- 2 092
3.Vj. p)	- 11 597	- 626	- 17 100	+ 1 866	+ 1 664	+ 715	- 252	+ 560	- 688	+ 20 585	- 843
2017 Nov.	- 508	- 400	- 2 372	+ 1 353	+ 586	+ 162	- 369	+ 174	+ 57	+ 7 151	- 340
Dez.	+ 2 980	- 396	- 1 253	+ 948	+ 668	+ 1 312	+ 362	- 35	+ 88	+ 7 632	+ 3 968
2018 Jan.	- 550	- 301	- 1 649	+ 842	+ 161	- 365	- 49	+ 191	+ 188	+ 7 806	- 393
Febr.	+ 710	- 249	- 1 577	+ 693	+ 762	+ 675	- 162	+ 218	+ 208	+ 5 446	- 235
März	- 791	- 237	- 3 012	+ 1 149	+ 136	+ 557	- 103	+ 246	+ 162	+ 8 645	- 207
April	- 576	- 46	- 2 230	+ 796	+ 456	+ 194	- 515	+ 247	- 79	+ 4 532	- 439
Mai	- 1 003	+ 46	- 3 775	+ 709	+ 780	+ 474	- 152	+ 243	- 80	- 5 905	- 1 307
Juni	- 2 029	- 46	- 4 455	+ 713	+ 421	+ 847	- 35	+ 248	- 89	+ 7 485	- 345
Juli	- 4 297	- 80	- 5 541	+ 773	+ 174	+ 62	- 587	+ 231	- 252	+ 6 213	- 348
Aug.	- 5 508	- 214	- 6 763	+ 350	+ 986	- 38	- 471	+ 161	- 225	+ 7 133	- 313
Sept. p)	- 1 792	- 332	- 4 797	+ 743	+ 504	+ 691	+ 806	+ 167	- 211	+ 7 240	- 182

1 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 4 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen		
2013	- 43 633	- 28 923	- 4 733	+ 6 174	- 14 715	- 3 250	- 3 229	- 563	+ 1 105	- 1 668
2014	- 41 283	- 28 146	- 6 419	+ 8 105	- 13 137	- 3 477	- 3 451	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	- 40 044	- 23 965	- 6 805	+ 10 638	- 16 079	- 3 540	- 3 523	+ 534	+ 2 366	- 1 832
2016	- 39 879	- 24 870	- 11 523	+ 10 994	- 15 009	- 4 214	- 4 196	+ 3 468	+ 3 372	+ 96
2017	- 54 120	- 23 688	- 11 496	+ 10 584	- 30 432	- 4 632	- 4 613	- 254	+ 3 021	- 3 275
2017 1.Vj.	- 16 781	- 7 604	- 2 995	+ 1 796	- 9 176	- 1 158	- 1 153	+ 616	+ 734	- 118
2.Vj.	- 11 841	- 1 706	- 1 500	+ 6 239	- 10 135	- 1 159	- 1 153	- 727	+ 384	- 1 111
3.Vj.	- 11 035	- 5 432	- 1 557	+ 1 755	- 5 603	- 1 157	- 1 153	+ 904	+ 1 531	- 627
4.Vj.	- 14 463	- 8 946	- 5 444	+ 794	- 5 517	- 1 159	- 1 153	- 1 047	+ 372	- 1 419
2018 1.Vj.	- 14 483	- 9 356	- 2 233	+ 1 655	- 5 127	- 1 291	- 1 286	+ 214	- 431	+ 645
2.Vj.	- 5 373	- 529	- 1 260	+ 6 154	- 4 844	- 1 287	- 1 286	+ 85	+ 99	- 14
3.Vj. p)	- 12 029	- 7 476	- 1 941	+ 1 131	- 4 552	- 1 288	- 1 286	- 993	- 255	- 738
2017 Nov.	- 5 260	- 2 807	- 1 685	+ 70	- 2 453	- 386	- 384	- 536	+ 78	- 614
Dez.	- 4 979	- 3 201	- 2 723	+ 615	- 1 778	- 386	- 384	- 305	+ 300	- 605
2018 Jan.	- 5 052	- 3 518	- 1 332	+ 230	- 1 534	- 430	- 429	+ 489	+ 118	+ 371
Febr.	- 5 390	- 3 679	- 558	+ 814	- 1 712	- 429	- 429	+ 19	- 269	+ 288
März	- 4 041	- 2 160	- 343	+ 612	- 1 881	- 432	- 429	- 294	- 281	- 14
April	- 2 636	- 994	- 314	+ 1 479	- 1 643	- 429	- 429	+ 357	+ 505	- 148
Mai	+ 102	+ 1 640	- 281	+ 3 635	- 1 538	- 429	- 429	+ 50	- 108	+ 158
Juni	- 2 839	- 1 176	- 665	+ 1 040	- 1 663	- 429	- 429	- 321	- 297	- 24
Juli	- 4 664	- 2 833	- 857	+ 150	- 1 831	- 430	- 429	- 203	+ 101	- 304
Aug.	- 3 731	- 2 525	- 543	+ 251	- 1 206	- 429	- 429	+ 90	+ 237	- 147
Sept. p)	- 3 633	- 2 118	- 540	+ 730	- 1 516	- 429	- 429	- 880	- 593	- 287

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2013	- 563	+ 1 105	- 1 668
2014	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	+ 534	+ 2 366	- 1 832
2016	+ 3 468	+ 3 372	+ 96
2017	- 254	+ 3 021	- 3 275
2017 1.Vj.	+ 616	+ 734	- 118
2.Vj.	- 727	+ 384	- 1 111
3.Vj.	+ 904	+ 1 531	- 627
4.Vj.	- 1 047	+ 372	- 1 419
2018 1.Vj.	+ 214	- 431	+ 645
2.Vj.	+ 85	+ 99	- 14
3.Vj. p)	- 993	- 255	- 738
2017 Nov.	- 536	+ 78	- 614
Dez.	- 305	+ 300	- 605
2018 Jan.	+ 489	+ 118	+ 371
Febr.	+ 19	- 269	+ 288
März	- 294	- 281	- 14
April	+ 357	+ 505	- 148
Mai	+ 50	- 108	+ 158
Juni	- 321	- 297	- 24
Juli	- 203	+ 101	- 304
Aug.	+ 90	+ 237	- 147
Sept. p)	- 880	- 593	- 287

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2015	2016	2017	2018					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj. [Ⓟ]	Juli	Aug.	Sept. [Ⓟ]
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 270 235	+ 397 043	+ 363 024	+ 156 350	+ 117 731	+ 58 644	- 17 352	+ 7 043	+ 68 953
1. Direktinvestitionen	+ 116 141	+ 82 985	+ 111 797	+ 42 552	+ 55 587	+ 21 991	+ 10 865	+ 2 566	+ 8 559
Beteiligungskapital	+ 75 292	+ 70 623	+ 71 205	+ 35 042	+ 58 113	+ 21 249	+ 14 492	+ 8 849	- 2 091
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 16 804	+ 10 867	+ 23 779	+ 12 044	+ 5 656	+ 7 860	+ 1 214	+ 5 258	+ 1 387
Direktinvestitionskredite	+ 40 849	+ 12 362	+ 40 592	+ 7 510	- 2 526	+ 741	- 3 627	- 6 282	+ 10 650
2. Wertpapieranlagen	+ 124 062	+ 98 236	+ 105 157	+ 42 396	+ 6 146	+ 28 360	+ 11 120	+ 8 966	+ 8 273
Aktien ²⁾	+ 19 692	+ 17 254	+ 14 042	+ 8 182	- 1 361	+ 3 872	+ 2 616	+ 3 709	- 2 453
Investmentsfondanteile ³⁾	+ 35 750	+ 36 142	+ 47 747	+ 8 585	+ 4 412	+ 4 217	+ 2 164	+ 168	+ 1 885
Langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 74 342	+ 51 037	+ 47 101	+ 25 157	+ 4 358	+ 21 011	+ 4 405	+ 4 947	+ 11 659
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 5 723	- 6 196	- 3 733	+ 473	- 1 262	- 741	+ 1 935	+ 144	- 2 819
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen ⁶⁾	+ 26 026	+ 32 535	+ 8 937	+ 1 154	+ 9 583	+ 10 099	+ 1 417	+ 4 694	+ 3 989
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 6 219	+ 181 602	+ 138 402	+ 69 548	+ 46 788	- 1 313	- 41 020	- 8 543	+ 48 251
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾									
langfristig	- 90 288	+ 18 627	- 21 008	+ 41 060	+ 6 134	+ 1 171	+ 10 408	- 2 486	- 6 750
kurzfristig	- 2 804	+ 44 980	+ 19 619	- 1 407	- 494	+ 3 336	+ 6 453	+ 828	- 3 944
Bundeskbank	- 87 484	- 26 353	- 40 627	+ 42 467	+ 6 628	- 2 165	+ 3 955	- 3 314	- 2 806
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾									
langfristig	- 14 618	- 6 248	+ 7 927	+ 13 383	- 7 625	+ 19 454	+ 12 813	- 5 019	+ 11 661
kurzfristig	+ 19 127	+ 1 725	- 3 372	+ 1 660	+ 4 573	+ 3 044	+ 1 342	- 751	+ 2 453
Staat	- 33 744	- 7 974	+ 11 298	+ 11 723	- 12 198	+ 16 411	+ 11 471	- 4 268	+ 9 208
langfristig	- 12 239	- 1 268	- 5 154	+ 1 523	- 4 915	- 4 733	- 1 164	- 343	- 3 225
kurzfristig	- 7 591	- 7 595	- 3 730	- 310	- 832	- 10	+ 29	- 49	+ 11
Bundeskbank	- 4 648	+ 6 327	- 1 424	+ 1 833	- 4 083	- 4 723	- 1 193	- 294	- 3 236
5. Währungsreserven	+ 123 364	+ 170 491	+ 156 637	+ 13 583	+ 53 195	- 17 206	- 63 077	- 695	+ 46 566
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 30 817	+ 139 350	+ 83 057	+ 87 001	+ 47 279	+ 27 909	- 24 914	- 8 962	+ 61 785
1. Direktinvestitionen	+ 48 606	+ 51 816	+ 69 548	+ 20 537	+ 23 454	+ 20 621	+ 3 560	+ 2 007	+ 15 054
Beteiligungskapital	+ 10 567	+ 11 894	+ 24 077	+ 2 089	+ 541	+ 7 701	+ 1 166	+ 2 321	+ 4 215
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	- 1 524	+ 3 935	+ 9 216	+ 2 671	+ 941	+ 1 950	- 4	+ 960	+ 993
Direktinvestitionskredite	+ 38 039	+ 39 921	+ 45 471	+ 18 449	+ 22 914	+ 12 920	+ 2 394	- 314	+ 10 840
2. Wertpapieranlagen	- 68 808	- 108 471	- 95 045	+ 7 592	- 17 519	- 8 768	- 15 497	+ 6 272	+ 457
Aktien ²⁾	+ 10 605	+ 342	- 1 126	+ 4 306	+ 3 548	- 1 560	- 73	- 1 748	+ 262
Investmentsfondanteile ³⁾	+ 7 357	- 6 919	- 3 441	- 1 792	- 3 038	- 353	+ 323	- 52	- 624
Langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 96 048	- 97 281	- 70 559	+ 16 555	- 18 710	- 8 551	- 17 785	+ 8 410	+ 824
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 9 278	- 4 613	- 19 919	- 11 476	+ 682	+ 1 696	+ 2 039	- 338	- 5
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 51 019	+ 196 006	+ 108 554	+ 58 872	+ 41 344	+ 16 057	- 12 976	- 17 241	+ 46 273
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾									
langfristig	- 41 165	+ 86 742	+ 17 476	+ 45 097	+ 19 374	+ 8 519	+ 11 858	+ 5 528	- 8 868
kurzfristig	- 19 535	+ 5 774	+ 7 541	- 7 418	+ 3 309	- 3 878	+ 2 310	- 3 707	- 2 481
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	- 21 630	+ 80 968	+ 9 935	+ 52 515	+ 16 065	+ 12 396	+ 9 548	+ 9 235	- 6 387
langfristig	+ 18 920	+ 3 716	+ 17 557	+ 4 463	+ 3 658	+ 13 561	+ 6 940	- 4 832	+ 11 453
kurzfristig	+ 23 006	+ 8 579	+ 3 339	+ 1 879	+ 10 204	- 1 429	+ 1 372	- 2 919	+ 118
Staat	- 4 085	- 4 863	+ 14 218	+ 2 584	- 6 546	+ 14 990	+ 5 568	- 1 914	+ 11 335
langfristig	- 11 105	- 5 309	- 6 313	+ 1 660	- 592	+ 4 071	+ 1 275	+ 2 323	+ 474
kurzfristig	- 3 941	- 4 682	- 3 290	- 1	+ 153	+ 104	- 27	- 0	+ 132
Bundeskbank	- 7 164	- 626	- 3 023	+ 1 662	- 746	+ 3 968	+ 1 302	+ 2 323	+ 342
Bundeskbank	+ 84 369	+ 110 857	+ 79 834	+ 7 652	+ 18 904	- 10 094	- 33 049	- 20 260	+ 43 214
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 239 418	+ 257 693	+ 279 967	+ 69 348	+ 70 452	+ 30 735	+ 7 561	+ 16 005	+ 7 168

¹⁾ Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). ²⁾ Einschl. Genussscheine. ³⁾ Einschl. reinvestierter Erträge. ⁴⁾ Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. ⁵⁾ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. ⁶⁾ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. ⁷⁾ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁸⁾ Ohne Bundesbank. ⁹⁾ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ^{o)}

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva ^{3) 4)}	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen				
		insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB ¹⁾	Wertpapieranlagen ²⁾		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. ⁵⁾	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 731	397 719
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	671 359	471 486
2016 Febr.	839 336	177 917	122 535	15 109	6 899	33 374	617 434	605 006	43 985	489 464	349 871
März	837 375	171 266	117 844	14 730	6 730	31 962	621 617	609 190	44 491	492 119	345 256
April	856 266	175 738	121 562	14 793	6 759	32 623	638 201	625 774	42 327	495 580	360 687
Mai	884 887	173 927	118 133	14 970	6 839	33 984	667 972	655 544	42 988	501 620	383 267
Juni	922 232	184 628	128 963	14 746	6 780	34 139	693 498	681 070	44 106	518 491	403 741
Juli	904 044	186 300	130 417	14 698	6 736	34 449	672 748	660 320	44 996	518 946	385 099
Aug.	918 692	183 951	128 171	14 685	6 642	34 452	689 906	677 479	44 834	525 347	393 345
Sept.	957 860	183 796	128 795	14 657	6 605	33 738	728 554	715 738	45 510	549 909	407 951
Okt.	947 718	181 623	126 245	14 708	6 631	34 039	720 795	708 029	45 300	543 001	404 717
Nov.	991 108	177 348	121 032	14 917	6 572	34 826	766 905	754 057	46 855	552 565	438 543
Dez.	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 731	397 719
2017 Jan.	1 034 804	177 256	121 656	14 806	6 523	34 270	809 862	795 621	47 687	577 969	456 835
Febr.	1 060 894	184 666	128 507	14 976	6 248	34 935	828 264	814 375	47 964	609 255	451 639
März	1 075 039	181 898	126 158	14 886	6 183	34 671	843 892	829 751	49 249	623 579	451 860
April	1 089 144	180 726	126 011	14 697	6 055	33 963	858 281	843 439	50 137	601 538	487 606
Mai	1 098 879	175 958	122 486	14 459	5 907	33 107	871 724	857 272	51 197	601 130	497 749
Juni	1 098 880	171 295	118 235	14 349	5 695	33 016	875 312	860 764	52 273	623 941	474 939
Juli	1 092 769	169 735	117 330	14 124	5 531	32 750	871 752	856 510	51 282	614 300	478 469
Aug.	1 089 883	171 044	119 770	14 071	5 530	31 673	867 696	852 511	51 143	623 104	466 780
Sept.	1 115 200	169 937	118 208	14 089	5 471	32 169	894 441	878 888	50 821	622 729	492 470
Okt.	1 085 916	172 047	118 569	14 208	5 446	33 824	862 772	848 443	51 097	604 141	481 775
Nov.	1 091 832	169 539	117 208	14 069	5 168	33 094	869 988	855 548	52 305	579 766	512 066
Dez.	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	671 359	471 486
2018 Jan.	1 114 634	164 944	117 008	13 776	4 166	29 994	896 525	882 043	53 165	618 843	495 792
Febr.	1 147 979	166 370	117 138	13 949	4 138	31 146	928 275	913 989	53 333	637 646	510 333
März	1 157 102	165 830	116 630	13 906	4 114	31 181	937 348	923 466	53 924	678 869	478 233
April	1 137 942	166 970	117 867	14 043	4 150	30 910	916 858	902 364	54 115	632 732	505 210
Mai	1 196 227	171 469	120 871	14 287	4 172	32 139	970 555	956 150	54 203	654 573	541 654
Juni	1 212 477	167 078	116 291	14 245	4 983	31 559	990 543	976 266	54 857	698 155	514 323
Juli	1 145 236	163 308	112 693	14 131	4 881	31 603	927 466	913 270	54 463	672 992	472 244
Aug.	1 142 982	162 346	111 986	14 208	4 879	31 273	926 771	912 448	53 864	644 807	498 174
Sept.	1 189 133	161 078	110 755	14 236	4 889	31 199	973 337	956 487	54 717	688 053	501 080
Okt.	1 165 423	168 272	116 314	14 440	5 259	32 258	942 063	927 555	55 089	668 621	496 802

^{o)} Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. ¹ Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ² In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³ Einschließlich Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland ¹⁾

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2014	835 476	280 176	555 301	365 738	189 562	174 764	14 798	963 495	154 960	808 534	639 186	169 348	102 535	66 813
2015	875 758	264 291	611 467	415 697	195 770	181 271	14 499	1 018 333	152 109	866 224	681 923	184 301	112 677	71 625
2016	870 375	243 728	626 646	416 534	210 112	195 934	14 179	1 045 869	131 535	914 333	717 688	196 646	124 059	72 587
2017	879 462	216 300	663 162	438 824	224 338	210 673	13 666	1 073 004	136 001	937 003	738 896	198 107	129 693	68 413
2018 April	902 159	226 492	675 668	447 451	228 217	214 343	13 874	1 086 714	126 092	960 622	763 887	196 735	125 846	70 889
Mai	893 057	217 728	675 329	450 281	225 048	211 060	13 988	1 095 399	129 565	965 833	769 452	196 381	124 483	71 898
Juni	897 781	215 723	682 058	447 376	234 682	220 361	14 321	1 130 077	137 373	992 705	784 491	208 214	136 433	71 780
Juli	909 598	227 451	682 147	451 542	230 605	215 987	14 618	1 138 487	142 643	995 844	792 830	203 014	130 806	72 208
Aug.	897 840	225 010	672 830	451 202	221 628	207 157	14 471	1 136 688	139 575	997 113	804 749	192 365	119 515	72 849
Sept.	921 696	230 920	690 776	457 847	232 929	218 534	14 395	1 160 790	150 012	1 010 778	803 574	207 204	135 290	71 915
Industrieländer ¹⁾														
2014	735 152	275 277	459 876	330 740	129 136	116 037	13 099	872 950	153 807	719 142	598 249	120 894	85 432	35 461
2015	767 018	260 389	506 629	373 705	132 924	119 877	13 047	918 524	147 252	771 272	644 228	127 044	91 130	35 914
2016	754 210	239 866	514 344	374 776	139 568	126 889	12 679	943 314	127 540	815 774	682 238	133 536	96 378	37 158
2017	761 078	212 247	548 830	396 409	152 422	140 229	12 193	969 214	129 153	840 060	701 848	138 212	104 583	33 629
2018 April	780 643	222 207	558 436	402 345	156 091	143 940	12 151	979 674	116 887	862 788	725 030	137 758	103 229	34 529
Mai	769 576	213 548	556 028	402 958	153 069	140 739	12 331	990 518	122 145	868 373	731 502	136 871	101 979	34 893
Juni	773 499	211 375	562 123	401 514	160 610	148 005	12 605	1 024 871	131 379	893 491	747 453	146 038	111 441	34 597
Juli	785 200	222 842	562 359	406 930	155 428	142 614	12 815	1 027 476	130 424	897 052	755 931	141 121	106 413	34 708
Aug.	776 673	220 355	556 318	407 029	149 289	136 649	12 640	1 026 266	126 827	899 439	767 269	132 170	97 033	35 137
Sept.	798 811	226 389	572 422	414 658	157 764	145 121	12 643	1 042 308	131 552	910 756	765 588	145 168	110 047	35 121
EU-Länder ¹⁾														
2014	618 804	260 133	358 671	266 920	91 752	81 141	10 611	727 491	139 209	588 282	504 292	83 989	56 842	27 147
2015	630 450	242 362	388 088	293 629	94 459	83 964	10 495	751 636	136 375	615 261	530 824	84 437	58 686	25 751
2016	611 322	221 947	389 375	292 074	97 300	87 283	10 017	767 040	117 466	649 573	561 444	88 129	61 234	26 895
2017	605 152	192 336	412 815	305 890	106 925	97 037	9 889	796 346	112 898	683 448	587 325	96 123	71 906	24 217
2018 April	618 946	200 386	418 559	307 098	111 461	101 490	9 972	807 184	103 217	703 967	606 598	97 369	72 470	24 899
Mai	611 952	191 698	420 254	310 430	109 824	99 699	10 124	815 990	106 300	709 690	611 977	97 713	72 672	25 041
Juni	610 761	189 449	421 312	306 100	115 212	105 032	10 180	843 179	114 037	729 141	627 124	102 018	77 311	24 707
Juli	622 069	202 008	420 061	310 625	109 436	99 078	10 358	843 038	111 823	731 215	632 670	98 545	73 888	24 658
Aug.	615 469	198 865	416 603	312 490	104 113	93 943	10 170	839 872	111 671	728 201	637 077	91 123	66 310	24 813
Sept.	633 229	205 107	428 122	316 886	111 236	101 129	10 107	855 579	116 486	739 094	637 531	101 562	76 743	24 820
darunter: Euroraum ²⁾														
2014	457 077	204 589	252 488	194 201	58 288	52 067	6 221	607 716	107 561	500 155	445 643	54 513	37 580	16 933
2015	468 303	195 218	273 085	211 614	61 471	54 892	6 579	605 579	94 369	511 210	458 386	52 824	38 178	14 646
2016	449 741	169 681	280 060	215 560	64 500	57 774	6 726	614 469	77 067	537 402	481 462	55 940	41 076	14 864
2017	451 112	148 460	302 652	230 442	72 211	64 753	7 458	634 898	74 496	560 402	495 566	64 836	50 038	14 798
2018 April	449 522	149 615	299 907	226 350	73 557	65 988	7 569	644 732	66 118	578 614	513 494	65 120	49 435	15 685
Mai	449 216	147 339	301 877	229 527	72 350	64 751	7 599	658 336	68 170	590 167	524 101	66 066	50 194	15 872
Juni	449 044	146 537	302 507	226 220	76 287	68 610	7 678	683 244	71 357	611 887	542 305	69 582	53 730	15 852
Juli	453 625	155 487	298 138	224 694	73 444	65 620	7 824	681 024	68 957	612 067	544 369	67 698	51 689	16 009
Aug.	451 171	153 236	297 935	228 492	69 442	61 803	7 639	678 295	66 930	611 365	549 161	62 205	46 058	16 146
Sept.	462 020	156 070	305 950	232 248	73 702	66 077	7 625	690 031	69 668	620 363	551 731	68 632	52 547	16 086
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2014	100 274	4 849	95 425	34 998	60 427	58 728	1 699	90 545	1 153	89 392	40 937	48 455	17 103	31 352
2015	107 753	3 094	104 659	41 992	62 667	61 215	1 452	95 639	886	94 752	37 495	57 257	21 547	35 711
2016	114 754	2 616	112 138	41 742	70 396	68 896	1 500	99 412	1 069	98 342	35 250	63 093	27 681	35 412
2017	116 755	2 619	114 136	42 373	71 764	70 291	1 472	97 759	1 110	96 650	36 848	59 802	25 110	34 692
2018 April	119 650	2 700	116 950	44 978	71 972	70 249	1 723	98 867	1 334	97 533	38 657	58 876	22 582	36 294
Mai	121 574	2 562	119 012	47 194	71 818	70 160	1 658	98 536	1 378	97 157	37 751	59 407	22 467	36 940
Juni	122 355	2 729	119 626	45 734	73 892	72 176	1 716	100 262	1 354	98 908	36 837	62 071	24 954	37 117
Juli	122 313	2 869	119 443	44 484	74 959	73 156	1 803	99 821	1 324	98 498	36 699	61 799	24 355	37 443
Aug.	119 064	2 864	116 200	44 044	72 156	70 325	1 831	98 699	1 315	97 384	37 280	60 104	22 443	37 662
Sept.	120 791	2 749	118 042	43 060	74 982	73 230	1 751	101 032	1 310	99 722	37 786	61 936	25 204	36 732

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleich-

bar. 1 Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. 2 Ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Juni 2013 einschl. Kroatien.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2017 Juli	1,4772	7,7965	7,4366	129,48	1,4641	9,3988	9,5892	1,1059	1,1511	0,88617
Aug.	1,4919	7,8760	7,4379	129,70	1,4889	9,3201	9,5485	1,1398	1,1807	0,91121
Sept.	1,4946	7,8257	7,4401	131,92	1,4639	9,3275	9,5334	1,1470	1,1915	0,89470
Okt.	1,5099	7,7890	7,4429	132,76	1,4801	9,3976	9,6138	1,1546	1,1756	0,89071
Nov.	1,5395	7,7723	7,4420	132,39	1,4978	9,6082	9,8479	1,1640	1,1738	0,88795
Dez.	1,5486	7,8073	7,4433	133,64	1,5108	9,8412	9,9370	1,1689	1,1836	0,88265
2018 Jan.	1,5340	7,8398	7,4455	135,25	1,5167	9,6464	9,8200	1,1723	1,2200	0,88331
Febr.	1,5684	7,8068	7,4457	133,29	1,5526	9,6712	9,9384	1,1542	1,2348	0,88396
März	1,5889	7,7982	7,4490	130,86	1,5943	9,5848	10,1608	1,1685	1,2336	0,88287
April	1,5972	7,7347	7,4479	132,16	1,5622	9,6202	10,3717	1,1890	1,2276	0,87212
Mai	1,5695	7,5291	7,4482	129,57	1,5197	9,5642	10,3419	1,1780	1,1812	0,87726
Juni	1,5579	7,5512	7,4493	128,53	1,5327	9,4746	10,2788	1,1562	1,1678	0,87886
Juli	1,5792	7,8504	7,4523	130,23	1,5356	9,4975	10,3076	1,1622	1,1686	0,88726
Aug.	1,5762	7,9092	7,4558	128,20	1,5063	9,6161	10,4668	1,1413	1,1549	0,89687
Sept.	1,6189	7,9930	7,4583	130,54	1,5211	9,6205	10,4426	1,1286	1,1659	0,89281
Okt.	1,6158	7,9481	7,4597	129,62	1,4935	9,4793	10,3839	1,1413	1,1484	0,88272

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beihft 5 Devisenkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-19 1)		EWK-38 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber					
	nominal	real auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	56 Ländern 6)
							insgesamt	davon:					
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder						
1999	96,3	96,1	96,1	96,0	96,5	95,8	97,9	99,5	95,8	97,6	98,2	98,0	97,7
2000	87,2	86,7	86,0	85,2	88,0	85,8	91,7	97,3	85,1	90,8	93,0	92,0	90,9
2001	87,8	87,1	86,5	86,0	90,6	86,9	91,6	96,4	85,9	90,1	93,0	91,4	90,8
2002	90,1	90,2	89,5	89,4	95,2	90,5	92,2	95,5	88,4	90,6	93,5	91,9	91,7
2003	100,7	101,2	100,4	100,5	107,1	101,4	95,6	94,5	97,5	94,7	97,0	96,5	96,7
2004	104,6	104,9	103,2	103,8	111,7	105,0	95,8	93,3	99,8	94,9	98,4	98,0	98,3
2005	102,9	103,4	101,0	101,8	109,6	102,4	94,6	91,9	98,8	92,8	98,4	96,9	96,6
2006	102,8	103,3	100,2	100,5	109,6	101,7	93,3	90,3	98,1	91,0	98,5	96,4	95,8
2007	106,1	106,0	102,0	102,7	113,0	103,6	94,2	89,5	101,9	91,2	100,7	97,8	96,9
2008	109,3	108,1	103,3	105,9	117,1	105,5	94,4	88,1	105,1	90,3	102,1	97,7	97,0
2009	110,7	108,8	104,2	110,8	120,2	106,5	94,6	88,8	104,4	90,9	101,7	97,9	97,4
2010	103,6	101,1	96,0	102,6	111,6	97,6	92,1	88,5	98,1	87,1	98,7	93,6	91,9
2011	103,3	100,1	93,8	101,2	112,3	97,0	91,8	88,4	97,4	86,2	98,1	92,7	91,3
2012	97,7	94,8	88,3	95,0	107,2	92,2	89,9	88,3	92,3	83,6	95,8	89,7	88,2
2013	101,0	97,7	91,0	97,7	111,8	95,0	92,2	88,8	97,6	85,5	98,1	91,4	90,1
2014	101,4	97,2	91,0	98,6	114,1	95,4	92,8	89,6	97,8	86,2	98,1	91,6	90,7
2015	91,7	87,6	82,9	88,4	105,7	87,0	90,0	90,5	89,2	82,5	94,1	86,4	85,8
2016	94,4	89,5	85,0	89,3	109,7	88,9	90,9	91,0	90,6	84,0	94,7	87,5	87,0
2017	96,6	91,4	85,9	90,0	112,0	90,0	92,1	91,2	93,6	84,9	96,0	88,6	87,8
2015 Nov.	90,5	86,3	83,2	88,1	105,0	86,0	90,2	90,7	89,3	82,8	93,5	85,8	85,3
2015 Dez.	91,9	87,5			107,1	87,5				93,7	86,2	85,9	
2016 Jan.	93,0	88,4			108,9	88,6				93,9	86,8	86,7	
2016 Febr.	94,2	89,3	84,8	89,2	110,3	89,5	90,9	91,2	90,3	83,9	94,5	87,3	87,2
2016 März	93,6	88,8			109,0	88,5				94,5	87,0	86,7	
2016 April	94,4	89,5			109,8	89,0				94,9	87,5	87,1	
2016 Mai	94,6	89,8	85,1	89,6	110,2	89,4	90,9	91,1	90,6	84,1	94,7	87,6	87,3
2016 Juni	94,4	89,6			109,8	89,1				94,5	87,6	87,1	
2016 Juli	94,6	89,8			109,5	88,7				94,8	87,6	86,9	
2016 Aug.	94,9	90,0	85,3	89,5	110,0	89,0	91,0	90,9	91,0	84,1	95,0	87,6	87,0
2016 Sept.	95,1	90,1			110,2	89,2				95,1	87,8	87,2	
2016 Okt.	95,1	90,3			110,0	89,0				95,4	87,9	87,1	
2016 Nov.	94,6	89,6	84,7	89,1	109,6	88,6	90,8	90,9	90,7	83,8	94,8	87,5	86,8
2016 Dez.	93,7	88,9			108,6	87,8				94,7	87,3	86,5	
2017 Jan.	93,9	89,1			109,0	88,0				94,5	87,2	86,4	
2017 Febr.	93,4	88,9	83,4	88,0	108,1	87,4	90,6	90,9	90,1	83,4	94,5	87,1	86,2
2017 März	94,0	89,2			108,5	87,5				94,7	87,2	86,2	
2017 April	93,7	89,0			108,2	87,2				94,5	87,1	86,0	
2017 Mai	95,6	90,5	84,8	88,9	110,5	88,8	91,5	91,3	91,9	84,4	95,3	87,9	87,0
2017 Juni	96,3	91,2			111,4	89,5				95,9	88,5	87,6	
2017 Juli	97,6	92,4			113,3	91,0				96,6	89,2	88,5	
2017 Aug.	99,0	93,6	87,7	91,6	115,0	92,3	93,1	91,3	95,9	85,9	97,2	89,8	89,2
2017 Sept.	99,0	93,6			115,0	92,3				97,3	89,9	89,3	
2017 Okt.	98,6	93,1			114,8	91,9				97,1	89,5	89,0	
2017 Nov.	98,5	93,0	87,5	91,4	115,0	92,0	93,3	91,2	96,5	85,8	97,2	89,5	89,0
2017 Dez.	98,8	93,3			115,3	92,2				97,5	89,8	89,3	
2018 Jan.	99,4	93,9			116,1	92,8				97,6	89,8	89,4	
2018 Febr.	99,6	93,9	88,1	91,9	117,3	93,6	93,9	91,3	98,0	86,2	97,7	89,9	89,5
2018 März	99,7	94,2			117,7	93,9				97,8	90,0	89,7	
2018 April	99,5	93,9			117,9	94,0				97,9	90,0	89,8	
2018 Mai	98,1	92,8	87,2	91,0	116,6	93,1	93,4	91,3	96,8	85,7	97,3	89,3	89,3
2018 Juni	97,9	92,6			116,7	93,0				97,2	89,4	89,4	
2018 Juli	99,2	93,8			118,2	94,2				97,1	89,8	89,9	
2018 Aug.	99,0	93,4	...	...	119,0	94,6	...	...	...	97,0	89,6	90,0	
2018 Sept.	99,5	93,9			120,4	95,5				97,4	90,2	90,9	
2018 Okt.	98,9	93,4			119,0	94,3				97,1	89,9	90,3	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2017, S. 43 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.eu). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe

EWK-19 (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. Aufgrund der Währungsumstellung in der Bolivarischen Republik Venezuela am 20. August 2018 wird ab diesem Zeitpunkt der Devisenkurs vom 17. August 2018 in der Berechnung verwendet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-38 (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

■ Geschäftsbericht

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2017 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2018 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Januar 2018

- Zu den Auswirkungen der Internationalisierung deutscher Unternehmen auf die inländische Investitionstätigkeit
- Die Bedeutung von Profitabilität und Eigenkapital der Banken für die Geldpolitik
- Entwicklung der Unternehmensfinanzierung im Euroraum seit der Finanz- und Wirtschaftskrise
- Die Fertigstellung von Basel III

Februar 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2017/2018

März 2018

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2017
- Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank
- Contingent Convertible Bonds: Konzeption, Regulierung, Nutzen

April 2018

- Lohnwachstum in Deutschland: Einschätzung und Einflussfaktoren der jüngeren Entwicklung
- Das deutsche Auslandsvermögen: neue statistische Konzepte und Ergebnisse seit der Finanzkrise
- Aktuelle regulatorische Entwicklungen im Zahlungsverkehr sowie in der Wertpapier- und Derivateabwicklung
- Die Maastricht-Schulden: methodische Grundlagen sowie die Ermittlung und Entwicklung in Deutschland

Mai 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2018

Juni 2018

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen

für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020

- Zinsuntergrenze, angestrebte Inflationsrate und die Verankerung von Inflationserwartungen

Juli 2018

- Der Markt für Bundeswertpapiere: Halterstruktur und wesentliche Einflussfaktoren auf die Renditeentwicklung
- Die Neuausrichtung der chinesischen Wirtschaft und ihre internationalen Folgen
- Tendenzen in den Finanzierungsstrukturen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen im Spiegel der Unternehmensabschlussstatistik

August 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2018

September 2018

- Modelle zur kurzfristigen Konjunkturprognose: eine Aktualisierung
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2017

Oktober 2018

- Länderfinanzen: Entwicklungen im Vergleich, Schuldenbremsen und Haushaltsüberwachung
- Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen von Unsicherheit
- Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken
- Die wachsende Bedeutung von Exchange-Traded Funds an den Finanzmärkten

November 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2018

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik ¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik ¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik ¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen ¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2018³⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2018²⁾³⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013²⁾³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2012 bis 2017, Juli 2018³⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015³⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2014 bis 2015, Mai 2018²⁾³⁾
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990^{o)}
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2018¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

■ Diskussionspapiere^{*)}

- 34/2018
 What are the real effects of financial market liquidity? Evidence on bank lending from the euro area
- 35/2018
 Mitigating counterparty risk
- 36/2018
 Short-term forecasting economic activity in Germany: a supply and demand side system of bridge equations
- 37/2018
 Equilibrium asset pricing in directed networks
- 38/2018
 Oil price shocks and stock return volatility: New evidence based on volatility impulse response analysis
- 39/2018
 Coordination failures, bank runs and asset prices
- 40/2018
 Large mixed-frequency VARs with a parsimonious time-varying parameter structure
- 41/2018
 Seasonal adjustment of daily time series
- 42/2018
 The pricing of FX forward contracts: micro evidence from banks' dollar hedging
- 43/2018
 Implications of bank regulation for loan supply and bank stability: A dynamic perspective

^{o)} Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
^{*} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
 Weitere Anmerkungen siehe S. 88•.

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 ²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 ²⁾

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.